

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
SALZBURG

Stefan Zweig



FORSCHUNGSBERICHT 2022

ph.research

Pädagogische Hochschule Salzburg
Stefan Zweig



Professionsorientierte Forschung stellt eine zentrale Aufgabe der Pädagogischen Hochschulen dar. Der vorliegende Bericht verdeutlicht in welcher Breite und mit welcher Qualität die Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen in Forschungsprojekten aufgreift und somit zur kontinuierlichen Weiterentwicklung anwendungsorientierter und forschungsbasierter Lehre beiträgt. Die thematische Ausrichtung der angeführten Forschungsprojekte ist vielfältig, gemeinsam haben sie den Fokus evidenzbasiert zur Praxisverbesserung beizutragen. Insbesondere den Dialog mit Akteur*innen in schulischen Handlungsfeldern und den Transfer in die Praxis betreffend hat die Pädagogische Hochschule Salzburg durch das breite Aufgabenspektrum in der Aus-, Fort- und Weiterbildung interessante Möglichkeiten und förderliche Strukturen. Das bietet nicht nur individuellen Forschungsvorhaben mehrperspektivische Zugänge, sondern macht die Pädagogische Hochschule insgesamt zur interessanten Partnerinstitution für (über-)regionale, kooperative Forschungsvorhaben.

Ich möchte allen Mitarbeiter*innen für ihre geleistete Forschungsarbeit Anerkennung aussprechen, jene Kolleg*innen, die Interesse an zukünftigen Forschungsvorhaben haben, ermutigen mit uns ins Gespräch zu kommen, wie diese realisiert werden können, und insbesondere dem Redaktionsteam für seine Bemühungen beim Sichtbarmachen dieser Leistungen danken.

INHALTSVERZEICHNIS 2022

MIT EINEM KLICK
ZUM JEWEILIGEN
ARTIKEL

EINBLICK | FORSCHUNGS-
AGENDEN

	9
FORSCHUNG ORIENTIERT AM BERUFSFELD – BESONDERE CHANCEN DURCH KOOPERATIONEN UND NETZWERKE WOLFGANG PLAUTE	10
FORSCHRUNGSRÄUME – EIN KURZPLÄDOYER DOREEN CERNY	13

EINBLICK | NEUE
PROFESSUREN

	15
HOCHSCHULPROFESSORINNEIN UND IHRE FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE WOLFGANG BUCHBERGER, SIMON PLANGG, ELFRIEDE WINDISCHBAUER.....	16
NEUE ASSISTENTINNEN FRITZ MARIE-CHRISTIN, KATHRIN CLAUDIA HAMADER, CARINA LAABMAYR, VERENA PROKSCH ...	25

EINBLICK | FORSCHUNG
IM FOKUS

	26
LITERACY UND SOZIALE GERECHTIGKEIT. KINDER SCHREIBEN GEDICHTE. EINE POETISCHE GESTALTUNG DES UNTERRICHTS ANDREA BRAMBERGER	27
NOSPRIMAR: EXPERIMENTIEREN WIE DIE FORSCHER*INNEN CHRISTINA EGGER	32
WIDER DEN DEFIZITORIENTIERTEN ZWANG ZUR ASSIMILATION FÜR FREMDE – FÜR EINE HUMANISTISCHE PÄDAGOGIK IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT MANFRED OBERLECHNER-DUVAL	36
LEHRERWISSEN ZUR KLASSENFÜHRUNG ELISABETH SEETHALER, GERLINDE LENSKE	39
INTER-DI-KO: INTERDISZIPLINÄR-DIGITAL-KOOPERATIVE UNTERRICHTS-KONSTELLATIONEN VOR DEM ANSPRUCH VON DIGITALISIERUNG UND MEDIENBILDUNG CHRISTINE TRÜTZSCH-WIJNEN.....	44
TEACHERS' BELIEFS VON PRAKTIZIERENDEN POLITIKLEHRKRÄFTEN ROBERT HUMMER	47
DIE ANALYSE LITERARISCHER TEXTE UND DIE DIFFERENZIERTE AUS-EINANDERSETZUNG MIT GENDER IM DEUTSCHUNTERRICHT DER PRIMAR-UND SEKUNDARSTUFE VERENA PROKSCH	51

ÜBERBLICK | ABGESCHLOSSENE
FORSCHUNGSPROJEKTE

	55
TRIALE BERUFSFELDVORBEREITUNG IM RAHMEN DES BLUE HOCHSCHULPROGRAMMS BAUER JÜRGEN	56
ÜBERLEITUNGSSZENARIOEN VERBALISIEREN. WIE JUGENDLICHE AM ÜBERGANG VON SCHULE UND BERUF IHRE BERUFLICHEN ZIELE IM RAHMEN VON SCHÜLER-ELTERN-LEHRER-GESPRÄCHEN (SEL) THEMATISIEREN BAUER JÜRGEN	57
SOZIALE RÄUME FÜR EGALITÄRE BILDUNGSBETEILIGUNG – FOKUS GESCHLECHT ANDREA BRAMBERGER	58
PERFORMING DIFFÉRENCE (–) DOING CRITICAL LITERACY ANDREA BRAMBERGER	59
ENTWICKLUNGEN VON DIVISIONSVERSTÄNDNISSEN BEI KINDERN IN DER GRUNDSCHULE – EINE QUALITATIVE LÄNGSSCHNITTSTUDIE MYRIAM BURTSCHER	60
NOSPRIMAR: WISSENSCHAFTS- UND FORSCHUNGSVERSTÄNDNIS VON LEHRPERSONEN UND SCHÜLER_INNEN DER VOLKSSCHULE EGGER CHRISTINA	61
DER EINFLUSS LINGUISTISCHER FAKTOREN AUF DEN LESEPROZESS HAWELKA VERENA	62

ÜBERBLICK | ABGESCHLOSSENE FORSCHUNGSPROJEKTE

UNTERSUCHUNG UND PRÄVENTION DER AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-BEDINGTEN SCHULSCHLIESSUNGEN AUF DEN LESEERWERB
 HAWELKA VERENA 63

EINSCHÄTZUNG DES BURNOUTRISIKOS ANHAND VON STRESSVERARBEITUNGS-STRATEGIEN UND (MODERIERENDEN) PERSÖNLICHKEITSMERKMALEN
 KIPMAN ULRIKE 64

SELBSTWIRKSAMKEITSERWARTUNG UND LEHR-LERNÜBERZEUGUNGEN ELEMENTAR-PÄDAGOGISCHER FACHKRÄFTE IM BILDUNGSBEREICH NATUR UND UMWELT
 KOBLER EVELYN 65

RADIOAKTIVITÄT AN SALZBURGER SCHULEN. FACHDIDAKTISCHE UND FACHWISSENSCHAFTLICHE BETRACHTUNG
 MACHART PETER 66

LEBENSWELTEN 2020. WERTHALTUNGEN UND EINSTELLUNGEN VON JUGENDLICHEN ZU TECHNISCHEN THEMEN
 NEUREITER HERBERT 67

MOTORISCHE BASISKOMPETENZEN IN DER PRIMARSTUFE – ERHEBUNG UND FÖRDERUNG
 NIEDERKOFER BENJAMIN 68

GLOBALER HUMANISMUS IN BILDUNG UND ERZIEHUNG
 OBERLECHNER-DUVAL MANFRED 69

P2I – PATHWAYS TO INCLUSION – EUROPEAN BAROMETER REPORT
 PLAUTE WOLFGANG 70

INKLUSION. MACHT. RAUM.
 SCHNEIDER-REISINGER ROBERT 71

»UNGEHORSAM INKLUSIV?!« INKLUSIVE PÄDAGOGIK ALS PRAXIS ZIVILEN WIDERSTANDS
 SCHNEIDER-REISINGER ROBERT 72

REKONSTRUKTION DES SOZIALRAUMS PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE DURCH DIE AM BLUE-PROJEKT BETEILIGTEN AKTEURSCHAFTEN
 SCHOBER CHRISTINE 73

DIGITALES LESEVERHALTEN VON SCHÜLER/INNEN UND STUDIERENDEN
 SCHÖNBASS DORIS 74

EMPIRISCHE STUDIE ZUM PROFESSIONSWISSEN UND ZUR KOMPETENZ-ENTWICKLUNG VON DEUTSCH-LEHRAMTSSTUDIERENDEN (VERBUND MITTE) IM BEREICH LITERATURDIDAKTIK/SEKUNDARSTUFE 1
 SCHÖNBASS DORIS 75

READING FOR SUCCESS: INVESTIGATING READERS' COGNITIVE PROCESSES IN AUSTRIAN EFL READING TESTS
 SILLER KLAUS 76

HABITUSBILDUNG IM UNTERRICHT MIT DEM FOKUS AUF SORGEARBEIT
 SORGO GABRIELE 77

INSERT – INTERNATIONAL RESEARCH NETWORK FOR SOCIO ECONOMIC EDUCATION AND REFLECTION
 STIEGER SANDRA 78

INTERRELATIONEN ZWISCHEN MEDIENKOMPETENZ UND MEDIALEM HABITUS
 TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE 79

SMART ROBOTS FOR YOUNG CHILDREN
 TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE 80

REDAKTIONELLE GESELLSCHAFT
 TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE 81

IMPROVE II
 BAUER JÜRGEN 83

EIN MEHRDIMENSIONALES DIAGNOSEINSTRUMENT ZUR ERFASSUNG VON BEGABUNG VON SCHÜLER_INNEN DER SEKUNDARSTUFE I IM BEWEGUNGS- UND SPORT-UNTERRICHT
 BAUER LISA 84

MBET-EXCELLENCE – COACHING FÜR BEGABTE UND LEISTUNGSSTARKE STUDIERENDE
 BÖGL ELISABETH 85

ÜBERBLICK | LAUFENDE FORSCHUNGSPROJEKTE

(UN-) SICHTBARKEIT DER MODALITÄTEN DER WISSENSPRODUKTION: MATHILDE VAERTING – PÄDAGOGIN UND GESCHLECHTERFORSCHERIN BRAMBERGER ANDREA.....	86
MULTIMODALITÄT. PLURALITÄT, GLEICHHEIT BRAMBERGER ANDREA.....	87
BEITRÄGE IM MATHEMATIKUNTERRICHT ZUR ENTWICKLUNG DEMOKRATISCHER HANDLUNGSFÄHIGKEIT – AUFGEZEIGT ENTLANG DER DIMENSION GESCHLECHT BRAMBERGER ANDREA.....	88
RE-CONCEPTUALIZING SAFE SPACES – SUPPORTING INCLUSIVE EDUCATION BRAMBERGER ANDREA.....	89
LITERACY UND SOZIALE GERECHTIGKEIT BRAMBERGER ANDREA.....	90
EDTECH SALZBURG – AUGMENTED LEARNING LAB EGGER CHRISTINA.....	91
EU-INTERREG-PROJEKT: MITN REDN KEMMAN D’LEIT Z’SOMM. MIT KINDERN DIE SPRACHLICHE VIELFALT IN DER EUREGIO SALZBURG–BERCHTESGADENER LAND–TRAUNSTEIN ERFORSCHEN, REFLEKTIEREN UND AUSBAUEN (INTERRED) FUCHS EVA.....	92
SOZIALE VERANTWORTUNG IN DER WAHRNEHMUNG VON LEHRAMTSSTUDIERENDEN GEIER INGRID.....	93
SCHLÜSSELFAKTOREN FÜR EINE DEMOKRATISCHE HOCHSCHULBILDUNG IN DEN LEHR- UND LERNKONZEPTEN SERVICE-LEARNING UND ACTIVE CITIZENSHIP LEARNING GEIER INGRID.....	94
SCHULE ALS ORT DER PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG – IMPLEMENTATION UND EVALUATION DES GANZHEITLICHEN LERNPROGRAMMS „JUGEND STÄRKEN“ HAMADER KATHRIN.....	95
IRRITATION ALS DENK- UND LERNANLASS!? - SPURENSUCHE NACH SPANNUNGS- FELDERN ZWISCHEN STUDENTISCHEN GRUPPEN HARTER-REITER SABINE.....	96
CO2LE BÄUME UND SENSOREN – KLIMAREGULIERENDE ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN ERFORSCHEN UND ANALYSIEREN (CO2BS) HAVLENA SILVIA.....	97
LITERATUR IM PHYSIKUNTERRICHT. VON DER NUTZUNG BELLETRISTISCHER ANKERMEDIEN IM FACH PHYSIK HAVLENA SILVIA.....	98
DAS SCHULISCHE FELD MIT SEINEN WECHSELWIRKUNGEN ALS MÖGLICHKEITSRAUM FÜR ENTWICKLUNG HAWELKA VERENA & KREILINGER MARIA.....	99
INTERDEPENDENZEN ZWISCHEN DIGITALEN MEDIEN, KREATIVITÄT UND POPULARMUSIK IM MUSIKPÄDAGOGISCHEN DISKURS HÖFER FRITZ.....	100
HANDLUNGSMUSTER UND ÜBERZEUGUNGEN ÖSTERREICHISCHER POLITIKLEHRKRÄFTE HINSICHTLICH DES UMGANGS MIT KONTROVERSITÄT UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES „BEUTELSBACHER KONSENSES“ (BK) HUMMER ROBERT.....	101
EERWERB VON FRAGE- UND RELATIVSÄTZEN BEI DEUTSCHSPRACHIGEN KINDERN MIT UND OHNE SPRACHENTWICKLUNGSSTÖRUNG IM ALTER VON 5-11 JAHREN KAINHOFER JUDITH.....	102
SPRACHSTRUKTURORIENTIERTE SPRACHFÖRDERUNG – ENTWICKLUNG DER SPRACHSTRUKTURKOMPETENZ BEI PÄDAGOG/INNEN, SPRACHSTRUKTUR- ORIENTIERTE SPRACHFÖRDERUNG MIT KINDERLITERATUR KAINHOFER JUDITH.....	103
HISTORISCH DENKEN – GESCHICHTE SCHREIBEN: ZUR SICHTBARMACHUNG VON ASPEKTEN HISTORISCHEN DENKENS IN SCHRIFTSPRACHLICHEN VERGANGENHEITS- DARSTELLUNGEN VON ANGEHENDEN LEHRPERSONEN KARL CHRISTINA.....	104
GEMEINSCHAFTLICHES PROBLEMLÖSEN - EINFLUSSGRÖSSEN UND MERKMALE ERFOLGREICHER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER KIPMAN ULRIKE.....	105
BECOMING A HEAD (AHEAD) - SCHULLEITER_IN WERDEN KLUG JULIA.....	106

IQM - PHS (INTERNAL QUALITY MANAGEMENT - PH SALZBURG) KLUG JULIA	107
QUANTITATIVE EVALUATION OF THE LIFT!UPS MODE OF ACTION ON THE INDIVIDUAL LEVEL (LIFT!UP - EMAIL) KLUG JULIA	108
DIE ROLLE VON UNMITTELBAREN NATURERFAHRUNGEN INNERHALB FRÜHER NATURWISSENSCHAFTLICHER BILDUNG: POTENZIAL VERSUS NUTZUNG KOBLER EVELYN	109
SCHULE ALS FALLGESCHICHTE: DIE REKONSTRUKTION VON SCHULE AUS DER PERSPEKTIVE DER SCHULLEITUNG, LEHRER_INNEN UND SCHÜLER_INNEN AM BEISPIEL EINER CAMPUSSCHULE MCMAHON ANGELIKA	110
BASIC MOTOR COMPETENCIES IN EUROPE – DIGITAL PROMOTION (BMC-EU DIGPRO) NIEDERKOFER BENJAMIN	111
INKLUSION ALS ERFOLGSFAKTOR FÜR EINEN HUMANISTISCHEN BILDUNGSPROZESS OBERLECHNER-DUVAL MANFRED	112
JUDENTUM, BILDUNG UND KRITISCHE THEORIE OBERLECHNER-DUVAL MANFRED	113
HANDLUNGSRAHMEN FÜR DEN EINSATZ VON ROBOTERN IM MATHEMATIKUNTERRICHT PLANGG SIMON	114
MATHEMATIKUNTERRICHT MIT EXPRESSIVEN DIGITALEN MEDIEN PLANGG SIMON	115
SCHÜLER(INNEN)VORSTELLUNGEN AUS MATHEMATIKAUFGABEN IN DER SEKUNDARSTUFE I PLANGG SIMON	116
INCLUSIVE POST-SECONDARY EDUCATION PROGRAMME FOR STUDENTS WITH INTELLECTUAL DISABILITIES PLAUTE WOLFGANG	117
FLAME – FOREIGN LANGUAGE APTITUDE AND MOTIVATION IN ENGLISH AT PRIMARY SCHOOLS RESCH CLAUDIA	118
I-MAC – IMPLEMENTATION VON MENTORING ALS CHANCE ROGL SILKE	119
BEGABUNGSBELIEFS II ROGL SILKE	120
FRÜHE NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG IM FOKUS RÜCKL SARAH	121
DIGITALE MEDIEN IM DEUTSCHUNTERRICHT DER VOLKSSCHULE. EINSATZ DIGITALER ANGEBOTE FÜR EINEN INTERESSENS- UND BEGABUNGSFÖRDERLICHEN DEUTSCHUNTERRICHT AN DER VOLKSSCHULE SCHMID FLORIAN	122
GANZHEITLICHE UND INDIVIDUELLE BEGABUNGSFÖRDERUNG VON SCHÜLER_INNEN MIT HILFE DES MULTIDIMENSIONALEN BEGABUNGS- ENTWICKLUNGS-TOOLS (MBET). EVALUIERUNG DER GELINGENSBE- DINGUNGEN LÖSUNGSORIENTIERTER MBET-FÖRDERGESPRÄCHE SCHMID FLORIAN	123
INKLUSIVE BILDUNG ALS THEORIEPRAXIS: PÄDAGOGISCHE MIKROLOGIE UND KONKRET-UTOPISCHES DENKEN. TEILPROJEKT I SCHNEIDER-REISINGER ROBERT	124
LESELUST STATT LESELAST – EIN GEMEINSCHAFTS-LITERATURPROJEKT FÜR SCHÜLER*INNEN, LEHRER*INNEN, STUDIERENDE, SCHRIFTSTELLER, LITERATURVERMITTLER UND HOCHSCHULDIDAKTIKER*INNEN SCHÖNBASS DORIS	125
LEHRERINNENKOMPETENZFORSCHUNG ZUM BEREICH LESE- UND LITERATURDIDAKTIK IN DER SEKUNDARSTUFE 1 SCHÖNBASS DORIS	126
FUNDAMENTALE IDEEN DER ANALYSIS, IHRE BEDEUTUNG IM MATHEMATIK- UNTERRICHT UND IHRE VERANKERUNG IN INSTITUTIONELLEN ORIENTIERUNGS- RAHMEN UND LEITBILDERN SCHRATZBERGER BERNHARD	127

CHANCENGERECHTIGKEIT AN DER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN PRIMARSTUFE UND SEKUNDARSTUFE I SCHRATZBERGER BERNHARD	128
USING CLIL IN A GAME-BASED CONTEXT TO „NARROW THE GAP“ SCHRATZBERGER BERNHARD	129
LWK – LEHRERWISSEN ZUR KLASSENFÜHRUNG: TESTKONZEPTION FÜR DIE SEKUNDARSTUFE UND ADAPTIERUNG DES BESTEHENDEN INSTRUMENTS „LEHRERWISSEN ZU KLASSENFÜHRUNG“ FÜR DIE PRIMARSTUFE SEETHALER ELISABETH	130
KOKLA - KOMPETENZERWERB ZUR KLASSENFÜHRUNG (COCLA – COMPETENCES IN CLASSROOM MANGEMENT) SEETHALER ELISABETH	131
SELBSTWIRKSAMKEIT UND KLASSENFÜHRUNG III (SWKF III) SEETHALER ELISABETH	132
VALIDIERUNG EIGNUNGSVERFAHREN II (VAEV II) SEETHALER ELISABETH	133
LLEKLAS – LEHR- UND LERNARRANGEMENTS ZUM ERWERB VON KLASSENFÜHRUNGSSTRATEGIEN IM LEHRAMTSSTUDIUM SEETHALER ELISABETH	134
„DIABETES IN DER SCHULE? KEIN PROBLEM!“ – INTERVENTIONSSTUDIE ZUR KOMPETENZ VON LEHRPERSONEN IM UMGANG MIT SCHÜLER_INNEN MIT DIABETES) SOMMER NICOLA	135
ILLNESS? NO PROBLEM! – AN INTERVENTION STUDY ABOUT TEACHERS’ COMPETENCE IN DEALING WITH CHRONICALLY ILL CHILDREN AT SCHOOL (INPRO!) SOMMER NICOLA	136
WISSEN HILFT! UMGANG MIT SELTENEN ERKRANKUNGEN IN DER SCHULE SOMMER NICOLA	137
HEALTH LITERACY IN TEACHER EDUCATION - SELF CARE AND COPING STRATEGIES SOMMER NICOLA	138
UNTERRICHT ALS WESENTLICHER BESTANDTEIL DES THERAPEUTISCHEN KONZEPTS IN DER REHABILITATION VON KINDERN UND JUGENDLICHEN MIT CHRONISCHEN ERKRANKUNGEN SOMMER NICOLA	139
ARCHAISCHE GESCHLECHTERROLLEN IN DEN ERFOLGREICHEN SERIEN GAME OF THRONES UND VIKINGS. EINE FIGURENANALYSE ZUR REKONSTRUKTION HEGEMONIALER SUBJEKTFIGUREN SORGO GABRIELE	140
DIE HERSTELLUNG VON UNSICHTBARKEIT SORGO GABRIELE	141
MUSIK UND SPRACHERWERB. EINE ANALYSE MULTIDISZIPLINÄRER FORSCHUNGSINTERESSEN ZWISCHEN 2000 UND 2020 STELZHAMMER-REICHHARDT ULRIKE	142
NEEDS – UNSEREN BEDÜRFNISSEN AUF DER SPUR STIEGER SANDRA	143
BELLETRISTISCHE LITERATUR ALS ANKERMEDIUM IM CHEMIEUNTERRICHT SUPPERT SIMONE	144
VERBESSERUNG DES ZUGANGS ZU INQUIRY-BASED ANSÄTZEN MIT UNIVERSAL DESIGN FOR LEARNING (UDL) THALHAMER THERESA	145
INTER-DI-KO: DIGITAL-KOOPERATIV-INTERDISZIPLINÄR: UNTERRICHTSKONSTELLATIONEN VOR DEM ANSPRUCH VON DIGITALISIERUNG UND MEDIENBILDUNG TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE	146
DIGITAL PARENTS’ NETWORKS TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE	147
KIDICOTI - KIDS’ DIGITAL LIVES IN COVID-19 TIMES TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE	148
MOBILE APP REPERTOIRES VON JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE	149

INHALTSVERZEICHNIS

2022

ÜBERBLICK | LAUFENDE
FORSCHUNGSPROJEKTE

**LOCATION BASED SERVICES UND SMARTPHONE REPERTOIRES:
GEBRAUCH, NUTZUNGSMUSTER UND MOTIVATIONEN**
TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE **150**

**LEICHTE UND EINFACHE SPRACHE IN DER SCHULISCHEN
VERMITTLUNG VON GESCHICHTE UND POLITISCHER BILDUNG**
WINDISCHBAUER ELFRIEDE **151**

VERÖFFENTLICHUNGEN |
PUBLIKATIONEN – VORTRÄGE

..... **152**

PUBLIKATIONEN
PUBLIKATIONEN 2021/2020 **153**

VORTRÄGE UND POSTERPRÄSENTATIONEN
NATIONALE UND INTERNATIONALE VORTRÄGE 2021/2020 **172**

PRAXISORIENTIERTE VERÖFFENTLICHUNGEN
PRAXISORIENTIERTE VERÖFFENTLICHUNGEN 2021..... **185**

AUTORINNEN UND AUTOREN

..... **187**

AUTORINNEN UND AUTOREN
PORTRAITS **188**

IMPRESSUM

..... **191**

IMPRESSUM
AUSGABE 05 | MAIL 2022S..... **191**



EINBLICK | FORSCHUNGSAGENDEN

FORSCHUNG ORIENTIERT AM BERUFSFELD – BESONDERE CHANCEN DURCH KOOPERATIONEN UND NETZWERKE

WOLFGANG PLAUTE, VIZEREKTOR FÜR FORSCHUNG

Das Hochschulgesetz (HG, 2005) sieht ein Zusammenwirken aller Bildungsmaßnahmen mit berufsfeldbezogener Forschung vor. Das Gesetz betont, dass es Aufgabe der Pädagogischen Hochschulen sei, „in allen pädagogischen Berufsfeldern Forschung zu betreiben, um wissenschaftliche Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der Lehre zu erlangen.“ Eine forschungsbasierte Lehre wird im Hochschulgesetz ergänzt durch einen Praxisbezug, der unmittelbar auf eine Qualitätsentwicklung von Schule abzielt: „Die Pädagogische Hochschule hat im Rahmen ihrer wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Lehre und Forschung an der Schulentwicklung mitzuwirken sowie durch die Begleitung und Beratung von Bildungsinstitutionen, vornehmlich Schulen, zu deren Qualitätsentwicklung beizutragen.“ Eine besondere Stärke der Pädagogischen Hochschulen in diesem Zusammenhang stellen unsere Praxisschulen dar.

Für die Pädagogische Hochschule Salzburg ist die gleichwertige Entwicklung in den Bereichen „Praxis“, „Forschung“ und „Lehre“ zentrale Perspektive. Wichtig dafür ist ein Prozess, der die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Bereichen beachtet. Von jeder Perspektive aus müssen die Effekte von und zu den beiden anderen Bereichen evaluiert werden. In der Steuerung der Forschungsaktivitäten (u.a. mit unserer Forschungsdatenbank TOFU) werden entsprechende Parameter abgefragt und überprüft.

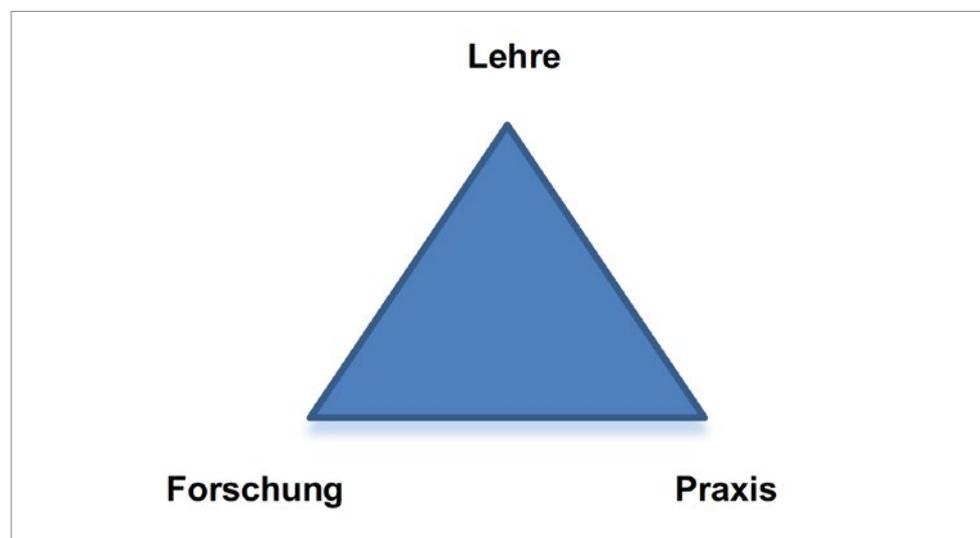


Abb.1: Dreieck „Praxis – Lehre – Forschung“

Die Tatsache, dass Forschung, Lehre und Praxis sowohl örtlich, zeitlich als auch personell unterschiedlich aufgestellt sind, führt zur Frage, wie diese Unterschiedlichkeiten zu einem gemeinsamen Prozess und auch zu einem gemeinsamen Ergebnis führen können? Eine mögliche Antwort liegt in der Kooperation verschiedener Akteure. Im Folgenden werden auf unterschiedlichen Ebenen Möglichkeiten vorgestellt, wie solche Kooperationen aussehen können.

INTERNATIONALE EBENE

Für unsere Arbeit sind vor allem die Programme der Europäischen Union von Bedeutung, allen voran Erasmus+. Dieses Programm steht den EU-Mitgliedstaaten zur Teilnahme offen. Darüber

hinaus sind folgende Drittstaaten mit dem Programm assoziiert und können uneingeschränkt an allen Aktionen teilnehmen: Norwegen, Island und Liechtenstein sowie Nordmazedonien, Türkei und Serbien.

ERASMUS+ FÜR HOCHSCHULEN UND DEREN PARTNERINSTITUTIONEN

Erasmus+ fördert neben den typischen Mobilitäten die internationale Zusammenarbeit von Hochschulen und anderen Institutionen. Das Programm unterscheidet sechs Möglichkeiten der Kooperation (<https://erasmusplus.at/de/hochschulbildung/hochschulen-und-ihre-partner/>):

- 1.) *Kooperationspartnerschaften*: Kooperationen zwischen mindestens drei Institutionen aus verschiedenen Programmländern, mit dem Ziel, das Lehr- und Lernangebot an Hochschulen zu verbessern.
- 2.) *Allianzen für Innovation*: Förderung der Innovationskapazitäten in Europa durch die Zusammenarbeit von Hochschulen, der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie dem breiteren sozioökonomischen Umfeld, einschließlich der Forschung in Programmländern.
- 3.) *Capacity Building in Higher Education*: Kooperationen, die auf die Entwicklung moderner Lehrangebote oder auf die Reform des Hochschulsystems in Partnerländern abzielen.
- 4.) *Erasmus Mundus*: Zusammenschlüsse von mindestens drei Hochschuleinrichtungen aus verschiedenen Ländern mit dem Ziel, gemeinsam einen integrierten Master-Studiengang inklusive Stipendien anzubieten.
- 5.) *European Universities*: hat das ehrgeizige Ziel institutionelle Zusammenarbeit zwischen Hochschuleinrichtungen in Gang zu setzen und zu vertiefen und sie systemisch, strukturell und nachhaltig zu gestalten.
- 6.) *Jean-Monnet-Aktionen*: Es werden Spitzenleistungen in Lehre und Forschung im Zusammenhang mit weltweiten EU-Studien sowie der Dialog zwischen dem Hochschulbereich und politischen Entscheidungsträgern gefördert.

Neu und damit für die Zukunft für uns interessant, kommt nun unter KA171 ein Mobilitätsprogramm, das auch Kooperationen mit anderen Ländern weltweit ermöglichen wird.

MOBILITÄTSPROGRAMM KA171

Jährlich kann in diesem Programm um weltweite Mobilitäten angesucht werden. Voraussetzung ist ein konkretes Forschungsprojekt mit einer konkreten Hochschule. Im Antrag 2022 werden wir zwei Projekte einreichen, einmal mit einer amerikanischen Universität (Projekt: Inclusive Post-Secondary Education Programs) und einmal mit einer Universität im Kosovo (Projekt: Staff and Students Exchange).

Für den Antrag 2023 wollen wir ein Projekt mit der University of Sydney einreichen, weitere Projektideen können im Rektorat bzw. im International Office eingebracht werden.

NATIONALE EBENE

Neben einer Vielzahl von österreichischen Kooperationsprojekten, die bereits erfolgreich laufen, werden zukünftige Forschungsprojekte im Bereich Bildungsforschung mit einem neuen Call „*Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung B³*“ gefördert:

- Das BMBWF schüttet dafür acht Millionen Euro über vier Jahre aus.
- Bewerbungen können sich Konsortien aus Universitäten und Pädagogischen Hochschulen.
- Die Förderung wird in Form von Dissertant*innenstellen erfolgen, die in einem Kolleg an der School of Education betreut werden.

VERBUND MITTE

Die Forschungsk Kooperation innerhalb der vier Verbünde ist seit Beginn von PädagogInnenbil-

dung Neu vorgesehen. Wie gut diese in den einzelnen Fachbereichen und Fächern umgesetzt wird, muss sehr unterschiedlich eingeschätzt werden.

Gerade der Start der Neukonzeption des Curriculums Sekundarstufe im Cluster Mitte, das in diesen Wochen beginnt, stellt eine gute Möglichkeit dar, diese Kooperation zu erneuern bzw. weiter auszubauen.

LOKALE EBENE

Beispielhaft sollen an dieser Stelle die Kooperation im Kontext der Salzburger Hochschulkonferenz, im Besonderen mit der Universität Salzburg in Form der „Bildungslabore“ und die Möglichkeiten, die wir in den Kooperationen mit unseren Praxisschulen haben, erwähnt werden:

- Die *Salzburger Bildungslabore* sind ein vom Land Salzburg gefördertes Kooperationsprojekt. In Kooperation mit der Universität Salzburg werden Projekte entwickelt und evaluiert. Die Bildungslabore eröffnen neue Bildungsräume, in denen sich „Wissenschaftler:innen, Schüler:innen, Lehrer:innen und Studierende auf gemeinsame Lernerfahrungen einlassen und auf Augenhöhe Bildungskonzepte entwickeln, erproben, dokumentieren und evaluieren“ (<https://www.plus.ac.at/soe/forschung/interdisziplinaere-schwerpunktprojekte/salzburger-bildungslabore/>).

Die Begleitforschung der Bildungslabore orientiert sich am „Design-Based Research“-Ansatz. Sie ist empirisch orientiert, theoriegeleitet und methodisch offen. Ergebnisse werden im Anschluss aufbereitet, veröffentlicht und zur Diskussion gestellt.

- *Interne Kooperationsprojekte mit unserem Praxiscampus*: Mit der Diskussion um die Weiterentwicklung unserer Praxisschulen in Richtung von Laborschulen erweitern sich die Möglichkeiten für gemeinsame Entwicklungs- und Forschungsprojekte.

Um die langfristige Forschungsplanung auf allen Ebenen zu optimieren, sollen daher folgende Maßnahmen an der Hochschule ausgebaut bzw. etabliert werden:

- Jede Organisationseinheit erstellt ein verbindliches Jahresprogramm mit klar definierten Forschungsvorhaben und Projektstrukturen.
- Jährlich werden interne Entwicklungsworkshops für zukünftige Forschungsvorhaben unter Einbezug aller Organisationseinheiten und speziell der Praxisschulen organisiert. In diesem Zusammenhang kann auch die Organisationsentwicklung mit dem neuen „Institut für Impulse im Bildungsbereich“ betrachtet werden, das mit kommendem Studienjahr etabliert werden soll.

Wir wollen ein Konzept entwickeln, das standardisiert im Rahmen von Tagungen und Konferenzen Entwicklungsworkshops an der Pädagogischen Hochschule vorsieht, in denen nationale und internationale Kooperationen gefördert werden sollen.

FORSCHUNGSRÄUME – EIN KURZPLÄDOYER

DOREEN CERNY, HOCHSCHULPROFESSORIN FÜR ANGEWANDTE ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT
UND LEITERIN DES BEREICHS FORSCHUNG

Forschen an Pädagogischen Hochschulen in Österreich ist grundsätzlich auf *berufsbezogene Forschung* ausgerichtet. Sie haben einen gesetzlichen Auftrag, Wissen zu generieren und diese wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Weiterentwicklung der Lehre in pädagogischen Berufsfeldern zu überführen – soweit so bekannt. Auch im aktuellen Entwicklungsplan (2021-2026) wurde einmal mehr für die Pädagogischen Hochschulen übersetzt, dass Pädagogische Hochschulen die Aufgabe haben, „Wissen zu mehren und in der Gesellschaft verfügbar zu machen, insbesondere im Rahmen einer wissenschaftlichen und personalen Bildung von Personen sowie einer professionsorientierten Forschung und Schulentwicklungsberatung (Unterricht, Organisation, Teams)“ (BMBWF, 2019, 7). Zudem widmen sich Pädagogische Hochschulen „aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und binden diese in Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekte ein“ (BMBWF, 2019, 7).

Die Kernaufgabe von Forschung – dies wird durch den aktuellen Entwicklungsplan nicht neu postuliert, sondern gefestigt – ist bezogen auf zwei zentrale Institutionen: die Schulen als auch die Hochschulen selbst. Der Prozess der Forschung an der Pädagogischen Hochschule ist – dies zeigt der vorliegende Forschungsbericht – an den Prozess der Entwicklung geknüpft. Denn, wenn Wissen generiert oder getragene Wissensbestände reflexiv bearbeitet werden, so kann dies zu einer wissenschaftsbasierten Weiterentwicklung bzw. Ausdifferenzierung der Ausbildung sowie der Fort- und Weiterbildung von (angehenden) Lehrer*innen beitragen. Es dient also der Professionalisierung der Lehrenden an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig. An den in diesem Forschungsbericht portraitierten Forschungsprojekten wird u.a. deutlich, dass aktuelle gesellschaftliche und pädagogische Fragestellungen aufgegriffen und mit hermeneutischen oder empirischen Zugängen bearbeitet werden. Mit den gewählten Forschungs- und Entwicklungsthemen ist es außerdem möglich, den (inter-)nationalen Diskurs zu Fragen über eine nachhaltige Forschung im und für das (Schul-)Bildungssystem mitzugestalten.

Zunächst soll die spezifische Situation der letzten beiden Jahre erwähnt werden und jenen, die zu diesen Gelingensbedingungen von Forschung und Entwicklung beigetragen haben, gedankt werden – damit sind auch die Forscher*innen und Entwickler*innen selbst inkludiert: Gerade die letzten beiden Jahre waren aufgrund der Corona-Pandemie eine Herausforderung (nicht nur) für Forschung und Entwicklung mit dem und für das (Schul-)Bildungssystem. Dieser Herausforderung wurde an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, auch wenn dies in diesem Forschungsbericht schlichtweg nicht adäquat abgebildet werden kann, überaus gut begegnet, indem Forscher*innen und Entwickler*innen sensibel auf die veränderten Möglichkeiten des Forschungssettings und der an diesem Beteiligten eingingen, ihre Forschungspraktik angepasst, teils online geforscht oder online Daten erhoben haben (z.B. in einem Modus des ethischen und sicheren Online-Austauschs). Es wurden auf der einen Seite von der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig vielfältige Möglichkeitsräume geschaffen, alternativ zu forschen. Auf der anderen Seite wurden diese Räume angenommen und forschungsbezogene Digitalisierungsstrategien für die Forschung und Entwicklung deutlicher als bisher an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig fruchtbar gemacht.

Mit dem Blick auf die Kernaufgabe der berufsfeldbezogenen Forschung an Pädagogischen Hochschulen soll ein Aspekt entworfen und zur Diskussion für Forscher*innen und Entwickler*innen an Pädagogischen Hochschulen gestellt werden, der zum einen bedeutsam für das Selbstver-

ständnis als berufsbezogene Forscher*in und Entwickler*in ist und zum anderen als Hintergrundwissen für die Drittmittelakquise hilfreich sein kann: Sind Forscher*innen und Entwickler*innen aufgefordert, ihr Forschungsvorhaben zu verorten, so gibt es meist zwei klassische Räume – jenen der Grundlagenforschung und jenen der Angewandten Forschung –, zu denen dieses zugewiesen werden kann bzw. soll. Förderpolitisch wird, nicht immer, aber doch wirkmächtig, der eine oftmals besser ausgestattet, es gilt mitunter als prestigereicher, sich dort und nicht in dem anderen aufzuhalten. Angehörige des einen Raums zu sein, scheint bedeutender als des anderen. Es gibt ein verwandtes Raumpaars – jener Raum der Theorie und der Praxis. Um nicht falsch verstanden zu werden: Beide Räume sowohl beim Paar Grundlagenforschung-Angewandte Forschung als auch beim Paar Theorie-Praxis haben ihre eigenständigen Logiken. Im Zuge der Akademisierung der Pädagogischen Hochschulen in Österreichs ist deutlich geworden, dass eine (weiterführende) Professionalisierung von (angehenden) Lehrer*innen beide Räume – den theoretischen und den praxisbezogenen – bewohnt. Es gibt dabei im Lehrportfolio an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig Settings, in denen die eigenständigen Logiken verwirklicht werden können, allerdings aber eine wissenschaftsgeleitete-theoretische Vermittlung gerade nicht den berufspraktischen Erkenntnissen diametral entgegenstehen. Für die Verhandlung eines Forschungsverständnisses einer berufsfeldbezogenen Forschung ist aus meiner Sicht folgender Schluss zu ziehen, ohne an dieser Stelle die Grundlagenforschung zu trivialisieren: Die Grundlagenforschung und die Angewandte Forschung haben ihre eigenständige Logik und dennoch hängen diese zusammen. *Die Dichotomie zwischen Angewandter Forschung und Grundlagenforschung ist also reflexiv zu bearbeiten*, denn Forscher*innen und Entwickler*innen an Pädagogischen Hochschulen befassen sich mit unterschiedlichen Arten von Praktiken bspw. des Lernens, des Lehrens, der Bildung, der Sozialisation, der (körperlichen) Repräsentation. Diese Praktiken werden über unterschiedliche Themenlagen erörtert, hermeneutisch oder empirisch erfasst, hinterfragt, analysiert – und werden letztlich theoretisiert. Es gibt einen doppelten Bezug von Grundlagenforschung und Angewandter Forschung – oder anders: offene Türen von einem Raum in den zweiten Raum. Grundlagenforschung und Angewandte Forschung sind meines Erachtens also relational zueinander angeordnet. Es benötigt aus meiner Sicht für jene Settings, in denen ein solches relationales Verhältnis von Grundlagenforschung und Angewandter Forschung – klassisch formuliert: ein interdisziplinäres Verhältnis von Forschungslogiken – (noch) nicht in Blick kam eine Ermutigung, diesen Wissensbestand über Forschung und ihre Verortung reflexiv zu erschließen.

Gerade Pädagogische Hochschulen haben aufgrund ihrer Genese und ihrer spezifischen wissenschaftsbasierten Weiterentwicklung der Ausbildung sowie Fort- und Weiterbildung die Fähigkeit, den doppelten Bezug von Theorie und Praxis sowie die Bezogenheit von Grundlagenforschung und Angewandter Forschung im Hochschul- und Forschungsraum einzubringen. Pädagogische Hochschulen können als praxiswirksame Hochschule – dies ist allerdings über Forschungsagenden hinaus zu denken – auch im internationalen Raum diese Transferfähigkeit sichtbar machen.

LITERATUR

BBMBWF (Hrsg): PH-EP. Pädagogische Hochschulen – Entwicklungsplan 2021-2026. Wien. Abzurufen unter: https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:1a4baa01-0b58-4af7-9e90ae137b8c50be/190904_Brosch%C3%BCre_PH_Entwicklungsplan_A4_BF%20ew.pdf [letzter Abruf: 21.03.2022]



EINBLICK | NEUE PROFESSUREN



PROF. MAG. DR. WOLFGANG BUCHBERGER

HOCHSCHULPROFESSUR FÜR GESCHICHTS- UND POLITIKDIDAKTIK

CURRICULUM VITAE

Dr. Wolfgang Buchberger ist Leiter des *Instituts für Gesellschaftliches Lernen und Politische Bildung* an der Pädagogischen Hochschule Salzburg sowie des *Bundeszentrums für Gesellschaftliches Lernen (NCoC)*.

Nach dem Studium an der Universität Salzburg war er zehn Jahre lang als Bundeslehrer für die Unterrichtsfächer „Deutsch“ und „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“ in einem Gymnasium tätig.

Seit 2011 arbeitete er zudem als Mitarbeiter der „Zentralen Arbeitsstelle für Geschichtsdidaktik und Politische Bildung“ (ZAG), die Vorläuferorganisation des 2013 gegründeten *Bundeszentrums für Gesellschaftliches Lernen* (heute NCoC) an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig.

Neben seinen Tätigkeiten an der Schule und an der Pädagogischen Hochschule unterrichtete Wolfgang Buchberger seit 2014 als Lehrbeauftragter für Geschichtsdidaktik und Didaktik der Politischen Bildung an der Pädagogischen Hochschule Salzburg, war bis 2017 Mitglied der Gutachterkommission zur Eignungserklärung von Unterrichtsmitteln für den Unterrichtsgegenstand „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung (vulgo „Schulbuchkommission“) und Lektor am Fachbereich für Geschichte der Universität Salzburg in den Bereichen Geschichtsdidaktik und Didaktik der Politischen Bildung.

Bereits seit 2016 stellvertretender Leiter des Bundeszentrums für Gesellschaftliches Lernen der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, wechselte er mit Herbst 2017 als Professor für Geschichts- und Politikdidaktik und Leiter des *Bundeszentrums für Gesellschaftliches Lernen* ganz an die Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.

Im Herbst 2019 wurde Wolfgang Buchberger mit der Leitung des *Instituts für Gesellschaftliches Lernen und Politische Bildung* an der Pädagogischen Hochschule Salzburg betraut, seit 2020 ist er *Hochschulprofessor für „Geschichts- und Politikdidaktik“*.

SCHWERPUNKTE IN DER FORSCHUNG

- Theorie und Didaktik der Geschichte (z.B.: *Orientierungsangebote im Geschichtsunterricht. Möglichkeiten zur Förderung historischer Orientierungskompetenz*, 2022) und der Politischen Bildung (z.B.: *Gelebte Demokratie und Demokratiebildung an Schulen – Herausforderungen und Möglichkeiten*, 2019)
- Empirische Geschichtsdidaktik (z.B.: *Mit Concept Cartoons historisches Denken anregen. Ein methodischer Zugang zum subjektorientierten historischen Lernen*, 2019) und Didaktik der Politischen Bildung in der Primarstufe und Sekundarstufe (z.B.: *Mit Concept Cartoons politisches Denken anregen*, 2020)
- Pragmatik des Unterrichts (z.B.: *Mit Quellen arbeiten. Aufgaben für historisches Lernen in der Primar- und Sekundarstufe*, 2020) und quantitative und qualitative Erhebungsmethoden der Fachdidaktiken (z.B.: *Historisches Lernen mit schriftlichen Quellen. Eine kategoriale Schulbuchanalyse österreichischer Lehrwerke der Primar- und Sekundarstufe*, 2020)
- Geschichtsdidaktische Schulbuchforschung (z.B.: *Historisches Lernen mit Schulbüchern*, 2021)

PROFIL DER PROFESSUR

Im Rahmen der *Professur Geschichts- und Politikdidaktik* stehen Historisches Denken und Lernen sowie Politisches Denken und Lernen im Mittelpunkt von Forschung, Entwicklung und Lehre. Im Folgenden finden sich zwei Textauszüge, um in die beiden Bereiche – Geschichtsdidaktik und Politikdidaktik – Einblicke zu geben und Schwerpunkte in der Lehre bzw. Vermittlung sowie Entwicklung Historischer und Politischer Bildung zu beleuchten.

Auszug aus einem transkribierten Interview im Rahmen einer Masterarbeit zur Politischen Bildung in Österreich, geführt am 9. August 2021, von Sebastian Györög

I: Inhaltlich gesehen, was ist Ihnen wichtig bei der Politischen Bildung? Was ist inhaltlich wichtig, von der Einstellung her wichtig, von der Haltung? Wann bin ich politisch kompetent?

WB: Wir haben vorhin schon über das Konzept Mündigkeit gesprochen. Die Zielvorgabe im Rahmen Politischer Bildung ist, politische Mündigkeit zu erreichen bei Schülerinnen und Schülern oder diese entwickeln zu helfen. Das meint die dafür notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Und da gibt es einen ganz breiten Konsens im deutschsprachigen Raum darüber, dass Lehrpersonen die Fähigkeiten des politischen Urteilens und des politischen Handelns anbahnen und weiterentwickeln, also entwickeln helfen sollen. Das heißt, es geht immer um das politische Denken und Handeln und dafür braucht es eben fachspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie man mit Politik, wie sie uns im Alltag begegnet, kritisch umgeht oder wie man begründete politische Urteile fällt. Zusätzlich geht es aber auch um eine Partizipationsbefähigung. Das heißt, dass Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, überhaupt politisch zu partizipieren. Und dafür benötigt man auch Wissen. Aber über das reine deklarative Wissen hinaus, das wäre sozusagen die Institutionenkunde, das Auswendig-Lern-Wissen, über dieses Wissen hinaus braucht es jedenfalls auch transferfähiges konzeptionelles Wissen. Also Wissen darüber, wie die Grammatik des Politischen funktioniert. Was bedeutet eigentlich Demokratie? Dass ich meine Demokratievorstellungen, meine individuellen Vorstellungen darüber, weiterentwickeln kann. Was heißt eigentlich Partizipation? Wie funktioniert unsere repräsentative Demokratie, wer hat denn Macht in einer Demokratie? Und so weiter, es sind ganz viele Fragestellungen, die damit einhergehen. Dabei geht es allerdings nicht um auswendig zu lernende Definitionen, sondern um ein stetes Weiterentwickeln und Ausdifferenzieren der je eigenen konzeptionellen Vorstellungen im Rahmen des Politikunterrichts. Und wenn Sie dann noch fragen, was wichtig ist, welche Inhalte wichtig sind, so kann man noch weitere Prinzipien anführen, wie die Partizipationsbefähigung, die ich schon angesprochen habe. Der Beutelsbacher Konsens benennt wesentliche Grundprinzipien Politischer Bildung: Dass nicht manipuliert oder indoktriniert werden darf, dass die Inhalte kontrovers sein sollen, nämlich auch im Sinne einer demokratischen Pluralität, und letztlich auch, dass die je eigenen Interessen berücksichtigend partizipiert werden kann.

I: Also zur Partizipationsfähigkeit: Sie würden schon meinen, dass es Aufgabe der Schule ist, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, aktiv teilzunehmen am gesellschaftspolitischen Diskurs?

WB: Ja, letztlich schon. Also es geht, wenn man den Weinert'schen Kompetenzbegriff heranzieht, um Fähigkeiten, Fertigkeiten und auch Bereitschaften. Das Letztgenannte ist der volitionale Teil dieses Kompetenzbegriffs. Es geht darum, auch Bereitschaften grundzulegen, das heißt, dass Schülerinnen und Schüler jedoch zuerst einmal die dafür notwendigen Fähigkeiten überhaupt ausreichend entwickelt haben, wenn sie partizipieren wollen. Und dafür ist es eben notwendig, die Werkzeuge kennengelernt und entwickelt zu haben, damit man weiß, wie das funktioniert. Mit Wolfgang Sander gesprochen geht es in der Politischen Bildung um die Anstiftung zur Freiheit, dass Bürger*innen die Wahl haben und selbst entscheiden können, inwiefern sie partizipieren. Wesentlich ist aber, dass sie die da-

für notwendigen politischen Fähigkeiten und Fertigkeiten ausreichend entwickelt haben.

I: Reiner Frontalunterricht wird wahrscheinlich dafür nicht ausreichen. Es wird mehr notwendig sein, wenn wir in Richtung Rollenspiele gehen, Pro-Contra-Debatten, Zeitungsartikel-Unterricht.

WB: Tatsächlich ist es so, wie Sie sagen, Kompetenzen lassen sich ja nicht vermitteln. Also ich kann mich nicht hinstellen vor eine Klasse als Lehrerin oder Lehrer und kann Kompetenzen vermitteln. Kompetenzen müssen sich Schülerinnen und Schüler selbst aneignen und diese weiterentwickeln. Das sind auch keine Lernziele, die man mal abhaken kann, sondern die fachspezifischen Kompetenzen werden stetig weiterentwickelt, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaften. So gesehen ist es notwendig, dass Schülerinnen und Schüler handeln. Und das wäre auch ein Prinzip, weil ich vorher von didaktischen Prinzipien gesprochen habe: das Prinzip der Handlungsorientierung. Kompetenzorientierung bedeutet ganz klar, handlungsorientiert zu arbeiten. Das muss allenfalls ein didaktisches Prinzip sein, das berücksichtigt wird, wenn ich individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten anbahnen und weiterentwickeln will bei Schülerinnen und Schülern. Und ein Prinzip ist auch noch ganz wichtig, das ist die Subjektorientierung. Das heißt, ich habe vorhin schon über die Bedeutung des konzeptionellen Wissens gesprochen, welche individuellen Vorstellungen Schülerinnen und Schüler haben von der Politik und den verschiedensten Bereichen von der Politik, dass diese Vorstellungen aufgegriffen werden. Diese müssen einmal diagnostiziert werden, dann muss ich sie aufgreifen und kann eine Lernumgebung schaffen als Lehrperson, dass diese Vorstellungen individuell weiterentwickelt werden können.

I: Welche Herausforderungen entstehen an Sie? An die LehrerInnen-Ausbildner, an die Ausbildungen, an die Ausbildungsstätten? Mit welchen Herausforderungen sehen Sie sich konfrontiert in Zukunft?

WB: Es sind ganz viele Bereiche, die wir abdecken müssen und die Herausforderung ist, auch bei den Studierenden das konzeptionelle Wissen und die professionellen Fähigkeiten und Fertigkeiten so weit entwickeln zu helfen, dass sie damit, auch im Hinblick auf eine stete individuelle Weiterentwicklung, ihr Auslangen finden. Zumindest einmal zuallererst, wenn sie zu unterrichten beginnen, kompetent unterrichten zu können. Das ist sicherlich eine Herausforderung und es gibt viele Aspekte, die wir nur streifen können. Man muss, auch wenn man ein vollwertiges Studium allein für Politische Bildung anböte, Abstriche machen, muss reduzieren und muss vorbereiten auf ein lebenslanges Weiterlernen, das dann über das Studium hinaus geschehen soll.

Zur Illustration, worauf historische Bildung abzielt, wird folgender *Auszug aus: Buchberger, Orientierungsangebote im Geschichtsunterricht, 2022* (in Druck) präsentiert.

„[...] Orientierungsprozesse sind maßgeblich für historisches Lernen, um das Ziel der Entwicklung eines reflektierten und (selbst-)reflexiven Geschichtsbewusstseins zu erreichen. Für den schulischen Unterricht bedeutet dies, sich aus einer spezifisch fachlichen Perspektive in der Gegenwart zu orientieren, Geschichte als sinnbildende Verknüpfung der Zeitebenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu begreifen und zum Beispiel zu verstehen, dass Entscheidungen oder Urteile für Gegenwart und Zukunft eventuell anders getroffen werden, wenn vergangene Ereignisse und Entwicklungen in die Wahrnehmung und Bewältigung aktueller Herausforderungen miteinbezogen werden. Geschichtsunterricht soll demnach nicht als bloße Faktenhuberei durch die Anhäufung lexikalischer, kanonisierter Wissensbestände ausschließlich auf Vergangenheit fokussieren (Bühl-Gramer, 2018, S. 32f.), losgelöst von Gegenwart und Zukunft, sondern stattdessen gegenwärtige individuelle Orientierungsbedürfnisse und Orientierungsleistungen der Lernenden anstatt fertiger Vergangenheitsdeutungen in den Mittelpunkt rücken (Ammerer, 2019, S. 11). Im Rahmen historischen Lernens kann auf diese Weise die Relevanz der Beschäftigung mit

Vergangenheit bewusst werden, indem das Gewordensein der Gegenwart durchleuchtet wird: Werden etwa gegenwärtige Selbstverständlichkeiten hinterfragt und als historische Entwicklung wahrgenommen, die es zu bewahren und/oder weiterzuentwickeln gilt, kann die lebensrelevante Bedeutsamkeit historischen Denkens und somit historischer Orientierung in der Gegenwart erfahren werden. Denn nur wenn es geschieht, dass die Zeitebenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – möglichst reflektiert – miteinander verknüpft werden, ist es möglich, sich derart der Konsequenzen für das eigene Tun in der Gegenwart, für Handlungsbereitschaften und -absichten oder für die eigene Identität aus der Beschäftigung mit „Vergangenheitsdeutung und Gegenwartsverständnis und Zukunftsperspektive“ (Jeismann, 1985, S. 40) bewusst zu werden [...].“



H PROF. MAG. DR. SIMON PLANGG

HOCHSCHULPROFESSUR FÜR DAS LEHRGEBIET „DIDAKTIK DER MATHEMATIK“

PROFIL DER PROFESSUR

Die dem Lehrgebiet der Professur innewohnende wissenschaftliche Disziplin „Didaktik der Mathematik“ – oder kurz Mathematikdidaktik – beschäftigt sich in ihrem Kern mit der Entwicklung, praktischen Durchführung und Evaluation von „praktikablen Kursen im Bereich Mathematik“ sowie mit der Zielsetzung und der Stoffauswahl derartiger Kurse (vgl. Griesel, 1971). Sie stellt in ihrem Charakter eine angewandte Disziplin mit deutlichem Bezug zur Unterrichtspraxis und der Lehrer*innenbildung als ihr Anwendungsfeld dar. Die Bildung von Theorien erfolgt hierbei in Verbindung mit eben dieser Kerntätigkeit. In diesem Sinn fasst Wittmann (1992) die Mathematikdidaktik als „Design Science“ auf, deren Tätigkeit von Bezugsdisziplinen, insbesondere von der Mathematik, Pädagogik, Psychologie, allgemeinen Didaktik und den Sozialwissenschaften, gerahmt wird. Ein reger Austausch und auch Kooperation mit Bezugsdisziplinen, mit dem Ziel der Verbesserung des realen Mathematikunterrichts als Hauptgegenstand der wissenschaftlichen Arbeit, erscheint erstrebenswert und gleichermaßen erfolgsversprechend. In einer mehr funktionalen Perspektive nimmt die Mathematikdidaktik eine ausbildende, eine lenkende sowie eine produzierende Funktion wahr. Die ausbildende Funktion äußert sich vor allem in der Mitwirkung an der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Mathematiklehrkräfte und der Mitgestaltung der entsprechenden Curricula an den Hochschulen und Universitäten. Lenkend greift die Fachdidaktik ein, wenn sie über die Gestaltung der Rahmenbedingungen des Mathematikunterrichts, beispielsweise der Lehrpläne, Einfluss auf den Unterricht nimmt. Die produzierende Funktion spiegelt sich in der bereits skizzierten Kerntätigkeit der Mathematikdidaktik wider und umfasst beispielsweise die Konzeption von Unterrichtsmaterialien und den Output von entsprechenden Forschungsarbeiten.

Letztlich sind es aber auch die von den Forschenden gewählten und für bedeutsam erachteten Forschungsthemen, die das Wesen einer Disziplin prägen. Hierfür greife ich auf eine von Arthur Bakker und Kolleg*innen im Jahr 2019 und 2020 durchgeführte Befragung von Mathematikdidaktikerinnen und Mathematikdidaktikern zurück, die 229 Antworten aus 44 Ländern verteilt auf sechs Kontinente umfasst. Aus den Antworten auf die Frage, was die wichtigsten Forschungsthemen im Bereich des Mathematikunterrichts im kommenden Jahrzehnt sind, rekonstruierten die Autor*innen aus den Antworten folgende Themen: Unterrichtsansätze und Methoden (64%), Ziele des Mathematikunterrichts (54%), Vernetzung des Mathematikunterrichts mit anderen Bereichen (36%), Professionalisierung von Mathematiklehrkräften (23%), Technologie (22%), Gerechtigkeit, Diversität, Inklusion (20%), Affekt (17%) und Assessment (9%). Es fällt auf, dass klassische Themen wie „Unterrichtsansätze und Methoden“ sowie „Ziele des Mathematikunterrichts“ dominieren. Es zeigt sich aber auch, dass der Vernetzung des Mathematikunterrichts mit anderen Bereichen, insbesondere auch aus dem MINT-Bereich eine große Bedeutung beigemessen wird. Auffallend ist zudem, dass die Themen „Professionalisierung von Mathematiklehrkräften“, „Technologie“ und „Gerechtigkeit, Diversität, Inklusion“ nicht nur für sich allein eine beachtliche Relevanz erzeugen, sondern laut den Autorinnen und Autoren auch in sämtlichen anderen Themen immer wieder als Querschnittsmaterialien auftauchen und damit eine gesonderte und gleichzeitig bedeutsame Rolle in dieser Disziplin übernehmen bzw. übernehmen sollen.

CURRICULUM VITAE

Ein erster wichtiger Schritt in meinem beruflichen Werdegang stellt das Lehramtsstudium und dessen Abschluss für die beiden Unterrichtsfächer Mathematik und Biologie an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck im Jahr 2010 dar. Meine Diplomarbeit mit dem Titel „Molecular analysis of trophic interactions of *Nebria germari* and *Nebria jockischii* in recently deglaciated

alpine areas“ verfasste ich im Bereich der molekularen Ökologie im Rahmen des FWF-Projekts „Invertebraten-Nahrungsnetze in Gletschervorfeldern“ unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Michael Traugott. An die Studienzeit schließt eine zweijährige Phase des Unterrichts am BRG & BORG Dornbirn Schoren in den beiden genannten Unterrichtsfächern an. Im Jahr 2013 trat ich dann eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Salzburg über eine Dissertationsstelle an der Doctorate School PLUS am Kolleg für Kompetenzforschung in der Lehrer*innenbildung an. Meine Dissertation im Bereich der Didaktik der Mathematik mit dem Titel „Mathematikunterricht im Wandel – Eine fachdidaktische Analyse“, betreut von Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Josef Fuchs von der Paris Lodron Universität Salzburg und Ao. Univ.-Prof. Dr. Bernd Thaller von der Karl-Franzens-Universität Graz, markiert den Endpunkt dieser zweiten Phase des Studiums im Jahr 2017. Parallel dazu erteilte ich auch Unterricht für ein Jahr an der HLW Ried am Wolfgangsee im Unterrichtsfach Biologie und insgesamt vier Jahre lang im Fach Mathematik am Abendgymnasium Salzburg. Im Studienjahr 2017/2018 folgte ebenso eine Tätigkeit als externer Lehrbeauftragter an der Paris Lodron Universität Salzburg. Mein Eintritt in die Pädagogische Hochschule Salzburg erfolgte im Herbst 2018 über eine ph2-Professur im Lehrgebiet „Didaktik der Mathematik“. Seit Oktober 2021 bin ich als Hochschulprofessor für das genannte Lehrgebiet an der Pädagogischen Hochschule Salzburg bestellt.

SCHWERPUNKTE IN FORSCHUNG UND LEHRE

Sämtliche Schwerpunkte meiner Forschung umfassen fachdidaktische Themen im Bereich des Mathematikunterrichts der Sekundarstufe. Ein erster Schwerpunkt betrifft den Einsatz von technologischen Hilfsmitteln im Mathematikunterricht und umfasst aktuell insbesondere die Erforschung der Nutzung von programmierbaren Robotern für das Lernen von Mathematik. Über die Mathematik hinaus werden dabei auch Themen aus dem Bereich der Informatik adressiert. Die Querschnittsmaterie Gender spielt in diesem Kontext ebenfalls eine Rolle. Diesem Schwerpunkt zugeordnet sind das Forschungsprojekt „Mathematikunterricht mit expressiven digitalen Medien“, das vom Land Salzburg geförderte Bildungslabor-Projekt „Lernen mathematischer Ideen mit expressiven digitalen Medien“ (<https://salzburger-bildungslabore.at/>), ein dem FFG-Projekt „Digital-kooperativ-interdisziplinär: Unterrichtskonstellationen vor dem Anspruch von Digitalisierung und Medienbildung“ (INTER-DI-KO, Projektleitung: HProf. Priv.-Doz. Mag. Dr. Christine W. Trültzsch-Wijnen) angegliedertes Projekt zur Evaluation von Lernumgebungen mit derartigen technologischen Hilfsmitteln wie auch ein damit in Zusammenhang stehendes weiteres Forschungsprojekt mit dem Titel „Handlungsrahmen für den Einsatz von Robotern im Mathematikunterricht“.

Ein zweiter aktueller Schwerpunkt bildet die Erforschung von (Fehl)Vorstellungen von Schüler*innen zu mathematischen Inhalten im Bereich der elementaren Algebra. Hierfür werden in Kooperation mit dem Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS) und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (Ass. Prof. Dr. Florian Stampfer) erstmals österreichweite Daten aus der Bildungsstandarderhebung M8 aus dem Jahr 2017 für fachdidaktische Zwecke analysiert und ausgewertet. Damit verknüpft sind die Forschungsprojekte „Schüler*innenvorstellungen aus Mathematikaufgaben in der Sekundarstufe I“ sowie ab dem kommenden Studienjahr „Fehlerprozesse beim Mathematisieren in der Sekundarstufe I“.

Weitere, im Moment nur noch teilweise bearbeitete Schwerpunkte umfassen die Implementierung von Inhalten der Numerischen Mathematik in den Mathematikunterricht sowie den Mathematikunterricht betreffende Reforminitiativen wie Bildungsstandards und die standardisierte Reifeprüfung. Über die bereits genannten Schwerpunkte hinaus ist für den Bereich der Lehre zudem die Methodik des Mathematikunterrichts sowie der Einsatz des Computers als Lernmedium im Mathematikunterricht im Kontext von Learning-Management-Systemen und eLearning seit einigen Jahren ein weiteres Themenfeld meiner Arbeit.

INTERESSENSFOKUS

Im Fokus meiner inhaltlichen Interessen steht grundlegend die Frage, wie technologische Hilfsmittel für das Lernen von Mathematik nutzbar gemacht werden können. Dabei gilt es nicht nur bekannte Inhalte des Mathematikunterrichts auf eine andere Art und Weise aufzugreifen, sondern es geht auch darum auszuloten, in welche Richtung eine Erweiterung bzw. Veränderung der Zieldimension des Mathematikunterrichts auf Basis dieser Hilfsmittel erfolgen kann bzw. sollte. So ermöglichen Hilfsmittel wie programmierbare Roboter oder Mathematiksysteme einen algorithmischen Zugang zu mathematischen Inhalten, vernetzt mit solchen aus Bereichen der Informatik. Sowohl die Ausbildung eines angemessenen Verständnisses von Mathematik als auch die Mitgestaltung der von Computern und Algorithmen bestimmten menschlichen Sozialität setzt eine entsprechende Berücksichtigung der Algorithmik in der Schule voraus.

Forschungsmethodisch interessiere ich mich für theoriegenerierende qualitative Methoden und sich der Heuristiken dieser Methoden bedienenden Ansätze, zum Beispiel in Form der thematischen Analyse sowie für quantitative Methoden und Mixed Methods Designs. Darüber hinaus arbeite ich auch stoffdidaktisch.

Als spannend erachte ich – sowohl in Bezug auf die Technologienutzung als auch darüber hinaus – den Versuch, das Denken und Handeln von Schüler*innen beim Lernen von Mathematik und Lösen von Problemstellungen zu ergründen. Dabei geht es vor allem um das Rekonstruieren von Vorstellungen, Denkmustern und Strategien der Lernenden. Es sind gerade diese Dinge, die uns helfen zu erkennen, woran der Mathematikunterricht ist und wir mit unseren Bemühungen um den Mathematikunterricht stehen.

Dieses und alle weiteren Interessen stehen in einem etwas allgemeineren Interessensfokus, und zwar der Beziehung zwischen der Mathematik und dem Menschen – ganz im Zeichen des einflussreichen didaktischen Werks „Mensch und Mathematik“ von Roland Fischer und Günther Malle – im Kontext der Schule. Die Mathematik als die Wissenschaft von den Mustern unterschiedlichster Gestalt (vgl. Devlin, 2001) ist von sich aus ein äußerst spannendes Betätigungsfeld. Die Hinzunahme des Menschen und die Frage nach der Wirkung der Mathematik auf den Menschen im Kontext der Schule geht darüber noch hinaus und wirft neue faszinierende Fragen, wie etwa nach den Methoden und Hilfsmitteln im Mathematikunterricht, dem Wesentlichen in einem Stoffgebiet, zur Motivation und den Interessen der Lernenden aber auch zu den Zielen, die mit dem Unterricht erreicht werden sollen, auf. So sehe ich es als meine Aufgabe, aber auch als ein Privileg, mich mit derartigen Fragestellungen gemeinsam mit Kolleg*innen, Student*innen und auch Schüler*innen im Rahmen meiner Tätigkeit zu befassen und dabei meine Freude am Lernen und Lehren von Mathematik weiterzutragen.



H^{PROF.}IN DR.^{IN} ELFRIEDE WINDISCHBAUER

„HOCHSCHULPROFESSUR FÜR DAS LEHRGEBIET PRIMARSTUFENDIDAKTIK“
MIT DEM SCHWERPUNKT IM BEREICH SACHUNTERRICHT (GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN)

PROFIL DER PROFESSUR

Der Sachunterricht in der Primarstufe verfolgt das Ziel, den Schüler*innen unterschiedliche Wege zur Erschließung der Welt nahe zu bringen. Einer dieser Wege ist der gesellschaftswissenschaftliche: Schon sehr junge Schüler*innen sind von gesellschaftlich relevanten Fragen betroffen: Sie fürchten – insbesondere unter dem Eindruck von medial übermittelten Kriegsbildern – um den Frieden, sie erleben möglicherweise Arbeitslosigkeit in ihrer Familie, sie sind – passiv oder aktiv – Teil der Konsumwelt usw. Ziel ist es, dass Kinder im gesellschaftswissenschaftlich orientierten Sachunterricht Kompetenzen und Wissen aufbauen, um interessiert, reflektiert und möglicherweise auch aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Besonders wichtig ist mir die Demokratiebildung: Wie sich zeigt, müssen demokratische Grundwerte immer wieder aufs Neue gestärkt werden, es braucht permanente Demokratiebildung. Die Primarstufe ist ein guter und wichtiger Zeitpunkt, um auf drei Ebenen demokratisches Bewusstsein zu entwickeln und zu stärken, nämlich auf der Ebene Demokratie als (a) Lebensform, (b) Gesellschaftsform und (c) Herrschaftsform (Himmelman).

Sachunterricht setzt bei der Lebenswelt der Schüler*innen an, die geprägt ist durch Diversität: Die Kinder haben unterschiedliche soziale und kulturelle Herkünfte, gehören verschiedenen Religionen (oder keiner) und Wertesystemen an, machen als Buben und Mädchen Erfahrungen mit Geschlechterdifferenz und Geschlechterzugehörigkeit, verfügen über ausgeprägte Begabungen und brauchen in anderen Bereichen Unterstützung. Diese Diversitätsbereiche und häufig damit verbundene Benachteiligungen sind zentrale Themen des Sachunterrichts und auch meiner bisherigen Schwerpunkte und Forschungen.

CURRICULUM VITAE

STUDIUM UND AUSBILDUNG

- 2021: Lehrgang Leichte Sprache (St. Virgil)
- 2018: Diversity Management (Donau-Universität Krems)
- 2009: Leadership Academy
- 2006: Doktorat im Bereich Geschichtsdidaktik an der Universität Salzburg
- 1999: Ausbildung zur Besuchsschullehrerin (Pädagogische Akademie Salzburg)
- 1993: Lehramt für die Hauptschule (Deutsch, Geschichte, Deutsch als Zweitsprache) an der Pädagogischen Akademie Salzburg
- 1986: Lehramt für AHS und BHS (Deutsch, Geschichte) an der Universität Salzburg

BERUFLICHER WERDEGANG

- Seit 2021: Hochschulprofessorin an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig
- 2020/21: Vorsitzende der Steuerungsgruppe des Verbundes Mitte
- 2016: Vorsitzende der Salzburger Hochschulkonferenz
- 2012-2021: Rektorin der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig
- Seit 2010: Mitglied im Forum Politische Bildung und damit Mitherausgeberin der Informationen zur Politischen Bildung
- 2010-2012: Lehrbeauftragte an der Universität Salzburg (Fachdidaktik Geschichte/ Politische Bildung)
- Seit 2008: Schulbuchautorin
- 2007-2012: Mitarbeiterin der Zentralen Arbeitsstelle für Geschichtsdidaktik und Politische Bildung am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg

- 2007-2012: Leiterin des Instituts für Didaktik und Unterrichtsentwicklung (Schwerpunkt Politische Bildung) an der Pädagogischen Hochschule Salzburg
- Ab 2007: Lehrende an der Pädagogischen Akademie, später Pädagogischen Hochschule Salzburg im Bereich Geschichtsdidaktik/ Politische Bildung
- Ab 1995: Neben der Tätigkeit als Lehrerin Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Akademie Salzburg im Bereich Geschichtsdidaktik/ Politische Bildung und Interkulturelles Lernen
- 1993-2007: Hauptschullehrerin
- 1987-1991: Arbeit als Sekretärin (aufgrund der schlechten Berufsaussichten als Lehrerin)
- 1986/86: Probejahr am Bundesgymnasium III in Salzburg

FORSCHUNG UND LEHRE

FRÜHERE FORSCHUNGSPROJEKTE

- Schulbuchanalyse: Geschlecht als historische Kategorie in österreichischen Geschichtsschulbüchern 1963 bis 2005 (Dissertation)
- Mitarbeit bei der Entwicklung des österreichischen Kompetenzmodells zur Politischen Bildung
- Theoriegeleitete Entwicklung kompetenzorientierter Unterrichtsbeispiele für das Unterrichtsfach Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (siehe Publikationsliste)
- Leitung der Entwicklung von Instrumenten zur Diagnose von historischen und politischen Teilkompetenzen in einer österreichweiten Arbeitsgruppe der Zentralen Arbeitsstelle für Geschichtsdidaktik und Politische Bildung (siehe Publikationsliste)
- Was Kinder über Politik denken: Kooperation zwischen PH Salzburg und PH Wien
- Mitarbeit beim Forschungsprojekt „Geschichte denken – Medien- und fachdidaktische Diagnostik in der Sek.I. Ausgangspunkt für die Entwicklung von methodischen Kompetenzen im Unterrichtsfach Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung“ (PH Salzburg in Kooperation mit Universität Salzburg, PH Wien und PH Steiermark)

AKTUELL LAUFENDE FORSCHUNGSPROJEKTE

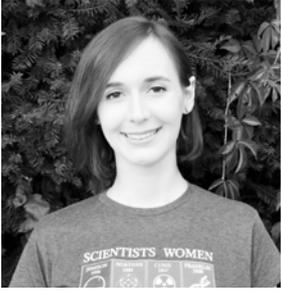
- Leichte und Einfache Sprache in der schulischen Vermittlung von Geschichte und Politischer Bildung
- Mitarbeit in einem Projekt zu sprachsensiblen Unterricht im UF Geschichte/ Sozialkunde/ Politische Bildung im Rahmen des NCoC für Gesellschaftliches Lernen

LEHRE

- Primarstufenausbildung: Sachunterricht (Gesellschaftswissenschaften)
- Sekundarstufe: Fachdidaktik Geschichte/ Politische Bildung
- Fort- und Weiterbildung: Leichte/ Einfache Sprache

INTERESSENSFOKUS

Neben den bereits genannten Schwerpunkten widme ich mich insbesondere dem Bereich des sprachsensiblen Unterrichts und der Leichten/ Einfachen Sprache.



FRITZ MARIE-CHRISTIN

MEd BEd

Lehramtsstudium in den Sekundarstufenfächern Physik an der Paris-Lodron-Universität Salzburg und Gestaltung: Technik. Textil an der Universität Mozarteum Salzburg; seit Oktober 2021 Projektmitarbeiterin an der PH Salzburg Stefan Zweig am Institut Didaktik, Unterrichts- und Schulentwicklung sowie Doktorandin an der Paris-Lodron-Universität Salzburg mit Forschungsfokus auf „Educational Technology (mit Schwerpunkt Augmented Reality) im Sachunterricht“; seit 2022 Lehrbeauftragte am Fachbereich Chemie und Physik der Materialien an der Universität Salzburg im Bereich spielebasiertes Lernen im naturwissenschaftlichen Unterricht.



HAMADER KATHRIN CLAUDIA

MA BA

Studium der Erziehungswissenschaft an der Paris Lodron Universität Salzburg; Schwerpunkte: Bildungsforschung und Evaluation, Methodologie empirisch-erziehungswissenschaftlicher Forschung (Qualitative Methoden); Zertifizierung zur Junior Projektmanagerin (IPMA Level D); Berufserfahrung als Studienassistentin und Tutorin, Bildungsmanagerin, Bildungs- und Berufsberaterin; seit Oktober 2021 Forschungsassistentin an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig von HProf.ⁱⁿ Dipl. Psych.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Klug am Institut für Bildungswissenschaften und Forschung sowie von Mag.^a Dr.ⁱⁿ Silke Rogl am Österreichischen Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF); Doktoratsstudium an der Paris-Lodron-Universität Salzburg am Fachbereich Erziehungswissenschaft; Dissertation im Rahmen des Pilotprojekts „Jugend stärken“.



LAABMAYR CARINA

MA

Masterstudium am Fachbereich Erziehungswissenschaft an der Paris-Lodron-Universität Salzburg; von 2013 bis 2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im EU-Projekt INVESTT an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig; 2014 – 2015 Zusatzausbildung zur Sexualpädagogin; seit Oktober 2021 Assistentin am Institut für Bildungswissenschaften und Forschung an der PH Salzburg Stefan Zweig; Mitwirkende an Projekten des NCoC für Sexualpädagogik; Mitarbeit im EU Projekt IPSE_ID; Organisation und wissenschaftliche Mitarbeit am Kongress: „The European State-Of-The-Art“ (ESOTA) 2022; Forschungsschwerpunkte sind Sexualität und Beeinträchtigung, Inklusion; Dissertation zum Thema „Beeinträchtigung und Sexualität“.



PROKSCH VERENA

Mag.^a

Lehramtsstudium in den Fächern Deutsch sowie Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung mit den Schwerpunkten Gender Studies und Rhetorik an der Paris Lodron Universität Salzburg; seit Oktober 2020 Assistentin bei HProf.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Doreen Cerny in der bildungswissenschaftlichen Forschung und Lehre; Doktorandin am Fachbereich Germanistik an der Paris Lodron Universität Salzburg; seit 2019 Erwachsenenbildnerin in den Bereichen Zweiter Bildungsweg sowie Deutsch als Fremd- und Zweitsprache; Forschungsschwerpunkte im Bereich Literatur, Sprache und Gender, Literaturdidaktik sowie der Implementierung von gendertheoretischen Perspektiven in pädagogisches Handeln; Dissertation zu Möglichkeiten literarischer Texte im Deutschunterricht, um eine differenzierte Auseinandersetzung mit Gender in der Schule zu realisieren, dabei werden sowohl der aktuelle bildungspolitische Diskurs in Österreich als auch gendertheoretische Forschungsergebnisse berücksichtigt.



EINBLICK | FORSCHUNG IM FOKUS



LITERACY UND SOZIALE GERECHTIGKEIT¹. KINDER SCHREIBEN GEDICHTE. EINE POETISCHE GESTALTUNG DES UNTERRICHTS

ANDREA BRAMBERGER

GRUNDLAGEN VON BILDUNG
UND ERZIEHUNG

Kinder im zweiten Jahr der Primarstufe schreiben Gedichte. Sie verfassen Wunschgedichte, Rede-und-Antwort-Gedichte, Gemeinschaftsgedichte. Sie schreiben Oden, konkrete Poesie, skinny poems und versuchen sich in Street Art. Sie finden Worte, um immer genauer das verständlich zu machen, was sie bewegt, oder sie verschleiern und verbergen absichtsvoll in Worten das, was sie bei und für sich behalten möchten. Sie jonglieren mit Worten, finden Metaphern, Vergleiche, Onomatopoeia, Reime. Sie spielen mit einzelnen Worten, verbinden sie abenteuerlich innovativ oder gebräuchlich mit anderen Worten, setzen Satzzeichen mit Verve. Sie finden und erfinden Zauberworte², zauberhafte, kraftvolle, für sie bedeutsame Worte – Sonne, liebvoll, leibvoll, lebvoll – und loten deren Potenzial aus: Worte erheben, Worte verletzen, Worte begeistern, Worte ermüden. Immer sind sie bedeutsam, und sie verstehen, wie Gaston Bachelard (2007, 90) ausführt, „ehrbar ihren Dienst in der Alltagssprache“.

Schüler*innen einer zweiten Klasse der Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg erlebten sich selbst in der Sprache und thematisierten diese Erfahrung. Sie schrieben im Rahmen der Forschungs- und Bildungsinitiative Gedichte. Sie lernten namhafte Autor*innen und gefeierte Gedichte kennen, sie lasen fremde und eigene Gedichte, mehrfach, allein und im Chor, bekannten sich zur Autor*innenschaft ihrer Verse, teilten sie mit der Gruppe oder hielten ihre Gedichte anonymisiert. Haderten sie mit ihrem Schreiben und den Möglichkeiten und Herausforderungen des Formulierens, so nutzten sie die Kraft der Worte. Sie freuten sich über ihre Wahl und Variationen der Verse, und sie schätzten sich und einander als Poet*innen.



Abb. 1: Die von den Schüler*innen in großer Anzahl und auch außerhalb der Lyrikstunden verfassten Wunschgedichte zierten das Treppenhaus der Pädagogischen Hochschule.

¹ Projektleitung Andrea Bramberger; PH Salzburg, und Sabine Seichter, Universität Salzburg. Das Projekt fand als Kooperationsprojekt der Pädagogischen Hochschule Salzburg, der Universität Salzburg und der Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg statt. Es wurde von der Pädagogischen Hochschule Salzburg, der Universität Salzburg, dem Land Salzburg, der Arbeiterkammer Salzburg und der Stiftungs- und Förderungsgesellschaft der Universität Salzburg gefördert. Projektmitarbeitende waren Iris Derfler, Elisabeth Eder und Julia Neudorfer. Der Unterricht fand in 10 Sitzungen in einer 2. Klasse der Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule im Studienjahr 2021/22 statt. Die Schüler*innen wurden während des Unterrichts von den Klassenlehrerinnen Katharina Brunner und Lisa Lindner in den Klassenräumen betreut; Iris Derfler und Julia Neudorfer – beide sind Primarstufenlehrerinnen – gestalteten den Unterricht mit den Schüler*innen via zoom nach dem erarbeiteten Programm; Katharina Brunner und Lisa Lindner unterstützen den Unterricht vor Ort.

² „Schläft ein Lied in allen Dingen / die da träumen fort und fort, / und die Welt hebt an zu singen, / trifft du nur das Zauberwort“ (Eichendorff 1835/2022, <https://www.deutschyryk.de/wuenschelrute-1835.html>). Dieses Gedicht war das Motto für den Unterricht und das Einstiegsritual, das in jeder Sitzung gemeinsam rezitiert wurde.

Was zeichnet Poet*innen in dieser Bildungsinitiative aus? Sie dehnen ihre Sprachsensibilität und ihre Behutsamkeit und Virtuosität im Umgang mit Worten – dem Hören, dem Lesen und dem Schreiben – aus. Sie setzen Worte überlegt, erstaunlich präzise und mit zunehmender Leichtigkeit ein, variieren ihre Interpretationen von Texten, kontextualisieren die Dekodierungen von Texten (Gee 2015), die sie selbst vornehmen, schulen ihre Wahrnehmung der Variabilität der Deutungen und Bedeutungen von Texten im Sinne von *critical literacy* (Janks 2017; Vasquez, Janks & Comber 2019). Vor allem haben sie die Möglichkeit, sich als selbstverantwortete Akteur*innen in ihrem Bildungsraum zu erleben, und sie üben sich mit dieser Initiative im reflektierten Umgang mit Diversität und Heterogenität. Die Initiative erweist sich als ein Programm und ein Modell, durch den im Curriculum vorgesehenen Lyrikunterricht von den vielfältigen Weisen zu berichten und zu erfahren, über die „the Word, and the World“ (Freire & Macedo 2005, ix) „gelesen“ und geschrieben werden. Sie zeigt sich exemplarisch als eine Alternative zur Hegemonie des Dekodierens und Schreibens von Texten (Bramberger 2022b).

Das Spiel der Schüler*innen mit den Gedichten, zu denen sie arbeiteten – etwa Josef von Eichendorffs *Wünschelrute*, Hiroshi Osadas *Erste Fragen*, Shaun Tans *Ferner Regen*, Ingeborg Bachmanns *An die Sonne*, Elfriede Czurdas *w*, James Krüss's *Das Feuer*, Rainer Maria Rilkes *Der Panther*, Emily Dickinsons *Hoffnung* – wurde als eine Entdeckungsreise gestaltet, die sanft begann und anspruchsvoller wurde, und die vom *Ich* zum *Du* und zum *Wir* führte. Auf dieser Reise begegneten die Schüler*innen dem schillernden Blick auf die Welt, den Lyriker*innen auf besondere Art und Weise in Worte fassen.

Die Gedichte der Autor*innen wurden als geschriebener Text, als Audio oder als Video angeboten. Sie wurden nicht besprochen, nicht interpretiert. Vielmehr wurde ihnen eine Vielzahl sensibler Entsprechungen, Assoziationen und Kontextualisierungen zur Seite gestellt, die multiple Deutungen der Schüler*innen anregten, von denen keine privilegiert wurde. Die Schüler*innen erspürten multimodal Interpretationen eines Gedichts und Themas, eine Schreibtechnik oder ein Stilmittel, ehe sie ein eigenes Gedicht verfassten, das sich an das vorgestellte anlehnte. Das Schreiben der Schüler*innen wurde zu einer Übung und letztlich zu einer Routine der aktiven Teilhabe an dem, was in ihrer Lerngruppe als Wissen aufscheint und Gültigkeit hat, d.h. als legitimes Wissen (Bourdieu 1990) gilt. Dieser Prozess stärkt egalitäre Bildungsbeteiligung aller, denn die Erfahrungen, die die Schüler*innen in ihren Gedichten anbieten, sind allesamt wichtig und gestalten den Bildungsraum. Der poetische, pädagogisch initiierte und bildungstheoretisch fundierte Umgang mit Gedichten überschreitet in dieser Bildungsinitiative viele tradierte, hegemoniale Vorstellungen darüber, was als Wissen gilt (Street, 2019; Street 1993) und folgt den anhaltenden Bemühungen um Egalität in Bildungsinstitutionen. Die Bildungsinitiative belebt sozialen Raum, in dem Schüler*innen Freude daran finden, sich als reflektierte Schreibende/Lesende (Morrell 2017) zu erleben, die Worte, Texte, Welten mitgestalten. In einem Bildungsraum wie diesem engagieren sich Schüler*innen in Gemeinschaft mit den Gedichten anderer Poet*innen selbstbestimmt in der Gestaltung und Transformation von Wissen. Das gemeinsame Schreiben von Gedichten wird zur Möglichkeit, das, was als Wissen gilt, mitzugestalten – sich zu bilden (Bramberger & Seichter 2020).

³ „Literacy“ bezieht sich zum einen auf die semiotischen Ressourcen und Potentiale der Schrift, welche in einer spezifischen Kultur für die Produktion von geschriebenen (Teilen von) Texten aller Art zur Verfügung stehen. Diese Ressourcen können entweder in Form von monomodalen Texten als handschriftliche Notizen oder einfache Hinweise („Bitte nicht rauchen!“) bis zu komplexen Narrativen, oder (und das immer häufiger) als schriftliche Komponenten / Elemente von multimodalen Texten eingesetzt werden. Zum anderen bezieht sich „Literacy“ auf die AkteurInnen und ihren Umgang mit diesen Ressourcen und Potentialen, wobei sie diese im Gebrauch laufend verändern, weiterentwickeln und neu schaffen.“ (Böck & Kress 2010, S. 5)

Die Bildungsinitiative war in einem engen theoretischen Rahmen organisiert, der Literacy und soziale Gerechtigkeit in Bildungsinstitutionen verbindet. Der Begriff *Literacy*³ bezieht sich in dieser Forschungs- und Bildungsinitiative auf die Potenziale von Texten im engen und weitesten Sinn; er impliziert Zeichen, Bilder, Räume, Objekte, Körper sowie deren Überlagerungen, die Multimodalitäten, die sich in digitalen Medien, Filmen, Kunst, Fotografien, Hypertexts usw. zeigen. Darüber bezieht sich Literacy auf die Lesenden/Lernenden, die Akteur*innen in ihren je speziellen Lebenszusammenhängen und Lebenswelten, sowie auf die Diversität der Lebensformen. Eine „pedagogy of multiliteracies“ (Cope & Kalantzis 2020) und die in ihrem Kontext organisierten Praktiken achten auf diese beiden Aspekte von Literacy. Literacy wird über und als Bildung erworben und geformt. D.h. die Kodierungen und Dekodierungen von Texten/Information sind soziale Handlungen wie Sprechen, Lesen und Schreiben. Die Art und Weise, in der diese Handlungen vor sich gehen, bestimmen Bildungssituationen und Soziales mit. Literacy meint also mehr als das Erlernen der Techniken des Lesens und des Schreibens. Literacy ist ein Bildungsprozess, der in der Schulkultur soziale Gerechtigkeit provoziert. Dissonante Epistemologien, kulturelle Risse und unterschiedliche Bündnisse gestalten Bildungsszenarien, Interaktionen und Identitäten. Schüler*innen, Lehrende und Bildungsexpert*innen erproben Strategien, die auf Pluralismus antworten und all die Formen und Artikulationen wahrnehmen, die dem Bereich der/des *un/valued other* zugerechnet werden. Diese Andersheiten sind dem autorisierten, legitimierten Wissen (Bourdieu 1990) entfremdet, schwer zugänglich, und sie sind in Schulen zwar wahrnehmbar, finden dort aber wenig Raum und Anerkennung (Bramberger & Winter, 2021; Segal, Pollak & Lefstein, 2017). bell hooks (1994, 2003, 2010) fordert in ihrer Bildungstrilogie *counter-hegemonic speech*. Sie meint damit Bildungsszenarien, die insofern sicher sind, als sie in der Art und Weise, wie sie gestaltet sind, tradierte Formen des Wissenstransfers und der Wissensgenerierung überschreiten und allen Bildungsbeteiligten Raum für ihre diversen Stimmen, Performances und Verkörperungen öffnen – und abverlangen; hooks macht Vorschläge für solche Bildungsszenarien und Literacy-Praktiken, an die sich das Forschungsprojekt anlehnt.

Mit Jacques Derrida (1990) atmet man den Ursprung des Dichterischen im „Wunsch nach dieser absoluten Nicht-Trennung, das nicht absolute Absolute, das absolute Nicht-Absolute“ (o.S.). Bildungsarbeit mit Lyrik eignet sich auf eine besondere Weise für die Gestaltung sensibler sozialer Räume (Mazza 2021), wenn sie in diesem Kontext drei Aspekten folgt: Erstens verbinden Gedichte das Intellektuelle und das Sensitive, *heart and mind*. Zweitens sind sie als eine Kritik am (sprachlichen) Konformismus zu verstehen, weil im poetischen Schreiben Grenzen der Sprache und Grammatik absichtsvoll und in feiner Antizipation der Effekte überschritten werden und in einem Gedicht alles möglich ist. Zugleich sind sie dergestalt eine Version von Konformismus, *a version of conformity*. Drittens richten sie sich an ein Gegenüber und werden erst durch ein Gegenüber, das reagiert, lebendig, *the intimate other*. (Bramberger 2018).

Mit der exakten Planung des Lyrikunterrichts, des Schreibens von Gedichten, folgen die Beteiligten aktuellen Literacytheorien und verstärken mit dieser Forschungsinitiative eine konstruktive Methodenkritik und deren Anwendung als impliziter Aspekt innovativer Forschung: „Sense-Embodied Method/ology“ (Daza & Gershon, 2015, 640); neuartige, theoriezentrierte Forschung (St. Pierre, 2021a, 2021b; Bramberger 2022a). Sie fördern eine Ausweitung dessen, was als empirisch gilt und das Beforschen dessen, was schwer artikuliert werden kann.

Derridas „Wunsch“, besonders das „nicht Absolute“ beim Schreiben von Gedichten wahrzunehmen, mag von den Schüler*innen erahnt worden sein. Er impliziert Grundlinien von Diversität und Egalität, die im Unterricht praktiziert wurden. Die Bildungsinitiative berichtet nicht über „soziale Gerechtigkeit“, sondern intendiert ihre Stärkung über die theoretisch dicht gestützte, sowie exakt geplante und durchgeführte Ausgestaltung des Unterrichts und über die Gedichte, die

LITERACY UND SOZIALE GERECHTIGKEIT. KINDER SCHREIBEN GEDICHTE. EINE POETISCHE GESTALTUNG DES UNTERRICHTS

ANDREA BRAMBERGER

soziale Ungleichheiten gerade nicht aufrufen. – Der Unterricht wurde zum Ende der Forschungstätigkeit so aufbereitet, dass Lehrer*innen in jeder Volksschule einzelne Sitzungen oder das gesamte Programm der zehn Sitzungen mit den Schüler*innen – variierend und anhaltend – gestalten können. – Zusammenfassend und beispielhaft:

*Liter-rarität
wilde Weise der Worte
helle Ströme der Sprache
gemeinsam erdenken
ich bin. flip flop*



Abb. 2: QR-Code zum Forschungsprojekt



Abb. 3: Flyer zum Forschungsprojekt in Form einer Postkarte, gestaltet von Iris Derfler und Elisabeth Eder

LITERATUR

- Bachelard, G. (2007). *Poetik des Raumes*. München: Hanser. (Orig. 1957)
- Böck, M. & Kress, G. (2010). Soziale Kontexte der digitalen Kommunikation und Probleme der Begrifflichkeiten: „New Literacy Studies“, „Multiliteracies“ und „Multimodality“ als Beispiele. *Medienimpulse* (4), 3-9. <http://www.medienimpulse.at/articles/view/271>
- Bourdieu, P. (1990): *Was heißt sprechen? Die Ökonomie des sprachlichen Tausches*. Wien: new academic press. (Orig. 1982)
- Bramberger, A. (2022a). *Das immer Neue und die Modalitäten der Wissensproduktion*. Post qualitative inquiry, Mathilde Vaerting. (akzeptiert)
- Bramberger, A. (2022b). Exploring (a) Prophecy, reading (with) différence. An experiment in negotiating difference and sameness through poetry. *Journal of Poetry Therapy. The Interdisciplinary Journal of Practice, Theory, Research and Education* 35(1), 42–54. <https://doi.org/10.1080/08893675.2021.1951906>
- Bramberger, A. (2018). *Lyrik in Erziehung und Bildung*. Weinheim: Beltz.
- Bramberger A. & Seichter, S. (2020). Schule gerecht denken. Über den Versuch, egalitäre Bildungsräume zu (er)öffnen. *Pädagogische Rundschau* 74(2), 123–130.
- Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Why Safe Spaces are Needed. In Winter, K. & Bramberger, A. (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces. Supporting Inclusive Education* (S. 13–31). Bingley: Emerald.
- Cope, B. & Kalantzis, M. (Hrsg.) for the New London Group (2000). *Multiliteracies. Literacy learning and the design of social futures*. New York: Routledge.
- Daza, S. & Gershon, W. S. (2015). Beyond Ocular Inquiry: Sound, Silence, and Sonification. *Qualitative Inquiry* 21(7), 639-644.
- Derrida, J. (1990). *Was ist Dichtung?* Berlin: Brinkmann & Bose.
- Eichendorff, Josef von (2022). *Wünschelrute*. <https://www.deutschelyrik.de/wuenschelrute-1835.html>, abgerufen am 21.3.2022. (Orig. 1835)
- Freire, P. & Macedo, D. (2005). *Literacy: Reading the Word & the World*. London: Routledge. (Orig. 1987)
- Gee, J. P. (2014). Decontextualized Language: A Problem, Not a Solution. *International Multilingual Research Journal* 8(1), 9-23.
- hooks, b. (1994). *Teaching to Transgress: Education as the Practice of Freedom*. New York: Routledge.
- hooks, b. (2003). *Teaching Community: A Pedagogy of Hope*. New York: Routledge.
- hooks, b. (2010). *Teaching Critical Thinking: Practical Wisdom*. New York: Routledge.
- Janks, H. (2017). Critical literacy and the social justice project of education. *English Teaching: Practice & Critique* 16(2), 132–144.
- Mazza, N. (2021). *Poetry Therapy. Theory and Practice*. New York: Routledge.
- Morrell, E. (2017). Toward Equity and Diversity in Literacy Research, Policy, and Practice: A Critical, Global Approach. *Journal of Literacy Research* 49(3), 454–463.
- Segal, A., Pollak, I. & Lefstein, A. (2017). Democracy, voice and dialogic pedagogy: the struggle to be heard and heeded. *Language and Education* 31(1), 6-25.
- St. Pierre, E. A. (2021a): *Post Qualitative Inquiry, the Refusal of Method, and the Risk of the New*. *Qualitative Inquiry* 27(1), 3–9.
- St. Pierre, E. A. (2021b): *Why Post Qualitative Inquiry?* *Qualitative Inquiry* 27(2), 163–166.
- Street, B. (1993). *Literacy in Theory and Practice*. Cambridge: Cambridge University Press. (Orig. 1984)
- Street, B. with Bloome, D., Castanheira, M. L., Leung, C. & Rowsell, J. (2019). Literacy as Social and Cultural in the Future Perfect Tense. In: Bloome, D., Castanheira, M. L., Leung, C. & Rowsell, J. (Hrsg.). *Re-Theorizing Literacy Practices. Complex Social and Cultural Contexts* (S. 237-244). New York: Routledge.
- Vasquez, V.M., Janks, H. & Comber, B. (2019). Critical Literacy as a Way of Being and Doing. *Language Arts* 96(5), 300–311.

NOSPRIMAR: EXPERIMENTIEREN WIE DIE FORSCHER*INNEN

CHRISTINA EGGER

FACHDIDAKTISCHE
FORSCHUNG

PROBLEMSTELLUNG

Es besteht ein breiter Konsens hinsichtlich der Bedeutung einer allgemeinen naturwissenschaftlichen Grundbildung (*scientific literacy*; Prenzel et al. 2003) in einer von empirischen Erkenntnissen geprägten Gesellschaft. Diese umfasst nach Hodson (2014) (1) den Erwerb von Wissen bzw. die Entwicklung naturwissenschaftlich adäquater Vorstellungen (*learning science*), (2) den Erwerb von Fähigkeiten zur Umsetzung naturwissenschaftlicher Denk- und Arbeitsweisen (*doing science*), (3) Vorstellungen über das Wesen der Naturwissenschaft bzw. die Grenzen und Veränderbarkeit naturwissenschaftlichen Wissens (*learning about science*) und (4) Vorstellungen über die Beziehungen zwischen Naturwissenschaft, Technik und Gesellschaft (*addressing socio-scientific issues*).

Im naturwissenschaftlichen Sachunterricht in der Grundschule wird daher mit der Etablierung von forschungsorientiertem Lernen intendiert, dass verschiedene Facetten der naturwissenschaftlichen Grundbildung (*scientific literacy*; Prenzel et al. 2003) gefördert werden können (Knörzer et al. 2019). So spielen neben der Veränderung bestehender inhaltlicher Konzepte (*learning science*) auch prozessbezogene Kompetenzen eine wesentliche Rolle (Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts 2013). Insbesondere wird hierdurch auch die Förderung eines vertiefenden Verständnisses von Forschung (*learning about science*) sowie der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung (*doing science*) angestrebt (Knörzer et al. 2019; Arnold et al. 2017). Im forschungsorientierten Lernen erweitern die Kinder aktiv ihr Verständnis von Phänomenen, indem sie sich gezielt Fragen oder Problemen dazu stellen. Sie sammeln Evidenzen mit unterschiedlichen Methoden und benutzen diese, um sich die Welt um sie herum erklären zu können. Sie verbalisieren ihre Beobachtungen und formulieren auf Basis der Daten eine Schlussfolgerung, die sie in der Klasse kommunizieren bzw. begründen (Lederman und Lederman 2014; National Research Council 2000). Dadurch entwickeln sie Kompetenzen, wie die Fähigkeit, kritisch zu denken, zu kommunizieren und allein sowie in Gruppen zu lernen (Duschl et al. 2007; Harlen 2014). Durch den immer wiederkehrenden Prozess des Fragenstellens, des gemeinsamen Suchens nach Lösungen und des Dialogs (Jähn 2019) kommen die Schüler*innen in einfacher, didaktisch reduzierter Weise auch zu ersten Einsichten über die Herangehensweisen und Methoden von Wissenschaftler*innen. Dadurch bestehen potenziell Lernchancen, eigene Vorstellungen im inhaltlichen wie im epistemologischen Bereich weiterzuentwickeln. Problematisch erscheint in diesem Zusammenhang, dass Lehrpersonen forschungsorientiertes Lernen oft mit handlungsorientiertem Lernen gleichsetzen (Bertsch 2016). Es liegt ein starker Fokus auf Aktivitäten, wie Experimentieren, Recherchieren, Manipulieren, Messen, Planen oder Skizzieren, die allein nicht dazu geeignet sind, das inhaltliche und epistemologische Verständnis der Kinder zu erweitern (Roth 2014).

Mit Blick auf die schulische Praxis ist zu diskutieren, welche Zusammenhänge zwischen professionellen Lehrer*innenkompetenzen sowie Umsetzung und Ertrag von forschungsorientiertem Lernen im Sachunterricht der Grundschule bestehen. Betrachtet man jedoch die aktuelle Forschungslage, so bestehen derzeit inhomogene Erkenntnisse in Bezug auf die Lernwirksamkeit von forschungsorientiertem Lernen. Diese können beispielsweise mit verschiedenen didaktischen Umsetzungsformen, unterschiedlicher Berücksichtigung von Handlungskompetenzen der Lehrpersonen oder heterogenen Lernvoraussetzungen der Schüler*innen erklärbar sein. Um die Lernwirksamkeit systematisch analysieren zu können, ist es jedoch wichtig, die verschiedenen Schritte der Wirkungskette „Voraussetzungen-Umsetzung-Ertrag“ in den Blick zu nehmen, was im Projekt NOSprimar intendiert ist.

ZIELSETZUNGEN

Die erste Betrachtungsebene fokussiert Voraussetzungen und Umsetzung von forschungsorientiertem Lernen im Sachunterricht. Es werden demnach Überzeugungen von Grundschullehrpersonen im Zusammenhang mit didaktischen Aspekten forschungsorientierten Lernens diskutiert. Es wird den Fragen nachgegangen, wie häufig beim forschungsorientierten Lernen Beobachtungen durchgeführt und Schlussfolgerungen gezogen werden und ob die Überzeugungen der Lehrpersonen zum Unterrichten naturwissenschaftlicher Inhalte damit in einem Zusammenhang stehen. In der zweiten Betrachtungsebene werden verschiedene Lehrer*innenvariablen direkt mit Schüler*innenkompetenzen in Verbindung gebracht. Es wird untersucht, ob sich Lehrpersonen, deren Schüler*innen sich im Verständnis von Forschung besonders positiv entwickeln, in zentralen Facetten ihrer Professionalität von Lehrpersonen unterscheiden, deren Schüler*innen dies nicht tun. Die dritte Betrachtungsebene beschäftigt sich mit der Veränderung von Inhaltswissen und wissenschaftlichem Denken durch die didaktische Gestaltung von forschungsorientiertem Lernen. Es wird die Frage beantwortet, ob die Entwicklung von Inhaltswissen und wissenschaftlichem Denken von Schüler*innen in einem Zusammenhang dazu stehen, wie häufig die Lehrperson bzw. die Schüler*innen beim forschungsorientierten Lernen Fragen stellen, Hypothesen formulieren, Beobachtungen durchführen und Schlussfolgerungen ziehen.

METHODISCHES VORGEHEN

Kern der Studie sind Video- und Kompetenztestdaten sowie beschriftete Zeichnungen von insgesamt 583 Schüler*innen aus 31 Klassen der 3. und 4. Schulstufe der Primarstufe, welche im Schuljahr 2018/19 im Rahmen einer Längsschnittuntersuchung erhoben wurden. Für die Studie wurde in jeder Klasse dieselbe Doppeleinheit des Projekts (Dauer: rund 90 Minuten) videographiert, in welcher die Schüler*innen drei aufeinander aufbauende Experimente zur Kondensation durchführten. Die Unterrichtsgestaltung (Umsetzung) im forschungsorientierten Lernen wurde mittels quantitativer Videoanalyse im Rahmen einer deduktiven niedriginferenten Basiskodierung in Interact (Mangold International GmbH 2018) erhoben. Die Kodierung erfolgte immer dann, wenn eindeutig erkennbar war, dass zumindest ein Kind selbstständig oder mit Unterstützung der Lehrperson die aktuelle Fragestellung nannte, Hypothesen formulierte, beobachtete oder schlussfolgerte. Darüber hinaus wurde auch eine Zuordnung vorgenommen, wenn die Lehrperson die Fragestellung, Hypothesen, Beobachtungen oder Schlussfolgerungen selbst nannte oder deren Umsetzung erläuterte. Die inhaltlichen Konzepte der Schüler*innen (Ertrag) wurden vor und nach dem Projekt mit Hilfe von Darstellungen erfasst, in denen sie ihr Verständnis zu den Fragen „Was passiert mit einer Getränkedose, wenn ich sie aus dem Kühlschrank nehme und stehen lasse?“ und „Warum ist das so? Woher kommen die Wassertropfen auf der Dose?“ zeichneten sowie schriftlich erläuterten. Zur Analyse der Darstellungen wurde ein Kodierschema entwickelt, welches Merkmale des zu beobachtenden Kondensationsphänomens (Wassertropfenbildung) und seiner Erklärung (Luftfeuchtigkeit, Temperaturdifferenz) abbildete. Das wissenschaftliche Denken der Schüler*innen (Ertrag) wurde vor und nach dem Projekt mit einem Kompetenztest (Osterhaus et al. 2020) erfasst. Verschiedene Überzeugungen der Lehrpersonen (Voraussetzungen) wurden mithilfe eines Fragebogens vor und nach dem Projekt erhoben.

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse zeigen, dass Überzeugungen (Voraussetzungen) eine wichtige Rolle im Hinblick auf die Unterrichtsgestaltung (Umsetzung) im forschungsorientierten Lernen spielen. Je eher die Lehrpersonen fachdidaktisches Wissen zur Vermittlung von Wissenschaftsverständnis kennen oder über Fachwissen im Hinblick auf Forschung oder Naturwissenschaft verfügen, desto eher thematisieren oder unterstützen sie die Kinder beim Ziehen von Schlussfolgerungen. Demgegen-

über scheint es für die Anzahl der Beobachtungen und Schlussfolgerungen im forschungsorientierten Lernen nicht relevant zu sein, welche Bedeutung die Lehrpersonen naturwissenschaftlichen Methoden im Unterricht zuweisen oder über welche Selbstwirksamkeitserwartungen sie verfügen. Mit Blick auf den Ertrag forschungsorientierten Lernens im Sachunterricht der Grundschule kann festgehalten werden, dass sich ein Zuwachs im wissenschaftlichen Denken insbesondere dann zeigt, wenn die Lehrperson oder die Schüler*innen häufig allein oder mit Unterstützung der Lehrperson die Fragestellung thematisieren. Ein signifikanter Zuwachs im Inhaltswissen zu „Luftfeuchtigkeit“ als Aspekt der Kondensation besteht dann, wenn die Lehrperson häufig die Fragestellung nennt bzw. die Schüler*innen häufig allein oder mit Unterstützung der Lehrperson beobachten oder schlussfolgern. Darüber hinaus kann festgehalten werden, dass für verschiedene Aspekte auch negative (wenngleich nicht signifikante) Zusammenhänge bestehen. So scheint es für die Veränderung inhaltlicher und epistemischer Konzepte der Schüler*innen nicht förderlich zu sein, wenn die Lehrperson allein Beobachtungen erläutert oder Schlussfolgerungen zieht. Betrachtet man Ertrag und Voraussetzungen für forschungsorientiertes Lernen so zeigt sich, dass Lehrpersonen, deren Klassen eine positive Entwicklung im Verständnis von Forschung zeigen, Kritik in der Forschung über den Projektverlauf tendenziell positiver wahrnehmen. Sie erkennen also zunehmend die Bedeutung einer kritischen Reflexion von Ergebnissen im Forschungsprozess und nehmen diese nicht mehr als Bedrohung bzw. Angriff auf bisherige Überlegungen wahr.

AUSBLICK

Zusammenfassend unterstreichen die Ergebnisse die Bedeutung von kritischer Reflexion, Eigenständigkeit und Strukturierung im forschungsorientierten Lernen. Außerdem kommt dem Fachwissen und dem fachdidaktischen Wissen von Lehrpersonen eine besondere Bedeutung sowohl im Hinblick auf die didaktische Gestaltung des forschungsorientierten Lernens als auch in Bezug auf das wissenschaftliche Denken der Schüler*innen zu. In Folgeuntersuchungen wäre es sinnvoll Detailanalysen zu einzelnen Unterrichtsmerkmalen in Verbindung mit Unterrichtsphasen und Akteursgruppen anzudenken. So könnte beispielsweise analysiert werden, wie häufig Hypothesen von der Lehrperson oder den Schülerinnen und Schülern in Reflexionsphasen thematisiert werden und ob Zusammenhänge zu Schülerleistungen bestehen.

PUBLIKATIONEN, DIE AUS DEM PROJEKT ENTSTANDEN SIND

BZW. DERZEIT ENTSTEHEN

Egger, C. (2019). Aufbau eines Verständnisses von Forschung im forschungsorientierten Lernen im Sachunterricht: Welche Rolle spielt die Lehrperson? *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 37 (2), 192-207.

Egger, C. (2022). Beobachtungen und Schlussfolgerungen im forschungsorientierten Lernen im Sachunterricht. Welche Rolle spielen Überzeugungen der Lehrer*innen? *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 15 (1), 187-204.

Egger, C. & Kiefer, T. (eingereicht). Fragen, Hypothesen, Beobachtungen und Schlussfolgerungen beim forschenden Lernen im Sachunterricht. Welche Rolle spielen diese für das Inhaltswissen und das wissenschaftliche Denken der Schülerinnen und Schüler? *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaft*

LITERATUR

Arnold, J., Kremer, K., & Mayer, J. (2017). Scaffolding beim Forschenden Lernen. *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften*, 23(1), 21–37.

- Bertsch, C. (2016). Forschendes Lernen in naturwissenschaftlichen Sachunterricht – Theoretische Grundlagen und Rahmenbedingungen in Österreich. *GDSU-Journal*(5), 9–28.
- Duschl, R.A., Schweingruber, H.A., & Shouse, A.W. (2007). *Taking Science to School: Learning and Teaching Science in Grades K-8*. Washington, DC: National Research Council.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Hrsg.) (2013). *Perspektivrahmen Sachunterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Harlen, W. (2014). Helping children's development of inquiry skills. *Inquiry in primary science education*(1), 5–19.
- Hodson, D. (2014). Learning Science, Learning about Science, Doing Science: Different goals demand different learning methods. *International Journal of Science Education*, 36(15), 2534–2553.
- Jähn, D. (2019). Zur Anbahnung Forschenden Lernens im Sachunterricht. In M. Knörzer, L. Förster, U. Franz, & A. Hartinger (Hrsg.), *Forschendes Lernen im Sachunterricht* (S. 107–121). Bad Heilbrunn: Klinkhardt, Julius.
- Knörzer, M., Förster, L., Franz, U., & Hartinger, A. (Hrsg.) (2019). *Forschendes Lernen im Sachunterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, Julius.
- Lederman, N.G., & Lederman, J.S. (2014). Research on Teaching and Learning of Nature of Science. In N.G. Lederman & S.K. Abell (Hrsg.), *Handbook of Research on Science Education: Volume II* (S. 600–620). New York: Routledge Taylor & Francis Group.
- Mangold International GmbH (2018). *Interact*. [Computer software].
- National Research Council (2000). *Inquiry and the National Science Education Standards: A guide for teaching and learning*. Washington, DC.
- Osterhaus, C., Koerber, S., & Sodian, B. (2020). The Science-P Reasoning Inventory (SPR-I): measuring emerging scientific-reasoning skills in primary school. *International Journal of Science Education*, 42(7), 1087–1107.
- Prenzel, M., Geiser, H., Langeheine, R., & Lobemeier, K. (2003). Das naturwissenschaftliche Verständnis am Ende der Grundschule. In W. Bos (Hrsg.), *Erste Ergebnisse aus IGLU: Schülerleistungen am Ende der vierten Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich* (S. 143–187). Münster: Waxmann.
- Roth, K.J. (2014). Elementary Science Teaching. In N.G. Lederman & S.K. Abell (Hrsg.), *Handbook of Research on Science Education: Volume II* (S. 361–394). Routledge Taylor & Francis Group.

WIDER DEN DEFIZITORIENTIERTEN ZWANG ZUR ASSIMILATION FÜR FREMDE – FÜR EINE HUMANISTISCHE PÄDAGOGIK IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT¹

MANFRED OBERLECHNER-DUVAL

GRUNDLAGEN VON BILDUNG
UND ERZIEHUNG

Das Phänomen „Migrationsgesellschaft“ beschränkt sich nicht auf Westeuropa; es ist ein globales. Trotz regionaler Eigenheiten und Unterschiede, wie sich Migration in einer bestimmten Gegend niederschlägt und wie sie gestaltet wird, kann sich das Konzept einer Pädagogik in der Migrationsgesellschaft keine räumlichen Begrenzungen auferlegen. Das gilt auch für die in diesem Forschungsprojekt vertretenen humanistischen Werte. Sie sind universell und vermögen, prinzipiell überall produktive Kräfte freizusetzen – freilich im Rahmen der jeweiligen gesellschaftlichen Wirklichkeit. Die Universalität des Humanismus ist als Antwort auf eine ebenfalls räumlich unbegrenzte Erscheinung inhumaner Praxis zu verstehen. Denn der defizitorientierte Assimilationszwang für Fremde kam und kommt überall vor.

Dieses Forschungsprojekt seziert den defizitorientierten, dominanten Assimilationszwang für Fremde, um eine humanistisch motivierte Pädagogik in der Migrationsgesellschaft in Verbindung mit gesellschaftstheoretischen Perspektiven zu entfalten. Hierfür wurden Edward Wadie Saids Dekonstruktion des essentialisierenden Otheringschemas und Zygmunt Baumans Gesellschaftsdiagnostik zu „flüssiger“ Fremdheit herangezogen, um folgende – unter Berücksichtigung anderer interdisziplinärer Modelle zu Fremdheitskonstruktion – humanistische, auf die Aufklärung referierende Bausteine und Themenblöcke für eine Pädagogik in der Migrationsgesellschaft zu präsentieren. Diese sind:

- Wesen, Formen und Mechanismen des Assimilationszwangs für Fremde als Konklusion aus den Fallbeispielen;
- Othering und die Erkenntnis, wie das Otheringschema funktioniert (Edward Said);
- Bewusstsein über die Fluidität der zeitgemäßen Gesellschaft und wie sich diese Fluidität auf den Diskurs über Fremde auswirkt (Bauman);
- die Rolle und Bedeutung neoliberalistischer Strömungen hinsichtlich des Diskurses über Fremde (Kritik des Kapitalismus, des Neoliberalismus);
- die Bedeutung humanistischer, gesellschaftstheoretischer und gesellschaftskritischer Ansätze zur Überwindung der repressiven Assimilation (Max Horkheimer, Theodor W. Adorno);
- die produktive Rolle der Religion im Rahmen einer humanistischen Pädagogik in der Migrationsgesellschaft;
- Änderungen, Anpassungen in den pädagogischen Lehrplänen bzw. im Lehramtsstudium;
- produktive Reflexivität in Bezug auf das Andere.

Dieses Forschungsprojekt zeigt nun als Ergebnis auf, wie mechanisches lineares Assimilationsdenken Fremde einem repressiven Anpassungszwang aussetzt. Baumans und Saids Überlegungen zum einseitigen Assimilationszwang, zu auf Otheringkonstrukten basierter Fremdenfeindlichkeit und zum neoliberalistischen Assimilationszwang für (System-)Fremde dienen der Fundierung einer Pädagogik in der Migrationsgesellschaft, welche die migrationsspezifische Sonderpädagogik in der Gestalt einer „Migrationspädagogik“ überwindet.

Diese Überwindung ist notwendig, da Sonderpädagogiken jedweder Art weder mit Gesellschaftstheorie – insbesondere mit jener von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno – noch mit aufgeklärtem Humanismus vereinbar sind. Dieses Forschungsprojekt entwirft daher eine uni-

¹ Dieses Forschungsergebnis des Autors ist ein Teilergebnis seines mehrjährigen Forschungsprojektes „Inklusion als Erfolgsfaktor für einen humanistischen Bildungsprozess“.

versalistische Perspektive. Die Ansätze von Bauman, Said, Horkheimer und Adorno sind dafür erkenntnisreich. Sie sind zudem miteinander kompatibel, wenngleich sie methodisch, inhaltlich und historisch unterschiedlich kontextualisiert sind. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie den partikularistischen, repressiv-dominanten Blick auf Fremde entblößen und wissenschaftlich bewältigen. Es geht (vor allem Horkheimer und Adorno) weniger um die Postulierung oder um die abstrakten Postulate eines humanistischen Menschenbildes als vielmehr darum zu zeigen, dass bestimmte gesellschaftliche Praktiken, nämlich Ausschluss, Marginalisierung, Othering, ökonomische Ausbeutung, mit jenen Werten und Normen unvereinbar sind, die die Gesellschaft feierlich für sich reklamiert. Diese Praktiken, die vielfach ideologisch verklärt und politisch flankiert werden, resultieren mit Notwendigkeit aus den bestehenden bzw. nachwirkenden Verhältnissen: aus Kapitalismus, Kolonialismus, Vorherrschaft neoliberalistischer Ökonomieinteressen, Totalitarismus, religiösen Absolutheits- und Hegemonieansprüchen, religiösem Fundamentalismus. Zwischen den normativen Zielvorstellungen und den tatsächlichen Zuständen besteht ein fundamentaler Widerspruch, der alle Lebensbereiche, insbesondere auch die Bildungs- und Erziehungseinrichtungen, kennzeichnet.

Der Widerspruch zwischen Normdeklarationen und Realverhältnissen ist systemimmanent und systemaffirmativ. Eine ständige Fokussierung auf „Fremde“, auf „Migrantinnen und Migranten“ oder auf „Personen mit Migrationshintergrund“ ist unangemessen und irreführend. Sie entstellt den Blick und lenkt von Strukturellem, von Grundsätzlichem ab. Auf dem Gebiet der Pädagogik erzeugt sie Formen partikularistischer Sonderpädagogik. Eingedenk dieser gravierenden Fehl- perspektive arbeitete das vorliegende Forschungsprojekt die Grundzüge einer humanistischen Pädagogik in der Migrationsgesellschaft heraus. Hierzu bedurfte es gesellschaftstheoretischer Erkenntnisse, da das Pochen auf den Humanismus allein, den bestehenden Lebensbedingungen nicht gerecht wird und viel zu kurz greift.

In der Ausarbeitung einer Pädagogik in der Migrationsgesellschaft verschränken sich daher humanistische Haltungen und gesellschaftsanalytische Betrachtungshorizonte. Baumans Diagnostik und Saids Entlarfung des antihumanistischen Othering wurden aus diesem Grund mit Horkheimers und Adornos Gesellschaftskritik zusammengeführt: Diese modernen Autoren sind (wenn auch in unterschiedlicher Weise) Mahner und Erben universalistischer Traditionen der Aufklärung, des Humanismus und anderer Emanzipationsbestrebungen. Als solche geht es ihnen um die Frage, ob und wie universalistische Werte und Normen begründbar sind. Damit verfolgen sie ein zutiefst aufklärerisch-humanistisches Ziel: die Entfaltung des Menschen auf der Basis von Gerechtigkeit, Freiheit und Vernunft.

Einem postmodernen Kulturpluralismus im Sinne von Belanglosigkeit oder Indifferenz gegenüber universellen Menschenrechten wurde in dem Forschungsprojekt eine klare Absage erteilt. In ihm bleibt es nicht bei einem „humanistischen Pathos“ im Sinne gebetsmühlenartiger Beschwörungen eines „Empowerments für Fremde“: Es ist die faktische Depolitisierung der Fremden beispielsweise in Österreich, die gleichzeitig obrigkeitstaatliche Denkstrukturen und Mentalitäten unterstützt. Ohne eine gesamtgesellschaftliche Verankerung bliebe die individuelle Freiheit eine rein immaterielle, idealistische, und die Entfaltung des Individuums beschränkte sich nur auf eine nicht gesellschaftsreale Ebene. Nun steht die reale Verwirklichung von Gleichheit und Freiheit in einem Gemeinwesen für deren Mitglieder in einem engen Zusammenhang mit der Toleranz des Anderen, Fremden. Mit anderen Worten: In dem Maße, wie es eine verwirklichte Freiheit der Gleichen gibt, in dem Maße genießen die (ethnisch) „Anderen“ auch eine Freiheit. So aufgefasst, ist das Fremde und Andere kein Schreckgespenst, sondern gleichberechtigt. Pädagogik in der Migrationsgesellschaft benötigt objektive Wertebezüge wie Toleranz und Humanismus, darin widerspiegelt zeigt sich auch ein aufklärerisch-pädagogischer Fortschrittsop-

timismus, in dem ein friedliches Zusammenleben sehr wohl möglich ist. Eine Verhaltensweise, die darauf abzielt, die demokratische Grundlage abzuschaffen, die auf Toleranz beruht, wird dagegen nicht toleriert. Gegenüber einer Überzeugung, Einstellung und Verhaltensweise, die Intoleranz zu ihrem Prinzip und Ziel erklärt, gibt es kein Toleranzgebot.

LITERATUR

Adorno, T. W. (2020). *Erziehung zur Mündigkeit: Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959–1969*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Adorno, T. W. (2003). *Vorlesung über Negative Dialektik*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Adorno, T. W. (1997). *Erziehung nach Auschwitz*. In R. Tiedemann (Hrsg.), *Gesammelte Schriften* (S. 674–690). Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Horkheimer, M. & Adorno, T. W. (1987). *Dialektik der Aufklärung*. In M. Horkheimer (Hrsg.), *Gesammelte Schriften* (S. 11–290). Frankfurt/Main: Fischer.

Bauman, Z. (2016). *Die Angst vor den anderen: Ein Essay über Migration und Panikmache*. Berlin: Suhrkamp.

Bauman, Z. (2011). *Culture in a Liquid Modern World*. Cambridge: Polity.

Bauman, Z. (1992). *Dialektik der Ordnung: Die Moderne und der Holocaust*. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt.

Fanon, F. (2015). *Die Verdammten dieser Erde*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Said, E. W. (2017). *Orientalismus*. Frankfurt/Main: Fischer.

Said, E. W. (2004). *Humanism and Democratic Criticism*. Basingstoke: Columbia University Press.

Spivak, G. C. (2008). *Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation*. Wien: Turia+Kant.

LEHRERWISSEN ZUR KLASSENFÜHRUNG

ELISABETH SEETHALER, GERLINDE LENSKE

PROFESSIONALISIERUNG /
LEHRER*INNEN-
PERSÖNLICHKEIT

AUSGANGSLAGE UND THEORETISCHE FUNDIERUNG

In den letzten Jahrzehnten ist die Relevanz von Klassenführung über alle Schulstufen und Schularten vielfach untersucht und belegt worden (z.B. Brophy, 2006; Evertson & Weinstein, 2006; Hattie, 2009; Wang, Haertel & Walberg, 1993). Wie bedeutsam Klassenführungskompetenzen in vielerlei Hinsicht sind, zeigen die Studienergebnisse: Prozess- sowie Produktqualität sind abhängig von den Klassenführungskompetenzen der Lehrkraft (z.B. Stough & Montague, 2015; Wang et al., 1993, zsf. Helmke, 2015). Neben dem Einfluss auf die Schulleistung unterstützen sie das Sozial- und Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler (z.B. Koerpershoek, Harms, de Boer, van Juijk & Doolaard, 2016). Lehrerseitig stärkt eine erfolgreiche Klassenführung das Wohlbefinden der Lehrkräfte (Krause & Dorseman, 2014), reduziert das Belastungserleben und erhöht die berufliche Zufriedenheit (Clunies-Ross, Little & Kienhuis 2008; Klusmann, Kunter, Voss & Baumert, 2012).

Die Befundlage lässt sich als konsistent beschreiben und verdeutlicht die Relevanz von Klassenführung. Dennoch gibt die Mehrzahl der Lehramtsstudierenden in Deutschland an, im Rahmen ihrer Ausbildung kaum auf die Anforderungen der Klassenführung vorbereitet worden zu sein und sich im Studium nur *etwas* oder *gar nicht* mit Klassenführung auseinandergesetzt zu haben (Frey, Bensen & Obermeier, 2016). Auch die Analysen der Lehramtsstudiencurricula zeigen, dass der Erwerb von Klassenführungskompetenzen und damit die Vorbereitung auf die Herausforderungen in der Klassenführung sowohl im deutschsprachigen als auch im internationalen Raum bislang wenig berücksichtigt wurde (Brophy, 2006; Haag, Kiel & Trautmann, 2015; O'Neill & Stephenson, 2011). Dies überrascht, vor allem auch weil für Berufsanfänger*innen zu Beginn ihrer Lehrertätigkeit Klassenführung die größte Herausforderung darstellt (Goddard, O'Brien & Goddard, 2006; Hascher, 2006; Klusmann, Aldrup, Roloff, Lüdtke & Hamre, 2021).

Klassenführung als Begriff wird in der Literatur unterschiedlich eng bzw. breit definiert. Häufig wird unter *Klassenführung* lediglich das Aufrechterhalten der Ordnung und das Vermeiden von Unterrichtsstörungen (z.B. Kounin, 2006) verstanden. Das unserem Projekt zugrundeliegende Begriffsverständnis ist breiter angelegt: Wir orientieren uns am *Linzer Konzept der Klassenführung* (Lenke & Mayr, 2015), in dem Klassenführung die drei Kategorien *Beziehungen fördern*, *Verhalten kontrollieren* und *Unterricht gestalten* mit 24 Handlungsstrategien (8 je Kategorie) umfasst. Damit sind alle Handlungen der Lehrkraft inkludiert, „um eine Umwelt zu schaffen, die förderlich ist für das akademische und sozial-emotionale Lernen“ (Evertson & Weinstein, 2006, S. 4).

Klassenführungswissen hängt mit der Klassenführungsqualität zusammen (Lenke et al., 2017) und gilt als Facette des pädagogisch-psychologischen Professionswissens (Kunina-Habenicht, Decker & Kunter, 2016). Klassenführungswissen lässt sich - wie das pädagogisch-psychologische Professionswissen - in deklaratives, konditionales und prozedurales Wissen ausdifferenzieren (Brophy, 1988). Unter deklarativem Wissen wird das Wissen über Fakten, Inhalte oder Objekte (Wissen, das...) verstanden. Konditionales Wissen umfasst das Wissen um Bedingungen (Wissen, wann und warum ...) und das prozedurale Wissen konzentriert sich auf die konkrete (erfolgreiche) Umsetzung von Handlungsabläufen oder Prozeduren (Brühwiler, Holleinstein, Affolter, Biedermann & Oster, 2017). Auch wenn die Wissensarten unterschieden werden, sie sind nicht unabhängig voneinander zu sehen (Lenke et al., 2016): Denn deklaratives Wissen kann prozeduralisiert (Anderson, 1996) und folglich in Anwendungswissen (konditional-prozedurales Wissen) überführt werden.

ZIELSETZUNG

Die beschriebenen Erkenntnisse bedingen für uns zwei wesentliche Punkte: (1) Erfolgreiche Klassenführungsstrategien sollten, wie auch Frey et al. (2016) diskutieren, in der Ausbildung praxisnah mittels geeigneter Lehr-Lernarrangements erworben bzw. angeboten werden (Ophardt & Thiel, 2020; Seethaler, Hecht, Krammer, Lenke & Pflanzl, 2021a/b). Und (2): Zur Entwicklungsbegleitung und Überprüfung des Kompetenzaufbaus sollten standardisierte Instrumente zum Einsatz kommen. Bisher stehen im deutschsprachigen Raum zwar Instrumente zur Erfassung des Klassenführungshandelns (LDK, Mayr et al., 2018; EMU, Helmke, Schrader & Helme, 2012) zur Verfügung, aber keine zur Erfassung von (deklarativem und konditional-prozeduralem) Klassenführungswissen. Um diese Lücke zu schließen, wurde eine Testversion auf Basis des Linzer Diagnosebogens zur Klassenführung (LDK; Mayr, Eder, Fartacek, Lenke & Pflanzl, 2018), welcher auf dem Linzer Konzept der Klassenführung (Lenke & Mayr, 2015) fußt, konzipiert. Darauf aufbauend haben wir ein Lehrveranstaltungskonzept zum Erwerb von deklarativem und konditional-prozeduralem Wissen und folglich zum Erwerb von Klassenführungsstrategien entwickelt und auf seine Wirksamkeit geprüft (Seethaler et al., 2021a/b). Die dabei eingesetzte Testversion soll nun weiterentwickelt werden. Ziel ist, dass alle Strategien des LDK abgebildet werden, die Testversionen zwischen Primar- und Sekundarstufe differenzieren und zugleich Kurzversionen des Leistungstests für die Primar- und Sekundarstufe entstehen. Der Einsatz der Instrumente ist zukünftig sowohl für die formative und summative Evaluation in der Praxis sowie im Rahmen der Kompetenzmessung in der Forschung vorgesehen.

DESIGN UND METHODISCHES VORGEHEN

Die ursprüngliche Testversion zur Erfassung des deklarativen und konditional-prozeduralen Wissens zur Klassenführung wurde auf Basis der Hauptskalen (12 Items, vier pro Dimension: Beziehung, Kontrolle, Unterricht; 5-stufige Likertskala) der erprobten Kurzform des Linzer Diagnosebogens zur Klassenführung (Krammer, Pflanzl & Mayr, 2019; Mayr et al., 2018) 46 Items (Einfach- und Mehrfachantworten) für die Primarstufe konzipiert. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass der Test anwendungsbezogenes als auch deklaratives Klassenführungswissen jeweils eindimensional abbildet. Zudem konnte die Änderungssensitivität für beide Wissensarten (deklarativ vs. konditional-prozedural) belegt werden (Lenke, Streib, Seethaler & Krammer, under Review). Gleichzeitig verdeutlichen die bisherigen Ergebnisse Schwächen hinsichtlich der internen Konsistenz. Darüber hinaus zeigten Rückfragen der Studierenden während der Testbearbeitung, dass einzelne Formulierungen nicht wie intendiert interpretiert wurden.

Um den Test zu adaptieren bzw. eine neue Version für die Sekundarstufe zu konzipieren, wurde die Methode des kognitiven Pretesting (Beatty & Willis, 2007) eingesetzt. Hierfür wurden mit 55 Lehramtsstudierenden strukturierte Leitfadenterviews (Gläser & Laudel, 2004; Meuser & Nagel, 2009) geführt. Darüber hinaus bearbeiteten die Studierenden die bisherige Testversion mit der Methode des *Lauten Denkens* (Deffner, 1984). Ein Auszug einer Beispielaussage findet sich in Abbildung 1.

Die Interviews wurden mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) ausgewertet. In weiterer Folge wurden in Form eines mixed-method Ansatzes die qualitativen Daten zur Itemgüte mit den statistischen Kennwerten zur Itemgüte aus den quantitativen Analysen (Trennschärfe, Schwierigkeit, Ladung) abgeglichen. Darüber hinaus wurden gemeinsam mit externen Expert*innen neue Items für die Sekundarstufe generiert. Auf Basis dieser Ergebnisse und der ersten Testversion für die Primarstufe wurden ein überarbeiteter Test für die Primarstufe und ein neuer Test für die Sekundarstufe konzipiert. Beide Testversionen befinden sich derzeit im Validierungsprozess. Die beiden Versionen (Primar- und Sekundarstufe) umfassen 27 Items und sind in zwei Testhefte (Einfach- und Mehrfachantworten) geteilt. Es wurde darauf geachtet, jede der

Auszug aus Aufgabe 3:
Was sollte bei der Einführung von Regeln im Unterricht beachtet werden?

	(eher) falsch	(eher) richtig
c. Die Regeln sollten direkt mit Sanktionen verknüpft sein, um transparent zu machen, welche Konsequenz bei einem Regelbruch folgt.		

Studierendenantwort: (eher) richtig
 Korrekte Antwort: (eher) falsch

38:05)
B: Die Regeln sollen direkt mit Sanktionen verknüpft sein, um transparent zu machen (unv) Ähm, ich finde, also da, da würde ich (...) da würde ich auch sagen eher richtig, ähm, ich denke, das ist auch etwas, was man vielleicht mit den Schülerinnen und Schülern thematisieren könnte. Obwohl ich weiß, dass ähm ich hab dann halt in der Nachmittagsbetreuung gearbeitet und auch in einer/ war Schulbegleitung in der Schule. Und ich weiß jetzt nicht mehr, wo das war. Aber manchmal sind halt dann Schüler und Schülerinnen da viel strenger eigentlich als man als Lehrkraft sei. Dass man halt zum Beispiel in der Pause sitzen bleiben mu / also in der Klasse bleiben muss und viel ähm auch Sachen, die halt vielleicht nicht so sinnvoll sind. Aber ich finde, man könnte halt trotzdem mit den Schülern das dann auch noch besprechen und vielleicht selber als Lehrkraft schon etwas ähm, einen Vorschlag (unv.) wie das letztendlich vielleicht auch wird, ähm die vielleicht angemessen sind. Ähm. (...) Jetzt sollten mit also ich sage ja da, für C. (38:13).

Adaption: Nachdem diese Aufgabe alle Interviewten falsch gelöst haben und die Verständnisschwierigkeiten bei den meisten Studierenden auftraten, wurde Distraktor c in der neuen, adaptierten Version durch einen neuen Distraktor ersetzt.

Abb. 1: Beispielaussage einer Person zur Aufgabe 3 (Mehrfachantworten, Kategorie Kontrolle, Handlungsstrategie Klarheit der Verhaltensregeln, Wissensart: deklarativ)

im Linzer Konzept der Klassenführung enthaltene Handlungsstrategie (24) zumindest einmal je Testversion abzubilden. Zudem wurde berücksichtigt, dem konditional-prozeduralen Wissen im Vergleich zu den deklarativen Aufgaben mehr Gewicht zu geben.

AUSBLICK

Im Sommersemester 2022 befinden sich die Testversionen im Validierungsverfahren. Erste Ergebnisse werden für Herbst 2022 erwartet. Es ist zu vermuten, dass im WS 2022/23 Adaptierungen in den jetzigen Testversionen vorzunehmen sind, so dass ein erneuter Testlauf im Sommersemester 2023 erfolgen könnte. Erwartet wird zudem, dass der Test änderungssensitiv ist, sowohl das deklarative als auch das konditional-prozedurale Wissen erfasst und die Aufgaben die Handlungsstrategien aus dem Linzer Konzept der Klassenführung abbilden. Mit 2024 sollte ein reliables, valides und damit einsatzfähiges Instrument zur Erfassung des deklarativen und konditional-prozeduralen Wissens zur Klassenführung in einer Lang- als auch einer Kurzversion für die Primar- wie für die Sekundarstufe zur Verfügung stehen. Der Einsatz in der Lehrerausbildung würde Lehrenden wie Studierenden ermöglichen, den Ist-Stand des Wissens sowie Entwicklungsverläufe sichtbar zu machen und mögliche Wissenslücken zu identifizieren, mit dem Ziel diese zu verringern. Darüber hinaus sollen die Instrumente auch in der Lehrerfortbildung aktiven Lehrkräften erlauben, ihre eigenen Klassenführungs Kompetenzen empirisch zu kontrollieren und im Rahmen von Fortbildungsangeboten weiterzuentwickeln.

LITERATUR

Anderson, J. R. (1996). ACT: A simple theory of complex cognition. *American Psychologist*, 51(4), 355–365. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.51.4.355>

- Brophy, J. (1988). *Educating Teachers about Managing Classrooms and Students*. *Teaching and Teacher Education*, 4(1), 1–18.
- Brophy, J. (2006). *History of Research on Classroom Management*. In C. M. Evertson & C. S. Weinstein (Eds.), *Handbook of Classroom Management* (pp. 17–43). Mahwah: Lawrence Erlbaum Association.
- Brühwiler, C., Hollenstein, L., Affolter, B., Biedermann, H. & Oser, F. (2017). *Welches Wissen ist unterrichtsrelevant?* *Zeitschrift Für Bildungsforschung*, 7(3), 209–228. <https://doi.org/10.1007/s35834-017-0196-1>
- Clunies-Ross, P., Little, E. & Kienhuis, M. (2008). *Self-Reported and Actual Use of Proactive and Reactive Classroom Management Strategies and Their Relationship with Teacher Stress and Student Behavior*. *Educational Psychology*, 28(6), 693–710. <https://doi.org/10.1080/01443410802206700>
- Deffner, G. (1984). *Lautes Denken - Untersuchung zur Qualität eines Datenerhebungsverfahrens*. Frankfurt/Main: Peter Lang.
- Evertson, C. M. & Weinstein, C. S. (Eds.). (2006). *Handbook of Classroom Management: Research, Practice, And Contemporary Issues*. Mahwah: Lawrence Erlbaum Association.
- Frey, K. A., Bosen, M. & Obermeier, A.-C. (2016). *Wie hast Du's mit Klassenführung? Die Auseinandersetzung von Lehrkräften mit einer zentralen Dimension der Unterrichtsqualität*. In D. Prinz & K. Schwippert (Hrsg.), *Der Forschung - Der Lehre - Der Bildung: Aktuelle Entwicklungen der empirischen Bildungsforschung* (S. 57–72). Münster: Waxmann.
- Goddard, R., O'Brien, P. & Goddard, M. (2006). *Work environment predictors of beginning teacher burnout*. *British Educational Research Journal*, 32, 857–874.
- Haag, L., Kiel, E. & Trautmann, M. (2015). *Einführung in den Thementeil "Klassenmanagement/Klassenführung - Perspektiven, Befunde, Kontroversen."* *Jahrbuch für Allgemeine Didaktik*, 5, 9–14.
- Hascher, T. (2006). *Veränderungen im Praktikum - Veränderungen durch das Praktikum. Eine empirische Untersuchung zur Wirkung von schulpraktischen Studien in der Lehrerbildung*. In C. Allemann-Ghionda & E. Terhart (Hrsg.), *Zeitschrift für Pädagogik* (S. 130–148). Weinheim: Beltz. <https://doi.org/10.2565/01.7374>
- Hattie, J. (2009). *Visible learning: A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. London: Routledge.
- Helmke, A., Schrader, F.-W. & Helmke, T. (2012). *EMU: Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung*. *SchulVw BY: Schulverwaltung Bayern*, 35(6), 180–183.
- Helmke, Andreas. (2015). *Unterrichtsqualität und Lehrprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts* (6., aktual. Aufl.). Stuttgart: Klett-Kallmeyer.
- Klusmann, U., Aldrup, K., Roloff, J., Lüdtke, O. & Hamre, B. K. (2021). *Does instructional quality mediate the link between teachers' emotional exhaustion and student outcomes? A large-scale study using teacher and student reports*. *Journal of Educational Psychology*. <https://doi.org/10.1037/edu0000703>
- Klusmann, U., Kunter, M., Voss, T. & Baumert, J. (2012). *Berufliche Beanspruchung angehender Lehrkräfte: Die Effekte von Persönlichkeit, pädagogischer Vorerfahrung und professioneller Kompetenz*. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 26(4), 275–290. <https://doi.org/doi.org/10.1024/1010-0652/a000078>
- Koerpershoek, H., Harms, T., de Boer, H., van Juijk, M. & Doolaard, S. (2016). *A Meta-Analysis of the Effects of Classroom Management Strategies and Classroom Management Programs on Students' Academic*. *Review of Educational Research*, 86(3), 643–680. <https://doi.org/10.3102/0034654315626799>
- Kounin, J. S. (2006). *Techniken der Klassenführung*. Münster: Waxmann.
- Krammer, G., Pflanzl, B. & Mayr, J. (2019). *Using students' feedback for teacher education: measurement invariance across pre-service teacher-rated and student-rated aspects of quality of teaching*. *Assessment & Evaluation in Higher Education*, 44(4), 596–609.
- Krause, A. & Dorsewagen, C. (2014). *Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf: Arbeitsplatz- und bedingungsbezogene Forschung*. In E. Terhart, H. Bennewitz, & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrberuf* (S. 987–1013). Münster: Waxmann.
- Kunina-Habenicht, O., Decker, A. & Kunter, M. (2016). *Lehrerpersönlichkeit und professionelle Kompetenzen von Lehrkräften*. In K. Seifried, S. Drewes & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Handbuch Schulpsychologie. Psychologie für die Schule* (S. 319–330). Stuttgart: Kohlhammer.

Lenske, G., Wagner, W., Wirth, J., Thillmann, H., Cauet, E., Liepertz, S. & Leutner, D. (2016). Die Bedeutung des pädagogisch-psychologischen Wissens für die Qualität der Klassenführung und den Lernzuwachs der Schüler/innen im Physikunterricht. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 19, 211–233. <https://doi.org/10.1007/s11618-015-0659-x>

Lenske, G. & Mayr, J. (2015). Das Linzer Konzept der Klassenführung (LKK): Grundlagen, Prinzipien und Umsetzung in der Lehrerbildung. *Jahrbuch der Allgemeinen Didaktik*, 2015, 71–84.

Mayr, J., Eder, F., Fartacek, W., Lenske, G. & Pflanzl, B. (2018). Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung (LDK). Abgerufen von <https://ldk.aau.at/pages/versionen>

Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.

O'Neill, S. & Stephenson, J. (2011). Classroom behaviour management preparation in undergraduate primary teacher education in Australia: A web-based investigation. *Australian Journal of Teacher Education*, 36(10). <https://dx.doi.org/10.14221/ajte.2011v36n10.3>

Ophardt, D. & Thiel, F. (2020). Klassenführung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.), *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 741-747). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Seethaler, E., Hecht, P., Krammer, G., Lenske, G. & Pflanzl, B. (2021a). LLEKlas - Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien. Ein Lehrveranstaltungskonzept für die Lehramtsausbildung. *HLZ - Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4(1), 44–71. <https://doi.org/10.11576/hlz-3968>

Seethaler, E., Hecht, P., Krammer, G., Lenske, G. & Pflanzl, B. (2021b). LLEKlas - Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien. Ein Lehrveranstaltungskonzept für die Lehramtsausbildung [Online-Supplement: Begleitmaterial zur Umsetzung des Lehrveranstaltungskonzepts]. *HLZ - Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4(1), 44–71. <https://doi.org/doi.org/10.11576/hlz-3968>

Stough, L. M. & Montague, M. L. (2015). How teachers learn to be classroom managers. In E. T. Emmer & E. J. Sabornie (Eds.) (pp. 446-458), *Handbook of Classroom Management*. Mahwah: Routledge.

Wang, M. C., Haertel, G. D. & Walberg, H. J. (1993). Toward a knowledge base for school learning. *Review of Educational Research*, 63(3), 249–294.

INTER-DI-KO: INTERDISZIPLINÄR-DIGITAL-KOOPERATIVE UNTERRICHTSKONSTELLATIONEN VOR DEM ANSPRUCH VON DIGITALISIERUNG UND MEDIENBILDUNG

CHRISTINE TRÜLTZSCH-WIJNEN

DIGITALISIERUNG
UND MEDIEN

Das Projekt INTER-DI-KO ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig und der Paris Lodron Universität Salzburg und wird von der Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und dem Land Salzburg gefördert. Im Zentrum stehen unterschiedliche Zugänge zur Digitalisierung. Diese wird hier allerdings nicht als ein rein technischer Prozess der Umwandung analoger in digitale Informationen, sondern als gesellschaftliches Phänomen verstanden (Trültzsch-Wijnen, 2022). In Bezugnahme auf den digitalen Humanismus (Nida-Rümelin, 2021) setzt dieses Projekt einen Gegenpol zu aktuellen, häufig technikzentrierten, wirtschafts- und bildungspolitischen Diskursen über Digitalisierung. Im Zentrum steht hier der Mensch und nicht die Technologie. Vor diesem Hintergrund widmet sich das Projekt zentralen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Digitalisierung und Fragen des (Zusammen-)Lebens im 21. Jahrhundert. Der Fokus liegt auf dem Handlungsfeld Schule, Hochschule/Universität und Lehramtsausbildung und dessen Bezügen zu anderen sozialen Feldern wie Wirtschaft, Politik und Medien.

Die Herausforderungen der Digitalisierung werden aus sozialwissenschaftlicher, humanwissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Perspektive betrachtet (siehe Abbildung). Dies zeigt sich nicht nur an der Interdisziplinarität der beteiligten Wissenschaftler*innen, sondern auch an den interdisziplinären und transdisziplinären Fragestellungen, die im Rahmen dieses Projektes bearbeitet werden. Auf theoretischer Ebene ist das Projekt zum einen in der Mediatisierungstheorie (Hepp, 2012), dem wissenschaftlichen Diskurs zu Onlinerechten Heranwachsender und der damit verbundenen Auseinandersetzung mit Medienkompetenz bzw. digitalen Kompetenzen vor dem Hintergrund der Kinderrechte und der allgemeinen Menschenrechte (Trültzsch-Wijnen, 2017), und dem bereits angesprochenen digitalen Humanismus (Nida-Rümelin, 2021) verwurzelt. Zum anderen berücksichtigt es aktuelle bildungspolitische Konzepte und Ansätze wie die Paris

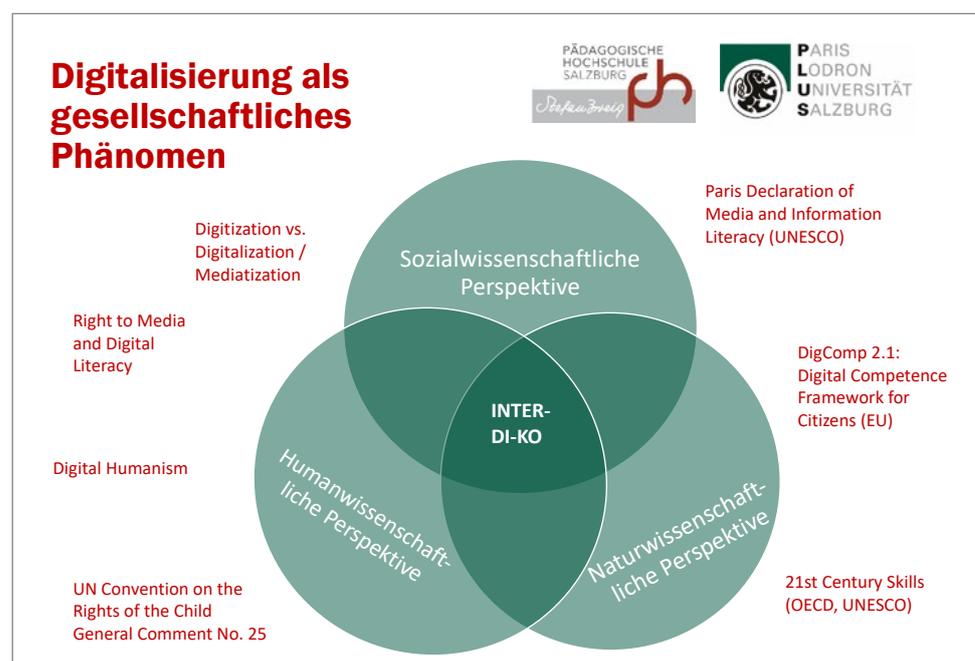


Abb. 1: INTER-DI-KO als inter- und transdisziplinäres Projekt

Declaration of Media and Information Literacy (UNESCO), das Digital Competence Framework for Citizens der Europäischen Kommission und die von UNESCO und OECD postulierten 21st Century Skills (Trültzsch-Wijnen, 2020).

Das INTER-DI-KO-Projekt bildet mit einer Laufzeit von vier Jahren einen wissenschaftlichen Rahmen für verschiedene Teilprojekte, die jeweils unterschiedliche Schwerpunkte und Forschungsfragen verfolgen. Gemeinsam ist diesen Projekten:

- 1) eine Auseinandersetzung mit Digitalisierung als gesellschaftliches Phänomen (das alle Unterrichtsfächer betrifft);
- 2) der Transfer unterschiedlicher Blickwinkel auf die Digitalisierung und damit verbundenen Herausforderungen für das Handlungsfeld Schule, Hochschule/Universität und Lehramtsausbildung;
- 3) eine Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien in verschiedenen inhaltlichen Kontexten und didaktischen Szenarien;
- 4) eine Entwicklung von Lehrinhalten und didaktischen Konzepten gemeinsam mit Schüler*innen und/oder Lehramtsstudierenden (partizipativer Ansatz und Peer Research; Wijnen & Trültzsch, 2014);
- 5) und schließlich eine Evaluation der entwickelten Inhalte und didaktischen Konzepte nach der Methode des Design-Based-Research (Scott et al. 2020).

Dafür wird an der PH Salzburg Stefan Zweig ein Innovationslabor eingerichtet, das ein professionelles Multimedia-Labor zur Entwicklung digitaler Lerninhalte mit einem Raum zur Unterrichtsevaluation und das bereits vorhandenen Education Innovation Studio (Robotik-Labor) verbindet. Darüber hinaus werden zwei mobile Multimedia-Labore für den direkten Einsatz an Schulen entwickelt.

Wissenschaftler*innen der Pädagogischen Hochschule sowie der Universität Salzburg und auch externe Wissenschaftler*innen bzw. Institutionen haben in Zusammenarbeit mit dem INTER-DI-KO-Forschungsteam die Möglichkeit, in diesem Innovationslabor Teilprojekte aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven durchzuführen, digitale Lerninhalte, Lehr-Lern-Methoden und didaktische Konzepte zu entwickeln und zu evaluieren. Das übergeordnete wissenschaftliche Forschungsinteresse des INTER-DI-KO-Projekts liegt in der Evaluation der daraus entstehenden Inhalte und didaktischen Konzepte mit dem Ziel, eine allgemeine digitale Didaktik als Rahmen für den Einsatz von und den Umgang mit digitalen Medien in unterschiedlichen Bildungskontexten zu entwickeln.

Ab dem Studienjahr 2022/23 wird die gesamte technische Infrastruktur aufgebaut sein. *Kolleg*innen aus allen Fachbereichen sind eingeladen, sich an diesem Projekt zu beteiligen* und Auseinandersetzungen mit Digitalisierung als gesellschaftliches Phänomen im Kontext von Schule und Lehramtsausbildung zu entwickeln bzw. digitale Lerninhalte, Lehr-Lern-Methoden und didaktische Konzepte zu erproben. Projektideen sind in Form eines kurzen Forschungsantrags (Forschungsfrage, zeitlicher Umfang, benötigte Infrastruktur etc.) einzureichen. Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme mit der Projektleitung (für die PH Salzburg: Christine Trültzsch-Wijnen).

LITERATUR

Hepp, A. (2012). *Cultures of mediatization*. Cambridge: Polity Press.

Nida-Rümelin, J. (2021). *Digitaler Humanismus*. In U. Hauck-Thum & J. Noller (Hrsg.), *Was ist Digitalität? Philosophische und pädagogische Perspektiven* (S. 35–38). Wiesbaden: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-62989-5_3

INTER-DI-KO: INTERDISZIPLINÄR-DIGITAL-KOOPERATIVE UNTERRICHTSKONSTELLATIONEN VOR DEM ANSPRUCH VON DIGITALISIERUNG UND MEDIENBILDUNG

CHRISTINE TRÜLTZSCH-WIJNEN

Scott, E., Wenderoth, M.P. & Doherty, J.H. (2020). Design-Based Research: A Methodology to Extend and Enrich Biology Education Research. *CBE-Life Sciences Education*, 19(3). <https://doi.org/10.1187/cbe.19-11-0245>

Trültzsch-Wijnen, C. W. (2017). Ein Recht auf Medienkompetenz?. *Medienimpulse*, 55(1). <https://doi.org/10.21243/medienimpulse.2016.4.1037>

Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). *Media Literacy and the Effect of Socialization*. Chams: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-56360-8>

Wijnen, C. W./ Trültzsch, S. (2014). Participatory Design as an Innovative Approach to Research on Young Audiences. In: G. Patriarche, H. Bilandzic, J. L. Jensen & J. Jurišić (Hrsg.), *Audience Research Methodologies. Between Innovation and Consolidation* (S. 73-86). London: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203523155>

TEACHERS' BELIEFS VON PRAKTIZIERENDEN POLITIKLEHRKRÄFTEN

ROBERT HUMMER

FACHDIDAKTISCHE FORSCHUNG
DISSERTATIONSPROJEKT

AUSGANGSLANGE

Fachspezifische *teachers' beliefs* erhalten in der empirischen Bildungsforschung seit einigen Jahren erhöhte Aufmerksamkeit. Aus gutem Grund: Sie haben Einfluss auf den Umgang mit dem eigenen Fach wie auch auf die Gestaltung von Fachunterricht. Nach Nitsche (2019) lassen sich *teachers' beliefs* als professionsbezogene Überzeugungen beschreiben, die sich auf mehrere Aspekte beziehen können, subjektiv als wahr betrachtet werden und nicht zwingend bewusst sein müssen. In ihnen reichern sich Vorstellungen darüber an, wie fachspezifische Erkenntnis entsteht, was Lernen und Lehren im Fach ausmacht und wie beides im Klassenzimmer realisierbar ist. Dadurch beeinflussen sie sowohl Ziele, Wahrnehmungen, Planung als auch Durchführung von Fachunterricht.

Im Fachbereich der Politischen Bildung, wo das Dissertationsprojekt angesiedelt ist, lassen sich *teachers' beliefs* als Teilaspekte von professioneller Kompetenz erfassen. Nach dem PKP-Modell (Oberle, Weißeno & Weschenfelder, 2012) basiert professionelles Handeln von Politiklehrkräften auf einem komplexen Zusammenwirken von Professionswissen, professionsbezogenen Überzeugungen und motivationalen Orientierungen. Die Professionalität von Politiklehrkräften lässt sich demnach weder auf die Dimension des Fachwissens noch auf die Dimension des fachdidaktischen Wissens reduzieren. Dieses Wissen ist zwar essentiell, um als Lehrperson in der Politischen Bildung kompetent handeln zu können. Doch macht umgekehrt das reine Wissen noch keine kompetente Lehrperson aus, zumal dieses erst in Kombination mit entsprechenden Überzeugungen handlungsleitend werden kann. Daran lässt sich die enorme Bedeutung von *teachers' beliefs* erkennen.

In Anbetracht dieser Bedeutung mag es verwundern, dass die Erforschung fachspezifischer *teachers' beliefs* von Politiklehrkräften in Österreich ein Desiderat darstellt. Vorrangiges Ziel der Studie ist es, diese Forschungslücke zumindest ein Stück weit zu schließen. Durch die Erhebung von *teachers' beliefs* zum Umgang mit kontroversen politischen Inhalten sollen empirisch gesicherte Einsichten in den Überzeugungsbestand österreichischer Politiklehrkräfte gewonnen werden, um auf dieser Grundlage zu einer *beliefs*-Typologie zu gelangen. Damit soll ein wichtiger Beitrag zur weiteren Professionalisierung der Politischen Bildung in Österreich geleistet werden.

Konkret sieht die Studie vor, *teachers' beliefs* zum Umgang mit Kontroversität in den Blick zu nehmen. Diese Spezifizierung lässt sich durch die Bedeutung des Kontroversitätsprinzips als eines der zentralen, breit anerkannten politikdidaktischen Prinzipien begründen. In Österreich ist dieses sowohl im Grundsatzterlass für das Unterrichtsprinzip Politische Bildung als auch in einschlägigen Lehrplänen für den Fächerverbund Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung explizit verankert. Gleichsam soll damit sichergestellt werden, dass die Forschungsergebnisse international anschlussfähig sind. Speziell im englischsprachigen Raum gibt es seit einigen Jahren eine rege Debatte zum angemessenen Umgang mit kontroversen politischen Inhalten im Kontext Schule (z.B. Strandbrink, 2017). Aus gutem Grund stuft der Europarat (2016) die Auseinandersetzung mit politisch kontroversen Sachverhalten als „dringliche Bildungsfrage“ ein.

WEITERFÜHRENDE THEORETISCHE FUNDIERUNG

Aus fachlicher Sicht geht das Dissertationsprojekt von der kontroversen wie konflikthaften Grundstruktur von Politik aus. Ein häufig herangezogener Rahmen, mit dem sich diese spezifische Ge-

genstandsstruktur theoretisch fassen lässt, ist die (neo-)pluralistische Demokratietheorie. Diese erachtet die Pluralität konkurrierender Interessen, Standpunkte und Wertorientierungen sowie die daraus resultierenden Kontroversen und Konflikte als zentrale Strukturmerkmale des Politischen, unterscheidet gleichzeitig aber zwischen einem kontroversen und einem nichtkontroversen Bereich und setzt der demokratischen Austragung von Kontroversen und Konflikten dadurch auch Grenzen (siehe dazu grundlegend Fraenkel, 2011). Vergleichbare Überlegungen finden sich ebenso in jüngeren Theorieansätzen wie dem agonistischen Demokratiekonzept von Mouffe (2015).

Aus politikdidaktischer Sicht lassen sich gute Gründe anführen, die Erforschung fachspezifischer *teachers' beliefs* mit dem Themenkomplex Kontroversität in der Politischen Bildung zu verknüpfen. Um Lernende durch Politische Bildung in die Lage zu versetzen, selbstbestimmt und kompetent am politischen Leben in einer pluralistischen Gesellschaft teilzuhaben, sind Lehrpersonen mit der Professionalitätsanforderung konfrontiert, ihren Unterricht an der Anbahnung kontroversen politischen Denkens zu orientieren. Reinhardt (2018) erachtet dies als „zusammenfassend formuliertes Ziel politischen Lernens“. Dieses Ziel leitet sich direkt aus der kontroversen wie konflikthaften Gegenstandsstruktur ab. Gleichwohl kann diese Zielsetzung mit den Bildungsansprüchen der Subjekte begründet werden. Kontrovers strukturierte Lernangebote stellen für Lernende mitunter eine unabdingbare Voraussetzung dafür dar, um sich in Relation zu Andersdenkenden politisch zu verorten und sich als politische Persönlichkeiten verstehen zu lernen.

Die Frage, wie mit politisch kontroversen Inhalten in schulischen Bildungskontexten angemessen umgegangen werden kann, beschäftigt die Politikdidaktik seit vielen Jahrzehnten. Bekanntester Ausdruck dieser Beschäftigung ist der sogenannte „Beutelsbacher Konsens“ (BK; ursprünglich Wehling, 1977). Der BK trug wesentlich dazu bei, Politische Bildung als pädagogische Situation zu definieren und zwischen dem professionellen Handeln von Lehrpersonen und ihrer Rolle als politisch denkende und handelnde Menschen zu differenzieren. Dem BK kommt mittlerweile die Funktion eines anerkannten Prozessstandards in der Politischen Bildung zu. Zudem gilt er als Kern der Berufsethik von Politiklehrkräften. Von den drei Beutelsbacher Grundsätzen bringt allen voran das Kontroversitätsgebot mit der Formulierung „Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen“ die didaktischen Konsequenzen aus der kontroversen Gegenstandsstruktur auf den Punkt.

Im Gesamtkontext des BK wird deutlich, dass sich das Kontroversitätsgebot normativ auf demokratisch verfasste Gesellschaften bezieht (Behrens, Besand & Breuer, 2021), wodurch der gebotenen Kontroversität prinzipiell Grenzen gesetzt sind - durchaus im Sinne des Toleranz-Paradoxons von Popper (2003) oder der Überlegungen der (neo-)pluralistische Demokratietheorie zur Akzeptanz von politisch Unstrittigem als Voraussetzung für den zivilisierten politischen Streit (Fraenkel, 2011). Gleichwohl lässt der Wortlaut des BK die exakte Bestimmung der Grenzen des Kontroversitätsgebots offen, weshalb diese Grenzen innerhalb der Politikdidaktik selbst Gegenstand kontroverser Auseinandersetzungen sind (siehe z.B. der Sammelband von Widmaier & Zorn, 2016). Daraus resultierende „Praxisprobleme“, auf die bereits in den 1980er-Jahren aufmerksam gemacht wurde, lassen sich kaum mit eindimensionalen Handlungsrezepten lösen. Vielmehr erfordert ihre Bearbeitung einen mehrdimensionalen Blick (siehe zuletzt Drerup, 2021). Politische Kriterien (Prinzip der Kontroversität) stehen dabei in einem Spannungsfeld mit epistemischen und pädagogischen Kriterien (Prinzip der Wissenschaftsorientierung, Prinzip der Schüler*innenorientierung). Es ist davon auszugehen, dass die zu erhebenden *teachers' beliefs* auf diese Kriterien rekurren, wenn auch in unterschiedlichster Form.

Für Deutschland liegt zur Ausformung dahingehend relevanter *teachers' beliefs* mittlerweile eine erste Studie vor (Oberle, Ivens & Leunig, 2018), in der z.B. in Hinblick auf Grenzen des Kontroversitäts-

gebots erhebliche Auffassungsunterschiede innerhalb der Lehrerschaft festgestellt werden konnten. Eine weiterführende Ergründung dieses Sachverhalts steht sowohl für Deutschland als auch für Österreich noch aus. Diese Forschungslücken bilden einen Gegensatz zur enormen Dichte an jüngeren Publikationen zum Themenkomplex Kontroversität in der Politischen Bildung. Bei diesen Arbeiten bleiben die subjektiven Handlungsvoraussetzungen auf Seiten der Lehrerschaft weitestgehend ausgeklammert. Demgegenüber steht das Dissertationsprojekt im Zeichen des Ziels, diese Voraussetzungen in Gestalt von *teachers' beliefs* empirisch zu erforschen und den daraus resultierenden Befund weiterführenden Aktivitäten – von der politikdidaktischen Theoriebildung bis zur Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen – zugrunde zu legen. Dies setzt allerdings voraus, *teachers' beliefs* nicht als vermeintlich nachrangiges und dementsprechend vernachlässigbares Wissen (Foucault, 1978) zu betrachten, sondern als integralen Bestandteil gelingender Lehr-Lernprozesse in der Politischen Bildung, den es dementsprechend zu berücksichtigen gilt.

FORSCHUNGSFRAGEN UND FORSCHUNGSDESIGN

Dem Dissertationsprojekt liegen folgende leitende Fragestellungen zugrunde:

- (1) Welche Zielvorstellungen werden von Politiklehrkräften als handlungsleitend für den Politikunterricht erachtet?
- (2) Nach welchen Gesichtspunkten planen und strukturieren sie Politikunterricht und welchen Stellenwert räumen sie dabei der kontroversen Gegenstandsstruktur ein?
- (3) Wie begründen sie ihre diesbezüglichen Handlungsstrategien und inwiefern ziehen sie hierfür politikdidaktisches Wissen und fachspezifische *teachers' beliefs* heran?
- (4) Welche *teachers' beliefs* sind speziell in Hinblick auf Grenzen des Kontroversitätsprinzips sowie den Umgang mit der eigenen politischen Position feststellbar?
- (5) Wie können die gewonnenen Erkenntnisse zu den fachspezifischen *teachers' beliefs* im Spiegel politikdidaktischer Professionalitätsanforderungen interpretiert werden?

Das Datenmaterial für die qualitativ akzentuierte Untersuchung wird im Rahmen von semistrukturierten Einzelinterviews mit praktizierenden Politiklehrkräften erhoben. Die Aufbereitung des Datenmaterials erfolgt mittels wörtlicher Transkription. Das Datenmaterial wird in weiterer Folge mittels typenbildender qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet (Kuckartz, 2016), in Hinblick auf Professionswissen und allen voran fachspezifische *teachers' beliefs* analysiert und unter Bezugnahme auf die politikdidaktische Fachdebatte interpretiert. Ziel ist es, eine Typologie an fachspezifischen *teachers' beliefs* zu entwickeln, die erste grundlegende Einsichten in den Überzeugungsbestand von Politiklehrkräften zur kontroversen Gegenstandsstruktur und damit verbundener fachdidaktischer Herausforderungen ermöglicht. Gleichsam soll diese Typologie weiterführenden Forschungen zugrunde gelegt sowie im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen genutzt werden können.

Als Erhebungsmethode fungiert das episodische Interview nach Flick. Mit dieser Interviewmethode wird neben narrativ-episodischem Wissen (z.B. Situationserzählungen aus der Unterrichtspraxis) auch semantisches Wissen (z.B. subjektive Theorien über Lehren und Lernen, Überzeugungen über Ziele von Politikunterricht) erhoben. Flick (2019) beschreibt das episodische Interview als „Kombination von Erzählungen, [...], mit Argumentationen“. Ausgangspunkt dieser Methode sind erbetene Erzählungen von Situationen, in deren Rahmen die Interviewpartner*innen in Hinblick auf das übergeordnete Thema bestimmte Erfahrungen gemacht haben. Das episodische Interview bettet die offene Narration in ein semistrukturiertes Befragungsschema ein und eröffnet über das Erzählen von Alltäglichem idealtypisch Zugänge zu fachspezifischen *teachers' beliefs*, die von den Interviewpartner*innen entweder im Rahmen von Erzählsequenzen oder daran anknüpfenden Frage-Antwort-Sequenzen – angestoßen durch Fragen nach subjektiven Definitionen und abstrakteren Zusammenhängen – verbalisiert werden.

BISHERIGE ERGEBNISSE

Das Jahr 2020 stand zunächst im Zeichen der Vorphase sowie von Herbst 2020 bis Herbst 2021 im Zeichen von Phase 1/4. In diesem Rahmen wurde mitunter die Disposition verfasst und in unterschiedlichen Zusammenhängen zur Diskussion gestellt (z.B. im Rahmen des Forschungskolloquiums der PH Salzburg). Auf Basis positiver Stellungnahmen von Erst- und Zweitbetreuer konnte das Dissertationsvorhaben durch den Dekan der Universität Salzburg bewilligt werden. Aktuell befindet sich das Projekt in Phase 2/4. Diese stand bislang im Zeichen der Planung der Erhebung, der Arbeit am theoretischen Teil, der Einreichung des Projekts bei der Ethikkommission der Universität Salzburg sowie des Beginns der Rekrutierung der Studien-Teilnehmer*innen. Darüber hinaus erfolgte die Dissemination bisheriger Arbeitsergebnisse im Rahmen von Fachvorträgen (z.B. im Rahmen der IGPB-Jahrestagung 2021) und wissenschaftlichen Veröffentlichungen (z.B. Hummer, 2021). Mittlerweile bekundete die Ethikkommission per Votum, dass gegen die Durchführung der Interview-Studie kein Einwand besteht. Auf dieser Grundlage konnte im Februar 2022 mit der Datenerhebung begonnen werden.

LITERATUR

- Behrens, R., Besand, A. & Breuer, S. (2021). *Politische Bildung in reaktionären Zeiten. Plädoyer für eine standhafte Schule*. Frankfurt a.M.: Wochenschau.
- Drerup, J. (2021). *Kontroverse Themen im Unterricht. Konstruktiv streiten lernen*. Stuttgart: Reclam.
- Europarat (2016). *Leben mit Widersprüchen. Das Unterrichten kontroverser Themen im Rahmen der Politischen Bildung und der Menschenrechtsbildung*. Wien: o.V.
- Flick, U. (2019). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Foucault, M. (1978). *Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit*. Berlin: Merve.
- Fraenkel, E. (2011). *Deutschland und die westlichen Demokratien*. Baden-Baden: Nomos.
- Hummer, R. (2021). Jenseits des Kontroversitätsgebots? Zum Umgang mit klimawandelskeptischen und -leugnenden Positionen in der schulischen Politischen Bildung in Österreich. In K. Stainer-Hämmerle (Hrsg.), *Glaube – Klima – Hoffnung. Religion und Klimawandel als Herausforderungen für die politische Bildung* (S. 60-72). Frankfurt/M.: Wochenschau.
- Kuckartz, U. (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Mouffe, C. (2015). *Über das Politische. Wider die kosmopolitische Illusion*. Berlin: Suhrkamp.
- Nitsche, M. (2019). *Beliefs von Geschichtslehrpersonen – eine Triangulationsstudie*. Bern: hep verlag.
- Oberle, M., Ivens, S. & Leunig, J. (2018). Grenzenlose Toleranz? Lehrervorstellungen zum Beutelsbacher Konsens und dem Umgang mit Extremismus im Unterricht. In L. Möllers & S. Manzel (Hrsg.): *Populismus und Politische Bildung* (S. 53-61). Frankfurt/M.: Wochenschau.
- Oberle, M., Weißeno, G. & Weschenfelder, E. (2012). Professionskompetenz von Lehramtsstudierenden, Referendar/-innen und Lehrer/-innen. Skizze eines Forschungsprojekts. In I. Juchler (Hrsg.), *Unterrichtsleitbilder in der politischen Bildung* (S. 127-138). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Popper, K. (2003). *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. Band I. Der Zauber Platons*. Tübingen: Mohr.
- Reinhardt, S. (2018). *Politik-Didaktik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II*. Berlin: Cornelsen.
- Strandbrink, P. (2017). *Civic Education and Liberal Democracy. Making Post-Normative Citizens in Normative Political Spaces*. Cham: Springer International Publishing.
- Wehling, H. (1977). Konsens à la Beutelsbach? Nachlese zu einem Expertengespräch. In S. Schiele & H. Schneider (Hrsg.), *Das Konsensproblem in der politischen Bildung* (S. 173-184). Stuttgart: E. Klett Verlag.
- Widmaier, B. & Zorn, P. (Hrsg.) (2016). *Brauchen wir den Beutelsbacher Konsens? Eine Debatte der politischen Bildung*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

DIE ANALYSE LITERARISCHER TEXTE UND DIE DIFFERENZIERTE AUSEINANDERSETZUNG MIT GENDER IM DEUTSCHUNTERRICHT DER PRIMAR- UND SEKUNDARSTUFE

VERENA PROKSCH

FACHDIDAKTISCHE FORSCHUNG
DISSERTATIONSPROJEKT

PROBLEMSTELLUNG UND AUSGANGSLAGE

Aus der Aufarbeitung des aktuellen Forschungsstandes resultieren zwei wesentliche Desiderate, bei denen diese Dissertation einen Teil dazu beitragen möchte, diese Forschungslücken zu schließen: Eine vehemente Forderung ist die Verbindung von gendertheoretischen Forschungsergebnissen und Literaturdidaktik. Es sind zunächst geschlechtsdiskurstheoretische Unterrichtsmethoden, also konkrete pädagogische, didaktische und methodische Maßnahmen nötig, um einen Transfer von Forschungsergebnissen der Gender Studies in die unterrichtliche Praxis zu ermöglichen. Dazu zählen auch die Öffnung des Kanons bzw. dessen Revision, eine professionalisierte Literatúrauswahl und das Inkludieren intersektionaler Perspektiven (siehe dazu etwa Decke-Cornill, 2004, 2010; Schrod, 2011; Tholen & Stachowiak, 2012; König, 2018). Ein weiteres großes Desiderat betrifft die Lehrpersonen als essenzielle Akteur*innen innerhalb des Diskurses. Davon abgesehen, dass bisher kaum erhoben wurde, ob und in welchem Ausmaß Lehrpersonen über gendertheoretisches Wissen verfügen, stellt sich unter anderem die Frage, auf welcher gendertheoretischen Grundlage Bildungsziele und Curricula entworfen werden, welchen die Lehrpersonen nachkommen sollen, und wie eine solche geforderte pädagogische Professionalität umgesetzt werden kann (siehe dazu etwa Kiper, 2004; Walther, 2011; Faulstich-Wieland & Horstkemper, 2012; Hermes, 2019).

FORSCHUNGSFRAGE UND ERKENNTNISINTERESSE

Die Forschungsfrage der Dissertation befasst sich mit den Möglichkeiten, die literarische Texte im Deutschunterricht bieten, um eine differenzierte Auseinandersetzung mit Gender in der Primar- und Sekundarstufe zu realisieren, die sowohl dem aktuellen bildungspolitischen Diskurs in Österreich entspricht als auch gendertheoretische Forschungsergebnisse berücksichtigt. Diese Arbeit zielt grundlegend darauf ab, im Sinne einer interdisziplinären Genderforschung gendertheoretische Forschungsergebnisse und literaturwissenschaftliche Methoden zu verbinden und die daraus resultierenden Möglichkeiten auf die schulische Praxis zu transferieren. Folglich sollen zunächst österreichische Bildungspläne aus gendertheoretischer Perspektive darauf untersucht werden, wie Gender in der Schule thematisiert wird sowie ob und – wenn ja – wie das bildungspolitische Verständnis von Gender mit den aktuellen Forschungsergebnissen in ein Verhältnis gesetzt werden kann. Da es diesbezüglich bildungspolitische Postulate gibt, scheint folglich ein Bedarf zu bestehen, die Thematik explizit in die Schule zu transferieren. Anschließend sollen exemplarisch anhand der Analyse konkreter Texte Methoden und didaktische Anregungen für Lehrer*innen im Deutschunterricht sowohl für die Primar- als auch für die Sekundarstufe für eine gender-orientierte Textanalyse differenziert herausgearbeitet werden, welche dazu beitragen können, die Bildungsziele im Unterricht umzusetzen.

ÜBERLEGUNG ZUR THEORETISCHEN FUNDIERUNG

Der theoretische Rahmen ist notwendig, um Texte für das Analysekorpus auswählen zu können. Er ist jedoch für die Textanalyse nicht bindend, vielmehr trägt das Verständnis gendertheoretischer Forschungsergebnisse und das Wissen um mögliche Zugänge dazu bei, Daten vergleichen, daraus Kategorien bilden und daraus wiederum Konzepte entwickeln zu können. Da die Arbeit durch ein induktives Vorgehen gekennzeichnet ist, soll der theoretische Rahmen folglich ein flexibles Gerüst für die Bearbeitung des Erkenntnisinteresses darstellen. Durch die Gegenüberstellung von Theorie und Analyse soll des Weiteren aufgezeigt werden, ob die empirischen Ergebnisse anschlussfähig an theoretische Konzepte sind. Grundlagentheoretisch wird eine Schär-

fung des Begriffes Gender und seiner Beschreibungsebenen, eine Definition und Reflexion des Begriffes Genderkompetenz und eine überblicksartige Darlegung denkbarer gendertheoretischer Zugänge zum Verständnis von gender vorgenommen. An dieser Stelle soll auch die Relevanz von Gender im schulischen Handlungsraum, insbesondere in Bezug auf die Rolle der Lehrperson und des Deutschunterrichts, erläutert werden. Darüber hinaus soll dargelegt werden, wie sich die Thematik innerhalb der Germanistik verorten lässt, inwiefern sich Gender als Analysekategorie in literarischen Texten eignet, und in Abhängigkeit der Ergebnisse der Analyse soll auch darauf eingegangen werden, inwiefern Kanonisierung von Texten problematisch sein kann.

FORSCHUNGSDESIGN

Das Forschungsdesign besteht einerseits aus einer Daten-Triangulation und andererseits aus einer Triangulation zweier Analysemethoden, hier zweier hermeneutischer Methoden. Die Triangulation dient als Optimierungsstrategie von Forschungsvorhaben und hilft dabei, verschiedene Sinndimensionen eines Gegenstandes zu erfassen (Schründer, 2013, S. 149–151).

In der ersten Studie soll mithilfe einer Dokumentenanalyse das Datenmaterial, welches sich aus den aktuellen Bildungsplänen, Lehrplänen und Unterrichtserlässen des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung ergibt, untersucht werden. Dabei ist besonders interessant, auf welche Weise Gender und Gleichberechtigung verstanden werden, ob sich dieses Verständnis auf aktuelle gendertheoretische Auffassungen sowie Forschungsergebnisse beziehen lässt und welche Möglichkeiten durch bildungspolitische Anforderungen eröffnet werden, um Gender in der Schule differenziert zu thematisieren. Hoffmann sieht die Einsatzmöglichkeiten der Dokumentenanalyse unter anderem in der Ordnungsmittelanalyse, welche speziell bildungspolitisch ist. Darunter fällt das Analysieren von rechtlich festgelegten Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen (Hoffmann, 2018, S. 90 f.). Bei dieser Anwendungsstrategie steht vor allem der Ertrag für die Handlungspraxis im Fokus und soll zur Verbesserung und Aufklärung der Praxis beitragen (Hoffmann, 2018, S. 84). Das Potenzial dieser Methode liegt in den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und Anwendungsoptionen, dem Variantenreichtum des erschließbaren Datenmaterials und den besonders guten Zugangsmöglichkeiten (Hoffmann, 2018, S. 164 f.).

In der zweiten Studie wird zunächst nach der Strategie des theoretischen Samplings ein Textkorpus erstellt, welches anschließend mithilfe einer literaturwissenschaftlichen Methode, nämlich der gender-orientierten Narratologie, hermeneutisch analysiert wird. Dabei werden Analysekategorien in einem zirkularen Prozess entworfen, laufend überprüft und einem permanenten Vergleich unterzogen (Truschkat, 2011, S. 366 f.). Da die Literaturlauswahl für den Deutschunterricht zentral ist und deshalb professionalisiert sowie theoriegeleitet sein soll (Decke-Cornill, 2004, S. 196–198), bietet sich bei der Textauswahl diese Stichprobenziehung aus der Grounded Theory Methodology an. Ein Vorteil des theoretischen Samplings liegt in der Flexibilität der Methode, da sich die Kriterien für die Textauswahl sukzessive im Laufe der Untersuchung ergeben. Zusätzlich ist es möglich, zu Beginn ein kriteriengeleitetes Fundament an Texten festzulegen, um dieses bei Bedarf kontinuierlich zu erweitern. Die Kriterien werden dabei auf Grundlage theoretischen Vorwissens bestimmt (Schreier, 2010, S. 243 f.). Die Textauswahl erfolgt aufgrund eines konstanten, iterativen Vergleichs zwischen den bereits analysierten Texten, diese sollen sich in relevanten inhaltlichen Dimensionen entweder gleichen (minimale Kontrastierung) oder aber voneinander unterscheiden (maximale Kontrastierung), bis eine annähernd theoretische Sättigung erfolgt ist, also kein zusätzlicher Erkenntnisgewinn mehr generiert werden kann (Strübig, 2014, S. 463–465) und sich Ergebnisse wiederholen (Truschkat, 2011, S. 372). Ein weiterer Vorteil ist folglich, dass eine breite Streuung unterschiedlicher Texte erreicht wird, um die Fragestellung der Arbeit angemessen bearbeiten zu können.

Die Texte selbst werden mit der textanalytischen Methode der gender-orientierten Narratologie untersucht. Diese Methode fußt auf der Überzeugung, dass Gender nicht nur auf der Ebene des Textes, sondern auch auf der Ebene von Produktion und Rezeption eine tragende Rolle spielt (Nünning & Nünning, 2004, S. 1–4). Die Perspektive gendertheoretischer und feministischer Forschungen bereichern die literaturwissenschaftliche Methode der Narratologie durch die Historisierung und Kontextualisierung von Kategorien und gesellschaftskritischen Fragestellungen. Gleichzeitig profitieren die Gender Studies von der Einbeziehung und genauen Analyse der Erzählformen und der Berücksichtigung von Erzähltheorien. Somit eignet sich die Methode besonders gut, um Diskurse und Machtstrukturen innerhalb von literarischen Texten zu thematisieren (Nünning & Nünning, 2004, S. 10–12). Der Erkenntnisgewinn einer solchen Fusion zeigt sich etwa anhand zusätzlicher Kategorien, die historisiert und kontextualisiert werden, oder anhand synchroner und diachroner Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zwischen Erzählweisen und Erzählinstanzen von Personen, welche diversen Identitätskategorien zugehörig sind (Nünning & Nünning, 2004, S. 19 f.). Auch wenn sich grundsätzlich sehr viele literarische Texte eignen, um die Thematik anzustoßen, schlägt Lotta König explizit relevante Auswahlkriterien für literarische Texte im Unterricht vor. Neben den notwendigen ästhetischen Kriterien, Bezugsmöglichkeiten zur Lebenswelt der Schüler*innen und einem angemessenen Schwierigkeitsgrad scheint es darüber hinaus sinnvoll zu sein, darauf zu achten, besonders Autor*innen und Perspektiven weiblicher Personen bzw. von Personen mit nicht-heterosexueller Identität zu Wort kommen zu lassen. Grundsätzlich bietet insbesondere eine intersektionale Perspektivenvielfalt ein breites Repertoire an Möglichkeiten der Auseinandersetzung (König, 2018, S. 162–170).

LITERATUR

- Decke-Cornill, H. (2004). ‚Identities that cannot exist‘. *Gender Studies und Literaturdidaktik*. In L. Bredella et al. (Hrsg.), *Literaturdidaktik im Dialog* (S. 181–206). Tübingen: Gunter Narr.
- Decke-Cornill, H. (2010). *Gender und Literaturunterricht*. In H. Faulstich-Wieland (Hrsg.), *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online*. Weinheim: Juventa Verlag.
- Faulstich-Wieland, H. & Horstkemper, M. (2012). *Schule und Genderforschung*. In M. Kampshoff & C. Wiepcke (Hrsg.), *Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik* (S. 25–38). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hermes, L. (2019). *Literaturdidaktik und Gender Studies*. In Ch. Lütge (Hrsg.), *Grundthemen der Literaturwissenschaft. Literaturdidaktik* (S. 454–470). Berlin: Walter de Gruyter.
- Hoffmann, N. (2018). *Dokumentenanalyse in der Bildungs- und Sozialforschung. Überblick und Einführung*. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe.
- Kiper, H. (2004). *Gender in den Fachdidaktiken*. In Glaser E. et al. (Hrsg.), *Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft* (S. 410–424). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- König, L. (2018). *Gender-Reflexion mit Literatur im Englischunterricht*. Fremdsprachendidaktische Theorie und Unterrichtsbeispiele. Wiesbaden: Springer.
- Nünning, V. & Nünning, A. (Hrsg.). (2004). *Erzähltextanalyse und Gender Studies*. Stuttgart: Metzler.
- Schreier, M. (2010). Fallauswahl. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie* (S. 239–251). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schrodt, H. (2011). *Entwicklungslinien genderkompetenter Schulprozesse. Ein Pionierbericht aus Österreich*. In D. Krüger (Hrsg.), *Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse* (S. 193–206). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Strübig, J. (2014). *Grounded Theory und Theoretical Sampling*. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 457–473). Wiesbaden: Springer.
- Tholen, T. & Stachowiak, K. (2012). *Didaktik des Deutschunterrichts. Literaturdidaktik und Geschlechterforschung*. In M. Kampshoff & C. Wiepcke (Hrsg.), *Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik* (S. 99–112). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

DIE ANALYSE LITERARISCHER TEXTE UND DIE DIFFERENZIERTE AUSEINANDERSETZUNG MIT GENDER IM DEUTSCH-UNTERRICHT DER PRIMAR- UND SEKUNDARSTUFE

VERENA PROKSCH

Truschkat, I. et al. (2011). Theoretisches Sampling in Qualifikationsarbeiten. Die Grounded-Theory-Methodologie zwischen Programmatik und Forschungspraxis. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Grounded Theory Reader* (S. 353–379). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Walther, M. (2012). Geschlechterforschung in der Schulpädagogik. In M. Kampshoff & C. Wiepcke (Hrsg.), *Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik* (S. 357–370). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.



ÜBERBLICK | ABGESCHLOSSENE FORSCHUNGSPROJEKTE

TRIALE BERUFSFELDVORBEREITUNG IM RAHMEN DES BLUE HOCHSCHULPROGRAMMS

PROJEKTLEITUNG Prof. Jürgen Bauer, BEd Bakk. phil. MA

PROJEKTTEAM Prof. Mag. Johann Lehrer, HProf. Mag. Dr. Günter Wohlmuth

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Bauer, J., Lehrer, J. & Wohlmuth, G. (2020). Job Shadowing – ein erster Schritt im Rahmen der Trialen Berufsfeldvorbereitung. Erkenntnisse der Berufsvorbereitung im Rahmen des BLuE-Hochschulprogramms. Verfügbar unter https://www.bwpat.de/spezial-ph-at1/bauer_etal_bwpat-ph-at1.pdf.
- Plaute, W., Bauer, J., Harter-Reiter, S., Hawelka, V. & Thalhamer, T. (2020). Ein Weg zur inklusiven tertiären Bildung. Das Hochschulprogramm BLuE für Studierende mit kognitiven Beeinträchtigungen. *Menschen*, (4/5), 74–75.
- Schneider-Reisinger, R., Harter-Reiter, S., Schober, C., Kreilinger, M., Bauer, J. & Plaute, W. (2020). BLuE – Bildung als Teilhabepaxis in einer dialogisch-strukturierten Aufgabengemeinschaft. In I. Boban & A. Hinz (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation in Schule und Gesellschaft. Erfahrungen, Methoden, Analysen* (S. 297–310). Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- Bauer, J., Lehrer, J. & Wohlmuth, G. (2018). Triale Berufsfeldvorbereitung – Anschlussmöglichkeiten an den Arbeitsmarkt. In S. Harter-Reiter, W. Plaute, & R. Schneider-Reisinger (Hrsg.), *Inklusive Hochschule: Diskursbausteine offener Hochschulbildung aus Theorie, Praxis und Forschung* (S. 103–114). Innsbruck: StudienVerlag.
- Bauer, J., Lehrer, J. & Wohlmuth, G. (2019a, März). *Triale Berufsfeldvorbereitung – Anschlussmöglichkeiten an den Arbeitsmarkt*. Vortrag gehalten beim Symposium Forschung – Entwicklung – Praxis. Diversität in der beruflichen Bildung, Pädagogische Hochschule Linz, Österreich.
- Bauer, J., Lehrer, J. & Wohlmuth, G. (2019b, September). *Triale Berufsfeldvorbereitung – Anschlussmöglichkeiten an den Arbeitsmarkt*. Poster präsentiert auf der Jahrestagung der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik 2019 der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Graz, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2017–2021

Die Triale Berufsfeldvorbereitung ist speziell für das BLuE-Hochschulprogramm der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig entwickelt worden und definiert sich wie folgt: Die Triale Berufsfeldvorbereitung versteht sich als dreistufiger Prozess, der die Berufsanwärterinnen und -anwärter auf den Übertritt in den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet. Dieser Dreischritt ist definiert über ein erstes Erkunden unterschiedlicher Berufsfelder durch das Job Shadowing, ein erweitertes Kennenlernen von Berufen im Rahmen eines Orientierungspraktikums und die individuelle berufliche Professionalisierung durch die wirtschaftsintegrative Berufsvorbereitung. (Bauer, Lehrer & Wohlmuth, 2018, S. 106)

In den unterschiedlichen Praktikumsphasen können sich BLuE-Studierende in unterschiedlichen Berufsfeldern erproben. Im Rahmen des zweisemestrigen Job Shadowings, der viersemestrigen Orientierungsphase und der zweisemestrigen wirtschaftsintegrativen Berufsvorbereitungen erkunden die BLuE-Studierenden vier mögliche Assistenzberufe. Zur Auswahl stehen die berufliche Vorbereitung für die Pädagogische Assistenz und die berufliche Orientierung für die Assistenz in Tourismusberufen, in der Bürotätigkeit und im Dienstleistungsbereich.

ZIEL

Das Forschungsprojekt verfolgte drei wesentliche Ziele. Erstens: die Entwicklung und Evaluierung des Konzepts der Trialen Berufsfeldvorbereitung. Zweitens: die Entwicklung der vier Assistenzberufe. Und drittens: die Evaluierung des Job Shadowings

METHODE

Für die Evaluierung des Job Shadowings wurden mit BLuE-Studierenden und Praktikumsbetreuungspersonen qualitative, problemzentrierte Interviews geführt und transkribiert. Der Kreislauf von Reflexion und Aktion nach Altrichter, Posch und Spann (2018, S. 14) wurde auf die Interviews angewendet. (Handlungs-)Strategien und Ideen zu Modifizierung des Job-Shadowings wurden aufgrund der Auswertungen und Analysen formuliert.

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse der qualitativen Forschung zeigen neben notwendiger Anpassungen und Erweiterungen von Praktikumsorten, der Praktikumsbetreuung, der Änderung des Praktikumsstagebuchs in leichter Sprache auch, dass die Orientierungsphase auf vier Semester verlängert und die wirtschaftsintegrative Berufsvorbereitung auf zwei Semester verkürzt werden sollte.

ÜBERLEITUNGSSZENARIOEN VERBALISIEREN. WIE JUGENDLICHE AM ÜBERGANG VON SCHULE UND BERUF IHRE BERUFLICHEN ZIELE IM RAHMEN VON SCHÜLER-ELTERN-LEHRER-GESPRÄCHEN (SEL) THEMATISIEREN

PROJEKTLEITUNG Prof. Jürgen Bauer, BEd Bakk. phil. MA

LAUFZEIT 2017–2021

INHALT

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit den Themen Berufswahl und Berufwahltheorien, die für den schulischen Kontext als relevant erachtet werden. Neben den Einflussfaktoren für die Berufswahl werden Themen wie Berufswahlreife, Berufswahlkompetenz, Berufswahl- und Übergangsbereitschaft, Ausbildungsreife, Ausbildungseignung, Ausbildungsfähigkeit, Berufswahlmotive u. ä. diskutiert. Die Übergangs- und Berufswahlkompetenz Jugendlicher sowie die berufliche Handlungskompetenz werden ebenfalls thematisiert. Da die Polytechnische Schule als zentrale Nahtstelle am Übergang von Schule und Beruf festgemacht werden kann, wird der Schultyp in den Blick genommen. Die SEL-Gespräche werden in ihrer Funktion als Fachbereichswahl- und Überleitungsgespräche an der Polytechnischen Schule vorgestellt.

ZIEL

Ziel der Forschung ist es, den Wert der SEL-Gespräche zu untersuchen. Die zentralen Forschungsfragen lauten:

- Unterstützen die Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche (SEL-Gespräche) Jugendliche am Übergang von der Schule in den Beruf?
- Wie verbalisieren Schülerinnen und Schüler der Polytechnischen Schule im Rahmen der Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche (SEL-Gespräche) ihre beruflichen Ziele?
- Tragen die Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche (SEL-Gespräche) zur Erhöhung der Berufswahlkompetenz bei?

METHODE

Im Sinne einer Triangulation wurden Daten aus der Evaluation des Schulversuchs PTS 2020 verwendet, die online auf vier Akteursebenen erhoben wurden. Dabei wurden vier Jahre zu unterschiedlichen Phasen des Schuljahres Lernende, Schulleitungen, Lehrperson sowie Erziehungsberechtigte zum Wert der SEL-Gespräche befragt. Zusätzlich konnten im Rahmen von Interviews an sechs Pilotschulen Interviews mit Schulleitungen, Schulversuchskoordinatorinnen und -koordinatoren sowie mit Schülerinnen und Schülern geführt werden. Darüber hinaus wurden an zwei Pilotschulen Fachbereichsbewerbungs- und Transitionsgespräche aufgenommen. Die Auswertung erfolgte für die Daten aus der Onlineerhebung mittels Valenzanalyse nach Mayring (2015). Die im Rahmen der Interviews erhobenen Daten sowie die SEL-Gespräche wurden mittels inhaltlich strukturierender qualitativer Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018) ausgewertet.

ERGEBNISSE

Das Forschungsprojekt mündet in eine Dissertation mit dem Titel „Jugendliche am Übergang von der Schule in den Beruf. Eine empirische Studie zu Fachbereichs- und Übergangsgesprächen an Polytechnischen Schulen in Österreich“. Die Ergebnisse zeigen, dass die SEL-Gespräche die Jugendlichen am Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen. Im Rahmen der Fachbereichs- und Transitionsgespräche gelingt es den Schülerinnen und Schülern, berufliche Ziele zu formulieren. Dabei zeigen sie sich gut informiert und reflektiert, was ihre zukünftigen Berufsvorstellungen betrifft. Des Weiteren gilt es festzustellen, dass auf Grundlage der vorliegenden Daten die SEL-Gespräche die Jugendlichen in ihrer Berufswahlkompetenz unterstützen.

SOZIALE RÄUME FÜR EGALITÄRE BILDUNGSBETEILIGUNG – FOKUS GESCHLECHT

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Andrea Bramberger
PROJEKTTEAM	Mag. ^a E. Eder, Dr. ⁱⁿ I. Fritz, BA MA BEd, HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ S. Kronberger, Prof. H. Mitter, Prof. ⁱⁿ Mag. ^a S. Nowy-Rummel, Prof. ⁱⁿ Priv.Doz. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ G. Sorgo, PH Salzburg Stefan Zweig; Prof. Dr. M. Fischer, KPH Wien; Mag. M. Holzmayr, KPH Wien/Krems; Dr. ⁱⁿ S. Kramreiter, KPH Wien/Krems; HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ U. Rapp, KPH Edith Stein; HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ G. Wopfner, KPH Edith Stein; Coaching: K. Winter, Ph.D., Creighton University
FINANZIERUNG	Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, BMB
KOOPERATION	KPH Wien, KPH Edith Stein
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Bramberger, A., Eder, E., Fischer, M., Fritz, I., Kronberger, S. & Sorgo, G. (Hrsg.). (2019). <i>Soziale Räume für egalitäre Bildungsbeteiligung – Fokus Geschlecht</i>. Innsbruck: StudienVerlag.• Bramberger, A. (2018, September). <i>Safe Spaces in Education</i>. Vortrag gehalten am 10th European Feminist Research Conference 'Difference, Diversity, Diffraction: Confronting Hegemoies and Dispossessions', Universität Göttingen, Deutschland.• Bramberger, A. & Winter, K. (2018, Juni). <i>Creating Safe Spaces: The Experience of the Research Project 'Social Spaces for Egalitarian Participation in Education – Focus on gender'</i>, Vortrag gehalten am Gender Summit 15 Europe, London, United Kingdom.
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2017–2020

Egalitäre Bildungsbeteiligung sowie Diversitäts- und Geschlechtsbewusstsein sind zentrale Desiderate in Bildung und Unterricht. Das Forschungsprojekt „Soziale Räume für egalitäre Bildungsbeteiligung – Fokus Geschlecht“ zielt darauf ab, Geschlechtergerechtigkeit in Schulen zu stärken und Gleichstellung der Geschlechter in Bildungsinstitutionen zu fördern. Forschende und Lehrende an Pädagogischen Hochschulen in Österreich analysierten den Zusammenhang von Geschlecht und Bildung auf unterschiedlichen Ebenen, in denen soziale Ungleichheiten eingelagert sind; das sind Identität, Interaktion, Institution, Gesellschaft und Wissen. Sie entfalteten Geschlecht und Bildung auf den genannten Ebenen, und sie diskutierten, entwickelten und optimierten konkrete Bildungsinitiativen für Lehre und Unterricht. Bildungstheorien und Analysen konkreter Situationen in Bildungseinrichtungen und Unterricht informierten einander. Die einzelnen Forschungsinitiativen forcierten eine Praktik des Pädagogischen, die egalitäre Bildungsbeteiligung anstrebt – und das Forschungsprojekt selbst demonstrierte exemplarisch Aspekte dieses Desiderats.

Die Forschungsergebnisse des Forschungsteams sind im Band „Soziale Räume für egalitäre Bildungsbeteiligung – Fokus Geschlecht“ im StudienVerlag erschienen; der Band wurde von A. Bramberger, E. Eder, M. Fischer, I. Fritz, S. Kronberger und G. Sorgo herausgegeben.

PERFORMING DIFFÉRANCE (–) DOING CRITICAL LITERACY

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Andrea Bramberger
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	• Bramberger, A. (2021). Exploring (a) <i>Prophecy</i> , reading (with) <i>différance</i> . An experiment in negotiating difference and sameness through poetry. <i>The Journal of Poetry Therapy: The Interdisciplinary Journal of Practice, Theory, Research, and Education</i> 34(4).
WEBLINK	https://doi.org/10.1080/08893675.2021.1951906
LAUFZEIT	2019–2021

Das Forschungsprojekt analysiert und interpretiert eine historische, egalitäre Bildung intendierende Initiative in einer Schule im Rahmen der Frage danach, wie Lernende in Bildungsinstitutionen – damals und heute – Wissen mitgestalten. Es liest die Performance des Stücks *Weissagung* (von Peter Handke) und des(sen) Stilmittel(s) des „Vergleichs“ als einen Versuch, *différance* (Derrida, 1968) in Bildungseinrichtungen aufzunehmen. Über die Aufmerksamkeit für Worte und die Genauigkeit des sprachlichen Ausdrucks, für Beweglichkeit und die Verschiebbarkeit von Buchstaben und Bedeutung, über die Sprache und die Variationen des Sprechen, über die Darstellung von Worten durch Bewegungen des Körpers, das Unterbrechen von Bewegungsabfolgen und das Aussetzen von Bewegung, über Interaktionen, über die Modulation der Stimme, Ein- und Mehrstimmigkeit, Kleidung und Arrangements auf der Bühne inszenieren Schüler die Gestaltung des Bildungsraums und den Transfer von Wissen. Sie verbinden tradiertes Wissen mit einem neuen Vokabular (Benhabib, 2002) zu einem Wissen, das in dieser Initiative erst entsteht und mitteilbar (St. Pierre, 2021) wird. Die Schüler und die Teilnehmer*innen im Publikum sind aufgefordert, ihre Mit-autor*innenschaft des Bildungsraums, in dem sie sich aufhalten, zu reflektieren und zu verantworten.

The research project explored Jacques Derrida's *différance* and the potential of the simile in education processes that perform varieties of difference and sameness. It resulted in a reading and a performative depiction of an educational initiative from the late 1960s through the lens of Jacques Derrida's *différance*. Students of a school in Germany performed Peter Handke's poem „*Weissagung*“ („*Prophecy*“) on the school's anniversary, initiating an ongoing process of decoding and recoding the word ('prophecy') and the(ir) social (world), as well as tracing alternatives to the hegemony of (de)coding itself. The reading revealed the school to be a public arena where difference and sameness are negotiated through democratic iterations, demonstrating the situatedness of knowledge production, and the teacher's and students' engagement with critical thinking, self-reflexivity, and the transgression of binaries – accentuating the involvement of all (readers) in the orchestration of these processes. With this reading of *Prophecy* and *différance*, the negotiations of difference and sameness in a school as historical and topical efforts were focused on the word.

ENTWICKLUNGEN VON DIVISIONSVERSTÄNDNISSEN BEI KINDERN IN DER GRUNDSCHULE – EINE QUALITATIVE LÄNGSSCHNITTSTUDIE

PROJEKTLEITUNG

Dr.ⁱⁿ Myriam Burtscher

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

• Burtscher, M. (2019). Grundvorstellungen zur Division. In A.-S. Steinweg (Hrsg.), *Darstellen und Kommunizieren – Tagungsband des AK Grundschule in der GDM 2019*. Bamberg: University of Bamberg Press.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

• Burtscher, M. (2019, November). *Divisionsverständnis – Entwicklungen von Grundschulkindern*. Vortrag und Workshop gehalten auf der GDM Herbsttagung AK Grundschule. Bad Salzdetfurth, Deutschland.

• Burtscher, M. (2019, November). *Divisionsverständnis – Entwicklungen von Grundschulkindern*. Vortrag gehalten auf der Tagung des GDM-Arbeitskreises „Mathematikdidaktik und Mathematikunterricht in Österreich“, Schladming, Österreich.

• Burtscher, M. (2017, September) Grundvorstellungen zur Division. Vortrag gehalten auf der GDM Nachwuchskonferenz, Essen, Deutschland.

LAUFZEIT 2015–2021

Ein tragfähiges Verständnis der Division ist für die Schüler/innen weit über die Grundschule hinaus von großer Bedeutung. Einige Studien zeigen massive Defizite im Operationsverständnis zur Division bei Grund- und auch bei Sekundarstufenschüler/innen auf.

Im Rahmen der Dissertation wurden Entwicklungsverläufe zum Verständnis der Division bei elf Grundschulkindern aus zwei verschiedenen Schulklassen über drei Schuljahre hinweg untersucht. Dazu wurde zunächst in Auseinandersetzung mit vorliegenden mathematischdidaktischen Modellen zum Operationsverständnis ein eigenes Modell zum Erheben des Divisionsverständnisses entwickelt. Grundannahme dafür war, dass ein zeitgemäßer Mathematikunterricht das Ziel verfolgt, zum Verständniserwerb beizutragen, damit Kinder in ihrer Umwelt zunehmend autonom handlungsfähig werden.

Die Ergebnisse der Interviews zeigen, dass bei einigen der vier untersuchten Darstellungswechsel für die Kinder eine Reihe von Problemen und Schwierigkeiten auftraten, die insbesondere mit der Zwiegestalt der Division in Verbindung stehen. Am schwierigsten gestaltete sich für die elf Kinder der Darstellungswechsel, bei dem zu einem vorgegebenen Term eine passende Rechengeschichte erzählt werden sollte. Insbesondere dann, wenn Kinder ansetzten, Aufteil-Rechengeschichten zu erzählen, kam es zu Überlagerungen der beiden Divisionsaspekte. Am besten gelang den Kindern das Darstellen eines Divisionsterms mit Material. Hier erkannten die Kinder allerdings oftmals nur die Aufteil-Deutung als passend an.

„NOSPRIMAR“: WISSENSCHAFTS- UND FORSCHUNGS- VERSTÄNDNIS VON LEHRPERSONEN UND SCHÜLER_INNEN DER VOLKSSCHULE

PROJEKTLEITUNG HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christina Egger

PROJEKTTEAM MMag. Arno Bouteiller-Marin
Mag.^a Julia Dorfer

FINANZIERUNG Forschungsförderung des Landes Salzburg

KOOPERATION Universität Augsburg (Univ. Prof. Dr. Andreas Hartinger)
Universität München (Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Sodian)

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Egger, C. (2019). Aufbau eines Verständnisses von Forschung im forschungsorientierten Lernen im Sachunterricht: Welche Rolle spielt die Lehrperson? *Beiträge zur Lehrerinnenund Lehrerbildung*, 37(2), 192–207.
- Egger, C. (im Druck). Beobachtungen und Schlussfolgerungen im forschungsorientierten Lernen im Sachunterricht. Welche Rolle spielen Überzeugungen der Lehrerinnen und Lehrer? *Zeitschrift für Grundschulforschung*.
- Egger, C. (2019, August). *NOSprimar – Experimentieren wie die Forscher/innen*. Vortrag gehalten am Salzburger Wissenschafts- und Innovationstreff, Alpbach, Österreich.
- Egger, C. (2019, April). *Experimentieren wie die Forscher/innen – Erfassung des Wissenschaftsverständnisses im Sachunterricht*. Vortrag gehalten auf der Tagung MINT & Industrie 4.0, Pädagogische Hochschule Salzburg, Österreich.
- Haberfellner, C. (2018, Juli). *Experimentieren wie die Forscher/innen – Wissenschaftsverständnis als Teil naturwissenschaftlicher Grundbildung im Sachunterricht*. Vortrag gehalten am Grazer Grundschulkongress, Pädagogische Hochschule Graz, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

WEBLINK <https://www.mint-salzburg.at/angebote/experimentieren-wie-die-forscher-innen/>

LAUFZEIT 2017–2020

INHALT

Ziel forschungsorientierten Lernens im Sachunterricht ist neben dem Aufbau eines inhaltlichen Verständnisses insbesondere auch die Förderung eines vertiefenden Verständnisses von Forschung („Wissenschaftsverständnis“). Mit Blick auf die Lernwirksamkeit legen verschiedene Metastudien nahe, dass offene und stärker schüler_innenzentrierte forschende Lernsettings weniger lernwirksam sind als stärker angeleitete forschende Lernsettings (Furtak et al., 2012). Darüber hinaus scheint sich auch die Integration von epistemischen Aspekten im forschenden Lernen positiv auf das Lernen auszuwirken (Minner et al., 2010).

ZIEL

Das Projekt „NOSprimar“ befasst sich mit dem Wissenschaftsverständnis von Volksschulkindern und deren Lehrpersonen. Die Hauptziele des Projektes liegen (1) in der Konzeption, Umsetzung und Evaluation grundschulspezifischer Fortbildungen im naturwissenschaftlichen Sachunterricht, die neben fachlichen Informationen explizit Aspekte des Wissenschaftsverständnisses enthalten und (2) in der Vertiefung bestehender Erkenntnisse zum Wissenschaftsverständnis, insbesondere mit Blick auf den Transfer des Wissenschaftsverständnisses in konkreten naturwissenschaftlichen Unterricht in der Volksschule.

METHODE

Die Erhebung bei den Lehrpersonen erfolgte mit quantitativen Testverfahren und einem Fragebogen. Das Wissenschaftsverständnis der Kinder wurde vor und nach dem Projekt mit einem standardisierten Testverfahren (Koerber, Osterhaus & Sodian, 2015) erhoben. Zur Erfassung der konkreten Projektumsetzung in den Klassen wurde eine Videostudie integriert.

ERGEBNISSE

Unterschiedliche Entwicklungsverläufe für Klassen mit geringem bzw. hohem Zuwachs im Wissenschaftsverständnis zeigen sich im Hinblick auf Lehrervariablen wie der Rolle der Kreativität in der Forschung, der Selbstwirksamkeit im forschenden Lernen und dem selbsteingeschätzten Vorwissen. Überzeugungen der Lehrpersonen und das fachdidaktische Wissen spielen eine wichtige Rolle dabei, wie häufig Beobachtungen bzw. Schlussfolgerungen im forschenden Lernen thematisiert werden.

DER EINFLUSS LINGUISTISCHER FAKTOREN AUF DEN LESEPROZESS

PROJEKTLEITUNG	Dr. ⁱⁿ Verena Hawelka
PROJEKTTEAM	Dr. Mario Braun, Centre for Cognitive Neuroscience; Universität Salzburg Dr. Martin Kronbichler, Centre for Cognitive Neuroscience; Universität Salzburg
KOOPERATION	Centre for Cognitive Neuroscience; Universität Salzburg
LAUFZEIT	2017–2021

INHALT

Zahlreiche Studien belegen den Effekt der orthographischen Nachbarschaft (ON) auf die Worterkennung beim Lesen. Ebenso ist der Effekt der phonologischen Nachbarschaft (PN) auf die Worterkennungsgeschwindigkeit belegt. Eine Studie von Grainger, Muneaux, Farioli & Ziegler (2005) zeigt auf, dass sich ON und PN gegenseitig beeinflussen. Bis jetzt gibt es keine neuropsychologischen Studien zum Einfluss der ON und PN und deren gegenseitiger Beeinflussung. Daher sollen die Effekte der ON und der PN auf den Leseprozess erstmals anhand einer lexikalischen Entscheidungsaufgabe behavioral und neuropsychologisch erfasst werden. Dies soll zu einem besseren Verständnis der phonologischen und orthographischen Prozesse im Gehirn während des Lesens führen.

ZIEL

Die Zahl der orthographischen und phonologischen Nachbarn eines Wortes haben einen Einfluß auf die Verarbeitung von visuellen Wörtern sowohl beim Lesen als auch bei anderen visuellen Worterkennungsaufgaben. Über die Gehirnregionen, die an Effekten der orthographischen und phonologischen Nachbarschaftsdichte beteiligt sind, ist noch relativ wenig bekannt, vor allem nicht darüber wie orthographische und phonologische Nachbarschaft im Gehirn interagieren. Um diese Fragen zu untersuchen wurde in diesem Projekt funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRT) verwendet und ein 2x2 faktorielles Design, bei dem Wörter verarbeitet werden mussten.

METHODE

Es wurde von 40 Proband*innen eine lexikalische Entscheidungsaufgabe durchgeführt, während der die Gehirnaktivität mittels des BOLD-Kontrasts mit fMRT, mit einem 3 Tesla Siemens TRIO MRT und einer GE-EPI Sequenz mit einer TR von 2250 ms und einer räumlichen Auflösung von 3x3x3,3 mm, gemessen wurde. Die fMRT Daten wurden mittels einer Pipeline primär mit Funktionen von SPM12 vorverarbeitet und statistisch im Rahmen eines GLMs ausgewertet. Kontrast-Bilder der Kontrast für die 4 Bedingungs-Kombinationen für die 4 Worttypen (ON+PN+, ON+PN-, ON-PN+, ON,PN-) aller Probanden wurden dann in SPM12 in einem 2x2 ANOVA Design für Messwiederholungen ausgewertet.

ERGEBNISSE

Während der Verarbeitung von visuellen Wörtern (vgl. mit dem Betrachten eines Fixationskreuzes) zeigte sich statistisch signifikante Aktivität in ausgedehnten Regionen vor allem in der linken Hemisphäre, die üblicherweise beim Lesen aktiviert sind unter anderem in Regionen im ventralen visuellen Kortex, temporalen und inferior frontalen und präzentralen Gehirnregionen. Ein Haupteffekt für die Zahl der phonologischen Nachbarn zeigte sich vor allem in einer Region des linken posterioren temporalen Kortex, in Übereinstimmung mit einer Rolle dieser Region in phonologischen Aspekten der Wortverarbeitung, während ein Haupteffekt der Zahl der orthographischen Nachbarn vor allem in inferior und medial frontalen Regionen festzustellen war. Die Interaktion zwischen Zahl der orthographischen und phonologischen Nachbarn wurde primär in einer Region des linken okzipito-temporalen Kortex gefunden was für eine Beteiligung dieser Region in der Integration von orthographischer und phonologischer Information während der visuellen Wortverarbeitung spricht.

UNTERSUCHUNG UND PRÄVENTION DER AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-BEDINGTEN SCHULSCHLIESSUNGEN AUF DEN LESEERWERB

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Verena Hawelka & Priv.-Doz. Mag. Dr. Fabio Richlan, FB Psychologie, Universität Salzburg

KOOPERATION FB Psychologie, Universität Salzburg

**VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT**

- Thaler, V. & Jacobs, A. M. (2008). Wie die Wirksamkeit objektiviert werden kann: Empirische Kriterien für eine systematische Therapieevaluation. *Prävention und Rehabilitation*, 20(3), 121–130.
- Thaler, V., Ebner, E., Wimmer, H. & Landerl, K. (2004). Training Reading Fluency in Dysfluent Readers with High Reading Accuracy: Word Specific Effects but Low Transfer to Untrained Words. *Annals of Dyslexia*, 54, 89–113. <https://doi.org/10.1007/s11881-004-0005-0>
- Landerl, K. & Thaler, V. (2005). Reading and spelling acquisition and dyslexia in German. In R. M. Joshi & P. G. Aaron (Eds.), *Handbook of Orthography and literacy*, 121–134. <https://doi.org/10.4324/9780203824719>
- Richlan, F., Hawelka, S., Hutzler, F. & Hawelka, V. (2021, Juni). *Assessment and prevention of the impact of COVID-19-related school closure on reading acquisition*. Vortrag gehalten beim Fachbereichsvortrag des Fachbereichs für Psychologie, Salzburg, Österreich

**WISSENSCHAFTLICHER
VORTRAG ZUM PROJEKT**

LAUFZEIT 2020–2022

INHALT Schulschließungen haben häufig tiefgreifenden Auswirkungen auf das Lernen (einschließlich Lesen). Schüler_innen beginnen das Schuljahr im Herbst oft mit weniger Kompetenz, als sie im Frühjahr gezeigt haben (Christodoulou & Hoefft, 2020). Beispielsweise konnte gezeigt werden, dass nach dreimonatigen Sommerferien Schüler_innen durchschnittlich einen Monat ihrer schulischen Leistungen einbüßen (Cooper et al., 1996). Diese Schätzung variiert jedoch je nach Lesegewohnheiten, sozioökonomischem Status (SES), Klassenstufe und Leistungsniveau, einschließlich derjenigen in Sonderpädagogik, Sprachbeeinträchtigungen und Lese-/Lernbehinderungen (Cooper et al., 1996; Rieben & Perfetti, 1991). Studien zur Leseförderung (z.B. Thaler et al., 2001) verdeutlichen zusätzlich, dass regelmäßige Übung v. a. bei Leseanfängern und bei Kindern mit Leseschwierigkeiten von besonderer Bedeutung ist. Thaler et al. (2001) konnten beispielsweise zeigen, dass bei täglicher schulischer, systematischer computerisierter Förderung die Lesekompetenz vor dem Wochenende signifikant höher war als nach dem Wochenende. Eine wirksame Förderung hängt von der systematischen Stärkung der Phonem-Graphem-Beziehungen und deren zunehmend schnellen Abruf ab. Systematische Förderung ist nicht nur für Kinder mit Schwierigkeiten, sondern für alle Kinder von entscheidender Bedeutung (Brady, 2011). Computerisierte Förderung garantiert, dass diese, unabhängig vom Anwender, systematisch ist.

ZIEL Erstens sollen die Auswirkungen von Covid-19 auf das Lesevermögen von Leseanfängern erfasst werden. Zweitens sollen Leseanfänger und Kinder mit einer Lesestörung systematisch mittels eines individualisierten Förderprogramms spezifisch im Hinblick auf ihre basalen Lesefertigkeiten gefördert werden.

METHODE In einem ersten Schritt wird der aktuelle Entwicklungsstand von Kindern, zu Beginn des Lesererwerbs (1. und 2. Schulstufe) bzw. mit Schwierigkeiten im Bereich des Lesens anhand von standardisierten Lesetests erfasst. Aufgrund des festgestellten Kompetenzniveaus bzw. aktueller Schwierigkeiten, wird für jedes Kind eine individualisierte Leseförderung entwickelt. Diese individualisierte, systematisierte Leseförderung wird mittels eines Computerprogramms realisiert (Scherling). Laufende Evaluationen der Leseentwicklung innerhalb der Förderphase garantieren, dass die Förderung entsprechend der Fortschritte adaptiert wird. Insgesamt wird jedes Kind mind. 60 Mal (zwischen 5 und 7 Mal pro Woche) für ca. 10 Minuten trainieren. Nach den 60 Trainingseinheiten findet ein Nachtest statt. Drei Monate später soll ein neuerlicher Nachtest die Aufrechterhaltung eines eventuellen Fördererfolgs kontrollieren. Anhand von Vortest- Nachtest 1 -Nachtest 2 Vergleichen sollen sowohl kurzfristige- als auch mittelfristige Effekte einer computerisierten, systematischen und theoriebasierten Förderung ermittelt werden. Ein Querschnittvergleich soll zudem die Effekte von längeren Schulschließungen (z.B. Covi-19) bei Leseanfängern aber auch bei Kindern mit einer Lesestörungen erfassen.

ERGEBNISSE Erste Ergebnisse einer Vorläuferstudie mit zwölf Kindern der ersten und zweiten Schulstufe zeigen beim Großteil eine individuelle Verbesserung: Im Bereich der Leserichtigkeit sowohl auf der Buchstaben, wie auch auf der Wortebene. Die Lesegeschwindigkeit konnte ebenfalls im Bereich der Buchstabenerkennung, der Silben- und Wortlesegeschwindigkeit erhöht werden. Auch das Wortverständnis (Sicherheit und Geschwindigkeit) verbesserte sich.

EINSCHÄTZUNG DES BURNOUTRISIKOS ANHAND VON STRESSVERARBEITUNGSSTRATEGIEN UND (MODERIERENDEN) PERSÖNLICHKEITSMERKMALEN

PROJEKTLEITUNG	DDDr. ⁱⁿ Ulrike Kipman
PROJEKTTEAM	Prim. Prof. Dr. Wolfgang Aichhorn, MBA, Uniklinik Salzburg Stephan Bartholdy, MSc, Uni Greifswald Dr. ⁱⁿ Sandra Eibl, IQS Prof. Dr. Günter Schiepek, Uniklinik Salzburg Marie Weiss, BA, Uni Graz
KOOPERATION	Universität Greifswald Universität Graz PMU Salzburg

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Kipman, U., Bartholdy, S., Aichhorn, W. & Schiepek, G. (2021). Dealing with stress and complex problem solving. <i>Scholarly Journal of Psychology and Behavioral Sciences</i>, 6(2), 674–679.• Kipman, U., Bartholdy, S., Weiss, M., Schiepek, G. & Aichhorn, W. (2021). Personality and Risk-Taking. <i>Austin Journal of Clinical Case Reports</i>, 8(9), 1–5.• Kipman, U., Eibl, S., Bartholdy, S., Weiss, M., Schiepek, G. & Aichhorn, W. (2021). Personality Traits Among Burnout Patients. Differences Between Psychiatric Burnout Patients and Controls with Regard to the Big 5 Personality Traits. <i>International Journal of Clinical Studies and Medical Case Reports</i>, 14(1), 1–6.
WEBLINK	https://austinpublishinggroup.com/clinical-case-reports/journalscope.php https://lupinepublishers.com/psychology-behavioral-science-journal/
LAUFZEIT	2019–2021

Inhalt des Projekts waren Analysen zu den Themen Stressverarbeitung, Persönlichkeit, Problemlösen und Risikoverhalten. Ziel des Projekts war es Modelle zu generieren, mit denen man das Burnoutrisiko, das Risikoverhalten und den Erfolg beim Problemlösen aus den Persönlichkeitsmerkmalen vorhersagen kann.

METHODE

Es wurde mit einem Datensatz bestehend aus 1020 Personen gearbeitet, die diverse Testverfahren bearbeitet haben. Speziell zu Burnout wurden 126 Burnoutpatienten und eine 402-Personen große Kontrollstichprobe analysiert.

ERGEBNISSE

Es ergibt sich, dass Extraversion das Burnoutrisiko verringert, Neurotizismus erhöht das Risiko, Verträglichkeit hat ebenfalls einen signifikanten Einfluss, je verträglicher die Person, desto höher das Risiko, an Burnout zu erkranken.

Distanzierungsfähigkeit ist ein positiver moderierender Faktor, dasselbe gilt für die Offenheit in Bezug auf Problemfragestellungen. Extraversion führt zu einer höheren Risikobereitschaft (sozial, körperlich und finanziell), ebenso die Offenheit für Erfahrungen, Selbstvertrauen und Entscheidungsfähigkeit. Problemlösekompetenzen sind negativ mit der Risikobereitschaft korreliert. Die soziale Risikobereitschaft steigt mit dem Empathievermögen, dem Reflexionsvermögen und dem Distanzierungsvermögen, soziale Anpassung korreliert negativ mit der sozialen Risikobereitschaft. Eine gute Stressverarbeitung iSv „über die Ursache nachdenken und auch über die Reaktion auf den Stressor“ führt zu einer besseren Ausgangslage beim Problemlösen, Selbstvertrauen, positive Selbstinstruktion, Situationskontrolle und Reaktionskontrolle haben bei Männern einen positiven Einfluss auf die Stressverarbeitung; Trivialisierung und Herunterspielen von Stressfaktoren wirkt negativ bei Frauen.

Schizotypische, histrionische, abhängige und depressive Persönlichkeitszüge wirken sich, genau wie Soziabilität, negativ auf die Problemlösekompetenz aus, Handlungsorientierung, Gestaltungsmotivation und Resilienz sind positive Einflussfaktoren.

SELBSTWIRKSAMKEITSERWARTUNGEN UND LEHR- LERNÜBERZEUGUNGEN ELEMENTARPÄDAGOGISCHER FACHKRÄFTE IM BILDUNGSBEREICH NATUR UND UMWELT

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Evelyn M. Kobler

KOOPERATION PLUS, IV

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

• Kobler, E.M. (2020). Selbstwirksamkeitserwartungen und Lehr- Lernüberzeugungen elementarpädagogischer Fachkräfte im Bildungsbereich Natur und Umwelt. In A. Paschon, N. Hover-Reisner & W. Smidt (Hrsg.), *Elementarpädagogik im Aufbruch* (S. 143–161). Münster: Waxmann

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

• Kobler, E.M. (2020, September). *Kompetenzfacetten elementarpädagogischer Fachkräfte im Bildungsbereich Natur und Umwelt – eine empirische Untersuchung aus Österreich*. Vortrag gehalten auf der 17. Jahrestagung der Nachwuchswissenschaftler_innen der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit in der Sektion Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit der DGfE, Hannover, Deutschland.

• Kobler, E.M. (2019, September). *Selbstwirksamkeitserwartung und Lehr-Lernüberzeugungen von elementarpädagogischen Fachkräften im Bildungsbereich Natur und Umwelt*. Vortrag gehalten auf der PaEpsy-Tagung Universität Leipzig: Symposium „Qualität durch Professionalisierung – Pädagogische Fachkräfte im Blick“, Leipzig, Deutschland.

LAUFZEIT 2016–2021

Die vorliegende Studie leistet einen Beitrag zur kompetenzbasierten Professionalisierungsdebatte von elementarpädagogischen Fachkräften und befasst sich mit den Ausprägungen und dem Zusammenwirken der dispositionalen Kompetenzfacetten Selbstwirksamkeitserwartungen und Lehr-Lernüberzeugungen bei elementarpädagogischen Fachkräften im Bildungsbereich Natur und Umwelt. Für die Ermittlung der domänenspezifischen Selbstwirksamkeitserwartungen wurde ein Instrument entwickelt, von Expert*innen validiert, pilotiert und in der Haupterhebung eingesetzt. Die Lehr-Lernüberzeugungen wurden für die drei Dimensionen instruktivistisch, konstruktivistisch und ko-konstruktivistisch mit einem standardisierten Instrument erhoben. Darüber hinaus wurden das Interesse der Fachkräfte am Bildungsbereich Natur und Umwelt, ihre Allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartungen sowie ihre Berufserfahrung und die Beteiligung an naturwissenschaftsbezogenen Fort- und Weiterbildungen ermittelt. Die Stichprobe besteht aus elementarpädagogischen Fachkräften (n = 252), die in gruppenleitender Funktion in elementaren Bildungsinstitutionen in Oberösterreich und Salzburg beruflich tätig sind. Die Daten wurden mittels Online-Fragebogen zu einem Messzeitpunkt erhoben. Im Gegensatz zu den Grundannahmen, zeigen die Ergebnisse, dass die untersuchten elementarpädagogische Fachkräfte über eine hohe Ausprägung von Selbstwirksamkeitserwartungen im Bildungsbereich Natur und Umwelt in den beiden Dimensionen *kindzentriertes pädagogisches Handeln* und *Methodik und Didaktik* verfügen. Die Analysen zu domänenspezifischen Lehr-Lernüberzeugungen ergeben eine hohe Zustimmung der Untersuchungsteilnehmer*innen zu ko-konstruktivistischen und konstruktivistischen Lehr-Lernüberzeugungen, wobei instruktivistische lerntheoretische Überzeugungen in dieser Stichprobe nicht abgelehnt werden. In Bezug auf das Zusammenwirken der untersuchten dispositionalen Kompetenzfacetten konnten in dieser Stichprobe signifikante Verbindungen zwischen domänenspezifischem Interesse und Selbstwirksamkeitserwartungen sowie Lehr-Lernüberzeugungen festgestellt werden. Weiters zeigen sich signifikante Effekte von Selbstwirksamkeitserwartungen auf instruktivistische und konstruktivistische Lehr-Lernüberzeugungen. Naturwissenschaftsbezogene Fort- und Weiterbildungen können in dieser Stichprobe lediglich das Interesse am Bildungsbereich Natur und Umwelt vorhersagen, wohingegen Berufserfahrung keinen Effekt auf die Untersuchungsvariablen ausübt.

RADIOAKTIVITÄT AN SALZBURGER SCHULEN. FACHDIDAKTISCHE UND FACHWISSENSCHAFTLICHE BETRACHTUNG

PROJEKTLEITUNG MMag. rer. nat Peter Machart

KOOPERATION Universität Salzburg

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Machart, P., Lettner, H., Hubmer, A. & Oberfeld, G. (2018). Natürliche radioaktive Gesteine an Salzburger Schulen. *StrahlenschutzPRAXIS*, 24(2), 50–54.
- Machart, P. & Strahl, A. (2020a). Radioaktivität in Schulbüchern. Darstellungen, Aufgaben, Experimente. In S. Habig (Hrsg.), *Naturwissenschaftliche Kompetenzen in der Gesellschaft von morgen. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Wien 2019* (S. 586–589). Universität Duisburg-Essen.
- Machart, P. & Strahl, A. (im Druck). Versuche im Physikunterricht an österreichischen Schulen – eine Bestandsaufnahme. Unter besonderer Berücksichtigung des Themengebietes Radioaktivität. In H. Grötzebauch & V. Nordmeier (Hrsg.). *PhyDid B – Didaktik der Physik: Beiträge zur DPG-Frühjahrstagung des Fachverbands Didaktik der Physik, Bonn 2020*.
- Machart, P. & Strahl, A. (2019, September). *Radioaktivität in Schulbüchern. Darstellungen, Aufgaben, Experimente*. Posterpräsentation bei der GDGP-Tagung in Wien.

WISSENSCHAFTLICHER
VORTRAG ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2016–2020

Ausgangspunkt des Dissertationsprojektes war die zufällige Entdeckung von uranhaltigen Gesteinen in der geologischen Sammlung einer Salzburger Schule, deren Existenz dem aktuellen Lehrkörper nicht bekannt war. Bei einem nachfolgenden Screening der geologischen Sammlungen aller 373 Schulen im Bundesland Salzburg wurden an 13 Schulen insgesamt 44 radioaktive Gesteinsproben gefunden. Im ersten Teil des Dissertationsprojektes wird daher das grundsätzliche Gefährdungspotential durch diese Gesteinsproben bewertet. Aufgrund der gemessenen Dosisleistungen, der erhobenen Aktivitäten, der Radonexhalationsraten und der in den betroffenen Schulen verwendeten Lagerorte kann eine akute Gefährdung von Schüler_innen und Lehrer_innen jedoch für alle 13 Schulstandorte ausgeschlossen werden. Im Zuge des fachdidaktischen Teils der Dissertation wird die Einsatzmöglichkeit (natürlicher) radioaktiver Proben im Unterricht beleuchtet. Mit einer Onlinebefragung von insgesamt 228 (Physik)-Lehrer_innen an NMS und AHS wird erhoben, in welchem Umfang praktische Versuche zu Radioaktivität im Unterricht durchgeführt werden. Im Vergleich zu anderen Themenbereichen in derselben Schulstufe werden zum Thema Radioaktivität deutlich weniger Versuche durchgeführt. Als Gründe werden unter anderem fehlendes Material und der Mangel an geeigneten Versuchen genannt. Rund 10 Prozent der Lehrer_innen empfindet die Durchführung von Versuchen zur Radioaktivität als zu gefährlich. Im Rahmen einer Schulbuchanalyse wird jeweils ein Drittel der für Unter- und Oberstufe approbierten rund 15 österreichischen Schulbuchreihen in Hinblick auf die Aufbereitung des Themenkomplexes Radioaktivität analysiert. Dabei wird auch die „Dichte“ an enthaltenen unterschiedlichen Aufgabenarten und Versuchen pro Schulbuchseite berechnet. Auffallend ist die Dominanz von Rechercheaufgaben und Aufgaben zur Bewertung von Sachverhalten sowie die geringe Dichte an Versuchen im Themenbereich Radioaktivität. Als Konsequenz der erhaltenen Ergebnisse der Lehrer_innen-Befragung und der Schulbuchanalyse wurde abschließend ein „Radioaktivitäts-Messkoffer“ mit einfachen (Schüler-)Versuchen erstellt. Dieser Koffer kann ab dem Schuljahr 2020/21 von Lehrer_innen entlehnt werden (www.plage.at).

LEBENSWELTEN 2020. WERTHALTUNGEN UND EINSTELLUNGEN VON JUGENDLICHEN ZU TECHNISCHEN THEMEN

PROJEKTLEITUNG Dr. Herbert Neureiter

PROJEKTTEAM Ein Gemeinschaftsprojekt der Pädagogischen Hochschulen Österreichs
Koordination und Leitung: VR Drⁱⁿ Gabriele Böheim-Galehr, PH Vorarlberg
Wissenschaftliche Leitung: Drⁱⁿ habil. Gudrun Quenzel, PH Vorarlberg

KOOPERATION PH Burgenland, PH Kärnten, PH Niederösterreich, PH Oberösterreich, PH d. Diözese Linz, PH Steiermark, KPH Graz, PH Tirol, KPH Edith Stein, PH Vorarlberg, PH Wien, KPH Wien/Krems, HAUPT

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Böheim-Galehr, G., Grössing, H., Lindner, D. & Neureiter, H. (2021). Lebenswelt Schule. In Jugendforschung Pädagogische Hochschulen Österreichs (Hrsg.), *Lebenswelten 2020. Werthaltungen junger Menschen in Österreich* (FokusBildungSchule, Bd. 10) (S. 189–231). Innsbruck: StudienVerlag.
- Jugendforschung Pädagogische Hochschulen Österreichs (Hrsg.), *Lebenswelten 2020. Werthaltungen junger Menschen in Österreich* (FokusBildungSchule, Bd. 10). Innsbruck: StudienVerlag.
- Neureiter, H. (2022, Mai). *Einstellungen und Werthaltungen Jugendlicher gegenüber technischen Errungenschaften*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Österreichische Jugendforschungstagung 2022, Universität Innsbruck, Österreich.
- Neureiter, H. (2022, Jänner). *Was denken Jugendliche in berufsbildenden Schulen über Technik? Haltungen und Einstellungen von Jugendlichen zu technischen Inhalten mit Fokus auf die Diversitätskategorie Geschlecht*. Online-Vortrag gehalten auf der Tagung „2. Symposium Diversität in der beruflichen Bildung, Pädagogische Hochschule Wien, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

WEBLINK <https://www.ph-vorarlberg.ac.at/f/ueberblick/bildungssoziologie/lebenswelten-2020-oe/>
LAUFZEIT 2018–2021

INHALT

Die österreichischen Pädagogischen Hochschulen führten eine Studie durch, die einen Einblick in die unterschiedlichen Lebenswelten der 14 bis 16-Jährigen in Österreich gibt. Zentrale Themenbereiche sind beispielsweise: Freizeit, Freunde und Beruf, Zukunftserwartungen und Werthaltungen, oder Lebenswelt Schule. Zusätzlich zum österreichweit eingesetzten Kernfragebogen wurde in jedem Bundesland ein weiteres Themenfeld bearbeitet. In Salzburg wird das Themenfeld „Einstellungen von Jugendlichen zu technischen Themen“ in den Fokus genommen.

ZIEL

Derzeit gibt es noch sehr wenige quantitative Jugendstudien, die die Entwicklung von Technikorientierungen und Technik-erfahrungen Jugendlicher untersuchen und dabei einen systematischen Zusammenhang zwischen den Einstellungen und den sozialisatorischen Einflüssen aus Elternhaus, Freizeitkultur und schulischer Bildung in den Blick nehmen (Wensierski, 2015). Ziel des Fragebogens ist es, u.a. folgenden IST-Zustand zu evaluieren: Welche Haltung nehmen Jugendliche gegenüber technischen Inhalten ein? Welche Ängste und Hemmschwellen im Umgang mit Technischer Bildung bzw. technischen Artefakten gibt es?

METHODE

Die Erhebungen wurden vom 9. März bis 10. Juli 2020 auf Basis eines kombinierten (dis-)proportionalen Stichprobenplans im Klassenverband per internetbasierten Fragebogen durchgeführt. Nach Bereinigung der Daten standen für die österreichweite Auswertung 14.432 und für Salzburg 1.805 Fälle aus 72 Schulen bzw. 119 Klassen zur Verfügung.

ERGEBNISSE

Die österreichweiten Ergebnisse wurden im Rahmen einer Pressekonferenz und einer gemeinsamen Publikation am 1. Juni 2021 präsentiert. Die salzburgspezifischen Daten werden in der ph.script Ausgabe (17) im Frühjahr 2022 vorgestellt. Diese nimmt neben den „Lebenswelten“ auch die Haltungen und Einstellungen zu Technik in den Fokus.

MOTORISCHE BASISKOMPETENZEN IN DER PRIMARSTUFE – ERHEBUNG UND FÖRDERUNG

PROJEKTLEITUNG	Prof. Dr. Benjamin Niederkofler
PROJEKTTEAM	Univ.-Prof. Dr. Günter Amesberger, Universität Salzburg
FINANZIERUNG	Erasmus+
KOOPERATION	University of Potsdam, University of Basel, University of Luxembourg, University of Liège, Masaryk University Brno, Goethe-University of Frankfurt, National and Kap. University of Athen, University of Foggia, Lithuanian Sports University, Hanze University Groningen, University of Lisboa, University of Trnava, European Physical Education Association
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Niederkofler, B., Strotmeyer, A. & Kehne, M. (eingereicht). Interventionen zur Förderung von motorischen Basiskompetenzen. In C. Herrmann, H. Seelig & U. Pühse (Hrsg.), <i>Motorische Basiskompetenzen. Konstrukt, Forschungsstand und Anwendung</i>.• Niederkofler, B. & Herrmann, C. (2020). „Was kann meine Klasse?“ Das MOBAK-Konzept und die MOBAK-Instrumente zur Diagnose von motorischen Basiskompetenzen bei 4- bis 12-jährigen Schulkindern. <i>Bewegung&Sport</i>, 2(2020), 35–42.
WEBLINK	http://mobak.info/bmc-eu
LAUFZEIT	2018–2020

Das Kooperationsprojekt Basic Motor Competencies in Europe (BMC-EU) wurde in einem von der Europäischen Kommission geförderten Forschungsschwerpunkt angelegt. Übergeordnetes Ziel war es, einen aktiven Lebensstil sowie die Grundlagen für eine lebenslange körperliche Aktivität bei Kindern zu fördern. Aus sportpädagogischer Sicht kann das über die Entwicklung und Förderung von motorischen Basiskompetenzen geschehen.

Motorische Basiskompetenzen gelten als wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe an der Sport- und Bewegungskultur (Herrmann, 2018). Die Teilhabe wiederum trägt langfristig zur Entwicklung eines körperlich aktiven Lebensstils bei (Kurz & Fritz, 2007). In diesem Horizont sollte der Bewegungs- und Sportunterricht in der Primarstufe u.a. darauf abzielen, motorische Basiskompetenzen zu vermitteln (Schier & Thiele, 2013). Als ein Kooperationspartner wurden in Salzburg alle intern definierten Ziele erreicht. In einem ersten Schritt wurden fünf Schulen und 24 Lehrkräfte gefunden, welche am Projekt teilnehmen wollten. Dadurch konnten Daten von Kindern (n=470) erhoben werden. Es liegen nun wissenschaftliche Erkenntnisse zur Ausprägung der motorischen Basiskompetenzen Sich Bewegen (rollen, balancieren, springen, laufen) und Etwas Bewegen (prellen, dribbeln, werfen, fangen) von Grundschulkindern in Salzburg vor. Das Screening ermöglicht erstmalig einen datenbasierten und lernzielorientierten Diskurs zum Output im Bewegungs- und Sportunterricht. Die Ergebnisse wurden auch an die teilnehmenden Lehrpersonen rückgemeldet. Sie konnten dadurch das motorische Niveau der Kinder ihrer Klasse mit dem durchschnittlichen Niveau anderer Klassen vergleichen und gezielt an den motorische Stärken bzw. Schwächen der Kinder ansetzen. In einem zweiten Schritt wurden die Erkenntnisse in ein Unterstützungskonzept überführt und eine Fortbildung für Lehrpersonen (u.a. theoretische Grundlagen des Diagnosetools, Interpretation der Resultate, spezifisches Fördermaterial, Prinzipien kompetenzorientierten Bewegungs- und Sportunterrichts) konzipiert. Die Fortbildung wurde organisiert und umgesetzt. Damit sind nun erste Lehrpersonen in Salzburg dazu befähigt, motorische Basiskompetenzen in der Primarstufe zu testen und sie im Rahmen eines kompetenzorientierten Bewegungs- und Sportunterrichts individuell zu fördern.

GLOBALER HUMANISMUS IN BILDUNG UND ERZIEHUNG

PROJEKTLEITUNG	HProf. MMag. Dr. Manfred Oberlechner, BA MA
PROJEKTTEAM	Prof. Dr. Patrick Duval, Maître de Conférences, Université de Lorraine Dr. Laurent Naas, Directeur de la Bibliothèque Humaniste de Sélestat (UNESCO)
KOOPERATION	Paris Lodron Universität Salzburg, Stefan Zweig Zentrum, Université de Strasbourg
FINANZIERUNG	Land Salzburg
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Oberlechner, M. & Duval, P. (2021). <i>Neue Konzepte des Humanismus für die Schule von morgen. Redéfinir l'humanisme pour l'école de demain</i>. Frankfurt a.M.: Debus Pädagogik.• Oberlechner, M. (2019, November). <i>Normative Grundlagen aus Sicht der Kritischen Theorie als Innovationsfaktor</i>. Vortrag gehalten an der Fachhochschule Salzburg, Österreich.• Oberlechner, M. (2019, September). <i>Une pédagogie migratoire et humaniste</i>. Vortrag gehalten an der Université de Lorraine, Frankreich.• Oberlechner, M. (2019, September). <i>Pädagogik im Kontext der Neuzuwanderung</i>. Vortrag gehalten an der Universität zu Köln, Deutschland.
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2018–2020

Über die Jahrhunderte bzw. die ihm zugeschriebenen Definitionen hinweg sind dem Humanismus Erziehung und Bildung stets ein Anliegen. Als Renovator, Innovator und Grundutopist widerspiegeln seine gesellschaftlichen und kulturellen Vorhaben eine universelle friedlich-gemäßigte und tolerante Vision des Menschen. Seine pädagogischen Ansprüche nehmen die Ausbildung von zukünftigen Führungsgenerationen oder Bürgerinnen und Bürgern in den Blick – beide des selbstständigen Urteils fähig und sich für ein Gemeinwohl einsetzend, das keine Grenzen und keinen nationalen Rückzug kennt.

Das Forschungsprojekt konfigurierte sich um vier Hauptreflexionsachsen, die sowohl die Geschichte des Humanismus von der Renaissance bis in die Gegenwart umfassten als auch die spezifischen Beiträge des Humanismus zur Welt der Bildung hinterfragten:

- 1) Die historischen Humanismen und ihre Konzeptionen des Menschen im Bildungsprozess: die Bildung des ‚besseren‘ und ‚humaneren‘ Menschen; die Frage der bürgerlichen Emanzipation und des freien Willens; die Erziehung zu höflichen Umgangsformen von Kindern; die Gender-Frage bei humanistischen Bildungsprogrammen; das Erbe und die Nachhaltigkeit der pädagogischen Entwürfe des historischen Humanismus (Vittorino da Feltre, Erasmus von Rotterdam, Comenius, Johann Heinrich Pestalozzi, Wilhelm von Humboldt, Rudolf Steiner, John Dewey)
- 2) Der institutionalisierte humanistische Unterricht: von der humanistischen Schule bis zu den akademisch-universitären studia humanitatis („humanités“): die ‚lateinischen Schulen‘; der deutsche Neuhumanismus; die ‚neue Erziehung‘ (éducation nouvelle); die laizistische Schule; die Steiner-Waldorf-Schulen; Francisco Ferrers Escuela moderna; der humanistische Unterricht in Belgien und den Niederlanden; die neuen humanités/ humanities und die Infragestellung einer ‚entmenschlichten‘ Erziehung
- 3) Der globalisierte Humanismus: von dem europazentristischen bis hin zum neuen weltumspannenden Humanismus: die postnationale Erziehung; die Erziehungsmodelle von multikulturellen Gesellschaften; der pädagogische Humanismus und die Transmigration; die globalisierte Forschung und Hochschulbildung; die pädagogische Utopie einer versöhnten Menschheit
- 4) Bildungskonzeptionen zur Zeit des Posthumanismus und des Postanthropozentrismus: die Online-Bildung; das ‚studiehuis‘ und das selbstverantwortliche Lernen; der ‚teacherbot‘ (Siân Bayne); der Transhumanismus und die Bildung

Die diesbezüglichen Forschungsergebnisse in Form eines internationalen und mehrsprachigen Fachbandes bieten Anregungen zur Einbindung humanistischen Denkens in die Unterrichtstheorie und -praxis im Rahmen heutiger Lehramtsausbildung.

P2I – PATHWAYS TO INCLUSION – EUROPEAN BAROMETER REPORT

PROJEKTLEITUNG	HProf. Mag. Dr. Wolfgang Plaute
PROJEKTTEAM	Rachel Vaughan, EASPD
FINANZIERUNG	EASPD with the financial support of the European Union Programme for Employment and Social Innovation “EaSI” (2014–2020)
KOOPERATION	European Association of Service Providers for People with Disabilities (EASPD)
WEBLINK	https://easpd.eu/news-detail/easpd-2020-barometer-report-brings-forth-realities-of-inclusive-education-in-europe/
LAUFZEIT	2019–2020

EASPD has published the ‘Barometer of Inclusive Education in Selected European Countries’ report on the state of inclusive education at a national level in 13 European countries. The study aimed to dig deeper and assess the implementation of inclusive education for persons with special educational needs at a national level.

Time and again persons with disabilities have faced hurdles when it comes to accessing high quality education. The UNESCO Salamanca Statement of 1994 and UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities of 2006 (UN CRPD) advocate for the right persons with disabilities have to inclusive education. Having signed the UNCRPD, the EU has committed itself supporting Member States to re-shape their educational system to make them more inclusive. Despite this, not a single member state has yet lived up to its full capacity in achieving inclusive education. The Barometer report is of interest to all who work in the field of education. The report aims to draw attention to the realities of education in Europe to equip policymakers and other stakeholders with the information they need to support the development and implementation of inclusive education policies. Some key findings suggested that even today quite a few of the member states face basic barriers like adapting equipment in classrooms, in-accessible mainstream school buildings, to name a few. Nevertheless, there is a ray of hope as the Barometer report suggests that overall awareness about special education needs of children with disabilities has increased in the EU member states.

The report also intends to further increase awareness of the rights of pupils with disabilities and to develop ways to ensure they can benefit from high-quality education in an inclusive setting. Additionally, making sure that special needs are taken into consideration and pupils do not face discrimination arising from their disability.

INKLUSION. MACHT. RAUM.

PROJEKTLEITUNG HProf. Dr. habil. Robert Schneider-Reisinger
PROJEKTTEAM Jun.-Prof. Dr. Andreas Köpfer, Pädagogische Hochschule Freiburg
KOOPERATION Pädagogische Hochschule Freiburg

**VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT**

- Schneider-Reisinger, R. (im Druck). Allgemeine↔inklusive Pädagogik: Erste Tauchgänge zu einer Pädagogik ihres Begriffs. In R. Schneider-Reisinger & M. Kreilinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe*. Linz: Trauner.
- Köpfer, A. (2020). Artikulationen Inklusiver Bildung zwischen Strukturkritik und funktionaler Integration – Erkundungen mit Stuart Hall. *Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 93(2), 296–310.
- Schneider-Reisinger, R. (2019). Zur Räumlichkeit (inklusive) Bildung – Fluidität und Raum. In M. Oberlechner & R. Schneider-Reisinger (Hrsg.), *Fluidität bildet. ‚Pädagogisches Fluid‘ – Fluidität in Bildungsprozessen* (S. 67–86) Baden-Baden: Nomos.
- Schneider-Reisinger, R. (2020, Februar). *Inklusive Pädagogik rhizomvisited – Skizzen zur ‚Pädagogik ihres Begriffs‘*. Vortrag gehalten an der Universität/Pädagogischen Hochschule Wien auf der 34. Jahrestagung der Inklusionsforscher_innen, IFO 2020: Grenzen. Gänge.Zwischen. Welten, Wien, Österreich.
- Schneider-Reisinger, R., Köpfer, A. & Böing, U. (2019, Februar). *Machtvolles Schüler_innenhandeln – Subjektpositionen zwischen Emanzipation und funktionaler Territorialisierung im Kontext von Inklusion*. Vortrag gehalten an der Humboldt-Universität Berlin auf der 33. Internationalen Inklusionsforscher_innen-Tagung zum Thema „Inklusion – Partizipation – Menschenrechte: Transformationen in die Teilhabegesellschaft?“ Berlin, Deutschland.

**WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT**

LAUFZEIT 2018–2020

INHALT Zu der o.a. Fragestellung versuchen die beiden Autoren ihre bisherigen Arbeiten (Schneider, 2018; Köpfer, 2017) weiterzuführen sowie kooperativ theoretische und empirische (rekonstruktive) Perspektiven zu verschränken, um Aneignungsprozesse von Raum im Kontext von Inklusion machttheoretisch zu bearbeiten. Dadurch werden auch ethisch-anthropologische Fragestellungen virulent, die bisher vor allem aus der Allgemeinen Erziehungswissenschaft (Löv & Ecaris, 1997; Lippitz, 2003; Priem, 2004; Nolda, 2006) heraus verhandelt wurden: z.B. die aktuelle Frage nach den Denkfiguren von Fremdheit und Alterität (z.B. auch die kritische Arbeit von Singer, 2018). Dadurch erhoffen sich die Autoren, (pädagogische) Praxis hinsichtlich ihres räumlichen Aspektes ebenso akzentuieren zu können, wie Macht im Zusammenhang mit inklusiven schulischen Prozessen zu perspektivieren. Dabei werden Kinder und Jugendliche als Subjekte dieser Praxen besonders betont, sodass die Rekonstruktion ihrer Perspektive auf diese Vorgänge im schulpädagogischen Feld im Fokus des Interesses steht. Insofern werden schon bestehende partizipative Forschungen (Budde, Offen & Heynoldt, 2014; Geschwendt, 2017) weitergeführt und – nunmehr mit Fokus auf Macht und Raumaneignung – gewissermaßen neu (methodisch und kontextuell) ausgerichtet. Dieses Spannungsfeld schulischer Integration/Inklusion wird außerdem – darauf wird ein besonderer Fokus gelenkt – in enger Verzahnung von Theorie und Empirie und deren Interdependenzen beforscht. Gerade die gemeinsame Nutzung (als Integration in das gemeinsame Anliegen) der großen Forschungstraditionen scheint den Projektleitern eine immense und zwingend zu schließende Leerstelle inklusionspädagogischer Forschung zu sein. Was in der Allgemeinen Erziehungswissenschaft mühsam (z.B. in den sog. Wittenberger Gesprächen: etwa Schäfer & Thompson, 2014) geleistet wurde (und wird), steht in der noch relativ jungen Inklusiven Pädagogik aus. Dies paradigmatisch an der o.a. Fragestellung zu zeigen, soll den Forschungsprozess im Allgemeinen führen

ZIEL Erkenntnisleitendes Interesse: Schüler_innenperspektiven in Schule und Unterricht zur Herstellung von Raum vor dem Hintergrund machtbeladener Strukturen und Praktiken – eine theoretisch und praktische Perspektivierung

METHODE systematisch-historische Methode als kritische Ideengeschichte; Dialektik; rekonstruktive Sozialforschung

ERGEBNISSE Inklusive Bildung als Differenzraum aus Immanenz; radikale Relationalisierung von Bildung Artikulation inklusiver Bildung in Bildungsorganisationen ist zugleich eine Frage nach den Voraussetzungen des Handelns (empirischer Zugriffe erzeugen bestimmte Differenzen).

UNGEHORSAM INKLUSIV?! INKLUSIVE PÄDAGOGIK ALS PRAXIS ZIVILEN WIDERSTANDS

PROJEKTLEITUNG HProf. Dr. habil. Robert Schneider-Reisinger

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Schneider-Reisinger, R. (2020). Hochschulen als Orte inklusiver Demokratie. Zur Provokation inklusiver Prozesse an ‚exklusiven‘ Orten – oder: über Freundschaft und Aufklärung an Hochschulen. In R. Schneider-Reisinger & M. Oberlechner (Hrsg.), *Diversitätssensible Pädagog_innenbildung in Forschung und Praxis: Utopien, Ansprüche und Herausforderungen* (S. 14–29), Leverkusen: Budrich.
- Schneider-Reisinger, R. (2021). (Inklusive) Bildung als Versuch(e) des Beheimatens. *Behindertenpädagogik*, 60(1): 27–40.
- Schneider-Reisinger, R. (2019, September). *Praxis als Ort der Verantwortung?! Aufklärungsversuche des pädagogischen Verantwortungszusammenhangs*. Vortrag gehalten an der Pädagogischen Hochschule Zug (Internationales Bildungs- und Schulleitungssymposium – World Education Leadership Symposium – WELS), Zug, Schweiz.
- Schneider-Reisinger, R. (2019, Mai). *Personen im Dialog – Einüben und Erproben von Demokratie in der Schule im Anschluss an kritische Anthropologien*. Vortrag gehalten an der Pädagogischen Hochschule Zürich (Tagung: Partizipation – Schule – Entwicklung), Zürich, Schweiz.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2019–2020

INHALT Das Projekt Ungehorsam inklusiv?! widmet sich dem theoretischen Konnex des Konzeptes Ziviler Ungehorsam und einem breit verstandenen Inklusionsbegriff. Beiden scheint es im Kern um soziale Teilhabe und Emanzipation der Person von unmoralischer Repression oder unreflektiert-institutionalisierten Zwängen zu gehen. Der Ungehorsam spricht Bürger_innen als moralische Subjekte an und bedeutet primär nicht Widerstand (gegen Macht per se), sondern das Einklagen von Bürger_innen- und Menschenrechten als reflektierte und verflüssigte Macht- wider Gewaltbeziehungen. Hierbei sind auch kritisch-personalistische Effekte und Zusammenhänge für die Identitätsgenese bedeutsam.

Der Prozess der Inklusion stellt gewissermaßen eine Spezifizierung und Modernisierung der Menschenrechte dar und weist exemplarisch im Kontext Behinderungen auf deren universellen Anspruch. Dementgegen stehen Erfahrungen im Alltag: Menschen mit Beeinträchtigungen werden häufig entgegen ihren zugesicherten Ansprüchen auf Autonomie und Partizipation diskriminiert. Die volle Ausübung von Grund- und Freiheitsrechten ist für Betroffene häufig nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen und gegen Widerstand möglich. Dies trifft ganz besonders auf vulnerable Personen zu, die aufgrund einer Reduzierung (auf ein Merkmal) nicht als Personen wahrgenommen werden.

Auf Basis eines breiten Inklusionsverständnisses wird die Frage des theoretischen Zusammenhangs von Zivilem Ungehorsam und Inklusion im Hinblick auf die Bedeutung für eine Pädagogik der Befreiung als Friedens- und Demokratiebildung und -erziehung beforscht. Dabei wird insbesondere der bildungstheoretische ‚Wert‘ untersucht, und anhand von alltäglichen und institutionellen Diskriminierungen exemplifiziert.

ZIEL Das zentrale Erkenntnisinteresse besteht in der bildungstheoretisch-kritischen Reformulierung des Zivilen Ungehorsams als Artikulation Aktiver Bürger_innenschaft von Personen als politische Subjekte und Personen im Prozess der sozialen Inklusion.

METHODE systematisch-historische Methode als Problemgeschichte; Dialektik.

ERGEBNISSE Das Projekt wird mit Ende des Sommersemesters 2020 in die beiden Projekte „Inklusive Pädagogik als getätigte Hoffnung und Befreiung“ sowie „homo inclusivus_Dekolonialisierung IP“ integriert.

Begründung: Es hat sich gezeigt, dass aus dekolonialer Perspektive Inklusion als Praxis der Hoffnung begriffen werden kann. Diese lässt sich dann aber mit dem europäischen Konzept der Emanzipation und des bürgerlichen Ungehorsams nicht fassen, sondern bedarf einer befreiungspädagogischen Perspektive. Darin wird der Kritik an der Konstruktion der Menschenrechte als individuelles Abwehrrecht im Sinne Marx' gefolgt. Die theoretische Analyse wird im erstgenannten Projekt und die empirische im zuletzt genannten weiterentwickelt.

REKONSTRUKTION DES SOZIALRAUMS PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE DURCH DIE AM BLUE-PROJEKT BETEILIGTEN AKTEURSCHAFTEN

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Christine Schober, MA
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Schober, C. (2020). Gleichbehandlung von Lernenden in tertiären inklusiven Lehr- Lern-Settings. Aufgezeigt am Beispiel des BLuE-Hochschulprogramms an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig. In R. Schneider-Reisinger & M. Oberlechner (Hrsg.), <i>Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis. Utopien, Ansprüche und Herausforderungen</i> (1. Aufl., S. 46–56). Leverkusen: Barbara Budrich.• Schober, Christine (Oktober, 2018). <i>BLuE Hochschulprogramm. Ein Projekt der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Bildung, Lebenskompetenz und Empowerment. Erste Ergebnisse</i>. Posterpräsentation gehalten bei der Tagung Diversitätssensible Pädagog*innenbildung, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2017–2020

Rekonstruktion des Sozialraums Pädagogische Hochschule durch die am BLuE-Projekt beteiligten Akteurschaften.

Als eines der ganz wesentlichen Ziele der Lehrer_innenbildung gilt es, die Studierenden auf die komplexen Anforderungen im schulischen Feld vorzubereiten. Dazu zählt unweigerlich der inklusive Aspekt. Studierende und Lehrende können seit dem Studienjahr 2017/18 diesbezüglich unmittelbare Erfahrungen mit dem inklusiven Hochschulprogramm BLuE sammeln.

Im Rahmen dieses Projektes haben Menschen mit kognitiven und/oder sozial-emotionalen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, auf tertiärer Ebene Bildung, Lebenskompetenz und Empowerment zu erlangen. Ziel des vorliegenden Forschungsprojektes war es zu erfahren, wie die am Programm beteiligten Akteurschaften den Sozialraum Hochschule entwerfen.

Die mittels Leitfragen erhobenen Daten von Lehrenden und Tutor_innen wurden nach der Dokumentarischen Methode in Anlehnung an Bohnsack in Bezug zur Professionstheorie nach Helsper, dem Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie dem Inklusionsverständnis nach Schneider-Reisinger ausgewertet.

Lehrende, die BLuE-Studierende in ihre Lehrveranstaltungen aufnehmen, zeigen einerseits sehr offene und flexible Gestaltungen von Unterrichtssettings, um gleichwertiges Lernen zu ermöglichen. Andererseits bestehen verhärtete Organisationsroutinen, die von Versuchen der Homogenisierung getragen werden und damit inklusives Lernen schwer verwirklichen lassen.

Tutor_innen schätzen vor allem die Möglichkeit, mit Menschen direkten Umgang pflegen zu können und erkennen, dass diese Erfahrungen für ihre zukünftige berufliche Tätigkeit in vielerlei Hinsicht einen hohen Wert darstellen. Gleichzeitig wird die Arbeit in der Gruppe bzw. im Team an einem gemeinsamen Projekt hoch geschätzt, da dies in ähnlicher Form an der Pädagogischen Hochschule sonst nicht möglich ist.

Abschließend kann festgehalten werden, dass das BLuE-Programm vielseitige Möglichkeiten für gegenseitiges Lernen und Wachsen bietet und dies der gesamten Hochschule als sozialem Raum nur zum Vorteil gereichen kann.

DIGITALES LESEVERHALTEN VON SCHÜLER/INNEN UND STUDIERENDEN

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Doris Schönbaß

KOOPERATION BAfEP (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik) Vöcklabruck

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Schönbaß, D. (2020). Lesekultur im Wandel. Eine Geschichte bahnbrechender Ideen, wegweisender Impulse und rasanter Innovationen im 20./21. Jahrhundert. In M. Frass, M. Gabriel & J. Klopff (Hrsg.), *Idee – Impuls – Innovation. Salzburger Kulturwissenschaftliche Dialoge*, Bd. 6. (S. 243–268). Salzburg: Paracelsus.
- Schönbaß, D. (im Druck). Vom Blättern zum Scrollen – Literaturunterricht auf dem Weg von „analog“ zu „digital“? Mit Daten aus einem aktuellen Forschungsprojekt mit Deutsch-Lehramtsstudierenden. *Erziehung & Unterricht, Themenheft „Lesen in digitalen Welten“*.
- Schönbaß, D. (2019, Jänner). *LehrerInnenkompetenzforschung: Digitales und analoges Leseverhalten von Deutsch-Lehramtsstudierenden*. Vortrag gehalten beim Netzwerk Fachdidaktik der Universität Salzburg, Österreich.
- Schönbaß, D. (2019, März). *Nutzung digitaler Medien zur literarischen Rezeption im Deutschunterricht: Daten aus einem aktuellen Forschungsprojekt mit Deutsch-Lehramtsstudierenden*. Vortrag gehalten auf der Tagung des Österreichischen Forums Deutschdidaktik (28.02.-02.03.2019) an der Universität Salzburg, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2019–2020

Wird die Zukunft des Lesens digital? Vieles in der aktuellen Entwicklung der Lese- und Medienlandschaft deutet darauf hin. Textbasierte digitale Kommunikationsmedien prägen den Alltag, Sachliteratur verlagert sich zunehmend von Druckwerken ins Digitale etc. Wie dieser Trend von jungen Menschen erlebt wird und ob er auch bereits das belletristische Lesen (Stichwort E-Book) erfasst hat, war die übergeordnete Forschungsfrage der Studie. Bei der Studie handelte es sich um eine Fortsetzungs-/Vergleichsstudie zu einer 2013/14 (n=531) durchgeführten Forschungsstudie. Untersucht wurde – wie schon in der ersten Studie – mittels quantitativer Fragebogenerhebung (n=446) das digitale Leseverhalten von Studierenden und Schüler_innen (Sekundarstufe II), konkret: ihre Lesegewohnheiten und -präferenzen, ihr Lesekonsum von gedruckter und digitaler Lektüre, ihre Einstellungen zu Lesen am Screen, ihr E-Book-Besitz etc. Fokussiert wurden in der neuen Studie v.a. die Differenzierung von instrumentellem (pragmatischem) und literarischem Lesen, ebenso die Frage nach den Präferenzen bei jenen Textsorten, in denen gedruckte und digitale Varianten gleichwertig zur Verfügung stehen (z.B. Roman/Sachbuch als gedrucktes Buch oder E-Book, gedruckte oder Online-Zeitung etc.). Angesichts der Geschwindigkeit, mit der Entwicklungen in der (digitalen) Lesekultur vor sich gehen, war die zentrale Frage, ob sich im Zeitraum der 5 Jahre signifikante Veränderungen (z.B. Anstieg bzw. größere Akzeptanz des digitalen Lesekonsums, veränderte Lesehaltungen) ergeben haben. Forschungsziel der Studie 2019 war es also primär, Vergleichsdaten zur Studie von 2014 hinsichtlich analogem und digitalem Leseverhalten junger Menschen zu erhalten. Die gewonnenen Daten zeigen ein differenziertes Bild, wobei als übergeordneter Trend der anhaltende Anstieg des digitalen Lesekonsums zu nennen ist; dieser betrifft jedoch nur Texte, die ausschließlich digital verfügbar sind (online-Info-/Sachtexte, Texte in sozialen Medien etc.). Bei jenen Texten, bei denen zwischen gedruckter und digitaler Form gewählt werden kann, wird die Druckausgabe nach wie vor klar präferiert, ebenso wenn es sich um umfangreichere Lektüren, wie belletristische Texte es meist sind, handelt. Dementsprechend sind die Zahlen bei E-Book-Lektüre stagnierend.

EMPIRISCHE STUDIE ZUM PROFESSIONSWISSEN UND ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG VON DEUTSCH-LEHRAMTSSTUDIENDEN (VERBUND MITTE) IM BEREICH LITERATURDIDAKTIK/ SEKUNDARSTUFE 1

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Doris Schönbaß
KOOPERATION Fachbereich Germanistik, Universität Salzburg
Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Private Pädagogische Hochschule Linz
School of Education, Universität Salzburg

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Schönbaß, D. (2020). In libris libertas – Literatur als Quelle für Freiheits- und Glücksgefühle. In U. Ebel, J. Kristin, M. Müller & J. Öttl (Hrsg.), *Kolik Spezial: #Waskann-Literatur*. (S. 107–119). Wien: Verein für neue Literatur.
- Schönbaß, D. (2020). Lesekultur im Wandel. Eine Geschichte bahnbrechender Ideen, wegweisender Impulse und rasanter Innovationen im 20./21. Jahrhundert. In M. Frass, M. Gabriel & J. Klopff (Hrsg.), *Idee – Impuls – Innovation. Salzburger Kulturwissenschaftliche Dialoge*, Bd. 6. (S. 243–268). Salzburg: Paracelsus.
- Schönbaß, D. (2020). Vom Blättern zum Scrollen – Literaturunterricht auf dem Weg von „analog“ zu „digital“? Mit Daten aus einem aktuellen Forschungsprojekt mit Deutsch-Lehramtsstudierenden. *Themenheft „Lesen in digitalen Welten“, Erziehung & Unterricht*, (9/10), 869–876.
- Schönbaß, D. (2019, März). *Nutzung digitaler Medien zur literarischen Rezeption im Deutschunterricht: Daten aus einem aktuellen Forschungsprojekt mit Deutsch-Lehramtsstudierenden*. Vortrag gehalten auf der Tagung des Österreichischen Forums Deutschdidaktik zum Thema „Deutschunterricht im Zeichen der Digitalisierung“, Universität Salzburg, Österreich.
- Schönbaß, D. (2018, Dezember). *Lesekultur im Wandel. Eine Geschichte bahnbrechender Ideen, wegweisender Impulse und rasanter Innovationen im 20./21. Jahrhundert*. Vortrag gehalten im Rahmen der Ringvorlesung Salzburger Kulturwissenschaftliche Dialoge: Ideen-Innovationen-Impulse der Universität Salzburg, Österreich.
- Schönbaß, D. (2018, September). *LehrerInnenkompetenzforschung zum Bereich Lese- und Literaturdidaktik – Vorwissen und Voraussetzungen der StudienanfängerInnen Deutsch-Lehramt im Verbund Mitte*. Posterpräsentation und Vortrag gehalten beim Symposium der ÖGFD/IMST-Tagung, PH Klagenfurt, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2016–2021

INHALT UND ZIEL

Das Forschungsprojekt, bestehend aus zwei quantitativen Erhebungen, verfolgt die zentralen Forschungsfragen: Mit welchen Voraussetzungen (fachlich, persönlich, motivational) beginnen die Studienanfänger/innen im Verbund Mitte ihr Studium Deutsch-Lehramt? Welche Vorerfahrungen bringen sie aus ihrem eigenen Deutschunterricht mit? Welche Einstellungen (Lektürepräferenzen, Haltungen bzgl. analogem und digitalem Lesen etc.) haben sie selber? Welches Vorwissen besitzen sie bereits zu Lesedidaktik, Kinder-/Jugendliteratur sowie zur Gestaltbarkeit von Literaturunterricht?

METHODE

Bei den Erhebungen handelt es sich um Fragebogenerhebungen, welche zweimalig jeweils zu Studienjahresbeginn mit allen Studienanfänger/innen Deutsch-Lehramt im Verbund Mitte (Salzburg und Linz) durchgeführt wurden.

ERGEBNISSE

Die Daten gaben sowohl Aufschluss über die o.a. Forschungsfragen als auch – anhand der Vorerfahrungen der Studierenden – über den im vergangenen Jahrzehnt an österreichischen Schulen praktizierten Literaturunterricht. Die Ergebnisse wurden in den angeführten Beiträgen publiziert.

READING FOR SUCCESS: INVESTIGATING READERS' COGNITIVE PROCESSES IN AUSTRIAN EFL READING TESTS

PROJEKTLEITUNG Mag. Dr. Klaus Siller

PROJEKTTEAM Mag.^a Andrea Kulmhofer-Bommer, PhD, Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen

KOOPERATION Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Siller, K. & Kulmhofer-Bommer, A. (2021). Selbstreguliertes Lesen in Englisch. Ergebnisse einer Pilotstudie zur Entwicklung eines Fragebogeninstruments. *ph.script*, (15), 62–65.
- Siller, K., Kulmhofer-Bommer, A. & George, A.C. (2020). Reading for Success. Investigating Readers' Cognitive Processes in Austrian EFL Reading Tests. *ph.research*, (4), 48–52.
- Siller, K. (2019). Schwierigkeitsbestimmende Merkmale beim Erfassen schriftlicher Texte in der Fremdsprache Englisch. *ph.script*, (14), 76–79.
- Kulmhofer-Bommer, A., George, A. C., Siller, K. & Wick-Eckl, M. (2019, September). *Exploring foreign language reading skills: Adapting a cognitive diagnostic approach for assessment and instruction*. Vortrag gehalten an der Universität Hamburg im Rahmen der ECER Conference 2019, Hamburg, Deutschland.
- Siller, K. & Kulmhofer, A. (2019, Juni). *Reading for success: Investigating readers' cognitive processes in Austrian EFL reading tests*. Poster präsentiert im Rahmen der EALTA Konferenz 2019, Dublin, Ireland.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2018–2021

Das Forschungsprojekt hat die Entwicklung der Lesekompetenz in der Fremdsprache Englisch im Fokus. Lesekompetenz wird in der Literatur als ein Zusammenspiel von kognitiven Prozessen und metakognitiven Strategien definiert, die wiederum vom individuellen Wissen der Leser_innen beeinflusst werden. Untersucht wurde, welche Prozesse, Strategien und Herangehensweisen sowie welches Wissen erfolgreiche Leser_innen beim Lösen von Leseverständnisaufgaben bewusst einsetzen. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen Lehrkräfte bei der Schaffung eines kognitiv aktivierenden Lernangebots und somit bei der Anleitung zum selbstregulierten Lesen in der Fremdsprache unterstützen.

Gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Fachdidaktik und Language Testing wurden die für die Lösung von 24 Leseaufgaben notwendigen kognitiven Prozesse, metakognitiven Strategien und das erforderliche Wissen identifiziert und eine sogenannte Q-Matrix erstellt. Daran anschließend wurde die Lesekompetenz von 106 Schülerinnen und Schülern der 8. Schulstufe erhoben und die für die Lösung der Leseaufgaben genutzten kognitiven Prozesse, metakognitiven Strategien und das verwendete Wissen mit Hilfe eines Fragebogens sichtbar gemacht. Wie die Datenanalyse zeigt, nutzen erfolgreiche Leser_innen signifikant häufiger die (theoretischen) Strategien und Prozesse, die auch nach Expert_inneneinschätzung zur erfolgreichen Lösung einer Aufgabe notwendig sind, als weniger erfolgreiche Leser_innen.

Für eine erfolgreiche Vermittlung der Lesekompetenz in der Fremdsprache ist es daher notwendig, dass Lehrer_innen den Leseprozess „anleiten“. Der im Rahmen des Projekts entwickelte Fragebogen kann eine gute Grundlage für eine angeleitete Gruppen- oder Klassendiskussion sein und somit maßgeblich zu mehr Selbstständigkeit und damit zu selbstbestimmtem Lernen und zur Förderung der individuellen Potenzialentwicklung beim Lesen in der Fremdsprache beitragen.

HABITUSBILDUNG IM UNTERRICHT MIT DEM FOKUS AUF SORGEARBEIT

PROJEKTLEITUNG	Priv. Doz. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Gabriele Sorgo
KOOPERATION	Universität Innsbruck
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Sorgo, G. (in Bearbeitung). Sorgearbeit in Lehrbüchern. In G. Sorgo (Hrsg.), <i>Die Herstellung von Unsichtbarkeit</i>. Weinheim: Beltz Juventa.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Sorgo, G. (2019, November). <i>No Care. Kompetenz statt Sorge</i>. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck, Österreich.
LAUFZEIT	2018–2020

Schulbücher (SB) sind multidimensionale Wissensmedien, die unabhängig von Lehrzielen durch vielfältige semantische Ressourcen soziokulturelles Wissen implizit weitergeben und Einfluss auf den geschlechtsspezifischen Habitus (Bourdieu, 1997) ausüben. Das Projekt untersucht 13 von den in Österreich am meisten angekauften Schulbüchern für die Sekundarstufe aus den Fächern Physik und Deutsch mit diskursanalytischen Methoden, die durch die sozialsemiotische multimodale Diskursanalyse nach Gunther Kress und Theo Van Leeuwen (2001) erweitert wurden. Analysiert wird vor allem das Vorkommen und die Darstellung von Pflegearbeiten und so genannten Reproduktionsarbeiten.

ZIEL
Das Projekt soll aufzeigen, ob und in welchem Ausmaß diese SB Sorgearbeit thematisieren, inwieweit sie sie als gesellschaftlich relevant bewerten und ob sie Sorgearbeit in Form von geschlechtsspezifischen Tätigkeiten darstellen.

METHODE
Thematische Diskursanalyse mit Elementen einer multimodalen Diskursanalyse

ERGEBNISSE
Die Darstellung der Geschlechter in den SB belegt die ungleiche Bewertung von produktiver und reproduktiver Arbeit und ihre ungleiche Verteilung unter den Geschlechtern, obwohl die Autor_innen sich um Geschlechtergerechtigkeit bemühen. Sorgearbeit wird in allen Büchern insgesamt nur an acht Stellen thematisiert, ansonsten marginalisiert und sie findet keine Anerkennung, die ihrer Bedeutung im Alltag angemessen wäre.

Die Autor_innen haben traditionell weibliche Tätigkeiten aus den Büchern eliminiert und zeigen Mädchen vorzugsweise in traditionell männlichen Tätigkeiten. Jungenrollen haben sich seit den 1990er-Jahren nicht verändert, in den Übungen und Erzählungen werden eher sogenannte jungenspezifische Themen aufgegriffen. Lohnarbeit wird implizit als männlich eingestuft und der männliche Habitus als Norm vorgestellt. Narratologisch betrachtet konstruieren die untersuchten SB eine Welt, die keiner Sorgearbeiten bedarf und die nur volkswirtschaftlich anerkannte, bezahlte Tätigkeiten braucht.

INSERT – INTERNATIONAL RESEARCH NETWORK FOR SOCIO ECONOMIC EDUCATION AND REFLECTION

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sandra Stieger

PROJEKTTEAM Prof. Dr. Christian Fridrich, Pädagogische Hochschule Wien – Projektleitung

Dr.ⁱⁿ Nadine Heiduk, Universität Frankfurt

Dr.ⁱⁿ Maria Hofmann-Schneller, Universität Wien

Mag. Alfons Koller, Pädagogische Hochschule Linz

Prof. Dr. Matthias Kowasch (2018-2020), Pädagogische Hochschule Steiermark

Prof.ⁱⁿ Mag.^a Anna Oberrauch, PhD, Pädagogische Hochschule Tirol

Prof.ⁱⁿ Bbg. Dr.ⁱⁿ Anke Uhlenwinkel, Universität Salzburg

FINANZIERUNG Arbeiterkammer Wien

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Fachgruppe für geographische und sozioökonomische Bildung der österreichischen geographischen Gesellschaft

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

• Stieger, S. & Fridrich, C. (2018). INSERT. Internationales Netzwerk für eine reflektierte, subjektorientierte, plurale und sozialwissenschaftliche ökonomische Bildung. *OpenSpaces. Zeitschrift für Didaktiken der Geographie*, 1, 61–69.

• Stieger, S. & Wieder, C. (2021). Inklusiver Arbeitsmarkt im Unterricht. INSERT-Projekt für wirtschaftliche Bildung. Österreichischer Behindertenrat (Hrsg.). *Die Zeitschrift monat*, 2, 20–21.

• Edlinger, H., Oberrauch, A., Pichler, H. & Stieger, S. (2021, September). „Bündnis wirtschaftliche Bildung“: Initiativen zur Stärkung der wirtschaftlichen Bildung. Online-Vortrag gehalten im Rahmen der IMST-Tagung, Klagenfurt, Österreich.

• Fridrich, C. & Stieger, S. (2018, September). *Projekt INSERT*. Vortrag gehalten im Rahmen der IMST-Tagung in Klagenfurt, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

WEBLINK <https://insert.schule.at/projekt-insert>

LAUFZEIT 2018–2021

Das Projektnetzwerk verfolgte drei Ziele:

- Gestaltung innovativer Lern-Lehr-Arrangements durch GW-Lehrkräfte gemeinsam mit GW-Fachdidaktiker*innen.
- Bestandsaufnahme zur sozioökonomischen Bildung mittels Unterrichtsbeispielen, Stellungnahmen, Grundsatzzpapieren, Studien etc.
- Durchführung und Publikation von fachdidaktischer Begleitforschung.

Insgesamt wurden in der Projektlaufzeit 52 Lern-Lehr-Arrangements für die Sekundarstufe I in einem Tandem, bestehend aus einer*einem Fachdidaktiker*in und einer GW-Lehrperson, entwickelt, von zwei Personen des Projektteams begutachtet, überarbeitet, im Unterricht erprobt und schlussendlich frei zugänglich auf der Projektwebsite publiziert.

Das Folgeprojekt INSERT-Money ist dem Schwerpunkt der finanziellen Bildung gewidmet.

INTERRELATIONEN ZWISCHEN MEDIENKOMPETENZ UND MEDIALEM HABITUS

PROJEKTLEITUNG HProf.ⁱⁿ Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). *Medienhandeln zwischen Kompetenz, Performanz und Literacy*. Wiesbaden: Springer VS.
- Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). *Media Literacy and the Effect of Socialization*. Cham: Springer International.
- Trültzsch-Wijnen, C. (2019, November). *SES as moderating factor for digital literacy?* Vortrag gehalten in der Cyberspace Conference, Brno, Tschechien.
- Trültzsch-Wijnen, C. (2019, Juli). *Social Divide = Media Literacy Divide?* Vortrag gehalten in der IAMCR Annual Conference, Madrid, Spanien.
- Trültzsch-Wijnen, C. (2019, Mai). *Media literacy and the value of a distinction between competence and performance in researching young people's media cultures*. Vortrag gehalten in der ECREA TWG Children, Youth and Media Conference: Children's online worlds, digital media and digital literacy, Athen, Griechenland.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2018–2020

Innerhalb der Mediengebrauchsforschung sowie der medienpädagogischen Forschung hat sich ein besonderer Diskurs über Mediensozialisation herausgebildet, der über rein empirische Betrachtungen hinausgeht und auch auf theoretischer Ebene (siehe Hoffmann, 2013; Hoffmann & Mikos, 2007; Hoffmann, Krotz & Reißmann, 2017a) die Rolle von Medien im Rahmen von Sozialisationsprozessen beleuchtet. Im Mittelpunkt dieser Auseinandersetzung stehen zum einen die Annahme, dass Individuen in der Lage sind, sich aktiv mit Medien auseinanderzusetzen, und zum anderen die Auffassung von Handlungsfähigkeit als Ziel von Sozialisationsprozessen (Krotz, 2017, S. 23). Aus dieser Perspektive ergibt sich sowohl auf theoretischer als auch empirischer Ebene eine Fokussierung auf Chancen und Risiken des Mediengebrauchs, auf den Erwerb von Medienkompetenz sowie auf jene Fähigkeiten, welche für die Medienaneignung von Bedeutung sind – und dies jeweils unter Berücksichtigung alltagsweltlicher und lebensweltlicher Bezüge. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach der Entwicklung und Aneignung von Handlungswissen sowie der Ausbildung sozial-kommunikativer Kompetenzen vor dem Hintergrund individueller und gesellschaftlicher Bedingungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und der Identitätsbildung (Hoffmann, Krotz & Reißmann 2017b, S. 5–6).

Dazu werden besonders im deutschen Sprachraum häufig sozial- und entwicklungspsychologische Ansätze wie etwa Havighursts Modell der Entwicklungsaufgaben herangezogen. Im internationalen Forschungsfeld der audience research mit besonderem Schwerpunkt auf Heranwachsende, das auch innerhalb internationaler Fachgesellschaften zunehmend Bedeutung erlangt, ist der Sozialisationsbegriff in Bezug auf Medien kaum verbreitet. Der Terminus ‚media socialisation‘ taucht als Übersetzung zumeist nur im Rahmen von Vorträgen oder Publikationen deutschsprachiger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf. Allerdings setzt man sich auch auf internationaler Ebene mit ähnlichen Fragen auseinander, welche die deutschsprachige Mediensozialisationsforschung prägen. So werden auch dort Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung sowie Zuschreibungen der westlichen Moderne an die Lebensphasen Kindheit und Jugend diskutiert und kritisiert. Im Unterschied zur deutschsprachigen Mediensozialisationsforschung spielen auf internationaler Ebene theoretische Diskurse im Umfeld der Cultural Studies eine größere Rolle in der Auseinandersetzung mit der Aneignung und dem Gebrauch von Medien (Hoffmann, Krotz & Reißmann, 2017b, S. 6)

Im diesem Projekt wurden ausgehend von diesen Diskussionen im Rahmen einer international vergleichenden Literaturanalyse verschiedene theoretische Bezugspunkte der Auseinandersetzung mit der Sozialisationsrelevanz von Medien erörtert, um daraus neue Erkenntnisse über die Bedeutung von Medien in Kontexten der Identitätsfindung, der Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt sowie der Orientierung in der Welt zu gewinnen. Vor diesem Hintergrund wurde der Frage nach dem Zusammenhang zwischen der Ausbildung von Medienkompetenz und medienbezogenen Habitualisierungen nachgegangen.

SMART ROBOTS FOR YOUNG CHILDREN

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen
PROJEKTTEAM	Anca Velicu, BA MA PhD, Romanian Academy Vilmante Liubiniene, MA PhD, Kaunas University of Technology
KOOPERATION	Romanian Academy, Kaunas University of Technology
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	• Trültzsch-Wijnen, C. (2020, September). <i>Social Entrepreneurship and Innovation Youth Education – Skill Development</i> (online panel). Online-presentation held at the Virtual European conference „Making Social Innovators“, Salzburg, Österreich.
LAUFZEIT	2020–2021

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine explorative Studie, die in Österreich, Rumänien und Estland durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt stand die Frage ob und wie Smart Robots in der Primarstufenpädagogik eingesetzt werden. Es wurden qualitative Interviews mit Personen durchgeführt, die a) die mit der Einführung/Umsetzung von Robotik in der Primarstufe und Elementarstufe vertraut sind b) die Robotik im Unterricht einsetzen (Primarstufe) und c) die in außerschulischen Institutionen arbeiten, die Robotik-Workshops für Schulen bzw. für Kinder unter 12 Jahren anbieten.

Durch die Pandemie wurde das Projekt insgesamt leicht verzögert, dennoch konnte die Erhebung erfolgreich durchgeführt werden. Die Daten wurden gemeinsam mit dem internationalen Projektteam analysiert. Als zweiter Teil des Projekts wurde ein Literature Review zu allen Verordnungen, Empfehlungen und Policy Statements der EU sowie nationaler Gremien (z.B. Bildungsministerien) in den drei Staaten durchgeführt. Dabei wurden alle zugänglichen Dokumente (inkl. Online-Materialien) in die Analyse einbezogen.

Es wurde aus diesem Projekt zwei Beiträge für Social Science Citation Index-gelistete internationale wiss. Zeitschriften verfasst. Ein Beitrag wurde für Global Studies in Childhood verfasst und leider abgelehnt. Ein zweiter Beitrag wurde für Media Studies geschrieben, er wurde nach der Begutachtung überarbeitet, die letzte Entscheidung über die Publikation steht allerdings noch aus.

REDAKTIONELLE GESELLSCHAFT

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen
PROJEKTTEAM	MMag. Alexander Naringbauer, Bakk.
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	• Swertz, C. & Trültzsch-Wijnen, C. (2021). Rechte von Kindern in der digitalen Welt. <i>Medienimpulse</i> 59(1). https://doi.org/10.21243/mi-01-21-16
LAUFZEIT	2020–2021

Dieses Projekt setzte sich mit zwei Forschungsfragen auseinander: Welche Bedeutung hat das Konzept der „redaktionellen Gesellschaft“ für eine Schule der Zukunft?

Was muss in der Lehramtsausbildung vermittelt werden, um LehrerInnen auf eine „redaktionelle Gesellschaft“ vorzubereiten?

Im Zentrum des Projekts stand eine umfangreiche Literaturrecherche zum Thema Redaktionelle Gesellschaft. Basierend darauf wurden Potentiale für die Lehramtsausbildung sowie den Schulunterricht im Bereich gesellschaftliches Lernen und politische Bildung identifiziert.

Diese Forschungsarbeit ist in verschiedene Lehrveranstaltungen aus dem Schwerpunkt „Gesellschaftliches Lernen und Politische Bildung“ eingeflossen und es wurden gemeinsam mit Studierenden Unterrichtsmaterialien und Konzepte zur Redaktionellen Gesellschaft und zur Förderung eines kritischen und selbstbestimmten Medienumgangs entwickelt:

- 1.) 2 Konzepte: Wie könnte ein Schulschwerpunkt zum Thema „Medien und gesellschaftliche Partizipation“ entwickelt und langfristig ausgebaut werden?
- 2.) 5 Videoessays
- 3.) 1 Lernspiel auf genial.ly
- 4.) 2 Erklärvideos zur Theorie der Redaktionellen Gesellschaft (von Studierende für Studierende)
- 5.) Weitere kleine Lernmaterialien (Arbeitsblätter, Audios, Kurzvideos etc.)



ÜBERBLICK | LAUFENDE FORSCHUNGSPROJEKTE

IMPROVE II

PROJEKTLEITUNG	PD Dr. Jürgen Kaschube, FiWiP Claudia Fimberger, MSc., FiWiP Prof. Bauer Jürgen, BEd Bakk. phil. MA, PH Salzburg Stefan Zweig
PROJEKTTEAM	Mag. Eduard Denk, MSc, FIWIP Larissa Fuhrmann, FIWIP Mai Tran, FIWIP
FINANZIERUNG	Landesförderung, Beiträge Projektpartner
KOOPERATION	Wirtschaftskammer Salzburg (Sparte Gewerbe und Handwerk – Landesinnung Bau) RHZ Bau GmbH Salzburg Wohnbau GmbH
WEBLINK	www.improve2.fwip.org
LAUFZEIT	2020–2023

Das Forschungsvorhaben „Improve II“ wird – mit besonderem Blick auf die Bedürfnisse der Bauwirtschaft – Image, Kompetenzprofil und Berufsanforderungen der beruflichen Ausbildung in gewerblich-technischen Berufen aus Sicht von Schüler_innen, Betrieben sowie des sozialen Umfelds (Schule/Eltern) untersuchen und Kriterien der Entscheidung für oder gegen eine Ausbildung überprüfen. Zusätzlich werden Inhalte und Prozesse von Auswahl und Ausbildung daraufhin untersucht, ob sie einen nachhaltigen Verbleib im Berufsfeld und eine positive berufliche Entwicklung unterstützen. Es richtet seinen Blick auf den Zugang zu Ausbildungsberufen (im Gegensatz zu akademischen Berufsfeldern) und damit auf einen aktuell noch zu wenig untersuchten Bereich der Berufsorientierungs- und Kompetenzforschung. Dabei unterstützt das Forschungsvorhaben die Zielsetzung der Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2025.

FORSCHUNGSFRAGEN

- Welche Kompetenzen sind für den Einstieg und den Erfolg in einer gewerblich-technischen Laufbahn relevant?
- Welche Kriterien für oder gegen den Einstieg in eine gewerblich-technische Laufbahn gibt es?
- Welches Image haben gewerblich-technische Berufe bei den verschiedenen Akteuren im Berufsfeld (Schüler_innen, Nachwuchsfachkräfte, Lehrer_innen, Eltern, Ausbildungsverantwortliche in Betrieben)?
- Welchen Einfluss übt das soziale Umfeld auf die Laufbahnentscheidung aus?

METHODISCHES VORGEHEN

Im Rahmen des Forschungsprojekts Improve II übernimmt die PH Salzburg die Rolle eines Projektpartners. Im Schuljahr 2020/21 wurden für die Datenerhebung Mittelschulen, Polytechnische Schule, berufsbildende mittlere und höhere Schulen, sonstige Fachschulen, allgemeinbildende höhere Schulen sowie alle Berufsschulen im Land Salzburg kontaktiert. Ungefähr 145 Schulen (darunter 11 Berufsschulen) wurden zuerst von der Bildungsdirektion informiert und dann telefonisch nachkontaktiert. Im Befragungszeitraum von September 2020 bis Juni 2021 nahmen 199 Lehrlinge und 1209 Schüler und Schülerinnen teil.

Deskriptive Auswertungen der ersten Befragungswelle wurden bei allen relevanten Themenblöcken (Kompetenzselbstbild, Stellenwahlkriterien, Wunschberuf, Zukunftsplänen, Laufbahnsicherheit, Image und Berufswahlbereitschaft klassischer Lehrberufe) durchgeführt und gegenübergestellt. Korrelative und statistisch höhere Auswertungen (wie z.B. kausale Zusammenhänge) werden im Zuge von Veröffentlichungen und Beitragseinreichungen laufend durchgeführt.

NÄCHSTE SCHRITTE

- Einbezug bei der zweiten Befragungswelle, v.a. in Hinsicht auf Kontaktaufnahme (Start der Befragung im September 2021; intensive Kontaktaufnahme im Oktober und November 2021)
- Podiumsdiskussion im ersten Quartal 2022
- Fokusgruppen (v.a. jene mit Eltern und Schüler_innen): Vorbereitungen ab November 2021, Durchführung von Mai bis August 2022

EIN MEHRDIMENSIONALES DIAGNOSEINSTRUMENT ZUR ERFASSUNG VON BEGABUNG VON SCHÜLER_INNEN DER SEKUNDARSTUFE I IM BEWEGUNGS- UND SPORT-UNTERRICHT

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Lisa Bauer
PROJEKTTEAM	Univ.-Prof. Mag. Dr. Günter Amesberger, Universität Salzburg
KOOPERATION	IFFB Sport- und Bewegungswissenschaften, Paris Lodron Universität Salzburg
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Bauer, L. (2019, November). <i>Erste Dimensionen zu Erfassung und Förderung von Begabung im Bewegungs- und Sportunterricht</i>. Poster präsentiert auf dem 10. Internationalen ÖZBF-Kongress, Salzburg, Österreich.
LAUFZEIT	2020–2023

Im Rahmen der Dissertation soll der Frage nachgegangen werden, welche Formen von Begabungen am Beginn der Sekundarstufe I im Unterrichtsfach Bewegung und Sport differenziert werden können und wie diese zu erfassen sind. Ziel ist es, basierend auf der sportpädagogischen Kompetenzforschung sowie auf den Erkenntnissen der Begabungsforschung ein multidimensionales Diagnoseinstrument zu entwickeln und empirisch zu prüfen, da es sich hier um ein Forschungsdesiderat handelt. Dabei sollen wesentliche Themenbereiche des kompetenzorientierten Bewegungs- und Sportunterrichts abgedeckt und die Beziehung zu dem dynamischen Begabungsbegriff verdeutlicht werden. Es entstehen Verschnitte, die durch die hervorgehenden Dimensionen von Begabung im Sport zunächst erläutert werden und in weiterer Folge zu Fallvignetten operationalisiert werden sollen. Eine Fallvignette soll einerseits jeweils ein Manual und einen Fragebogen zur Fremdeinschätzung für die Lehrperson sowie andererseits zwei Fragebögen für Schüler_innen zur deren Selbsteinschätzung, ihren Interessen und ihrer Lernmotivation enthalten. Das Instrument wird anschließend am pragmatischen Nutzen im Sinne der Gütekriterien geprüft. Dafür sind bislang eine Befragung von Experten_innen zu den Ergebnissen der Operationalisierungsphase, eine Konstruktvalidierung in Form einer Pilot- und einer Hauptstudie sowie eine umfassende Erhebung zur Implementierung in der Praxis angedacht.

Das Diagnoseinstrument soll es Lehrpersonen damit ermöglichen, vor dem Hintergrund der Ergebnisse die individuellen Begabungsprofile ihrer Schüler_innen zu erkennen und den Unterricht darauf abstimmen zu können. In diesem Zusammenhang werden auch Interesse und Lernmotivation der Schüler_innen als Schlüsselfaktoren effektiver Förderung und langfristigen Lernerfolges erhoben. Damit soll ein umfassendes Begabungsprofil konzipiert werden, das über die bloße sportmotorische Ebene hinausweist und Interessen sowie Lernmotivation miteinschließt.

MBET-EXCELLENCE – COACHING FÜR LEISTUNGSSTARKE UND MOTIVIERTE STUDIERENDE

PROJEKTLEITUNG	Dr. ⁱⁿ Elisabeth Bögl
PROJEKTTEAM	Kathrin Hamader, MA Dr. ⁱⁿ Julia Klug Dr. ⁱⁿ Silke Rogl Mag. Florian Schmid
KOOPERATION	Universität Regensburg
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	• Stahl, J., Rogl, S. & Bögl, E. (2019). <i>Handbuch mBETplus: Individuelles Coaching für begabte und leistungsmotivierte Jugendliche</i> . Salzburg: ÖZBF.
LAUFZEIT	2021–2025

INHALT

Im Talent-Development Mega-Model von Subotnik und Kolleg_innen (2011) stellt das Finden der „personalized niche“ den letzten Schritt in der Exzellenzentwicklung dar. Leistungsstarke und -motivierte Studierende an der Pädagogischen Hochschule Salzburg sollen bei diesem zentralen Schritt, dem Entdecken bzw. Erkennen ihres Alleinstellungsmerkmals (ihres persönlichen Fokus und Schwerpunktes), unterstützt werden. Dazu wird auf Basis der Begabungs- und Expertiseforschung sowie unter Einbezug der Positiven Psychologie ein Coachingkonzept entwickelt und dieses im Rahmen einer Lehrveranstaltung pilotiert. Die Auswahl der ca. 12 daran teilnehmenden Studierenden erfolgt mittels Nominationsverfahren und Motivationsschreiben.

ZIEL

Das für leistungsstarke und -motivierte Studierende entwickelte Coachingkonzept „mBET-Excellence“ wird an der Pädagogischen Hochschule Salzburg pilotiert, evaluiert und zu einem disseminationsfähigen Begabungcoaching für Studierende an allen Hochschulen bzw. aller Fachgruppen und Institutionen optimiert.

METHODE

Das Nominationsverfahren wird zum einen qualitativ (Motivationsschreiben), zum anderen durch eine quantitative Erhebung unter den Nominator_innen evaluiert. Ein Längsschnittdesign (Prä – Messzeitpunkte – Post) evaluiert qualitativ und quantitativ das theoretische mBET-Excellence Modell sowie den Coachingprozess. Ein Feedback der Studierenden zur Lehrveranstaltung bzw. zum Coaching-Prozess wird quantitativ (ergänzt mit einzelnen offenen Fragen) erhoben.

(UN-) SICHTBARKEIT DER MODALITÄTEN DER WISSENS- PRODUKTION: MATHILDE VAERTING – PÄDAGOGIN UND GESCHLECHTERFORSCHERIN

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Andrea Bramberger
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	• Bramberger, A. (2021, November). <i>Post qualitative inquiry, Mathilde Vaerting und Facetten der (Un-)Sichtbarkeit der Wissensproduktion</i> . Vortrag gehalten auf der Forschungstagung Geschlechterforschung „Unsichtbarkeiten und Luminositäten: Praktiken der Desartikulation“, Universität Innsbruck, Innsbruck, Österreich.
LAUFZEIT	2020–2023

INHALT

Ausgehend von der Biographie und den Forschungen der Erziehungswissenschaftlerin Mathilde Vaerting (1884-1977) entwirft das Forschungsprojekt wissenschaftstheoretisch, wie Wissen in Sagbares und Unsagbares Wissen unterteilt wird – und gesellschaftlich etablierte Ungleichheitslagen aufrechterhält, und welche Modalitäten im Umgang mit Bildung konzipiert werden, um die Grenzen des Sagbaren und des Unsagbaren in beide Richtungen auszudehnen.

Vaerting diskutiert die Ungleichheit der Geschlechter im Kontext von Strukturen in Bildungseinrichtungen, die „Anerkennung der Leistung beim Herrschenden und Beherrschten stets proportional dem Machtverhältnis“ (Vaerting, 1923, 4) ausrichten. Mit ihrer Berufung auf den Lehrstuhl für Pädagogik an der Universität Jena, die 1923 trotz der Ablehnung ihrer Habilitationsschrift mit dem Titel „Neubegründung der vergleichenden Psychologie der Geschlechter“ erfolgte, gingen heftige Auseinandersetzungen über die Qualität und Methoden ihrer Forschung einher; die Diskussionen und Konsequenzen für ihre Biographie und Karriere als Wissenschaftlerin/Pädagogin illustrieren Vaertings theoretische Aussagen und konterkarieren ihre theoretischen Positionen und Forderungen, wonach Bildung zur Stärkung der Autonomie einer jeden Person und des sozialen Miteinanders in Gleichberechtigung beitragen soll (Vaerting, 1931).

ZIEL

Das Forschungsprojekt geht der Frage nach, welche Strategien Vaerting in ihren Texten und Handlungen entwickelt, um – metatheoretisch – diese Phänomene zu analysieren, um – bildungstheoretisch – Modalitäten egalitärer Wissensproduktion zu entwerfen, und um – bildungspraktisch – das Wissen jener, deren Sprechen und Wissen nicht als autorisiert gelten, hörbar zu machen.

METHODE

agential realism (intra-acting agencies); post-qualitative inquiry

MULTIMODALITÄT. PLURALITÄT. GLEICHHEIT

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Andrea Bramberger
PROJEKTTEAM	Mag. ^a Elisabeth Eder
KOOPERATION	Iris Bramberger, Royal Conservatory The Hague, Niederlande Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg Praxismittelschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg
LAUFZEIT	2020–2022

INHALT

Multimodal angelegte Unterrichtspraktiken könnten ein Denken anregen und repräsentieren, in dem eine Vielzahl von Impulsen für Gleichheit und Differenz in derselben Intensität (Santos) gesetzt und tatsächlich an Materialien und im Handeln erfahren werden, und zwar sowohl von Lehrenden als auch von Lernenden. Im Pilotprojekt „Multimodalität und ästhetische Bildung“, das im Wintersemester 2019/20 an der Pädagogischen Hochschule Salzburg durchgeführt wurde, konnten auf der Basis von Differenz- und Gleichheitstheorien und Theorien der ästhetischen Bildung Arbeitsmaterialien für den Primarstufenunterricht konzipiert und gestaltet werden. In der Zusammenarbeit eines Kollegiums aus drei Personen – einer Komponistin, einer Erziehungswissenschaftlerin und einer Expertin der Bildnerischen Erziehung – wurden Karten (je 21x21 cm) gestaltet, die bildnerisch, über Worte und über Musik (– die Musik ist über qr-code und Noten zugänglich –) eine Geschichte entwickeln. Die Karten ermöglichen und forcieren unterschiedliche Lesarten der Geschichte, und zwar sowohl im Rahmen der einzelnen Bereiche (des Bildnerischen, der Sprache und der Musik/Stimme) als auch durch das Zusammenspiel der Töne, Worte und Bilder. Die Materialien liegen vor. Die zu konzipierenden Didaktiken sollen unter Verwendung der Materialien das Zusammen- und Wechselspiel von Gleichheit und Differenz erfahrbar machen. Sie sollen Lernende in der Erweiterung und Stärkung ihres Ausdrucks – ihres Sprechens, ihrer Bilder, ihrer Stimmen – begleiten.

ZIEL

Entwickeln von Didaktiken für die Bildungsarbeit mit dem im Rahmen des Pilotprojekts „Multimodalität und ästhetische Bildung“ gestalteten Arbeitsmaterialien. Evaluieren des entsprechenden Unterrichts. Mit dem Forschungsprojekt werden in einem ersten Schritt konkrete Unterrichtspläne zur multimodal angelegten Bildungsarbeit (Text/Bild/Klang) in der Primarstufe und in der Sekundarstufe entwickelt, in einem zweiten Schritt werden diese Didaktiken im Unterricht in der Primar- und Sekundarstufe (in der Praxisvolksschule und der Praxismittelschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg) eingesetzt, und in einem dritten Schritt wird dieser Unterricht evaluiert.

BEITRÄGE IM MATHEMATIKUNTERRICHT ZUR ENTWICKLUNG DEMOKRATISCHER HANDLUNGSFÄHIGKEIT – AUFGEZEIGT ENTLANG DER DIMENSION GESCHLECHT

PROJEKTLEITUNG HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Bramberger

PROJEKTTEAM Dr.ⁱⁿ Isabella Fritz

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

- Bramberger, A., Eder, E. & Fritz, I. (2022). *AndersGleichsein im sicheren Raum*. Workshop gehalten auf der Inhouse-Tagung „Gemeinschaft leben. Miteinander denken – füreinander lehren – voneinander lernen“, Pädagogische Hochschule Salzburg, Salzburg, Österreich
- Fritz, I. (2019). *Soziale Räume und egalitäre Bildungsbeteiligung – Fokus Geschlecht. Lernen im Physikunterricht*. Vortrag gehalten am Internationalen Forschungstag Salzburg, Salzburg, Österreich.

LAUFZEIT 2020–2022

Mathematikunterricht impliziert – in der Etablierung von Wissen und Fähigkeiten zu konkreten Fragen der Mathematik – eine soziale Praxis des Mathematik-Lernens. Wie eine Lehrperson über Mathematik und das mathematische Lernen zu den Lernenden spricht, genauer: wie sie die Gestaltung des sozialen Raums forciert (Bramberger, 2019), wirkt auf die Handlungsfähigkeit der Lernenden (Jurdak et al., 2016). Das Forschungsprojekt nimmt anhaltende Kritik an solchen Szenarien im Mathematikunterricht auf, die Geschlechterstereotypen stärken. Es erforscht und erprobt Bildungsszenarien, die in ihrer Konzeption und in ihrer Performance gerade nicht auf das Geschlecht der Lernenden rekurrieren – und orientiert sich an Aspekten von *gender awareness* und *gender inclusion*.

Ein Beispiel veranschaulicht, wie Lernende, in ihrer Handlungsmächtigkeit und Selbstwirksamkeit und in der Entwicklung mathematischer Kompetenzen gestärkt werden können: Das Kompetenzmodell zu Mathematik der Sekundarstufe I ist legislativ verankert in der Anlage zur Verordnung zu den österreichischen Bildungsstandards vom 1. Jänner 2009.

Es ist ein dreidimensionales Modell: Handlungsdimension, Inhaltsdimension, Komplexitätsdimension. Eine Definition zum Trapez gibt an, dass dies ein Viereck mit genau einem Paar paralleler Seiten ist, während eine zweite Definition angibt, dass ein Trapez ein Viereck mit mindestens einem Paar paralleler Seiten ist. Beide Definitionen funktionieren als anerkannte Definitionen in der Mathematik – und dies impliziert eine komplexe Deutung von „Trapez“. Die zweite Definition erlaubt es, verschiedene Vierecke als Trapez zu betrachten – z.B. gilt dann auch ein Rechteck als Trapez.

In dem dargestellten Problem (ver)stecken (sich) – oder offenbaren sich – Informationen/Fragen, die mit dem Üben grundlegender mathematischer Operationen vermittelt werden können (Tutak et al., 2011): Wer bestimmt die Eigenschaften eines Trapezes? Wer hat die Macht, diese Eigenschaften zu hinterfragen? – Soziale Aspekte können mitgedacht und professionell etabliert werden, wenn Lernende mathematische Kompetenzen entwickeln. Es zählt zum Handlungsbereich H1 des gängigen Kompetenzmodells „Darstellen und Modellbilden“, alltagssprachliche Formulierungen in die Sprache/Darstellung der Mathematik zu übersetzen. Für das angewandte Beispiel wird das Alltagsverständnis mit mathematischen Begriffen verknüpft. Das geht unter Einbeziehung von Handlungsbereich H3 „Argumentieren und Interpretieren“ vor sich, wenn die Entscheidung für die Verwendung eines bestimmten mathematischen Begriffs argumentiert werden muss.

Das geplante Projekt forscht in diesem Sinn zum (geschlechtergerechten) sozialen Lernen im Mathematikunterricht. Es diskutiert in einem ersten Schritt den Zusammenhang von sozialen Fragen in einem kompetenzorientierten Unterricht. Es entwickelt in einem zweiten Schritt an ausgewählten Mathematikthemen Entwürfe für eine Unterrichtspraxis, die den genannten Desideraten folgen. Es erprobt in einem dritten Schritt diese Modelle in der Schule und evaluiert sie in einem vierten Schritt.

RE-CONCEPTUALIZING SAFE SPACES – SUPPORTING INCLUSIVE EDUCATION

PROJEKTLEITUNG
VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Bramberger, PH Salzburg Stefan Zweig Kate Winter, Ph.D., K.W.Evaluation, LLC
- Bramberger, A. (2019). Sicherheit als pädagogisches Konzept. In M. Erlinger (Hrsg.), *Geborgenheit finden* (S. 41–53). Salzburg: Pustet.
 - Winter, K. & Bramberger, A. (Hrsg.). (2021). *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education*. Bingley: Emerald.
 - Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Considering Various Performances of Safe Spaces. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 51–65). Bingley: Emerald.
 - Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Ways of Framing Safe Spaces. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 33–50). Bingley: Emerald.
 - Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Why Safe Spaces Are Needed. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 13–32). Bingley: Emerald.
 - Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Learning In and Through Safe Spaces. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 3–12). Bingley: Emerald.
 - Aptheker, B., Bramberger, A. & Winter, K. (2021). A Dialog about Safer Spaces in Education: Why We Must Understand and Mediate the Energy in an Educational Space. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 187–204). Bingley: Emerald.
 - Winter, K. (2019, November). *Safe Spaces for Critical Conversations among Faculty*. Vortrag gemeinsam mit Kelly Mack und Tykeia Robinson gehalten am Faculty Resource Network National Symposium, Miami, Florida, USA.
 - Bramberger, A. (2019, Juli). *Sicherheit als pädagogisches Konzept*. Keynote auf der 68. Internationalen Pädagogischen Werktagung, Salzburg, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2019–2022

“Safe space” is both a precondition, and one of the effects, of efforts of inclusiveness and egalitarian access to education. It supports and is supported by equitable learning opportunities through mutual appreciation, respect, and a coming to voice in schools and universities. By creating safe spaces for learning and unlearning, researchers and practitioners have been working to strengthen the purpose of schools and universities, where education and learning are intended for everyone (Giroux, 2015, 2014; Kincheloe, 2004), with the goal of increasing critical thinking and valuing difference (Benhabib, 2002, 2016). There is an ongoing tradition of discussing the issue of safe space in feminist studies (e.g., Keating, 1999). Drawing on this foundation in gender, we broaden and specify our focus to include gendered identities intersecting with class, race/ethnicity, sexual orientation, and ability within multiple aspects of education.

We want to showcase work supporting access to education of persistently marginalized populations, as well as efforts that help privileged groups understand their role in perpetuating the marginalization of others in educational spaces, by bringing into the popular discourse examples of the diverse and valuable work taking place. The vision for this research initiative and edited volume is to feature both scholarship and practice related to creating the kinds of spaces needed in education to support learning as it is entwined with gender, gendered biases, and power dynamics and structures. As such, this will combine foundational concepts with practical cases of creating safe spaces in various venues of education for diverse identities as they intersect with gender.

Why would we re-conceptualize safe space regarding gender towards inclusiveness? – Re-conceptualization stresses the process, flexibility, and the persistent efforts towards safe space. There is no concept of safe space to be discovered, but rather concepts to be discussed, optimized, transformed, rejected. Inclusiveness stresses the valuation of and the openness for diversity, difference, and heterogeneity. The initiative is an experiment in re-conceptualization and gender is its focal point.

LITERACY UND SOZIALE GERECHTIGKEIT

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Andrea Bramberger Univ-Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Sabine Seichter, Universität Salzburg
PROJEKTTEAM	Mag. ^a Iris Kimeswenger, Doktorandin der Universität Salzburg Mag. ^a Julia Neudorfer, Volksschullehrerin
FINANZIERUNG	Land Salzburg, Arbeiterkammer Salzburg, Stiftungs- und Förderungsgesellschaft der Universität Salzburg
KOOPERATION	Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Bramberger, A. & Seichter, S. (2019). Poetry and Social Justice. <i>Museletter</i>, 34(1), 16.• Bramberger, A. & Seichter, S. (2020). Schule gerecht denken. Über den Versuch, egalitäre Bildungsräume zu (er)öffnen. <i>Pädagogische Rundschau</i>, 74(2), 123–130.• Bramberger, A. (2019, Juli). <i>Sicherheit als pädagogisches Konzept</i>. Vortrag gehalten auf der Pädagogischen Werktagung, Salzburg, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
WEBLINK	https://www.phsalzburg.at/fileadmin/PH_Dateien/Personen/Bamberger_Andrea/Literacy_und_soziale_Gerechtigkeit.pdf
LAUFZEIT	2019–2022

The research project refers to the outstanding potential of poetry to enhance social spaces where people come to their voice, diligently reveal and conceal, are heard and listen to each other, argue their positions and assumptions – in short: find themselves in language. Schools and universities are supposed to provide equal learning opportunities for everyone. Simultaneously they tend to establish legitimate, authorized language, following hegemonic perceptions of knowledge and modes of decoding spoken/written texts, thus strengthening or weakening the position of particular individuals and groups. The research project reconceptualizes literacy focusing on social justice. It develops a concept where the writing of poetry offers equal learning opportunities for everyone as their experiences and perceptions codetermine what is considered as knowledge. Teaching artists will work with this concept with students in the elementary school affiliated to the University of Education Salzburg, teaching and encouraging students to write poems.

EDTECHALL SALZBURG – AUGMENTED LEARNING LAB

PROJEKTLEITUNG	FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Markus Tatzgern, FH Salzburg Dr. Timo Fleischer, PLUS Dr. ⁱⁿ Christina Egger, PH Salzburg
PROJEKTTEAM	MMag. Arno Bouteiller-Marin, PH Salzburg Dr. ⁱⁿ Ines Deibl, PLUS Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Michael Domhart, FH Salzburg Dipl. Päd. ⁱⁿ Susanne Fink, Salzburg begreifen Marie-Christin Fritz, MEd, PH Salzburg Dr. Herbert Neureiter, PH Salzburg Mag. ^a Silvia Nowy-Rumme, PH Salzburg Simon Steiner, BSc, MSc, FH Salzburg Dipl. Päd. ⁱⁿ Gabriele Wagner, Salzburg begreifen Mag. Florian Wundsam, FH Salzburg David Zezula, MSc, PLUS Univ.-Prof. Dr. Jörg Zumbach, PLUS
FINANZIERUNG	Land Salzburg (WISS 2025 Förderung) Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig
KOOPERATION	FH Salzburg, PLUS, Salzburg begreifen
WEBLINK	https://edtechall.at/home
LAUFZEIT	2020–2023

INHALT

Um aktuelle sowie zukünftige alltägliche und berufliche Herausforderungen meistern zu können, sowie dem aktuellem Fachkräftemangel im MINT-Bereich entgegenzuwirken, muss die Basis für digitale und naturwissenschaftliche Kompetenzen bereits an den Schulen sowie in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften gelegt werden (BMWFW, 2016; Land Salzburg, 2017). Hier setzt das Kooperationsprojekt der FH Salzburg, PH Salzburg und Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS) an. Im Mittelpunkt des Projekts steht eine analoge Lernumgebung – die innovative Landkarte von „Salzburg begreifen“ – die um digitale Elemente (Augmented Reality, Game-based Learning) erweitert wird, mit dem Ziel Wissenserwerb, Interesse sowie Motivation der Schüler*innen im Sachunterricht zu fördern (An, Poly & Holme, 2020; Arnold, Kilian, Thilloßen & Zimmer, 2018). Eine Verknüpfung von traditionellen Medien (z.B. Schulbuch, Realexperimente, Landkarten etc.) mit digitalen Medien kann vor allem bei komplexen Themen zu einem besseren Verständnis bei SchülerInnen führen.

Der Vorteil von Augmented Reality (AR) liegt vor allem in der Visualisierung und Erklärung der Wirkungszusammenhänge komplexer Prozesse (Arnold, Kilian, Thilloßen & Zimmer, 2018; An, Poly & Holme, 2020). Weiterhin wird AR besonders in Bezug auf konstruktivistisches Lernen ein vielversprechendes Potential zugeschrieben (Dunleavy & Dede, 2014). Insgesamt scheint das Potential digitaler Medien insbesondere im naturwissenschaftlichen Unterricht bei Weitem noch nicht ausgeschöpft zu sein (Hanekamp, 2014).

ZIEL

Pädagogisches Ziel des Projekts ist die Entwicklung praxistauglicher, fachdidaktischer Konzepte für den erfolgreichen Einsatz digitaler Medien im Sachunterricht mittels EdTech-Lösungen. Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es, den Einsatz von EdTech im öffentlichen Bildungsbereich zu stimulieren und Strukturen zu schaffen, die von Unternehmen zur Validierung ihrer eigenen EdTech-Lösungen genutzt werden können.

METHODE

Die wissenschaftliche Evaluierung der entwickelten Lernumgebung erfolgt im Sachunterricht der 4. Schulstufe (Volksschule) mittels qualitativer (Lerntagebücher, Leitfadenterviews) als auch quantitativer (Video-Analysen) Methoden, mit denen u. a. Technologieeinsatz und -akzeptanz, Interesse, Motivation sowie Fachwissenszuwachs erfasst werden sollen.

ERGEBNISSE

Bisher wurde ein EdTech-Prototyp zum Thema „Milchwirtschaft“ entwickelt, der im Wintersemester 2021/22 erstmals pilotiert wird.

EU-INTERREG-PROJEKT: MITN REDN KEMMAN D'LEIT Z'SOMM. MIT KINDERN DIE SPRACHLICHE VIELFALT IN DER EUREGIO SALZBURGBERCHTESGADENER LAND-TRAUNSTEIN ERFORSCHEN, REFLEKTIEREN UND AUSBAUEN (INTERRED)

PROJEKTLEITUNG	Univ.Ass. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Irmtraud Kaiser, Universität Salzburg Mag. ^a Eva Fuchs, PH Salzburg
PROJEKTTEAM	Univ.Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Andrea Ender, Universität Salzburg Mag. ^a Cordula Prybil-Resch, Universität Salzburg
KOOPERATION	Universität Salzburg, FBS
FINANZIERUNG	EU (Inter-Reg-Programm)
WEBLINK	www.spravive.com
LAUFZEIT	2020–2022

Kinder wachsen in Österreich und Bayern zwischen den Polen Dialekt und Hochdeutsch auf (für Österreich siehe Ender & Kaiser, 2009; Kaiser & Kasberger, im Druck; für Bayern siehe Hochholzer, 2004; Bräuer & Wildfeuer, 2015; Unterberger, 2018). Im Projekt soll an verschiedenen Schulen auf Primar- und Sekundarstufe I im Grenzraum Salzburg/Bayern ein Programm durchgeführt und evaluiert werden, das die Wahrnehmung, Bewertung und Reflexion dieser so genannten ‚inneren Mehrsprachigkeit‘ in den Mittelpunkt stellt. Die sprachliche Vielfalt zwischen den Polen Dialekt und Standardsprache, die in weiten Teilen dieser Region noch eine bedeutende Rolle spielt, wird in der Schule jedoch häufig negiert, ignoriert oder gar abgelehnt. Damit verbunden sind viele gesellschaftlich verbreitete Be- und Abwertungen von Sprachvarietäten und in Zeiten von Binnen- und Außenmigration auch viele Fragen von (sprachlicher) Zugehörigkeit und Integration.

Der Lead-Partner Universität Salzburg entwickelt zu diesem Zweck in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig Unterrichtsmaterialien für die Erarbeitung eines grundlegenden soziolinguistischen Verständnisses und eines bewussten Umgangs mit Sprachvarietäten. Die wissenschaftliche Arbeit zur Entwicklung des Programms geschieht dabei in Anlehnung an bereits erfolgreich durchgeführte Projekte aus dem angloamerikanischen Raum (z.B. Siegel, 2006; Bucholtz, 2014). Die Schüler_innen der 4. und 6. Schulstufe werden darin angeleitet, über ihr eigenes Sprachrepertoire und ihre sprachliche Umwelt nachzudenken, gängige Bewertungen und Stereotype kritisch zu hinterfragen und Sprachvarietäten als wichtigen Teil von Identität und sozialer Zugehörigkeit zu erfahren. Sie erhalten außerdem Gelegenheit, sich selbst in den verschiedenen Sprachvarietäten auszuprobieren (auch solchen, die sie bislang wenig bis gar nicht gesprochen haben) und mehr darüber zu erfahren, welche Merkmale und Relevanz die verschiedenen Varietäten besitzen. In der Folge werden Schulungen für die Lehrer_innen an den ausgewählten Kooperationsschulen (VS, NMS, AHS in Salzburg und Bayern) durchgeführt, um sie für den adäquaten Einsatz des Materials und für die weiterführende Arbeit im Klassenzimmer fortzubilden. Die Durchführung des Programms wird wiederum von der Universität Salzburg in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig wissenschaftlich begleitet und evaluiert (Pre-/Posttestdesign, Fragebogenerhebung inkl. matched-guise-Aufgaben, Interviews und Fokusgruppendifkussionen).

SOZIALE VERANTWORTUNG IN DER WAHRNEHMUNG VON LEHRAMTSSTUDIERENDEN

PROJEKTLEITUNG Mag^a Dr.ⁱⁿ Ingrid Geier

PROJEKTTEAM Dr.ⁱⁿ Ulla Hasager

KOOPERATION University of Hawai'i at Mānoa/USA

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Hasager, U. & Geier, I. (2021). Strengthening Civic-Mindedness and Democratic Commitment through Engaged Pedagogies. *Journal of Information Technologies and Lifelong Learning*, 4(1), 177–184.
- Geier, I. (2021). What Kind of Education Does a Civic Mindset Need? *Journal of Educational Research and Review*, 4(1), 37–44.
- Geier, I. & Hasager, U. (2020). Do Service-Learning and Active-Citizenship-Learning support our students to live a culture of democracy? In B. Regueiro, R. G. Bringle & M. A. Santos (Eds.), *Service Learning, Educational Innovation and Social Transformation*, *Frontiers of Education*. <https://doi.org/10.3389/educ.2020.606326>
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, September). *Enhancing Diversity Sensitive Attitudes Through Engaged Pedagogies*. Vortrag gehalten auf der Tagung EASLHE / ECSLHE2021 – 4th European Conference on Service-Learning in Higher Education, Bucharest, Romania.
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, Juli). *What does it mean to be an active citizen and what role does Service-Learning and Active-Citizenship Learning play to support a culture of democracy?* Vortrag gehalten auf der Tagung “10th National & 4th International Conference of University Service-Learning”, Las Palmas, Gran Canaria.
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, Juni). *How do we know that Service Learning and Active-Citizenship Learning can enhance social engagement?* Video-Vortrag erstellt für die internationale Konferenz „Engagierter Campus und Gesellschaft – Erste Konferenz zu Service Learning an Schweizer Hochschulen“, Bern, Schweiz.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2021–2024

INHALT

Weltweit übernehmen Hochschulen und Universitäten neben traditioneller Lehre und Forschung als dritte akademische Mission gesellschaftliche Verantwortung und ermöglichen Studierenden über „Lernen durch Engagement“ sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Aber welche Verantwortung sehen Studierende, sich selbst lokal oder global in die Gesellschaft einzubringen?

ZIEL

Das Projekt verfolgt das Ziel die Einstellungen von Lehramtsstudierenden im Hinblick auf die Übernahme sozialer Verantwortung und gesellschaftlicher Teilhabe aufzuzeigen?

METHODE

Die Datenerhebung erfolgt mit Befragungen und Fokusgruppen. Angeleitet durch Leitfragen sollen die Studierenden ihre Rolle bei der Übernahme von Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt diskutieren. Die Auswertung der Daten erfolgt nach der Dokumentarischen Methode der Interpretation nach Bohnsack (2000, 2007). Die Ergebnisse werden im Lichte der fünf Ebenen des sozial-ökologischen Modells von Bronfenbrenner (1979) diskutiert.

SCHLÜSSELFAKTOREN FÜR EINE DEMOKRATISCHE HOCHSCHULBILDUNG IN DEN LEHR- UND LERNKONZEPTEN SERVICE-LEARNING UND ACTIVE CITIZENSHIP LEARNING

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Geier

KOOPERATION University of Hawai'i at Mānoa

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

• Geier, I. (2019). Active Citizenship Learning as a conceptual differentiation to familiar concepts of Service Learning and Civic Engagement in Higher Education. *UNED Research Journal*. Madrid: UNED.

• Geier, I. (2019, November). Schlüsselfaktoren für eine demokratische Bildung in den Lehr- und Lernkonzepten Service-Learning und Active Citizenship Learning. In C. Fahrenwald (Moderation), HBdV 2019 „Hochschulen in der Gesellschaft“, Essen, Deutschland.

• Geier, I. (2019, Oktober). *What kind of education does a civic mindset need? Exploring the intersections of service-learning and active citizenship learning*. Professional Development Workshops & Regional Meetings of SENCER Hawai'i and SENCER Center for Innovation West, University of Hawai'i at Mānoa, USA.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2019–2022

Die demokratische und interkulturelle Kompetenz gilt als Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts (Deardorff, 2006) und wird als Fähigkeit definiert, wichtige Werte, Einstellungen, Fähigkeiten, Wissen bzw. Denken zu fördern, um effizient und angemessen auf die Forderungen, Anforderungen und Chancen eingehen zu können (Council of Europe, 2016, p. 10), die sich im Austausch in demokratischen und interkulturellen Situationen ergeben. In Lehr- und Lernformaten wie *Service-Learning* (S-L) oder *Active Citizenship Learning* (ACL) bringen sich Studierende mit ihrem Wissen und mit ihrem Können in die Gesellschaft ein, setzen sich für das Gemeinwohl ein und entwickeln Handlungskompetenz im Bereich bürgerschaftlicher Teilhabe.

Durch das Projekt wird herausgefunden, welche Schlüsselfaktoren ein demokratisches Bewusstsein und damit verbundene Werte der Studierenden in diesen Lehr- und Lernkonzepten unterstützen.

Es verfolgt zwei zentrale Erkenntnisinteressen:

- (1) Wie zeigt sich ein gemeinwohlorientiertes Handeln der Studierenden im *Service-Learning* und *Active Citizenship Learning* im Hinblick auf eine Kultur der Demokratie?
- (2) Welche persönliche Haltung/Einstellung ergibt sich aus einem geplanten Perspektivenwechsel z.B. im Hinblick auf eine gesellschaftliche Teilhabe?

Im Forschungsprojekt wird ein Fragebogen mit 38 geschlossene Fragen eingesetzt (Antwortformat 7-stufige Skala nach Likert). Die Items basieren auf erprobten Skalen („Civic-Minded Professional Scale“ (Hatcher, 2008), „Civic-Minded Graduate Scale“ (Steinberg, Hatcher & Bringle, 2008)) sowie einer Skala auf der Grundlage der vom Europarat festgelegten Kompetenzen für eine Kultur der Demokratie (2016).

Zusätzlich werden Gruppendiskussionen mit Leitfragen geführt. Die Datenauswertung des qualitativen Datenmaterials basiert auf Bohnsack, Nentwig-Gesemann und Nohl (2007) und erfolgt über eine Annäherung über Sequenzen/ Sinnstrukturen.

Erste Ergebnisse zeigen, dass die beiden Lehr- und Lernkonzepte *Service-Learning* und *Active Citizenship Learning* eine Kultur der Demokratie maßgeblich unterstützen und durch die Zusammenfassung, Reduzierung und Abstraktion der Inhaltsanalyse aus der Sicht der Studierenden Schlüsselfaktoren für eine Kultur der Demokratie identifiziert werden können.

SCHULE ALS ORT DER PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG – IMPLEMENTATION UND EVALUATION DES GANZHEITLICHEN LERNPROGRAMMS „JUGEND STÄRKEN“

PROJEKTLEITUNG Kathrin Claudia Hamader, BA MA

LAUFZEIT 2021–2025

INHALT

Die Schule ist geprägt von Veränderungen und Innovationen, die unter anderem auf eine stetige Verbesserung der „Lerngelegenheiten“ für Kinder- und Jugendliche abzielen (Teerling & Köller, 2019). Neue Lernprogramme, wie beispielsweise „Jugend stärken“, legen den Fokus vermehrt auf die Potenzialentfaltung der Schüler:innen. Dieses eben genannte praxisnahe und ganzheitliche Lernprogramm (Teufel, Jambor & Huber, 2020) basiert auf dem TRIO-Modell und dem Entrepreneurship Referenzrahmen und zählt zum „Entrepreneurial Challenge based Learning“-Ansatz (Lindner, 2018). Im Zuge eines vierjährigen Pilotprojekts wird „Jugend stärken“ derzeit in der Sekundarstufe I, in ausgewählten Klassen, in fünf Salzburger Mittelschulen in den Unterricht integriert und auf dessen Wirksamkeit im Vergleich zu einer Kontrollgruppe befohrt. Die kumulative Dissertation mit dem vorläufigen Arbeitstitel „*Schule als Ort der Persönlichkeitsentwicklung – Implementation und Evaluation des ganzheitlichen Lernprogramms „Jugend stärken“*“ wird im Rahmen des genannten Pilotprojekts umgesetzt, ist jedoch von einem anderen Forschungsinteresse geleitet und weicht daher in den zentralen Fragestellungen zum Teil vom zugrunde liegenden Evaluationsprojekt ab. Um von Innovationen im schulischen Kontext profitieren zu können, ist eine gelungene Implementation zentral (Teerling & Köller, 2019). Da bereits gezeigt werden konnte, dass diese unter anderem davon abhängig ist, welche Bedeutung die Lehrer:innen der Neuerung zuschreiben (Schellenbach & Gräsel, 2010; Trempler, Schellenbach-Zell & Gräsel, 2013), erscheint die Einstellung der Lehrpersonen auch in diesem Projekt fundamental. Ausgehend von den theoretischen Grundlagen der Sozial-kognitiven Psychologie sowie der Positiven Psychologie, soll überdies im Zuge der Dissertation die Wirksamkeit von „Jugend stärken“ speziell auf die Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung hin geprüft werden.

ZIEL

Im Forschungsprojekt interessiert unter anderem die Einstellung der Lehrer:innen zu neuen Lernprogrammen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung abzielen. Diesbezüglich ist von besonderem Interesse, ob sich Lehrer:innentypen identifizieren lassen. Überdies soll herausgefunden werden, ob durch das Lernprogramm bei den Schüler:innen der Sekundarstufe I ein Growth Mindset (Dweck, 2011) gefördert wird und sowohl die Selbstwirksamkeitserwartung (Bandura, 1997) als auch das allgemeine Wohlbefinden (Seligman, 2011) gesteigert werden. Im Rahmen der Dissertation wird ebenfalls untersucht, inwiefern die Selbstwirksamkeitserwartung und das Mindset (Growth/Fixed) der Lehrpersonen sowie das Commitment (Schwarzer & Jerusalem, 2002) mit dem Lernprogramm den bereits genannten Einfluss moderieren.

METHODE

Für die Implementations- und Evaluationsforschung wurde ein längsschnittliches multi-methodales Untersuchungsdesign mit mehreren Erhebungszeitpunkten gewählt. Die Daten werden dabei sowohl auf Basis von Interviews als auch mittels Fragebögen erhoben.

IRRITATIONEN ALS DENK- UND LERNANLASS!?! – SPURENSUCHE NACH STUDENTISCHEN GRUPPEN

PROJEKTLEITUNG	Dr. ⁱⁿ Sabine Harter-Reiter (wechselnde Leitung innerhalb des Forschungssteams)
PROJEKTTEAM	Dr. ⁱⁿ Irene Moser, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig Dr. ⁱⁿ Nicola Sommer, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig
LAUFZEIT	2020–2022

INHALT

Das Projekt versucht, einen Ist-Zustand in Bezug auf die Wahrnehmung von Studierenden im Zusammenhang mit studentischen Minderheiten und Mehrheiten an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig festzustellen (Erhebungsphase 1).

Aufbauend auf diese Erhebung werden Gruppen identifiziert. In Erhebungsphase 2 werden im Rahmen eines partizipativen Forschungsdesigns Spannungsfelder und Irritationen sowie positive und negative Effekte auf Strukturen, Kulturen und Praktiken analysiert.

ZIEL

Entwicklung einer inklusiven Lern- und Leistungskultur an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig sowie Entwicklungen und Implementierungen im Curriculum der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, beispielsweise im Zusammenhang mit speziellen Projekten, z.B. BLuE-Hochschulprogramm, Tutor_innensystem, Beratung.

METHODE

Mixed-Methods-Erhebungsdesign; qualitative Analyse- und Auswertungszugänge; teilweise partizipatives Forschungsdesign in Erhebungsphase 2; Kooperationsgespräch zu möglicher Übernahme eines Erhebungsdesigns abgeleitet aus dem EU-Projekt IPSE

CO₂LE BÄUME UND SENSOREN – KLIMAREGULIERENDE ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN ERFORSCHEN UND ANALYSIEREN (CO₂BS)

PROJEKTLEITUNG	Dr. Alexander Strahl, Universität Salzburg
PROJEKTTEAM	Mag. ^a Verena Auer, Universität Salzburg Dr. Arne Bathke, Universität Salzburg Mag. ^a Silvia Alexandra Havlena, PH Salzburg Dr. ⁱⁿ Helletsgruber Carola, Universität Salzburg Dr. ⁱⁿ Angela Hof, Universität Salzburg Kriegseisen Josef, Bakk. Phil. MA, PH Salzburg
FINANZIERUNG	FFG gefördertes Projekt (Talente regional)
KOOPERATION	Universität Salzburg – Abt. Didaktik der Naturwissenschaften Universität Salzburg – Fachbereich Mathematik Universität Salzburg – Fachbereich Geographie und Geologie Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) Sigmatek GmbH & Co KG Sony DADC Europe Limited Austria Branch Salzburger Bildungslabore
WEBLINK	https://urban-tree-climate.sbg.ac.at/
LAUFZEIT	2020–2023

Das interdisziplinäre Projekt „CO₂BS“ ist ein innovatives Projekt, bei dem insgesamt 13 Projektpartner*innen aus Wissenschaft & Forschung, dem Schulwesen und der Wirtschaft zusammenarbeiten. Arbeitsgruppen der Didaktik Physik und Schulentwicklung, Mathematik und Stadt- und Landschaftsökologie an der Universität und Pädagogischen Hochschule Salzburg, die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Salzburg und lokale High-Tech Unternehmen (Sony und Sigmatek) arbeiten in dem von der FFG geförderten Talente-Programm zusammen.

Gemeinsam wird das Ziel verfolgt, junge Schüler*innen aus der Primarstufe und Sekundarstufe I für Forschung und Entwicklung sowie für Berufsfelder im Bereich MINT zu begeistern. Die Schüler*innen werden im Projekt selbständig forschend tätig und widmen sich auf diese Weise den zentralen Projektthemen Klima, Umwelt und Technologie. Zusätzlich werden in drei aufeinander aufbauenden Modulen Sensoren programmiert, klimaregulierenden Ökosystemleistungen von Bäumen gemessen, mittels App Sensoren ausgelesen und die resultierenden Messdaten altersgerecht aufbereitet sowie visualisiert. Die Messung von Klimaparametern an Bäumen verbindet dabei technische Schwerpunkte mit dem Interessensbereich „Natur & Mensch“, wodurch eine große Anzahl an Schüler*innen angesprochen wird. Für die Förderung von Mädchen im MINT-Bereich sind solche themen- und anwendungsorientierten Zugänge besonders geeignet. Zudem stellen die Unternehmenspartner*innen aus Wissenschaft und Technik bei Betriebsexkursionen und bei einem „Karrieretag“ ihre Berufsfelder vor. Im Rahmen des Projekts werden innovative, fachdidaktisch konsistente, genderreflektierte und sprachsensibel aufbereitete interdisziplinäre Lehr- und Lernmaterialien entwickelt, die über die Projektlaufzeit hinaus zur Verfügung stehen werden.

Covidbedingt konnten bisher keine Projektaktivitäten mit den Schulklassen durchgeführt werden. Diese werden beginnend mit SoSe 2022 gestartet.

LITERATUR IM PHYSIKUNTERRICHT. VON DER NUTZUNG BELLETRISTISCHER ANKERMEDIEN IM FACH PHYSIK

PROJEKTLEITUNG	Mag. ^a Silvia Alexandra Havlena
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Havlena, S. A., Suppert, S., Fleischer, T. & Strahl, A. (2020). Verwendung von Literaturstellen als Ankermedien im Chemie- und Physikunterricht. In J. Zumbach, G. Maresch, T. Fleischer & A. Strahl (Hrsg.), <i>Neue Impulse in der Naturwissenschaftsdidaktik</i> (S. 239–254). Münster: Waxmann.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Havlena, S. A. & Strahl, A. (2020, September). <i>Physik literarisch vernetzen – neue Wege der Kontextorientierung</i>. Poster ausgestellt auf der Online-Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCCP).
LAUFZEIT	2019–2023

Studien weisen immer wieder auf das sinkende Interesse in naturwissenschaftlichen Fächern hin, wobei gerade der Physikunterricht von diesem Abwärtstrend verstärkt betroffen ist (Häußler, Bündler, Duit, Gräber & Mayer, 1998; Hoffmann, Häußler & Lehrke, 1998; Stampfl & Saurer, 2014). Dies zeigt auch eine Analyse der Literatur in Bezug auf das physikalische Fach- und Sachinteresse sowie auf das Fachimage: Physikunterricht gilt vorwiegend als unbeliebt (Muckenfuß, 1995; Müller, 2006), die Einstellung gegenüber dem Fach ist meist negativ behaftet (Kessels & Hannover, 2006) und Mädchen zeigen ein geringes Interesse am Fach Physik (Häußler et al., 1998; Hoffmann et al., 1998; Suchań & Breit, 2016). Positiv hervorgehoben wird hingegen geisteswissenschaftlich-sprachlicher Unterricht. Diesen assoziieren Schüler_innen häufig mit Kreativität und mit Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung (Kessels & Hannover, 2006).

Im Dissertationsprojekt werden diese Ergebnisse als Anlass zur Entwicklung eines neuen Aufgabenformats für den Physikunterricht genommen. Ausgehend von literarischen Textstellen (Ankermedien) werden neue Lernumgebungen geschaffen, in denen physikalisches Wissen anwendungs- und problemorientiert erarbeitet wird und physikalische Inhalte in interessante sowie lebensweltliche Kontexte eingebettet sind. Durch die Verbindung zwischen natur- und geisteswissenschaftlichen Inhalten sind im Unterricht verschiedene Synergieeffekte zu erwarten:

- Sprachkompetenzförderung im Sinne des Unterrichtsprinzips Leseerziehung (BMBWF, o.J.) wird im Physikunterricht mitgedacht und Lesekompetenz als ein überfachliches Anliegen gefördert.
- Für Mädchen interessante Bereiche wie „Mensch und Natur“ und „Gesellschaft“ werden vermehrt thematisiert (Herbst, Fürtbauer & Strahl, 2016; Hoffmann et al., 1998).
- Das Image des Physikunterrichts soll gefördert werden, indem positive Assoziationen zu geisteswissenschaftlich-sprachlichen Fächern auf diesen übertragen werden.

Im Rahmen der Dissertation wird der Einfluss des konzipierten Aufgabenformats auf das Interesse und die Motivation von Schüler_innen an physikalischen Inhalten untersucht. Darüber hinaus wird eruiert, auf welche Weise sich eine Integration geisteswissenschaftlicher Inhalte auf das Image von Physikunterricht auswirkt.

DAS SCHULISCHE FELD MIT SEINEN WECHSELWIRKUNGEN ALS MÖGLICHKEITSRAUM FÜR ENTWICKLUNG

PROJEKTLEITUNG Dr.ⁱⁿ Hawelka Verena
Mag.^a Kreilinger Maria

PROJEKTTEAM Dr.ⁱⁿ Christa Hölzl
Dr. habil. Robert Schneider-Reisinger

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Hölzl, C. & Kreilinger, M. (2020). Der Sonderpädagogische Förderbedarf und seine Feststellung – ein Paradoxon in einer Schule für alle und jede*n? In R. Schneider-Reisinger & M. Kreilinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 91–104). Linz: Trauner.
- Schneider-Reisinger, R. (im Druck). ›Das‹ Kind als Person. Allgemein-inklusionspädagogische Perspektiven auf Basis eines dialektisch-spekulativen Materialismus. *ZfG – Zeitschrift für Grundschulforschung*, 16(1).

LAUFZEIT 2020–2024

INHALT

Unter dem Aspekt von Anerkennung des Menschen als bio-psycho-soziales Wesen (Feuser, 1995; 2012) und einem Verständnis von Inklusion, das auf eine „Überwindung von Marginalisierung, Diskriminierung und Stigmatisierung“ (Ziemen, 2017, S. 101) (im schulischen Feld) setzt, wird in diesem Forschungsprojekt Diagnostik als Teil des Unterrichts beforscht und das schulische Feld mit allen Akteur_innen reflektiert. Der Fokus richtet sich auf „Wechselwirkungen“ (Feuser, 2016, S. 3), denn „[d]er Mensch erschließt sich die Dinge durch den Menschen und die Menschen über die Dinge – in gemeinsamer Kooperation“ (S. 7).

ZIEL

Schaffung eines theoretischen Fundaments zum Themenkomplex, welches anschließend dazu dient, eine Handlungsanleitung für Diagnostik im schulischen Feld als entwicklungsorientierten Prozess zu entwerfen.

METHODE

Über eine Analyse des schulischen Feldes mittels Grounded Theory sollen Wechselwirkungen erfasst und beschrieben werden. Diagnostische Prozesse im schulischen Feld werden in ihrer Vielfältigkeit systematisch beleuchtet und reflektiert. In einem ersten Schritt wird eine Annäherung an die Begrifflichkeiten eingeleitet. In einem weiteren Schritt sollen durch Analysen von Gutachten und explorative Interviews aktuelle Spannungsfelder identifiziert werden. Mit Hilfe von GTM als hermeneutisch-sozialwissenschaftliche Methode ist es möglich, mittels eines abgestimmten Konvoluts an Einzeltechniken in einem fortlaufenden Forschungsprozess aus den so gewonnenen Daten eine begründete Theorie zu entwickeln.

INTERDEPENDENZEN ZWISCHEN DIGITALEN MEDIEN, KREATIVITÄT UND POPULARMUSIK IM MUSIKPÄDAGOGISCHEN DISKURS

PROJEKTLEITUNG HProf. Mag. Dr. Friedrich Höfer

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Höfer, F. & Thumfart, E. (2021). Zur Bedeutung der digitalen Zusatzmaterialien von österreichischen Schulbüchern. *Musikerziehung*, 1/74, 14–19.
- Höfer, F. (2020). Die Bedeutung digitaler Bildungsmedien in österreichischen Schulbüchern für den Musikunterricht in der Sekundarstufe 1. *ph.script*, (15). 97–106.
- Höfer, F. & Hiller, C. (2020). Mixing. Musik-Produktion 3. *mip (Musikimpulse)*, 59, 50–55.
- Höfer, F. & Hiller, C. (2020). Recording. Musikproduktion 2. *mip (Musikimpulse)*, 58, 36–40.
- Höfer, F. & Sammer, G. (2020). Beethoven digital. Kreative Bearbeitungen mit Soundtrap. *mip (Musikimpulse)*, 57, 72–76.
- Höfer, F. (2019). TikTok – App-Musicking als aktuelle jugendkulturelle Musikpraxis in ihrer Relevanz für die Musikpädagogik. In G. Enser, B. Gritsch & F. Höfer (Hrsg.), *Musikalische Sozialisation und Lernwelten* (S. 205–227). Münster: Waxmann.
- Höfer, F. (2019). Neue Lehr- und Lernformen im Klavier(praxis-)unterricht durch den Einsatz digitaler Flügeltechnik. In R. Blum & J. Steiner (Hrsg.), *Klavierpraxis im Fokus des modernen Musikunterrichts* (S. 61–64). Münster: Waxmann.
- Höfer, F. (2021, März). “The significance of digital media in Austrian textbooks for music lessons in lower secondary education”, Vortrag gehalten auf der EAS (European Association for Music in Schools) Online-Conference. “Music is what people do”, Freiburg, Deutschland.
- Höfer, F. (2021, März). Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“ – Innovative Potentiale der Digitalisierung im Musikunterricht erfolgreich nutzen”. Vortrag gehalten auf Jahrestagung Netzwerk Musik (National Center of Competence für Kulturelle Bildung), Linz, Österreich.
- Höfer, F. (2019, November). *Werte in einer digitalen Gesellschaft*. Vortrag gehalten auf der Tagung #EDUswabia19, Neusäß, Deutschland.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2016–2022

INHALT

Die Texte der kumulativen Habilitationsschrift beschreiben ein neuartiges theoretisches Konstrukt bzw. Dreieck zwischen den Themenfeldern Digitale Medien, Populärmusik und Kreativität. Dabei handelt es sich sowohl um Grundlagenforschung als auch fachdidaktischer Forschung. Forschungsmethodologisch wird dabei sowohl auf eine hermeneutische als auch empirische Methodik zurückgegriffen. Entsprechende (Teil-)Ergebnisse finden sich in den bisher publizierten Publikationen des Projektleiters.

ZIEL

Kumulative Habilitationsschrift

METHODE

Mixed methods

HANDLUNGSMUSTER UND ÜBERZEUGUNGEN VON POLITIKLEHRKRÄFTEN IN ÖSTERREICH HINSICHTLICH DES UMGANGS MIT KONTROVERSITÄT UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES „BEUTELSBACHER KONSENSES“ (BK)

PROJEKTLEITUNG	MMag. Robert Hummer
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	• Hummer, R. & Mörwald, S. (2020). Wer soll politisch mitbestimmen dürfen? Teilhaberechte als Gegenstand politischen Lernens. <i>Informationen zur Politischen Bildung</i> , 46, 52–63.
LAUFZEIT	2020–2024

Ziel des Projektes ist es, systematisch Einblicke in fachdidaktische Wissensbestände und handlungsleitende Überzeugungen von Politiklehrkräften in Österreich zur Frage des didaktisch angemessenen Umgangs mit kontroversen politischen Inhalten im Unterricht zu gewinnen. Der gewählte Zugang setzt in demokratietheoretischer Hinsicht Kontroversität als Strukturmerkmal von Politik voraus und orientiert sich an politikdidaktischen Theoriekonzepten, die diesem Aspekt eine tragende Rolle einräumen (urspr. Giesecke, 1997, später z.B. Sander, 2008; Henkenborg, 2009; Reinhardt, 2018). Für die Systematisierung der diesbezüglich relevanten Lehrer_innenkompetenz-Dimensionen wird auf das PKP-Modell (siehe Oberle, Weißeno & Weschenfelder, 2012) zurückgegriffen, welches Wissen, Überzeugungen und motivationale Orientierungen als interdependente Teilaspekte professioneller Kompetenz von Politiklehrkräften integriert. Die Forderung von Hilligen (1987), die Rezeption des BK in der Lehrerschaft empirisch zu erforschen, blieb lange unerfüllt. Erste Befunde zur Situation in Deutschland brachte eine Studie von Oberle, Ivens und Leunig (2018). Die Erforschung der Rezeption des BK unter Politiklehrkräften in Österreich stellt demgegenüber ein Desiderat dar. Es muss angenommen werden, dass die für Deutschland diagnostizierten Praxisprobleme mit dem BK auch Teil der österreichischen Schulrealität sind – gerade auch vor dem Hintergrund einer spät einsetzenden Professionalisierung der Politischen Bildung sowie ihrer vergleichsweise schwachen strukturellen Verankerung (siehe Hellmuth, 2012; Kühberger, 2015). Umso wichtiger scheint es, systematische Einblicke in den Erfahrungs- und Überzeugungsbestand von Politiklehrkräften zu generieren und theoretisch zu fassen, um Problemlagen verstehen und bearbeiten zu können. Vor diesem Hintergrund wurde für das Projekt ein qualitatives Forschungsdesign gewählt. Als Erhebungsmethode dient das episodische Interview nach Flick (2011). Im Rahmen dieser Interviewform werden narrativ-episodisches wie semantisches Wissen erhoben. Das Datenmaterial wird mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet (siehe Mayring, 2015).

ERWERB VON FRAGE- UND RELATIVSÄTZEN BEI DEUTSCHSPRACHIGEN KINDERN MIT UND OHNE SPRACHENTWICKLUNGSSTÖRUNG IM ALTER VON 5–11 JAHREN

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Judith Kainhofer
PROJEKTTEAM	Janika Dannowsky, BA MA
KOOPERATION	Fachbereich Linguistik der Universität Salzburg
LAUFZEIT	2020–2023

Oberflächlich betrachtet erscheinen W-Fragen und Relativsätze sehr unterschiedlich. In der Syntax werden sie jedoch als Satztypen behandelt, die durch denselben syntaktischen Umstellungsprozess, genannt W-Bewegung, gebildet werden.

Sowohl in Satzproduktions- als auch in Satzverständnisaufgaben zeigen deutschsprachige Kinder deutlich bessere Leistungen bei Subjekt- als bei Objekt-Relativsätzen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei W-Fragen. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die Leistungen von Kindern mit Sprachentwicklungsstörung signifikant von gleichaltrigen sprachunauffälligen Kindern unterscheidet, sowohl was die Bildung und das Verständnis unterschiedlicher Typen von Relativsätzen betrifft als auch beim Verständnis von W-Fragen unterschiedlichen Typs. Von Sprachentwicklungsstörungen sind ca. 6–10% der Kinder betroffen. Zum Relativsaterwerb liegen bisher grundsätzlich nur wenige empirische Erkenntnisse vor (aus verschiedenen Sprachen, z.B. Diessel & Tomassello, 2005; Arosio et al., 2012). Sehr wenig bekannt ist über die syntaktischen Kompetenzen von Kindern bezüglich unterschiedlicher Typen von W-Konstruktionen (W-Fragen, Relativsätzen) im Deutschen, insbesondere bei Sprachentwicklungsstörungen (z.B. Koch et al., 2013a; Koch et al., 2013b).

Das Projekt untersucht den Erwerb von Verständnis und Produktion unterschiedlicher Typen von Subjekt- und Objekt-W-Fragen und Subjekt- und Objekt-Relativsätzen bei monolingual deutschsprachigen sprachunauffälligen Kindern und Kindern mit Sprachentwicklungsstörung im Alter von 5–11 Jahren.

Dabei werden mehrere Hypothesen, abgeleitet aus grammatiktheoretischen Modellen und vorliegenden Forschungsbefunden zum Erwerb von W-Konstruktionen aus verschiedenen Sprachen (psycholinguistische Daten der Spracherwerbsforschung bzw. der Forschung zu Sprachentwicklungsstörungen), mittels quantitativ-empirischer Analysen der erhobenen kindersprachlichen Daten getestet sowie qualitative linguistische Auswertungen (linguistische Analysen, z.B. Fehlertypen) vorgenommen.

Die Kindersprachdaten wurden im Rahmen eines FWF-Projektes an der Universität Salzburg (Projektleiter: o.Univ.-Prof. Dr. Hubert Haider, Projektteam: Dr. Judith Kainhofer, Dr. Peter Hummer, Fachbereich Linguistik) erhoben, das in eine internationale Kooperation im Rahmen der COST A33-Action eingebunden war.

Für die nunmehrige weitere wissenschaftliche Auswertung wird eine Kooperation mit Dr. Peter Hummer, Fachbereich Linguistik der Universität Salzburg, angestrebt sowie eine Kooperation mit einem weiteren Kollegen, der entsprechende Daten von Kindern mit Hörbeeinträchtigung bzw. Cochlea-Implantat erhoben hat. Auf quantitativer wie qualitativer Ebene wird damit ein Vergleich der Sprachkompetenzen von Kindern mit unterschiedlichen Typen von Sprachentwicklungsstörungen (primäre Sprachentwicklungsstörung, Sprachentwicklungsstörung assoziiert mit einer Hörbeeinträchtigung) und sprachunauffälligen deutschsprachigen Kindern im Primarstufenalter möglich.

SPRACHSTRUKTORIENTIERTE SPRACHFÖRDERUNG – ENTWICKLUNG DER SPRACHSTRUKTURKOMPETENZ BEI PÄDAGOG/INNEN, SPRACHSTRUKTORIENTIERTE SPRACH-FÖRDERUNG MIT KINDERLITERATUR

PROJEKTLEITUNG HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Judith Kainhofer

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Kainhofer, J. (2020). Sprachliche Bildung in der Primarstufe unter dem Fokus inklusiver Bildung. In R. Schneider-Reisinger & M. Kreilinger (Hrsg.) *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 119–126). Linz: Trauner.
- Kainhofer, J. (im Druck). Bildungssprachliche Konstruktionen in der Elementarstufe. In J. Kainhofer & M. Rückl (Hrsg.), *Sprache(n) in pädagogischen Settings* (S. 17–33). Berlin: De Gruyter.
- Kainhofer, J. (2021, Dezember). *Bildungssprachliche Mittel in der Elementarstufe als Herausforderung für die Qualifizierung von angehenden Elementarpädagog*innen auf Ebene der Sekundarstufe II*. Online-Vortrag gehalten bei der 46. Österreichischen Linguistiktagung, Wien, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHER
VORTRAG ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2017–2022

Das Forschungsprojekt besteht aus mehreren Teilen, die auf Teilaspekte und Grundlagen sprachstrukturorientierter Sprachförderung und -bildung abzielen.

Lautsprachliche Förderung und Sprachbildung auf sprachstruktureller Ebene wird bei monolingualen Kindern im Schulalter kaum mehr als Bildungsaufgabe wahrgenommen. Der Fokus liegt eher auf schriftsprachlichen Kompetenzen (Lesen, Schreiben, Textkompetenz, Vorläuferfähigkeiten) sowie der Erzählkompetenz. Auch in der Elementarpädagogik zielt ein Großteil der Sprachförderung und -bildung auf kommunikative Fähigkeiten, Wortschatz und phonologische Bewusstheit ab, sprachstrukturellen Merkmalen wird weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Studien der jüngeren Zeit zeigen jedoch bei vielen Kindern Sprachbildungsbedarf in komplexeren sprachlichen Fähigkeiten, wie sie für bildungssprachliche Kontexte typisch sind (z.B. Rescorla, 2014; Sauerland et al., 2016).

Im Projekt wird besonderer Fokus auf die Klärung der Rolle bildungssprachlicher Konstruktionen in der Elementarstufe gelegt. Dabei wird den Fragen nachgegangen, inwieweit Bildungssprache und bildungssprachliche Konstruktionen im Aufmerksamkeitsfokus elementarpädagogischer Settings stehen, wie Bildungssprache im vorschulischen Alter charakterisiert werden kann und inwieweit das vorschulische Alter als Erwerbszeitpunkt für bildungssprachliche Konstruktionen relevant ist. Auch Sprachförderkompetenzen von Pädagog_innen für sprachstrukturorientierte Sprachförderung und Sprachbildung werden in den Fokus genommen, indem Herausforderungen für die Qualifizierung angehender Elementarpädagog_innen herausgearbeitet werden. Exemplarisch wird auch überprüft, ob einschlägige Qualifizierungskonzepte für Sprachbildung für die Elementarstufe auf bildungssprachliche Konstruktionen eingehen.

Zudem werden Bilderbücher für die Elementar- und Primarstufe auf ihre Eignung für sprachstrukturorientierte Sprachförderung und -bildung analysiert, v.a. in Hinblick auf im Text enthaltene sprachstrukturelle Systematiken und Kontraste, die den spezifischen Sprachinput verstärken (z.B. Becker, 2014; Gawlitzek, 2013) und Sprechanlässe schaffen können, die die Verwendung syntaktisch komplexerer, bildungssprachlicher Strukturen unterstützen.

Bisher gibt es wenig Forschung, die sich mit sprachstrukturellen Ebenen von Kinderliteratur befasst (z.B. Finkbeiner, 2011; Gawlitzek, 2013). Vor diesem Hintergrund werden auch Bücher, die Bilderbücher für die Elementar- und Primarstufe empfehlen, analysiert.

HISTORISCH DENKEN – GESCHICHTE SCHREIBEN: ZUR SICHTBARMACHUNG VON ASPEKTEN HISTORISCHEN DENKENS IN SCHRIFTSPRACHLICHEN VERGANGENHEITS- DARSTELLUNGEN VON ANGEHENDEN LEHRPERSONEN

PROJEKTLEITUNG Mag.^a Kristina Karl

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

• Karl, K. & Kühberger, C. (2020). Perspektivische Einseitigkeit: Zu Wahrnehmung und Versprachlichung in historischen Darstellungen von Studienanfänger/innen. In T. Sandkühler & M. Bernhard (Hrsg.), *Sprache(n) des Geschichtsunterrichts: Sprachliche Vielfalt und Historisches Lernen* (S. 297–310). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

• Karl, K. (2022, Februar). Erste ausgewählte Ergebnisse aus dem Projekt „Historisch Denken – Geschichte schreiben“. Vortrag gehalten auf der DACH-Nachwuchsakademie, PH Tirol, Innsbruck, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHER
VORTRAG ZUM PROJEKT

• Karl, K. (2019, September). *Perspektivische Einseitigkeit – Zur Wahrnehmung und Versprachlichung in historischen Darstellungen von Studienanfänger_innen*. Vortrag gehalten auf der Konferenz der Geschichtsdidaktik „Sprache(n) des Geschichtsunterrichts – Sprachliche Vielfalt und Historisches Lernen“, Universität Duisburg-Essen, Deutschland.

LAUFZEIT

2017–2023

INHALT

Die vorliegende Untersuchung soll einen Beitrag zur empirischen Beforschung fachspezifischer Kompetenzen leisten indem sie versucht fachspezifische Kompetenzentwicklungsprozesse von Lehramtsstudierenden über die Dauer ihres Bachelorstudiums zu erfassen, diese vergleichbar zu machen und den darin offen gelegten Entwicklungsprozess zu diskutieren. Der Fokus lag dabei auch auf der Entwicklung eines Instrumentariums mit dessen Hilfe durch die Erschließungen fachspezifischer historischer Lernprozesse der Kompetenzerwerb zumindest in Teilaspekten zu beobachten und abzuleiten möglich ist.

ZIEL

Das Ziel des Dissertationsprojekts ist die Beantwortung folgender Forschungsfragen:

- Wie entwickelt sich historisches Denken bei Lehramtsstudierenden des Faches G/PB über den Verlauf der Ausbildung hinweg?
- Anhand welcher fachspezifischer Kriterien lassen sich historische Kompetenzen in einer Darstellung über Vergangenheit messen, kategorisieren und beschreiben?

METHODE

Zwischen 2016 und 2019 wurden zwei Studien (je am Anfang und am Ende des Bachelorstudiums) mit insgesamt 178 Lehramtsstudierenden des Faches „Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung“ sowie den Lehramtsfächern „Physik“ und „Chemie“ durchgeführt. Durch die gewählte Vergleichskohorte aus den Naturwissenschaften soll vor allem die Fachspezifik der untersuchten Kompetenzen – im Hinblick auf das Schreiben derartiger Darstellungen – herausgestellt werden. Als Erhebungsinstrument wurden unstrukturierte Testaufgaben gestaltet, die per Paper & Pencil Methode von den Studierenden bearbeitet wurden. Die Probanden schrieben entlang einer vorgegebenen Aufgabenstellung und durch Einbeziehung von dem ihnen zur Verfügung gestellten Material je einen Essay (einen fachlichen Text unter Verwendung des Materials entlang der Fragestellung). Das vorgelegte Material bestand aus je einem Historikertext und jeweils 5 schriftlichen und bildlichen Quellen zum Thema, welche aus einer sehr einseitigen Perspektive berichten.

Zur Auswertung der Daten wurde der Zugang der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring und Kuckartz gewählt. (Kuckartz, 2018; Mayring, 2015) Die Analyse des gesamten Materials nach den zuvor festgelegten Kodiereinheiten erfolgte mithilfe des Programms MAXQDA (VERBI Software, 2017).

ERGEBNISSE

Bei der Auswertung standen fachspezifische Aspekte im Mittelpunkt, die auf die Ausprägung der Kompetenzen historischen Denkens schließen lassen, welche in folgende 6 Kategorien unterteilt wurden: Kontextualisierung, Perspektivität, Fachsprache, Zeitlichkeit, Belegbarkeit und Materialbezug und Kohärenz. Die Auswertung ist bereits abgeschlossen, gerade werden die Daten noch interpretiert.

GEMEINSCHAFTLICHES PROBLEMLÖSEN – EINFLUSSGRÖSSEN UND MERKMALE ERFOLGREICHER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

PROJEKTLEITUNG DDr.ⁱⁿ Ulrike Kipman
PROJAKTTEAM Stephan Bartholdy, Uni Greifswald
Marie Weiss, Uni Graz

KOOPERATION Universität Graz
Universität Greifswald

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT

- Kipman, U. (2022). Gemeinschaftliches Problemlösen: Begriff – Einflussgrößen – Korrelate – Erkenntnisse am Beispiel der PISA-Studie. Springer (im Review)
- Kipman, U. Einfluss von Unterricht auf das komplexe und kollaborative Problemlösen bei Schülerinnen und Schülern (Kongressband zum ÖZBF-Kongress 2022, geplant)
- Kipman, U. (2022, April). *Intelligenz und Problemlösen*. Vortrag gehalten für die österreichische Akademie für Psychologie, Salzburg, Österreich.
- Kipman, U. (2022, Juli) *Learning and Teaching for tomorrows world – Einfluss von Unterricht und anderen Kontextvariablen auf das komplexe und gemeinschaftliche Problemlösen*. Vortrag (Vortrag bereits angenommen) am Grazer Grundschulkongress, Graz, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2020–2022

INHALT

Im Rahmen dieses Projekts wurden die PISA 2015-Daten analysiert. Es wurden alle gemessenen Hintergrundvariablen mit der Leistung beim gemeinschaftlichen Problemlösen in Verbindung gesetzt und analysiert, ob und wenn ja, welcher Zusammenhang zwischen dem jeweiligen Hintergrundmerkmal und der Leistung beim Problemlösen besteht. Aus den Erkenntnissen werden und wurden Empfehlungen für den Unterricht und auch für die individuelle Förderung abgeleitet.

Ziel des Projekts war es, Modelle zu generieren, mit denen die Leistung beim gemeinschaftlichen Problemlösen vorhergesagt werden kann, dies um Unterricht und Förderung in diesem Bereich gezielt verbessern zu können.

METHODE

Es wurden die PISA Daten aus 2015 unter anderem mittels Regressionen und Korrelationen ausgewertet, konkret für Österreich, Deutschland sowie das beste und das schwächste OECD-Land, um auch allgemeine Ableitungen zu den Einflussgrößen treffen zu können und einen Ländervergleich zu ermöglichen.

ERGEBNISSE

Es zeigt sich, dass der Unterricht einen wesentlichen Beitrag leisten kann, um Kompetenzen beim gemeinschaftlichen Problemlösen zu fördern (v.a. Inhalte wie Gleichungssysteme lösen können aber auch das Lösen innermathematischer Aufgabenstellungen wirken sich auf die Kompetenz, komplexe Probleme lösen zu können, aus; beim gemeinschaftlichen Problemlösen sind Unterrichtsarten von deutlich mehr Bedeutung als beim komplexen Problemlösen). Auch individuelle Merkmale wie der Zugang zu Problemfragestellungen, Vorerfahrungen, die Selbstwirksamkeit und das Interesse an Problemszenarios sind mit den Leistungen signifikant korreliert.

BECOMING A HEAD (AHEAD) – SCHULLEITER_IN WERDEN

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Julia Klug Prof. Klaus Rühland, BEd
PROJEKTTEAM	Prof. ⁱⁿ Antonia Deutinger
KOOPERATION	Dr. ⁱⁿ Evelyn Steinberg, Veterinärmedizinische Universität Wien Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Dipl.-Päd. ⁱⁿ Claudia Grißmann, Pädagogische Hochschule Tirol
WEBLINK	https://www.phsalzburg.at/fort-und-weiterbildung/institut-pks1/schulentwicklung-und-fuehrungskraefte/
LAUFZEIT	2020–2024

Das österreichische Bildungssystem ist im Umbruch, spätestens seit der mit dem Bildungsreformgesetz 2017 erweiterten Schulautonomie gibt es grundlegende Änderungen, die sich speziell auf Führung im Kontext Schule auswirken (siehe BMBWF, 2019; 2020). Der Qualitätsrahmen dient dabei als Grundlage für ziel- und wirkungsorientierte Schulentwicklung an österreichischen Schulen aller Schularten (Pitzer, 2019). Schulleitungen stehen vor der Chance und Herausforderung, ihre Schule als lernende, qualitätsorientierte und gesundheitsförderliche Organisation zu leiten und „stark in Führung“ zu sein, um gemeinsam mit ihrem Team Zukunft gestalten zu können (Rühland, in Vorbereitung).

Während der Qualitätsrahmen derzeit als Entwurf vorliegt, gibt es das Schulleitungsprofil, das ein gemeinsames Führungsverständnis aller am Bildungsprozess Beteiligten schaffen soll, aber auch ein Fundament für die Aus-, Fort-, und Weiterbildung von Schulleitungen darstellt, schon jetzt (BMBWF, 2019). Die Schulleitungsaufgaben sind darin in den drei Bereichen, sich selbst führen, Menschen führen, die Organisation führen (Seliger, 2018) wiederum in 11 Aufgaben spezifiziert, die als nötige Kompetenzen, die Schulleiter_innen mitbringen sollten, gelesen werden können.

Ziel des HLG SF1 ist es, für die komplexe Aufgabe der Führung von Schule zu sensibilisieren und die für schulische Führungskräfte erforderlichen pädagogischen, funktionsbezogenen, sozialen und personalen Kompetenzen aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Das Projekt „ahead – Schulleiter_in werden“ hat zum Ziel, den HLG SF1 mittels eines mixed-method Designs im Vergleich zum HLG Schulmanagement zu evaluieren.

Es wurden ein Kompetenzmodell ausgehend vom Schulleitungsprofil erstellt und intendierte Kompetenzniveaus durch die Lehrenden bestimmt. Außerdem wurden das Evaluationsdesign erarbeitet und die Erhebungsinstrumente in LimeSurvey programmiert.

Zu Beginn des Lehrgangs fand in den ersten Gruppen des HLG SF1 die quantitative Prä-Erhebung zur Messung des Ausgangsniveaus der interessierenden Variablen (Motivation, Interesse, Vorerfahrungen, selbst eingeschätzte Kompetenzen) statt. Außerdem fand parallel im HLG Schulmanagement die qualitative Befragung in Form einer Fokusgruppe statt.

Es wird erwartet, dass sich die selbst eingeschätzten Kompetenzen in Abhängigkeit von Motivation, Interesse, Vorerfahrungen nach Teilnahme am HLG SF1 langfristig (post- und follow-up Messung) verbessern.

IQM – PHS (INTERNAL QUALITY MANAGEMENT – PH SALZBURG)

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Julia Klug Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Andrea Magnus
PROJEKTTEAM	Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Rosa Baldursdottir Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Elisabeth Seethaler Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Judith Kainhofer Prof. ⁱⁿ Lisa Bauer Prof. ⁱⁿ Barbara Herzog Laura Dietl Mateo Klanisek
KOOPERATION	RAQ (intern) Dr. ⁱⁿ Evelyn Steinberger, Veterinärmedizinische Universität Wien, Iris H. Borch, PHD Candidate, Arctic Univeristy
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Klug, J. (2020). Internal Quality Management – PH Salzburg. <i>ph.research</i>, (4), 34–37.• Magnus, A. & Klug, J. (2021, März). Das Projekt IQM – PHS: Internes Qualitätsmanagement durch Überprüfung und Verbesserung der selbsteingeschätzten Kompetenzentwicklung von Lehramtsstudierenden der Primarstufe. Vortrag auf dem 4. IGSP Kongress, Osnabrück, Deutschland.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2019–2022

Viele tertiäre Bildungsinstitutionen setzen vermehrt auf studierendenzentriertes kompetenzorientiertes Lernen (Hlawatsch & Raue, 2011). Gleichzeitig spielt internes Qualitätsmanagement (QM) eine größere Rolle (SGE, 2015). Es besteht eine rege Diskussion, wie kompetenzorientierte Hochschullehre und die Kompetenzen der Studierenden ökonomisch evaluiert werden können (Leutner, Fleischer, Grünkorn & Klieme, 2017). Nur wenn die im Curriculum intendierten Kompetenzen bei den Studierenden ankommen, kann von einem erfolgreichen Studienprogramm ausgegangen werden. Ein längsschnittliches Screening der Kompetenzen über den Studienverlauf könnte Aufschluss über Ansatzpunkte für QM-Maßnahmen geben. Das Erasmus+ Projekt IQM-HE stellte sich der Herausforderung, ein kompetenzorientiertes QM-Prozedere inkl. hilfreicher Tools zu entwickeln und zu testen. Das Toolkit (IQM-HE, 2018) ist flexibel einsetzbar, anpassbar für verschiedene Studienprogramme und frei verfügbar. Das Prozedere wird in einem Handbuch beschrieben (IQM-HE, 2016) und wurde an mehreren Universitäten in unterschiedlichen Studienprogrammen (z.B. Veterinärmedizin, Erneuerbare Energien, Informatik) erstmals implementiert (Ledermüller, Klug, Finsterwald, Zeeh, Keller & Bergmann, 2018). Das im Toolkit enthaltene Kompetenzscreening wurde in verschiedenen Studienprogrammen validiert (Bergmann et al., 2017).

Im Projekt soll das kompetenzorientierte QM-Prozedere für die Lehrer_innenbildung an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, speziell für das neue Primarstufencurriculum, adaptiert und implementiert werden. Ziel ist es, das Prozedere nachhaltig durchzuführen und damit als erste Hochschule in der Lehrer_innenbildung ein kompetenzorientiertes QM einzusetzen. Mittels des längsschnittlichen Kompetenzscreenings wird untersucht, ob die für das Primarstufencurriculum festgelegten Kompetenzen auch tatsächlich bei den Studierenden in erwünschtem Ausmaß ausgebildet werden und in welchen Bereichen nachgebessert werden könnte. Außerdem werden mögliche erleichternde Faktoren für die Kompetenzentwicklung (Motivation, Selbstregulation) untersucht.

QUANTITATIVE EVALUATION OF THE LIFT!UPS MODE OF ACTION ON THE INDIVIDUAL LEVEL (LIFT!UP – EMAIL)

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Julia Klug
KOOPERATION / FINANZIERUNG	Dr. Gregor Jöstl, Senior Consultant & Researcher, ISO – Institut für Systemische Organisationsforschung
WEBLINK	https://www.yumpu.com/de/document/view/58004429/liftup-detailbroschure-2017-ph-salzburg-pks1 (Link zur Fortbildungsbroschüre LIFT!UP)
LAUFZEIT	2019–2022

Das Projekt Quantitative Evaluation of the LIFT!UPs Mode of Action on the Individual Level (LIFT!UP – EMAIL) hat zum Ziel, den Fortbildungsprototyp LIFT!UP (Kahlhammer & Achleitner, 2019) auf individueller Ebene hinsichtlich des Kompetenz- und Motivationszuwachses der Teilnehmer_innen mittels quantitativer Verfahren empirisch zu evaluieren. Außerdem sollen die Wirkmechanismen eines möglichen Kompetenz- und Motivationszuwachses durch die Teilnahme an der LIFT!UP Fortbildung untersucht werden. Angenommen wird, dass der Kompetenz- und Motivationszuwachs vermittelt wird durch das Ausmaß der Umsetzung von Aspekten der Selbstbestimmungstheorie (Deci & Ryan, 2008), des TARGET Frameworks (Lüftenegger et al., 2017) und der Kriterien professioneller Lerngemeinschaften (Bonsen & Rolff, 2006) in den LIFT!UPs.

Begonnen werden soll mit der Definition der Kompetenzen und Kompetenzlevels, die durch ausgewählte LIFT!UPs mit verschiedenen Themenschwerpunkten erworben werden sollen. Zur Selbsteinschätzung der eigenen erreichten Kompetenzlevels, wird der CSQ-HE (Bergmann, Klug, Först, Burger & Spiel, 2017) verwendet. Dort werden einerseits die im LIFT!UP fokussierten Kompetenzen und andererseits nicht fokussierte Kompetenzen als Kontrollitems eingeschätzt. Die Instrumente zur Erhebung der Motivation und zur Umsetzung der Aspekte der Selbstbestimmungstheorie, des TARGET Frameworks und der Kriterien professioneller Lerngemeinschaften müssen noch recherchiert, adaptiert und teilweise selbst erstellt werden. Die ausgewählten LIFT!UPs werden mittels einer quantitativen Prä-Post Befragung beforscht. Die Daten werden mithilfe von Messwiederholungs-ANOVA in SPSS und Strukturgleichungsmodellen in MPLUS ausgewertet. Die Ergebnisse sollen auf einer fach einschlägigen Tagung präsentiert und in einem englischsprachigen Journal publiziert werden.

Momentan pausiert das Projekt bis auf Weiteres, da aufgrund der Corona-Maßnahmen im Studienjahr 2020/21 keine LIFT!UPs stattfinden. Das Projekt wird wieder aufgenommen, sobald wieder LIFT!UPs angeboten werden können.

DIE ROLLE VON UNMITTELBAREN NATURERFAHRUNGEN INNERHALB FRÜHER NATURWISSENSCHAFTLICHER BILDUNG: POTENZIAL VERSUS NUTZUNG

PROJEKTLEITUNG Dr. ⁱⁿ Evelyn M. Kobler

WISSENSCHAFTLICHER
VORTRAG ZUM PROJEKT

- Kobler, E. M. (2021, März). *Kompetenzfacetten elementarpädagogischer Fachkräfte im Bildungsbereich Natur und Umwelt. Eine empirische Untersuchung aus Österreich*. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der DGfE-Kommission Pädagogik der frühen Kindheit „Kontinuität und Wandel in der Pädagogik der frühen Kindheit“, Landau/Köln, Deutschland.

LAUFZEIT 2021–2023

Die frühe naturwissenschaftliche Bildung hat formal seit über zehn Jahren Bestand in elementaren Bildungsinstitutionen (CBI, 2009). Als Zieldimension in diesem Bereich ist die (früh-)kindliche Kompetenzentwicklung spezifiziert, die Motivation, Interesse und Selbstwirksamkeit im Umgang mit Naturphänomenen und das Kennenlernen von naturwissenschaftlichem Denken, Vorgehen und Wissen beinhaltet (Steffensky et al., 2018). Hierfür sind die Qualität und Quantität der Bildungsgelegenheiten sowie der direkte Kontakt mit der belebten und unbelebten Natur eminent. Die strukturellen Voraussetzungen, Außenbereiche (Garten, Spielplätze, Parks, etc.), sind in den meisten elementaren Bildungsinstitutionen, abseits städtischer Ballungszentren, gegeben. Zusätzlich haben sich in der elementarpädagogischen Bildungsarbeit sogenannte „Waldtage“ etabliert und in Zeiten der Pandemie wird der Nutzung von Außenbereichen zunehmend mehr Bedeutung beigemessen. In diesem Zusammenhang ist die Frage nach der Umsetzung des Bildungsauftrages in Außenbereichen zentral. Bisherige Studienergebnisse weisen auf eine hohe Varianz bei Elementarpädagog:innen bezüglich Qualität und Quantität naturwissenschaftlicher Bildungsimpulse im Allgemeinen hin, für die Nutzung von Außenbereichen gibt es bislang keine Daten. Dieses Forschungsdesiderat wird in der vorliegenden Untersuchung aufgegriffen mit der Zielsetzung, zunächst den Stellenwert früher Naturerfahrungen für die Kinder zu beleuchten. Anschließend wird die Frage nach den Motiven der Fachkräfte zur Nutzung von Außenbereichen geklärt. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden abschließend in Verbindung zu strukturellen Merkmalen der Institutionen sowie zu domänenspezifischen Kompetenzfacetten von Elementarpädagog:innen gesetzt. Dazu werden die Daten aus der Befragung von rund 250 elementarpädagogischen Fachkräften mit gruppenleitender Funktion in Oberösterreich und Salzburg herangezogen. Die Auswertung der Daten erfolgt mittels qualitativer und quantitativer Methoden.

SCHULE ALS FALLGESCHICHTE: DIE REKONSTRUKTION VON SCHULE AUS DER PERSPEKTIVE DER SCHULLEITUNG, LEHRER_INNEN UND SCHÜLER_INNEN AM BEISPIEL EINER CAMPUSSCHULE

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Mag.^a Angelika Mc Mahon
KOOPERATION Prof. DDr. Michael Winkler, Universität Jena Emeritus
LAUFZEIT 2019–2023

FRAGESTELLUNG

Welche Potentiale hat eine Schule, die sich als Lebenswelt und Sozialraum, als Lebens-Lern- und Arbeitswelt für Schüler_innen und Lehrer_innen begreift, und mit welchen Herausforderungen ist diese Schule konfrontiert?

METHODISCHER RAHMEN

In der Arbeit wird ein triangulatives Verfahren benutzt, um den Forschungsgegenstand Campusschule differenziert betrachten zu können. Die Daten werden über Interviews, Bilder und anhand einer Dokumentenanalyse ausgewertet.

Für die Erhebung der verbalen Daten wird ein narrativ angelegtes Leitfadeninterview nach Schütze (1976) und Witzel (1982) angewendet. Die Auswahl der Interviewpersonen erfolgt nach der Grounded Theory (Glaser & Strauß, 1967).

BASIC MOTOR COMPETENCIES IN EUROPE – DIGITAL PROMOTION (BMC-EU DIGPRO)

PROJEKTLEITUNG	Prof. Dr. Benjamin Niederkofler
PROJEKTTEAM	Prof. Dr. Erin Gerlach, Universität Hamburg Prof. Dr. Rüdiger Heim, Goethe Universität Frankfurt Prof. Dr. Christian Herrmann, PH Zürich Prof. Dr. Remo Mombarg, Hanzehogeschool Groningen Prof. Dr. Claude Scheuer, Universität Luxembourg
KOOPERATION	Universität Luxembourg Ass.-Prof. Dr. Stefan Meier, Universität Wien
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Niederkofler, B. (2021, September). <i>Überlegungen zur Förderung von motorischen Basiskompetenzen bei Grundschulkindern</i>. Vortrag gehalten am Transnationalen Projekt Meeting, Potsdam, Deutschland.• Niederkofler, B. (2021, Mai). <i>Motorische Basiskompetenzen von Schulkindern. Projektvorstellung: BMC-EU Digital Promotion</i>. Online-Vortrag gehalten an der Tagung der „ARGE Bewegung & Sport an Pädagogischen Hochschulen in Österreich“, Graz, Österreich.
LAUFZEIT	2021–2024

Das Projekt greift den von der Europäischen Kommission ausgewiesenen und geförderten Forschungsbereich „Cooperation for innovation and the exchange of good practices“ im Forschungsfeld „Partnerships for Digital Education Readiness in the field of School Education“ auf. Auf der Grundlage der Projektergebnisse von „Basic Motor Competencies in Europe (BMC-EU)“ wird eine App entwickelt, mit der die motorischen Basiskompetenzen von Kindern in der Grundschule gefördert werden können. Motorische Basiskompetenzen (MOBAK) wie zum Beispiel Laufen, Werfen oder Springen sind eine wichtige Voraussetzung für einen aktiven Lebensstil und für die selbstbestimmte Teilhabe an Bewegung und Sport. Die App unterstützt Lehrpersonen im Sportunterricht und kann auch von den Kindern und ihren Eltern zu Hause eingesetzt werden, um Aufgaben im Pflichtgegenstand Bewegung und Sport zu bearbeiten. Ein weiterer zentraler Schritt ist die Entwicklung und Umsetzung eines Fortbildungskonzepts für die Anwendung der App. Mit der Entwicklung der MOBAK-App und der Umsetzung der Fortbildung wird ein innovativer Schritt begangen werden, damit sportunterrichtende Grundschullehrkräfte den curricularen Lernbereich „Motorische Basiskompetenzen“ bei Schulkindern - digital unterstützt - vermitteln können und dabei auf eine praxisorientierte sowie evidenzbasierte pädagogische (Förder-)Strategie zurückgreifen können. Demnach ist das Projektvorhaben als Beitrag zur digitalen Transformation im Grundschulunterricht zu deuten.

INKLUSION ALS ERFOLGSFAKTOR FÜR EINEN HUMANISTISCHEN BILDUNGSPROZESS

PROJEKTLEITUNG	HProf. MMag. Dr. Manfred Oberlechner-Duval, BA
KOOPERATION / FINANZIERUNG	UNESCO-Bibliothèque Humaniste de Sélestat Universität Salzburg Université de Strasbourg Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig Land Salzburg
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Oberlechner, M. (2019). Een schijn van verdraagzaamheid...? Die niederländische Toleranz- und Aufklärungstradition und ihr Verhältnis zu Religionen. In M. Oberlechner, A. Koch & F. Gmainer-Pranzl (Hrsg.), <i>Religion bildet: Diversität, Pluralität, Säkularität in der Wissensgesellschaft</i> (S. 17–36). Baden-Baden: Nomos.• Schneider-Reisinger, R. & Oberlechner, M. (Hrsg.). (2020). <i>Diversitätssensible Pädagog*innenbildung in Forschung und Praxis: Utopien, Ansprüche und Herausforderungen</i>. Leverkusen-Opladen: Budrich.• Oberlechner, M. (2019, November). <i>Normative Grundlagen aus Sicht der Kritischen Theorie als Innovationsfaktor</i>. Vortrag gehalten an der Fachhochschule Salzburg, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2019–2023

Das Forschungsprojekt in der Lehrerbildung erforscht innovative Wege der Inklusion vor dem Hintergrund eines globalen kritisch-theoretischen Humanismus: Welche Akteurschaften lassen sich im Rahmen von inklusiven Bildungsprozessen festmachen? Wie eignen sich z.B. Personen ‚mit‘ oder ‚ohne Migrationshintergrund‘ Bildung aus humanistischer Sicht an? Zeigen sich Teilhabeprozesse im Sinn eines konjunktiv-inklusive Erfahrungsraums? Der Berufsfeldbezug des Forschungsvorhabens für die Lehramtsausbildung am Hochschulstandort Salzburg ergibt sich durch den aus dem unmittelbaren Wissenstransfer gewonnen Befund: in Hinsicht auf die Lehrerprofessionalität bezüglich pädagogischer Reflexion und des Kompetenzerwerbs eigener Lehrer_innen-Performanz, um schulische, hochschulische oder universitäre Bildungsräume im Prozess eigenen Unterrichts erfolgreich zu humanistischen und inklusiven Bildungsräumen gestalten zu können. Wie kann humanistische Bildung erfolgreich in die inklusive pädagogische Schulpraxis transferiert werden? Auf welche Faktoren der empirischen Erfahrungswerte kann dabei zurückgegriffen werden? Wie entscheidend ist u.a. ein ‚Migrationshintergrund‘ in Kombination mit ‚Sozialstatus‘ und ‚Geschlechterzugehörigkeit‘ für den Bildungserfolg? Gerahmt werden die erhobenen Daten in komparativer Weise mit bildungsrelevanten internationalen Daten: Wie zeichnen sich dort gelungene humanistische Inklusionsprozesse aus (Frankreich, Niederlande)? Wie zeigen sich dort stattfindende Inklusionsprozesse in individuellen und konjunktiven Sozialräumen pluralistischer Gesellschaften? Wie können Lehrer_innen im internationalen Vergleich gelungene Bildungsräume für inklusiv-egalitäre Differenzräume erfolgreich herstellen? Wie kann daraus Empowerment für die Lehrer_innenschaft in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für die pädagogische Praxis am Hochschulstandort Salzburg erwachsen bzw. dafür erfolgreich vermittelt werden (z.B. mit Bezug auf die Qualitätssicherung)?

JUDENTUM, BILDUNG UND KRITISCHE THEORIE

PROJEKTLEITUNG HProf. MMag. Dr. Manfred Oberlechner-Duval, BA MA

KOOPERATION Paris Lodron Universität Salzburg
Université de Strasbourg

Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

• Oberlechner, M. (im Druck). Positivismuskritik als kontrafaktische Sehnsucht: Akademische Lehrerinnen- und Lehrerausbildung als „Eingedenken in die Natur der Aufklärung“. In A. Nancy, M. Gabriel & F. Gmainer-Pranzl (Hrsg.), Das Politische der Wissenschaft. Berlin: Lang.

LAUFZEIT 2021–2025

Die Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig hat im November 2014 mit ihrer Umbenennung nach Stefan Zweig, dem „rastlos umherwandernden Juden“ (George Prochnik), ein Statement gesetzt. Mit dem vorliegenden Forschungsprojekt wird nun ein wissenschaftlicher Beitrag der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig zur Auseinandersetzung zum Thema „Judentum, Bildung und Kritische Theorie“ geliefert.

Im Zentrum dieses Forschungsprojektes steht die Auseinandersetzung mit dem Themenschwerpunkt „Judentum und Bildung“ mit fragendem Blick hin zur Kritischen Theorie und hier insbesondere zu den Schriften Max Horkheimers: Welche Rolle spielt bei ihm das alttestamentliche Bilderverbot für den Begriff der Bildung?

Angesichts der furchtbaren Ereignisse in der Geschichte, insbesondere im 20. Jahrhundert, hat sich Horkheimer in vielfältiger Weise engagiert und sich selbst als Pädagoge und Erzieher der studierenden Jugend in der Tradition der Aufklärung verstanden. Die Erziehung zur Mündigkeit, die die Beteiligung am demokratischen Prozess miteinschließt und die Herbeiführung vernünftiger, humaner Verhältnisse bezweckt, muss allerdings den historischen Erfahrungen Rechnung tragen. Zu diesen Erfahrungen gehört die Erkenntnis, dass „positiv“ formulierte Ideen und Gesellschaftsentwürfe in Barbarei umschlagen. Besonders nach 1933 verstärkt sich beim Haupt der Kritischen Theorie die Skepsis, ja die Ablehnung gegenüber Strömungen, die das Gute, das Wahre, konkretisieren und positiv definieren.

Lässt sich dieses Misstrauen als Ausdruck dessen begreifen, was in der hebräischen Bibel als „Bilderverbot“ gilt? Horkheimer, der über das Judentum viele Notizen verfasst hat, stellt immer wieder die Verbindung zu diesem Motiv her. Das „Bilderverbot“ kann daher als eine der Hauptmaximen der Kritischen Theorie bezeichnet werden.

Das Forschungsprojekt erarbeitet als Kern den Bildungs- und Erziehungsbegriffs der Kritischen Theorie in Verbindung mit dem alttestamentarischen Bilderverbot. In seiner alten Fassung verbietet es eine visuelle Darstellung Gottes. In der Kritischen Theorie wird es verbalisiert und meint konkret das Verbot, etwas als absolut zu bezeichnen bzw. das Absolute zu definieren und mit „positiver“ Sprache zu belegen. Was die Kritische Theorie hier bezweckt, ist ein Verbot der positiven Verbalisierung des Absoluten. Stattdessen kultiviert sie die Methode der „bestimmten Negation“, des Zweifels, der Kritik.

Das jüdische Bilderverbot wirkt in der Kritischen Theorie als Orientierungsmarke für eine nicht-positiv, nicht-rezepthaft verstandene Ausformulierung von Bildung fort.

Datenerhebungen zur Korrespondenz von Horkheimer, Recherchen im Archiv des Instituts für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und Expert_inneninterviews werden diese Perspektive freilegen, um a) die Lehrerprofessionalisierung zu erweitern und zu diversifizieren, b) den dabei gängigen Bildungsbegriff und c) den darauf sich beziehenden Wissensbegriff neu und kritisch zu hinterfragen.

HANDLUNGSRAHMEN FÜR DEN EINSATZ VON ROBOTERN IM MATHEMATIKUNTERRICHT

PROJEKTLEITUNG	HProf. Mag. Dr. Simon Plangg
PROJEKTTEAM	Prof. Florian Geier, BEd HProf. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine W. Trültzsch-Wijnen
LAUFZEIT	2021–2024

INHALT

Digitale Technologien wie programmierbare Roboter bieten neue Möglichkeiten mathematische sowie informatische Inhalte für die Schüler*innen in Einem erfahrbar zu machen. Besondere Relevanz erhält dieses Thema aufgrund von aktuellen Offensiven im österreichischen Schulwesen wie die Einführung des Pflichtgegenstandes „Digitale Grundbildung“ in der Sekundarstufe I, der 8-Stufenplan für die Digitalisierung sowie die DLPL-Pilotprojekte (Denken lernen – Probleme lösen) zur Förderung von informatischem Denken, Coding und Robotik in der Primar- und Sekundarstufe I. Informatische Konzepte sind die Grundlage für die Mitgestaltung in einer digital vernetzten Welt und damit wesentlicher Bestandteil einer allgemeinbildenden Schule.

ZIEL

Das Hauptziel dieses Projekts ist die Entwicklung und Evaluation eines Handlungsrahmens für den Einsatz von fahr- und programmierbaren Robotern im Mathematikunterricht der Sekundarstufe. Damit werden die Grundlage für das Design von Unterrichtseinheiten geschaffen und die wesentlichen pädagogischen Umsetzungsstrategien akzentuiert. Dies stellt die Basis für den qualitätvollen Einsatz von derartigen Technologien im Unterricht dar.

METHODE

Die Entwicklung dieses Rahmens basiert im Wesentlichen auf Literaturrecherchen und -analysen sowie die Einbindung von Erfahrungen aus laufenden Projekten wie „Mathematikunterricht mit expressiven digitalen Medien“ (Projektleiter: Simon Plangg). Die Evaluation des entwickelten Handlungsrahmens erfolgt dann anhand von damit gestalteten Unterrichtseinheiten mit Schüler*innen im „Robotiklabor“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg im Rahmen des laufenden FFG-Projekts „Digital-kooperativ-interdisziplinär: Unterrichtskonstellationen vor dem Anspruch von Digitalisierung und Medienbildung“ (INTER-DI-KO, Projektleitung: Christine Trültzsch-Wijnen).

MATHEMATIKUNTERRICHT MIT EXPRESSIVEN DIGITALEN MEDIEN

PROJEKTLEITUNG	Prof. Dr. Simon Plangg
PROJEKTTEAM	Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Josef Fuchs, Universität Salzburg Dipl.-Päd. Andreas Kücher, Praxis NMS der PH Salzburg Stefan Zweig Dipl.-Päd. Peter Mayrhofer-Reinhartshuber, BEd, Praxis NMS der PH Salzburg Stefan Zweig
KOOPERATION	Praxis NMS der PH Salzburg Stefan Zweig Universität Salzburg
LAUFZEIT	2019–2022

Ziel des Projektes ist es, eine Lernumgebung für den Mathematikunterricht der Sekundarstufe I zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren, die es den Lernenden ermöglichen soll, Vorstellungen und Fähigkeiten in Zusammenhang mit mathematischen und informatischen Ideen und Begriffen anhand von expressiven digitalen Medien zu erwerben und anzuwenden. Die hierfür verwendete Technologie ist der programmierbare Roboter TI-Innovator Rover von Texas Instruments. Die leitenden Fragen dabei sind: Was und wie lernen Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht der Sekundarstufe I mit Robotern? Diesen Fragen wird anhand eines Design-Experiments und auf Grundlage von qualitativen und quantitativen Methoden nachgegangen. Bislang wurden im Rahmen des Projektes, auch unter Einbindung von Studierenden des Bachelorstudiums Lehramt Mathematik für die Sekundarstufe, erste Ideen und Aufgaben für derartige Materialien entwickelt. Diese umfassen die Themenfelder Kongruenzsätze im Dreieck, Merkwürdige Punkte im Dreieck, Ähnliche ebene Figuren, Ganze Zahlen, Funktionale Abhängigkeiten sowie Anwendungen zum Satz des Pythagoras.

SCHÜLER_INNENVORSTELLUNGEN AUS MATHEMATIK- AUFGABEN IN DER SEKUNDARSTUFE I

PROJEKTLEITUNG	Prof. Dr. Simon Plangg
PROJEKTTEAM	Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Elisabeth Fuchs, PH Salzburg Stefan Zweig Dr. Florian Stampfer, Universität Innsbruck
KOOPERATION	Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE) Universität Innsbruck
LAUFZEIT	2018–2022

Ziel des Projektes ist es, Denkweisen und Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I an Österreichs Schulen zu mathematischen Begriffen, Sachverhalten und Verfahren festzustellen und zu analysieren. Hierfür sollen typische Fehler aus diversen Inhaltsbereichen des Mathematikunterrichts der Sekundarstufe I anhand von Bildungsstandardsaufgaben sowie deren Lösungen bzw. Lösungshäufigkeiten anhand der bereits vorhandenen österreichischen Daten analysiert bzw. ausgewertet werden. Die entsprechenden Daten werden vom Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE) zur Verfügung gestellt. Insbesondere die qualitative Analyse von Aufgabenlösungen der Schülerinnen und Schüler soll mögliche Problemfelder im Lernprozess offenlegen und, soweit es die Aufgaben und zugehörigen Daten zulassen, in einzelnen Aspekten aufgearbeitet werden.

INCLUSIVE POST-SECONDARY EDUCATION PROGRAMME FOR STUDENTS WITH INTELLECTUAL DISABILITIES

PROJEKTLEITUNG	HProf. Mag. Dr. Wolfgang Plaute
PROJEKTTEAM	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Claudia Depauli, Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Sabine Harter-Reiter, MMag. ^a Birgit Karl, Carina Laabmayr, BA MA, Sabine Lumetzberger, BEd MSc & Dr. ⁱⁿ Dipl.-Päd. ⁱⁿ Irene Moser, MA, PH Salzburg Prof. Dr. Reinhard Burtscher, KH Berlin Bergljot Gyda Gudmundsdottir, PhD & Ruth Jørgensdottir Rauterberg, University of Iceland Prof. Máire Leane & Nicola Maxwell, UCC Des Aston, Jenny Banks & Prof. Michael Shevlin, TCD Dr. Sinéad Foran, PhD MSc, RNID Matthias Gubler, MSc UZH, PH Zürich
FINANZIERUNG	EU-Projekt 2019-1-AT01-KA203-051189
KOOPERATION	KH für Sozialwesen Berlin, University of Iceland, University College Cork, Waterford Institute of Technology, Trinity College Dublin, PH Zürich
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	• Plaute, W. & Shevlin, M. (2021, Mai). <i>Inclusion on the Move</i> . Online-Vortrag gehalten auf EASPD Conference „To Inclusive Education and BEYOND“, Brüssel, Belgien.
WEBLINK	www.joinin.education
LAUFZEIT	2019–2022

INHALT

Inklusive postsekundäre Bildung (IPSE) für Personen mit kognitiver Beeinträchtigung als inklusives Programm an Hochschulen und Universitäten ist eine relativ neue Praxis. Derzeit finden sich in Europa erst wenige IPSE-Programme für Studierende mit intellektueller Beeinträchtigung. In einer Studie wurden europaweit neun IPSE-Programme in fünf Ländern gefunden (Plaute, 2017), sieben dieser Institutionen sind Partner im Projekt. Alle Partner verfügen über umfangreiche Erfahrung und Kompetenz bei der Entwicklung und Implementierung von IPSE-Programmen an ihren Universitäten.

Ziel ist die Verbesserung des Zugangs von Personen mit intellektueller Beeinträchtigung zu IPSE-Programmen in Europa. Dies soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Aufbau eines Europäischen Netzwerkes „joinIN“ (www.joinin.education): Aufgabe wird sein, die Zusammenarbeit zwischen beteiligten Personen in diesem Bereich zu ermöglichen, entsprechende Informationen weiterzugeben und an einer kontinuierlichen Entwicklung von IPSE-Programmen zu arbeiten.
- Entwicklung inklusiver Angebote für Personen mit intellektueller Beeinträchtigung in den bestehenden bzw. künftigen IPSE-Programmen.
- Verbesserung der IPSE-Programme im Hinblick auf Beschäftigungsmöglichkeiten von Personen mit intellektueller Beeinträchtigung am Arbeitsmarkt.
- Entwicklung von Schulungen für Mitarbeiter_innen und Studierende, um ihr Wissen über Strategien zur Förderung der Inklusion und Selbstbestimmung von Personen mit intellektueller Beeinträchtigung zu verbessern.
- Entwicklung und Verbreitung von Qualitätsindikatoren für IPSE-Programme.

METHODE

Im Rahmen des Projektes werden vier Produkte entwickelt:

- 1.) IPSE Curriculum Framework: IPSE-Programme bieten eine Vielzahl von Lehrplanoptionen. Obwohl alle Programme Stärken aufweisen, wird kein Standardlehrplanmodell umgesetzt. Ein breiter Lehrplanrahmen ist erforderlich, um die Ausrichtung und Qualität der Programme bestmöglich zu gewährleisten. Diesen Rahmen zur Verfügung zu stellen, ist ein wichtiger Schritt zur Verbreitung von IPSE-Programmen an europäischen Hochschulen.
- 2.) Strategic Inclusive Information Training Modules: Als Gelingensbedingung für IPSE-Programme müssen zwei wichtige Gruppen vorbereitet werden: (1) das Personal und (2) die Studierenden mit und ohne Behinderung, die im Programme gemeinsam arbeiten. Für jede Gruppe wird ein Unterrichtsmodul entwickelt und getestet.
- 3.) „joinIN“-Knowledge Center: Um Informationen über IPSE-Programme bereitzustellen, wird ein Knowledge Center entwickelt.
- 4.) „joinIN“-Conferences: Endzweck des Projekts besteht darin, europäische Universitäten zu ermutigen, IPSE-Programme für Studierende mit intellektueller Beeinträchtigung zu entwickeln und umzusetzen. Deshalb werden wir während der Laufzeit des Projektes eine internationale „State-of-the-Art-Conference“ veranstalten, die später alle zwei Jahre wiederholt werden soll.

FLAME – FOREIGN LANGUAGE APTITUDE AND MOTIVATION IN ENGLISH AT PRIMARY SCHOOLS

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ MMag. ^a Dr. ⁱⁿ Claudia Resch, BA
PROJEKTTEAM	Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Christina Egger, BA, Dipl.-Päd., MA, PH Salzburg Prof. ⁱⁿ Beate Janny, MEd, BEd, PH OÖ Prof. Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Edith Kreutner, PHDL Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Martina Müller, BEd, MA, MA, PHDL Prof. ⁱⁿ Margit Severa, BEd, Dipl.Päd., MA, PH OÖ Prof. Mag. Dr. Klaus Siller, PH Salzburg HS-Prof. Mag. Dr. Thomas Wagner, PH OÖ
FINANZIERUNG	Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig Pädagogische Hochschule Oberösterreich Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
KOOPERATION	Pädagogische Hochschule Oberösterreich Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
LAUFZEIT	2020–2024

Fremdsprachliche Begabung (foreign language aptitude) zeichnet sich durch ein höheres Potenzial eines Individuums aus, Fremdsprachen zu lernen. Neben Leistungsmotivation gilt diese foreign language aptitude seit über 50 Jahren als einer der besten Prädiktoren für Fremdspracherwerb. Fremdsprachlich begabte Lerner_innen benötigen allerdings sowohl speziellen sprachlichen Input durch spezielle Aufgabenstellungen sowie besondere Lernarchitekturen, um ihre Motivation bei der Aufgabenbewältigung aufrecht zu erhalten und ihren Begabungen entsprechende Leistungen zu erbringen. Diese als aptitude-treatment-interaction bekannte optimale Passung von Lernarchitekturen und Individuen unterstützt bzw. optimiert nachweislich den fremdsprachlichen Erwerbsprozess.

Zu einer auf optimaler aptitude-treatment-interaction abgestimmten unterrichtlichen Intervention gehört begabungsförderndes Lehrmaterial. Dieses soll im vorliegenden Forschungsprojekt mittels einer so genannten „Ressourcenecke“ bereitgestellt werden, deren Einsatz in zahlreichen pädagogisch-praktischen Handreichungen als Methode zur Förderung von begabten Lerner_innen propagiert wird. Einschlägige Forschung zur Effektivität dieser Methode bei begabten Lernenden gibt es jedoch bis dato nicht. Dieses Forschungsdesiderat gilt für den Einsatz im Fremdsprachenunterricht ebenso.

Ziel von FLAME ist es zu klären, wie Lernmaterialien als Teil einer solchen Ressourcenecke beschaffen sein müssen, um bei fremdsprachlich begabten Lerner_innen der 4. Schulstufe Leistungsmotivation erzeugen und aufrechterhalten zu können.

Das Forschungsprojekt folgt einem gemischten Methodendesign im Sinne der aptitude-treatment-interaction. Der quantitative Teil folgt einem quasi-experimentellen mehrfaktoriellen Querschnittsdesign mit Haupt- und Interaktionseffekten. Dabei wird untersucht, inwiefern die abhängige Messgröße Motivation – quantitativ erhoben mittels eines Motivations-scores – von der Passung zwischen individueller Begabung (aptitude) und einer Intervention (treatment) abhängt. Die unabhängige Variable fremdsprachliche Begabung wird mittels eines standardisierten fremdsprachlichen Begabungstests, angelehnt an LLAMA, erhoben.

Zusätzlich werden zentrale kognitive Fähigkeiten über das Intelligenzscreening mini-q sowie Kontextfaktoren zu Familie, Schule und Englischunterricht erhoben. Im qualitativen Bereich wird der Grad an Motivation durch Videographie und halbstandardisierte Leitfadenterviews bei ausgewählten Schüler_innen und Lehrpersonen erhoben.

I-MAC – IMPLEMENTATION VON MENTORING ALS CHANCE

PROJEKTLEITUNG	Dr. ⁱⁿ Silke Rogl, PH Salzburg Stefan Zweig, NCoC Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung an der PHS Dr. ⁱⁿ Julia Klug, PH Salzburg Stefan Zweig, NCoC Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung an der PHS
PROJEKTTEAM	Dr. ⁱⁿ Maria Tulis-Oswald, PLUS Dr. ⁱⁿ Barbara Mackinger, PLUS Dr. ⁱⁿ Eline Leen-Thomele, PLUS
FINANZIERUNG	PH Salzburg Stefan Zweig, NCoC Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung an der PHS, PLUS
KOOPERATION	PLUS
LAUFZEIT	2021–2024

Im Projekt I-MaC soll das Themenmodul „Mentoring als Sprungbrett“ hinsichtlich Outcomes auf Mentor:innen- und Mentee-Seite und hinsichtlich der Implementierungsbedingungen, die für das Gelingen maßgeblich sind, evaluiert werden. Uns interessiert dabei, wie sich das Mentoringverständnis der Mentor:innen (Lehramtsstudierende) und der Mentees (Schüler:innen) durch die Teilnahme verändert, wie sich die Selbstwirksamkeit und die selbsteingeschätzten Kompetenzen (als Mentor:in bzw. in Bezug auf schulische, soziale und emotionale Aspekte) entwickeln und welche Bedingungen im Mentoring-Prozess für eine erfolgreiche Zielerreichung nötig sind. Das Untersuchungsdesign ist längsschnittlich multimethodal mit Prä-Posttestung für Mentor:innen und Mentees angelegt. Das Projekt lässt sich in 4 Phasen untergliedern. In der ersten Phase der „Vorbereitung“ (2021) werden die Durchführung geplant und die einzusetzenden Instrumente entwickelt. Die Instrumente umfassen Fragebögen mit offenem und geschlossenem Antwortformat zum Mentoring-Begriff, der Selbstwirksamkeit und Attributionsmustern (wird vom Projektpartner entwickelt), einen Kompetenzen-Katalog zu Mentoring-Kompetenzen, die in einen Kompetenzscreening-Fragebogen eingepflegt werden (wird von uns entwickelt), ein Logbuch zur Erfassung der Implementierungsbedingungen (wird von uns entwickelt) sowie Vignetten zum Mentoring (werden vom Projektpartner entwickelt). In Phase 2 „Pilotierung“ (2021/2022) erfolgen die ersten Erhebungen bei den Mentor:innen (Studierenden). Die Instrumente werden daraufhin optimiert. Das Logbuch soll in dieser Phase von paper- und-pencil auf online umgestellt werden. Dazu soll eine App bzw. online-Version für Mentor:innen und Mentees entwickelt werden, die auch für andere Mentoring-Programme adaptiert und genutzt werden könnte. In Phase 3 „Erhebung“ (2022/2023) werden die optimierten Instrumente auf Mentor:innenseite erneut eingesetzt und die Erhebung um die Mentee-Sicht ergänzt. In Phase 4 „Analyse und Dissemination“ (2023/2024) werden die Daten analysiert und die Ergebnisse disseminiert.

BEGABUNGSBELIEFS II

PROJEKTLEITUNG	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Silke Rogl
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Rogl, S. (2022). <i>Begabungsüberzeugungen und ihr Einfluss auf kognitiv herausfordernden Unterricht</i>. Münster: Waxmann.• Rogl, S. (2021, September). <i>Begabungsüberzeugungen matter – Begabungsüberzeugungen von Mathematiklehrern/-lehrerinnen und erste Ergebnisse der Effekte</i>. Vortrag gehalten auf dem 7. Münsterschen Bildungskongress, Universität Münster, Deutschland.• Rogl, S. (2016, Juli). <i>Talent-related beliefs of teachers and their effects on the professional action (especially learning opportunities in mathematics education)</i>. Vortrag gehalten auf der Summer School der European Educational Research Association (EERA), Johannes Kepler Universität Linz, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	
WEBLINK	https://www.phsalzburg.at/files/Forschung/Forschungsprojekte/G-BE_Grundlagen_von_Bildung_und_Erziehung/2020_rogl_begabung.pdf
LAUFZEIT	2019–2022

Überzeugungen haben einen bedeutsamen Einfluss auf das professionelle Handeln und somit auch auf die Qualität im Lehrberuf. Sie wählen Ziele, steuern die Situationswahrnehmung und -interpretation bzw. beeinflussen didaktisches und kommunikatives Handeln im Unterricht (u.a. Goldin, Rösken & Törner, 2009; König, 2012; Reusser & Pauli, 2014; Voss, Kleickmann, Kunter & Hachfeld, 2011). Im vorliegenden Forschungsprojekt wurden fachspezifische Lehrer_innen-Überzeugungen zur Begabung in Mathematik erfasst und deren Wirkung auf die Unterrichtsqualität, der kognitiven Aktivierung (Qualitätsdimension u.a. Helmke, 2010; Klieme & Rakoczy, 2008) hinterfragt.

Forschungsdesiderat war, Überzeugungen zu mathematischer Begabung in der Berufspraxis abzubilden und die Wirkung der Begabungsüberzeugungen auf die Unterrichtsqualität zu belegen: (1) Sind die theoretisch abgeleiteten sechs Dimensionen der Begabungsüberzeugungen in Mathematik empirisch als sechs Faktoren nachweisbar? (2) Ist der Unterricht kognitiv anspruchsvoller und aktivierender, wenn Lehrpersonen unterschiedlich starke Begabungsüberzeugungen vertreten?

Ausgehend von theoretischen Modellvorstellungen zur Begabungsentwicklung wurde das mehrdimensionale Konstrukt von Begabungsüberzeugungen bei Mathematik-Lehrkräften hergeleitet, operationalisiert und empirisch geprüft. Im nächsten Schritt wurde der Zusammenhang von Begabungsüberzeugung und Lehrer*innenhandeln mittels Strukturgleichungsmodellierung untersucht.

Das Forschungsdesiderat bezüglich der Annahme, dass Begabungskonzeptionen wissenschaftlichen Modellen ähneln (u.a. Hany, 1997; Sternberg & Kaufman, 2018), konnte empirisch bestätigt werden. Fünf Dimensionen an Begabungsüberzeugungen konnten empirisch belegt werden (CFI = .93, TLI = .91, RMSEA = .06, SRMR = .07; $\chi^2/df = 1.65$, $\chi^2(109, N = 176) = 179.57$, $p(\chi^2) = 0.000$). Das 5-dimensionale Modell bildet somit die mehrdimensionalen Begabungskonzepte der Lehrpersonen, analog zu aktuellen mehrdimensionalen Begabungsmodellen und theoretischen Ansätzen zur Begabungsentwicklung, adäquat ab (Rogl, 2022).

Überzeugungen zu den fachlichen Fähigkeiten verstärken kognitiv aktivierende Aufgaben ($\beta = .38$, $p = 0.015$) und kognitiv herausforderndes Üben ($\beta = .40$, $p = 0.024$).

Überzeugungen zur Determiniertheit hemmen den Einsatz kognitiv aktivierender Aufgaben ($\beta = -.23$, $p = 0.044$).

Begabungsüberzeugungen – unter Kontrolle von Geschlecht und Berufsdauer – erklären 19% der Varianz der kognitiv aktivierenden Aufgaben, 18% der Varianz der Demonstration von Sachverbindungen, 17 % der Varianz kognitiv herausfordernden Übens (Rogl, 2022).

FRÜHE NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG IM FOKUS

PROJEKTLEITUNG	Sarah Rückl, MA
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	• Rückl, S. (2020). Potentialanalyse der Spürnasenecke hinsichtlich einer naturwissenschaftlichen Bildung im Vorschulalter. In N. Hover-Reisner, A. Paschon & W. Smidt (Hrsg.), <i>Elementarpädagogik im Aufbruch – Einblicke und Ausblicke. Band 6: Beiträge zur Bildungsforschung (ÖFEB)</i> (S. 245–264). Münster: Waxmann.
LAUFZEIT	2021–2022

Im Wirkungsmodell früher naturwissenschaftlicher Bildungsangebote (Steffensky et al., 2018, S. 53) stehen der Einfluss struktureller Rahmenbedingungen und die professionelle Kompetenz elementarpädagogischer Fachkräfte auf die kindliche Entwicklung im Zentrum. Entscheidend für die Gestaltung früher naturwissenschaftlicher Lerngelegenheiten sind die professionellen Kompetenzen von Fachkräften. Ein vorhandenes Fachwissen, hohe motivationale Kompetenzfacetten und eine positive Einstellung gegenüber den Naturwissenschaften von Fachkräften, erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass entsprechende Lerngelegenheiten geschaffen werden und dadurch das naturwissenschaftliche Interesse von Kindern gefördert wird (Erden & Sönmez, 2020). Im Forschungsprojekt EASI Science (Steffensky et al., 2018, S. 103) konnten deutliche Unterschiede in den motivationalen Kompetenzfacetten zwischen Fachkräften, die an naturwissenschaftlichen Fortbildungsangeboten teilgenommen haben, und jenen Fachkräften aus der Kontrollgruppe (ohne Fortbildungen), nachgewiesen werden. Fachkräfte, die an naturwissenschaftlichen Fortbildungen teilgenommen haben, bieten mehr und qualitativ hochwertigere naturwissenschaftliche Lerngelegenheiten an, als jene Fachkräfte ohne spezifische Fortbildungen. Ein möglicher Einfluss motivationaler Kompetenzfacetten auf die kindliche Entwicklung naturwissenschaftlichen Interesses wurde nicht untersucht.

Daraus leitet sich auch das Forschungsdesiderat mit folgender Fragestellung ab:

Haben naturwissenschaftsbezogene motivationale Kompetenzfacetten (Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit und Interesse) von elementarpädagogischen Fachkräften einen Einfluss auf das naturwissenschaftliche Interesse von Kindern im Vorschulalter?

Für dieses Forschungsprojekt kann auf bereits erhobene Daten zugegriffen werden, die aus dem Dissertationsprojekt von Sarah Rückl stammen und für die Dissertation nicht verwertet wurden. Insgesamt stehen Daten von 193 Kindern im Vorschulalter und ihren 32 elementarpädagogischen Fachkräften zur Verfügung. Auf Kinderebene wurde mit einem Instrument von Nölke (2013) das naturwissenschaftliche Interesse im Längsschnitt zu zwei Messzeitpunkten und auf Ebene der pädagogischen Fachkräfte wurden naturwissenschaftsbezogene motivationale Aspekte wie Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit und Interesse, mit einem Instrument von Steffensky, Lankes, Carstensen und Nölke (2012) zu einem Messzeitpunkt, erhoben.

Mit Hilfe von Regressionsanalysen soll der Einfluss naturwissenschaftsbezogener motivationaler Kompetenzfacetten (Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit und Interesse) von elementarpädagogischen Fachkräften auf das naturwissenschaftliche Interesse von Kindern im Vorschulalter untersucht werden. Ergänzend sollen durch gruppenspezifische Analysen der Stichprobe (elementarpädagogische Fachkräfte) weitere Erkenntnisse zum Besuch naturwissenschaftlicher Fortbildungen generiert werden. Die Stichprobe der elementarpädagogischen Fachkräfte lässt sich in zwei Gruppen unterteilen: in jene Gruppe, die an einer spezifischen naturwissenschaftlichen Fortbildung teilgenommen hat und jene Gruppe, die an dieser Fortbildung nicht teilgenommen hat. Die gruppenspezifischen Auswertungen beziehen sich darauf, dass die Messwerte der motivationalen Kompetenzfacetten der beiden Gruppen mittels Varianzanalysen miteinander verglichen werden und somit Unterschiede festgestellt werden können.

DIGITALE MEDIEN IM DEUTSCHUNTERRICHT DER VOLKSSCHULE. EINSATZ DIGITALER ANGEBOTE FÜR EINEN INTERESSENS- UND BEGABUNGSFÖRDERLICHEN DEUTSCHUNTERRICHT AN DER VOLKSSCHULE

PROJEKTLEITUNG
WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

Mag. Florian Schmid

- Schmid, F. (2021, September). *Digitale Medien im Deutschunterricht der Grundschule. Einsatz digitaler Angebote für einen interessens- und begabungsförderlichen Deutschunterricht*, Vortrag gehalten am 7. Münsterschen Bildungskongress, Münster, Deutschland.
- Schmid, F. (2021, September). *Einsatz digitaler Angebote für einen begabungs- und interessenförderlichen Unterricht mit digitalen Medien*. Vortrag gehalten am 5. Fachtag der Begabtenförderung im Land Brandenburg, Berlin, Deutschland.

LAUFZEIT 2020–2022

Kinder wachsen bereits seit vielen Jahren in einer durch und durch mediatisierten Welt auf (Moser, 2019). Internetfähige Endgeräte bestimmen den außerschulischen Alltag der Kinder. Die Volksschule nimmt auf diese Lebenswelt mehr und mehr Bezug. Nicht zuletzt mit dem Referenzrahmen für digitale Kompetenzen für die vierte Schulstufe (digi.komp4) und dem Grundsatzterlass „Unterrichtsprinzip Medienerziehung“ von 2014 wird in österreichischen Volksschulen verstärkt das Ziel verfolgt, Kinder auf den sinnvollen Umgang mit digitalen Medien vorzubereiten und sie zu kompetenten und reflektierten Mediennutzerinnen und Mediennutzern zu machen, die ihr Wissen, ihre Kenntnisse und ihre Fähigkeiten auch mithilfe digitaler Medien ausdrücken können (BMBWF, 2019; BMBF, 2014). Es existiert mittlerweile eine Vielzahl an medienpädagogischen Initiativen (allen voran eEducation Austria) in Österreich, die versuchen, die Arbeit mit digitalen Medien in den Regelunterricht zu implementieren.

Die vorliegende Forschungsarbeit untersucht, was bei den Lehrerinnen und Lehrern hinsichtlich Medienbildung an den Volksschulen bereits zur gelebten Praxis geworden ist. In leitfadengestützten Interviews werden Lehrerinnen und Lehrer zu ihrem theoretischen Wissen zu Medienbildung und der bisherigen Implementierung im eigenen Regelunterricht im Fach Deutsch befragt. Zusätzlich soll die Frage beantwortet werden, ob Lehrkräfte im Einsatz digitaler Hilfsmittel eine Chance – und wenn ja welche – für begabungs- und interessenförderlichen Unterricht sehen. Die Ergebnisse werden mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring analysiert und mit dem vorab erarbeiteten Theorierahmen abgeglichen.

GANZHEITLICHE UND INDIVIDUELLE BEGABUNGSFÖRDERUNG VON SCHÜLER_INNEN MIT HILFE DES MULTIDIMENSIONALEN BEGABUNGS-ENTWICKLUNGS-TOOLS (MBET). EVALUIERUNG DER GELINGENSBEDINGUNGEN LÖSUNGS-ORIENTIERTER MBET-FÖRDERGESPRÄCHE

PROJEKTLEITUNG	Mag. Florian Schmid, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, NCoC Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung an der PHS
PROJEKTTEAM	Dr. Christian Fischer-Ontrupp, Internationales Centrum für Begabungsforschung an der Westfälische Wilhelms-Universität Münster Michael Hänsel, Internationales Centrum für Begabungsforschung an der Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung NRW Dr. ⁱⁿ Julia Klug, Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, NCoC Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung an der PHS
KOOPERATION	Internationales Centrum für Begabungsforschung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
WEBLINK	www.phsalzburg.at/ncoc-oezbf/foerderangebote-6-12
LAUFZEIT	2021–2024

Begabungs- und Begabtenförderung konzentrierte sich im schulischen Kontext lange Zeit auf die Suche nach Begabten und deren Platzierung in passenden extracurricularen Programmen und Förderstrukturen. Parallel dazu wurden vermehrt Förderansätze entwickelt, die Begabungsförderung als Dialog verstehen, in dem ausgehend von der Person, ihrer Umgebung und ihrem aktuellen Entwicklungsstand im Rahmen von Fördergesprächen individuell passende Fördermaßnahmen identifiziert, vereinbart und begleitet werden. In dieser Tradition verortet sich das multidimensionale Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET).

Das multidimensionale Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET) unterstützt Lehrer_innen bei der ganzheitlichen Begabungsförderung von Schüler_innen der 2. bis 6. Schulstufe. Im Sinne eines ganzheitlichen und systemischen Begabungsbegriffs erfasst das mBET vier Begabungsbereiche, die Schulleistung sowie fünf Persönlichkeits- und Umweltmerkmale, die für die Entwicklung von Begabungen entscheidend sind. Die drei mBET-Beobachtungsbögen (für Lehrpersonen, Eltern und Schüler_innen) basieren auf etablierten Verfahren der Begabungsdiagnostik und ermöglichen eine systematische Beobachtung von Begabungen. Damit wird eine zuverlässige Einschätzung der Stärken und Begabungen von Schüler_innen ermöglicht. Im mBET-Fördergespräch können in der Zusammenschau der Bögen mit Eltern, Kind und Lehrperson individuell passende (schulische und außerschulische) Fördermaßnahmen entwickelt werden.

Das geplante Forschungsvorhaben untersucht das Fördergespräch auf Grundlage von Befragungen von Schüler_innen, Eltern und Gesprächsleiter_innen bei ca. 60 Gesprächen zu zwei Erhebungszeitpunkten (im Anschluss an das mBET-Fördergespräch und in Nachbefragungen bei den Schüler_innen ca. 10 Wochen nach dem mBET-Fördergespräch), die über einen Zeitraum von drei Jahren geführt werden, um Effekte und Wirksamkeit zu erfassen und daraus mögliche Gelingensbedingungen abzuleiten.

Die mBET-Fördergespräche werden von geschulten mBET-Anwender_innen im Rahmen der Initiative „Leistung macht Schule“ (LEMAS) durchgeführt (www.leistung-macht-schule.de).

INKLUSIVE BILDUNG ALS THEORIEPRAXIS: PÄDAGOGISCHE MIKROLOGIE UND KONKRET-UTOPISCHES DENKEN. TEILPROJEKT I

PROJEKTLEITUNG HProf. Mag. Dr. habil. Robert Schneider-Reisinger, MA

KOOPERATION Kollegialer Austausch bzw. Unterstützung:
Prof. Dr. Andreas Köpfer, Inklusive Bildung, PH Freiburg
Prof. Dr. Sebastian Engelmann, Allgemeine Pädagogik, PH Karlsruhe
Prof. em. Guido Pollak, Allgemeine Pädagogik, Universität Passau

**VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT**

- Schneider-Reisinger, R. (2021). Bildung als konkret-utopische Bewegung. In K. Greier, N. Janovsky, E. Ostermann, U. Rapp, G. Ritzer & P. Steinmair-Pösel (Hrsg.), *Perspektiven Bildung. Bd. 1* (S. 121–130). Münster: Waxmann.
- Schneider-Reisinger, R. (2021). Inklusive Bildung als Versuch(e) des Beheimatens. *Behindertenpädagogik*, 60(1), 27–40.
- Schneider-Reisinger, R. (2022, Februar). *Zur Totalität von Raum. Oder: Materialistische Behindertenpädagogik von ihren Quellen her gelesen*. Vortrag gehalten im Rahmen der 35. Inklusionsforscher:innen-Tagung zum Thema *Macht.Raum.Inklusion*, Innsbruck, Österreich.
- Schneider-Reisinger, R. (2021, September). *Inklusive Pädagogik als spekulativ(spekular)-dialektisch-materialistische Erziehungswissenschaft*. Vortrag gehalten im Rahmen der DGfE-Tagung 2021 der Sek. Sonderpädagogik, Würzburg, Deutschland.

**WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT**

LAUFZEIT 2020–2022

INHALT

Die Studie steht im größeren Rahmen der Erweiterung und Wiederbelebung materialistischer (Behinderten-)Pädagogik und der Würdigung kritisch-materialistischer Philosophie für erziehungswissenschaftliche Fragestellungen. Das erste Teilprojekt widmet sich den epistemologischen und anthropologisch-praxeologischen Grundlagen inklusiver Pädagogik als materialistische Erziehungswissenschaft. Im Fokus steht die im Anschluss an Marx (und Engels) konzipierte Praxisphilosophie/Theoriepraxis, die als pädagogische Mikrologie entwickelt wird. Im Benjaminschen Sinn geht es im Kern der Untersuchung um die Entwicklung der „Idee“ inklusiver Bildung, die sich „verständlich-abstrahiert“ (Marx) als Kritik der Praxis inklusiver Pädagogik als Erziehungswissenschaft artikuliert. Sonach wird versucht das „Erbe“ materialistischer (Behinderten-)Pädagogik aufzugreifen und in der Durchführung dieser Denkarbeit (Inhalt) zugleich ihre Form zu vermitteln. Dabei wird auch auf befreiungsphilosophische bzw. -pädagogische Arbeiten rekurriert, um kritisch bzgl. der Episteme sowie Methodik und ausgehend von aktuellen Problemstellungen inklusiver Pädagogik, einen Versuch des „Gesamtzusammenhangs“ (Holz) von der „Peripherie“ (Dussel) vorzulegen. Die Denkarbeit entlang der Grenze von Allgemeiner und Inklusiver Pädagogik möchte damit ausdrücklich die Auseinandersetzung mit der Beziehung von Erziehungswissenschaft und Metaphysik beleben. Erhofft wird, jene – insbesondere inklusionspädagogischen – Apriori freilegen und zur Diskussion stellen zu können, die eine kulturpädagogische Beantwortung der Frage nach dem Warum? von Erziehung und Bildung voraussetzen.

ZIEL

Diese Forschung zur praxistheoretischen Entwicklung inklusiver Bildungstheorie soll in eine Monografie münden, und derart ein Beitrag zur Weiterentwicklung materialistischer (Behinderten-)Pädagogik geleistet werden. Konzeptionell wird dies als kritisch-materialistische Reformulierung der Habilitationsstudie (Eine allgemeine inklusive Pädagogik. Ein personalistischer Entwurf einer kritisch-bildungstheoretischen Grundlegung gemeinsamer Schulen) aus 2019 angelegt, wobei die Problemstellung weitgehend unverändert bearbeitet wird, jedoch ohne in den „idealistischen Schein“ zu verfallen und die Voraussetzungen (bürgerlicher) Inklusiver Pädagogik auszublenden. Das Erkenntnisinteresse wird neuerlich an der „Grenze“ von Allgemeiner und Inklusiver Pädagogik verlaufen.

METHODE

Als bildungsphilosophische Untersuchung steht diese Arbeit in der Tradition materialistischer Pädagogik, sodass die beiden Kernelemente in der marxistischen Dialektik und dem historischen Materialismus bestehen. Verallgemeinert bedeutet dies die Anwendung der Widerspiegelungstheorie auf Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Diese Denkarbeit selbst wird sich in der Durchführung erweisen und zugleich eine Form dekolonialer Kritik an ‚der‘ inklusiven Pädagogik als Erziehungswissenschaft und ihrer Episteme darlegen.

LESELUST STATT LESELAST – EIN GEMEINSCHAFTS-LITERATURPROJEKT FÜR SCHÜLER*INNEN, LEHRER*INNEN, STUDIERENDE, SCHRIFTSTELLER, LITERATURVERMITTLER UND HOCHSCHULDIDAKTIKER*INNEN

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Doris Schönbaß

FINANZIERUNG Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Junges Literaturhaus Salzburg, Salzburger Bildungslabore

KOOPERATION Junges Literaturhaus Salzburg (Mag. Peter Fuschelberger), Mittelschule Kuchl, Studierenden-gruppe der Sekundarstufe, Jugendbuchautor Michael Peinkofer

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

- Schönbaß, D. (2024). LeseLUST statt LeseLAST – ein Gemeinschafts-Literaturprojekt für Schüler*innen, Lehrer*innen, Studierende, Schriftsteller, Literaturvermittler und Hochschuldidaktiker*innen. In U. Greiner, M. Ivanova, F. Nagele & E. Windischbauer (Hrsg.), *Salzburger Bildungslabore: Konzepte und Innovationen an der Schnittstelle Lehrer*innenbildung und Praxisfeld Schule*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

- In Vorbereitung: Schönbaß, D. (2023, März). *Klasse Klassenlektüre*. Vortrag begleitend zum Beitrag in *Praxisratgeber LESEN!* des Jungösterreich Zeitschriftenverlags, Innsbruck, Österreich.
- Schönbaß, D. (2022, Oktober). *LeseAbenteuer – AbenteuerLesen mit Gryphony*. Vortrag gehalten im Rahmen einer Lehrer/innenfortbildung der PH Salzburg, Österreich.

WEBLINK <https://salzburger-bildungslabore.at/projekte-kategorie/leselust-statt-leselast/>
<http://www.hs-kuchl.salzburg.at/projekt.php?ID=422>
<http://www.literaturhaus-salzburg.at/content.php?id=90&programmdetail=8608>

LAUFZEIT 2021–2023

INHALT

Bei dem betreffenden Literaturprojekt handelt es sich um ein Kooperationsprojekt, in das alle am Bildungsprozess (Literaturunterricht und Literaturvermittlung) beteiligten Personengruppen eingebunden sind. Die Schüler*innen der 3. Klasse MS Kuchl lesen im Rahmen des Deutschunterrichts Bücher der Reihe „Gryphony“ von M. Peinkofer. Der Auftakt für das Projekt erfolgt durch einen gemeinsamen Workshop, bei dem der Autor, die Studierenden und auch alle anderen beteiligten Personen anwesend sind. An mehreren Blockterminen erarbeiten die Schüler*innen in der Folge verschiedene differenzierte Beiträge zum Buch. Sie werden dabei durch die Lehrpersonen und v.a. auch durch die Studierenden unterstützt, bekommen breit gefächerte Angebote und Vorschläge, können aber auch eigenständig kreative Ideen entwickeln und so ihren eigenen Zugang zum Werk und zu dessen Nachbehandlung wählen. Es gibt keine aufoktroierten einheitlichen Pflichtaufgaben.

ZIEL

Übergeordnetes Ziel ist die Förderung der Lesefreude und Lesemotivation von Schüler/innen sowie ihrer Begeisterung für Literatur. LeseLUST statt LeseLAST punktet durch innere Differenzierung und besondere Highlights wie die persönliche Beteiligung des Autors, die Gestaltungsfreiheit und Selbstbestimmung der Schüler*innen, durch kreative und innovative Aktivitäten und Beiträge zum Buch (z.B. Rap/Song, digitaler Comic, Animation, szenische Umsetzungen, Podcast/Hörspiel, Bücher-Blog, Website übers Projekt etc.) und durch Studierende als Coaches. Alle Beiträge werden in einer großen gemeinsamen Abschluss-Performance im Juni den Eltern, Mitschüler*innen etc. präsentiert. Bei dieser Veranstaltung ist auch der Autor selbst wieder anwesend.

METHODE

Nach vorausgegangener teilnehmender Beobachtung durch die Studierenden und die Projektleiterin an den Blockterminen folgt auf die Abschlussveranstaltung eine umfassende Projekt-Evaluation. Diese findet in Form von qualitativen Befragungen aller am Projekt beteiligten Personen statt (Leitfadeninterviews; Durchführung und Auswertung: Schönbaß). Ebenso wird eine Gruppendiskussion durchgeführt (Dr. Fabio Nagele/Bildungslabore Salzburg und Schönbaß). Eine Gesamtevaluation mit Zusammenschau aller Teilergebnisse erfolgt im Laufe des Wintersemesters 2022/23.

LEHRERINNENKOMPETENZFORSCHUNG ZUM BEREICH LESE- UND LITERATURDIDAKTIK IN DER SEKUNDARSTUFE 1

PROJEKTLEITUNG	Dr. ⁱⁿ Doris Schönbaß
FINANZIERUNG	Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg
KOOPERATION	Pädagogische Hochschule Oberösterreich Private Pädagogische Hochschule Linz School of Education der Universität Salzburg
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Schönbaß, D. (2019, Jänner). <i>LehrerInnenkompetenzforschung: Eingangserhebungen zum (Vor-) Wissen von Deutsch-Lehramtsstudierenden über den Bereich Lese- und Literaturdidaktik</i>. Vortrag beim Netzwerk Fachdidaktik der Universität Salzburg, Österreich.• Schönbaß, D. (2018, Dezember). <i>Lesekultur im Wandel. Eine Geschichte bahnbrechender Ideen, wegweisender Impulse und rasanter Innovationen im 20./21. Jahrhundert</i>. Vortrag gehalten bei der Ringvorlesung Salzburger Kulturwissenschaftliche Dialoge: Ideen-Innovationen-Impulse der Universität Salzburg/Fachbereich Soziologie, Salzburg, Österreich.• Schönbaß, D. (2018, September). <i>LehrerInnenkompetenzforschung zum Bereich Lese- und Literaturdidaktik – Vorwissen und Voraussetzungen der StudienanfängerInnen Deutsch-Lehramt im Verbund Mitte</i>. Posterpräsentation gehalten beim Symposium der ÖGFD (Österreichische Gesellschaft für Fachdidaktik) im Rahmen der IMST-Tagung an der Pädagogischen Hochschule Klagenfurt, Österreich.
WEBLINKS	https://salzburger-bildungslabore.at/projekte-kategorie/leselust-statt-leselast/ http://www.hs-kuchl.salzburg.at/projekt.php?ID=422 http://www.literaturhaus-salzburg.at/content.php?id=90&programmdetail=8608
LAUFZEIT	2016–2022

Die Forschungsstudie ist Teil eines von der School of Education/Universität Salzburg initiierten Forschungsprogramms zu den Voraussetzungen, dem Professionswissen und der Kompetenzentwicklung von Lehramtsstudierenden. Die Teilstudie des Fachbereichs Germanistik richtet sich dabei einerseits auf das Professionswissen und den Erkenntniszuwachs der Deutsch-Lehramtsstudierenden im Bereich der Literaturdidaktik in der Sekundarstufe 1, andererseits auf ihre eigene Einstellung zu Lesen und Literatur sowie Kinder- und Jugendliteraturunterricht.

INHALT – ZIEL

Teilstudie 1/Eingangserhebungen: Es gilt zu erheben, welche inhaltlichen, fachlichen wie auch persönlichen und motivationalen Voraussetzungen die Studierenden zu Beginn ihres Studiums Deutsch-Lehramt aufweisen und welche Vorerfahrungen sie aus ihrem eigenen Deutschunterricht mitbringen (eigenes Leseverhalten der Studierenden, Beweggründe für die Studienwahl Deutsch-Lehramt, eigene Erfahrungen mit und Bewertung von Literaturunterricht, Vorwissen zu Lesedidaktik, Lesesozialisation und Kinder-/Jugendliteratur sowie Vorstellungen zur Gestaltbarkeit von Literaturunterricht u.v.m.).

Diese Daten geben anhand der Vorerfahrungen der Befragten auch Aufschluss über den gegenwärtig an österreichischen Schulen praktizierten Lese- und Literaturunterricht in der Sekundarstufe 1 und dessen Qualität (→ rückblickende Bewertung durch die nun selbst Deutsch-Studierenden).

METHODE

Quantitative Erhebungen mittels Fragebogen Studie 1 = Eingangserhebungen (Fragebogen mit Multiple-Choice-Fragen und offenen Fragen; gesamt 30 Fragen); Durchführungszeitpunkt Oktober 2016 und 2017, Studienanfänge_innen im Verbund Mitte (n = 231); Durchführung im Rahmen der STEOP in Salzburg und Linz

FUNDAMENTALE IDEEN DER ANALYSIS, IHRE BEDEUTUNG IM MATHEMATIKUNTERRICHT UND IHRE VERANKERUNG IN INSTITUTIONELLEN ORIENTIERUNGS-RAHMEN UND LEITBILDERN

PROJEKTLEITUNG Prof. MMag. Dr. Bernhard Schratzberger

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

- Schratzberger, B. (2021, Dezember). *Digital media and fundamental ideas in Mathematics*. Vortrag gehalten beim Teacher Training event, Turin, Italien.
- Schratzberger, B. (2021, Dezember). *Folgen und Reihen*. Vortrag gehalten beim Vorbereitungskurs Bundeswettbewerb Mathematikolympiade, Raach, Österreich.
- Schratzberger, B. (2019, November). *Kombinatorik*. Vortrag gehalten am AHS-Bundesseminar: Mathematikolympiade KursleiterInnen, Mariazell, Österreich.
- Schratzberger, B. (2019, Oktober). *Begabungsförderung im Mathematikunterricht*. Vortrag gehalten am Hochschullehrgang Begabungsförderung, PH Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Schratzberger, B. (2018, November). *Kombinatorik*. Vortrag gehalten am AHS-Bundesseminar Mathematikolympiade KursleiterInnen, Mariazell, Österreich.
- Schratzberger, B. (2016, Dezember). *Die Österreichische Mathematik Olympiade*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Begabungsförderung für ALLE in MINT-Fächern – Realität oder Utopie?“, BZBFI, PH Salzburg, Salzburg, Österreich.

LAUFZEIT 2019–2024

Jérôme Bruner sieht die grundlegende Herausforderung eines Fachunterrichts darin, „[...] to give a student as quickly as possible a sense of the fundamental ideas of a discipline“ (Bruner 1960, p. 3). Dies bedingt zuallererst die Auseinandersetzung mit dem Konzept der „fundamentalen Ideen“, eine Auseinandersetzung mit deren Relevanz und Aktualität. In diesem Sinn suchen wir zunächst nach fundamentalen Ideen des Mathematikunterrichts (speziell im Bereich Analysis) und versuchen ihre Bedeutung zu er- und begründen bzw. zu belegen. In der Folge untersuchen wir ihren Stellenwert in der gelebten Schulpraxis sowie in institutionellen Orientierungsrahmen und Leitbildern und entwickeln, darauf aufbauend, fachdidaktische Konzepte, die diesem grundlegenden Ansatz folgen.

CHANCENGERECHTIGKEIT AN DER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN PRIMARSTUFE UND SEKUNDARSTUFE I

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Linda Huber, MSc
Prof. MMag. Dr. Bernhard Schratzberger

KOOPERATION Dr. Sven Grundmann, MA, Universität Erlangen-Nürnberg

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Huber, L. & Schratzberger, B. (2021). Viele Bildungschancen, aber wenig Chancengleichheit. *ph.script*, (16), 18–21.
- Huber, L. & Schratzberger, B. (2020). Bildungsgerechtigkeit und Begabungsförderung – Argumente für einen Paradigmenwechsel zu einer inklusiven Begabungsförderung. In R. Schneider-Reisinger, M. Oberlechner (Hrsg.), *Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis* (S. 251–260). Opladen: Budrich.
- Huber, L., Schratzberger, B. & Grundmann, S. (2019). Begabung und ihre Förderung. Zwischen konstruierten Realitäten und der Performanz realer Konstrukte. In I. Schritteser (Hrsg.), *Begabungsförderung Revisited. Begabungsförderung als Kinderrecht im Kontext von Diversität* (S. 149–161). Bad Heilbrunn: Klinckschardt.
- Huber, L. & Schratzberger, B. (2019). Begabung und Selektion. *Erziehung & Unterricht*, 1–2, 21–28.
- Huber, L., Perkhofer-Czapek, M. & Schratzberger, B. (2018). Begabungsförderung und Inklusion. In S. Harter-Reiter, W. Plaute & R. Schneider-Reisinger (Hrsg.), *Inklusive Hochschule: Diskursbausteine offener Hochschulbildung aus Theorie, Praxis und Forschung* (S. 53–66). Wien: Studienverlag.
- Huber, L. & Schratzberger, B. (2018, Oktober). *Begabungen und ihre Förderung: Im Spannungsfeld zwischen inklusiven Lernangeboten und exklusiver Bildung*. Vortrag gehalten auf dem Diversity-sensitive Teacher Education, Internationaler Kongress an der Pädagogischen Hochschule Salzburg, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHER
VORTRAG ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2020–2022

Pierre Bourdieu wies Ende der 70er Jahre nach, dass der Bildungserfolg von Kindern signifikant vom sozio-ökonomischen Status abhängt. Eine wichtige Weichenstellung für den weiteren Lebensweg ist der Besuch der Schulform. Durch die Wahl des Schulstandorts und der Schulform können Eltern Einfluss auf das soziale Umfeld ihrer Kinder nehmen. Im Rahmen dieser Studie wollen wir subjektive Begabungsvorstellungen von Eltern und Schüler_innen und deren Auswirkungen auf die Schulwahl untersuchen. Wie sind die jeweiligen Zugänge entstanden und welche Konsequenzen ergeben sich für die Chancengerechtigkeit? In diesem Sinne wird die Konstruktion von sozialer Wirklichkeit um Begabungsförderung als etwas Dynamisches verstanden, das durch die Interpretationen, Motive und das Wissen der beteiligten Akteur_innen produziert bzw. reproduziert wird.

Auf Basis des Sozialkonstruktivismus und leitfadengestützter Interviews mit Eltern und Schüler_innen werden die Grundlagen der Entscheidungsprozesse untersucht. Es werden zwei Schulen untersucht, die sich hinsichtlich des sozio-ökonomischen Hintergrunds der Schüler_innenpopulation unterscheiden.

USING CLIL IN A GAME-BASED CONTEXT TO „NARROW THE GAP“

PROJEKTLEITUNG Sarah Lister, BA MA, Manchester Metropolitan University

PROJEKTTEAM Prof. MMag. Dr. Bernhard Schratzberger

Mag.^a Marina Grogger

Mag.^a Hilde Kletzl

Mag. Thomas Koidl

Dr.ⁱⁿ Elisabeth Landsgesell

Martina Trauner-Rieppel

FINANZIERUNG Erasmus+

KOOPERATION Vrije Universiteit Brussel

Universidad de Cordoba

Università degli Studi di Torino

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

• Huber, L., Koidl, T. & Schratzberger, B. (2019). "Framing CLIL" – Using CLIL in a game-based context to narrow the gap. *ph.script*, (14), 49–53.

• Schratzberger, B. (2021, Dezember). *Digital media and fundamental ideas in Mathematics*. Vortrag gehalten beim Teacher Training event Turin, Italien.

• Kletzl, H. (2021, October). *Erasmus mobility – in what ways has the pandemic affected different age groups*. Presentation held at the Research seminar Evidence-based approach in Erasmus+, Polish National Agency frse, Warsaw, Poland.

• Schratzberger, B. (2020, February). *Framing CLIL – Using CLIL in a game-based context to narrow the gap*. Presentation held at the CLIL conference 2020, Pedagogical University Oberösterreich, Linz, Austria.

• Kletzl, H. (2019, October). *Good practice example – evidence based research in the context of developing educational software – introduction to learning software and the project Framing CLIL*. Presentation held at the Research seminar Evidence-based approach in Erasmus+, Polish National Agency frse, Warsaw, Poland.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2018–2022

Von 2018 bis 2022 wurden in Zusammenarbeit mit der Manchester Metropolitan University (Projektleitung Sarah Lister), der Vrije Universiteit Brussel, der Universidad de Cordoba sowie der Università degli Studi di Torino sechs Computerspiele zum Thema „Brüche“ entwickelt. Dabei wurde einerseits darauf Wert gelegt, auf die Realität übertragbare Lerneffekte zu erzielen (mathematischer Inhalt, game-based-learning), andererseits werden diese Lerninhalte in einer fremden Sprache unterrichtet (content and language integrated learning).

LWK – LEHRERWISSEN ZUR KLASSENFÜHRUNG: TESTKONZEPTION FÜR DIE SEKUNDARSTUFE UND ADAPTIERUNG DES BESTEHENDEN INSTRUMENTS „LEHRER- WISSEN ZU KLASSENFÜHRUNG“ FÜR DIE PRIMARSTUFE

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gerlinde Lenske, Leuphana Universität Lüneburg
HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Seethaler

PROJEKTTEAM HProf. Dr. Georg Krammer, Pädagogische Hochschule Steiermark

KOOPERATION Leuphana Universität Lüneburg
Pädagogische Hochschule Steiermark

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT • Streib, E., Krammer, G., Seethaler, E. & Lenske, G. (under Review). Konzeption und Validierung eines Tests zum Wissen um Klassenführung im Bereich Grundschule.

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT • Kurz, E. & Lenske, G. (2018, Juli). *Konzeption und Validierung eines Tests zum Wissen um Klassenführung*. Vortrag gehalten im Rahmen des Symposiums „Klassenführung im Lehramtsstudium lernen“ auf dem 1. Grazer Grundschulkongress, PH Steiermark, Graz, Österreich.

LAUFZEIT 2020–2024

Die Bedeutsamkeit von Klassenführung für Schülerleistung (z. B. Hattie, 2009), Unterrichtsqualität (z. B. Wang, Haertel & Walberg, 1993), Sozialverhalten der Schüler_innen (Korpershoek et al., 2016), Wohlbefinden (z. B. Krause & Dorsewagen, 2014) und Belastungserleben (z. B. Klusmann, Kunter, Voss & Baumert, 2012) der Lehrkräfte ist vielfach belegt. Zudem stellt Wissen zur Klassenführung einen präventiven Faktor gegen Burnout dar (Dicke et al., 2015). Wissen zur Klassenführung, welches relevant für Lernzuwachs und Motivation der Schüler_innen ist (Lenkse, Wirth & Leutner, 2017), zählt zu den Subfacetten des pädagogisch-psychologischen Wissens und wird in deklaratives, konditionales und prozedurales Wissen ausdifferenziert (Schraw, 2006). Diese Erkenntnisse führten und führen zu dem Bemühen, Klassenführungskompetenzen gezielt über Trainings zu fördern bzw. zu optimieren (vgl. dazu Seethaler, Hecht, Krammer, Lenske & Pflanzl, under Review). Um solche Trainings zu evaluieren, bedarf es einer objektiven, reliablen, validen und zugleich möglichst ökonomischen Messung des Wissens um Klassenführung. Dies war Ausgangspunkt für die Entwicklung des Instruments Wissen zur Klassenführung (Streib, Krammer, Seethaler & Lenske e, under Review), welches speziell für die Primarstufe konzipiert wurde und auf dem Linzer Konzept der Klassenführung (Lenske & Mayr, 2015) fußt.

Ziel des vorliegenden Projektes ist es, in einem nächsten Schritt ein Instrument zur Erfassung des Wissens zur Klassenführung für die Sekundarstufe zu entwickeln sowie das bestehende Instrument für die Primarstufe zu optimieren. Auf Basis des bestehenden Instruments „Wissen zu Klassenführung“ werden neue Items für die Sekundarstufe generiert und auf ihre Bewährung überprüft. Hierfür werden zum einen das bestehende Testinstrument zur Erhebung des Wissens zur Klassenführung im Rahmen der Lehrveranstaltung „Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien“ sowie die neu entwickelten Items für die Sekundarstufe eingesetzt (N=85). Im Anschluss werden mit den Studierenden strukturierte Leitfadeninterviews durchgeführt (Gläser & Laudel, 2004). In Form eines mixed method Ansatzes werden die hierbei gewonnenen qualitativen Daten zur Itemgüte mit den statistischen Kennwerten zur Itemgüte aus den quantitativen Analysen (Trennschärfe, Schwierigkeit, Ladung) abgeglichen. Auf Basis der Ergebnisse werden beide Testversionen (Primar- und Sekundarstufe) adaptiert und erneut validiert.

KOKLA – KOMPETENZERWERB ZUR KLASSENFÜHRUNG (COCLA – COMPETENCES IN CLASSROOM MANAGEMENT)

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Elisabeth Seethaler und HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Julia Klug
PROJEKTTEAM	Prof. Dr. Gerlinde Lenske, Leuphana Universität Lüneburg, Deutschland
KOOPERATION	Leuphana Universität Lüneburg
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Klug, J. & Seethaler, E. (im Druck). Wie Lehramtsstudierende in unterschiedlichen Lernsettings Lerngewinn, Motivation und emotionales Befinden einschätzen. <i>Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik</i>, 21.• Seethaler, E. & Klug, J. (2021, September). <i>Lehramtsstudierende erwerben kognitive und praktische Klassenführungskompetenzen</i>. Online-Vortrag gehalten auf der Tagung PAEPSY 2021, Heidelberg, Deutschland.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2020–2023

Relevanz und Funktion von Klassenführung (KF) sind vielfach belegt. KF ist bedeutsam für die Unterrichtsqualität (Stough & Montague, 2015), das Sozial- und Lernverhalten und die Leistungen der Schüler_innen (Korpershoeck et al., 2016). Ferner steht sie im Zusammenhang mit dem Wohlbefinden von Lehrkräften (Krause & Dorsemagen, 2014), nimmt Einfluss auf das Belastungserleben und die berufliche Zufriedenheit (Klusmann, Kunter, Voss & Baumert, 2012) und gilt als präventiver Faktor gegen Burnout (König & Rothland, 2016). Um dem zu begegnen, wurde ein Lehrveranstaltungsformat zum Erwerb von KF-Strategien (Seethaler, Hecht, Krammer, Lenske & Pflanzl, under Review) konzipiert und hinsichtlich des deklarativen und konditional-prozeduralen Wissenszuwachs auf seine Wirksamkeit geprüft. Die bisherigen Ergebnisse bestätigen den Studierenden einen signifikanten Wissenszuwachs ($d=0.424$) (Seethaler, Krammer & Pflanzl, 2019).

Darauf aufbauend wird im vorliegenden Projekt der selbsteingeschätzte Kompetenzerwerb der Studierenden zur KF untersucht. Ausgehend von der Annahme, dass kognitiver wie praktischer Kompetenzerwerb durch Training, Intervention und Erfahrung (Blömke, Gustafsson & Shalvelson, 2015) erfolgt, werden, auf Basis des von Bergsmann, Klug, Burger, Först und Spiel (2017) konstruierten Kompetenzscreenings, die Selbsteinschätzungen der Studierenden zu ihrer KF-Kompetenz erhoben. Hierfür wurden für die im Lehrveranstaltungsformat im Fokus stehenden Handlungsstrategien nach dem Linzer Konzept der KF (Lenske & Mayr, 2015) entsprechende zu erwerbende Kompetenzen formuliert und im Kompetenzscreening verankert. Die Studierenden schätzen sich mithilfe des Instruments sowie anhand des Linzer Diagnosebogens zur Klassenführung (LDK; Mayr et al., 2018) zu Beginn und am Ende der Lehrveranstaltung (LV) zur KF ein. Zudem absolvieren sie gegen Ende der LV den Test „Lehrwissen zu Klassenführung“ (Streib, Krammer, Seethaler & Lenske, under Review), um zu kontrollieren, ob Kompetenz- und Wissenszuwachs zur KF Zusammenhänge aufweisen. Darüber hinaus wird der Zusammenhang zwischen Persönlichkeitsmerkmalen wie den Big-Five (B5T; Satow, 2012) und der Teacher-Self-Efficacy (TSE; Pfitzner-Eden, Thiel & Horsley, 2015) überprüft. Es wird davon ausgegangen, dass Studierende durch die Teilnahme an der LV „Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien“ einen signifikanten Zuwachs ihrer KF-Kompetenzen erreichen und zwischen ihren Kompetenz- und LDK-Einschätzungen sowie ihrem Wissen zur KF signifikante Zusammenhänge bestehen. Ferner wird erwartet, dass extravertierte, gewissenhafte und offene Studierende (B5T), eine höhere Lehrer-Selbstwirksamkeit (TSE) und einen höheren Kompetenzzuwachs aufweisen.

SELBSTWIRKSAMKEIT UND KLASSENFÜHRUNG III (SWKF III)

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Elisabeth Seethaler
PROJEKTTEAM	Mag. ^a Judith Breitfuß
KOOPERATION	Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Gerlinde Lenske, Leuphana Universität Lüneburg
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Seethaler, E. & Pflanzl, B. (2020). Persönlichkeitsentwicklung in der Lehrerbildung – Illusion oder Vision? <i>ph.script</i>, (15), 52–58.• Seethaler, E. & Hecht, P. (2019). Selbstwirksamkeit als Ressource für Gesundheit, Erfolg und Wohlbefinden. In E. Seethaler, S. Giger & W. Buchacher (Hrsg.), <i>Gesund und erfolgreich Schule leben. Praxis und Reflexion für Lehrerinnen und Lehrer</i> (S. 55–63). Bad Heilbrunn: utb Klinkhardt.• Seethaler, E. (2017). Lehrer-/Selbstwirksamkeit und Klassenführung – eine Längsschnittstudie. Sind lehrer-/selbstwirksame Lehramtsstudierende erfolgreicher in ihrem pädagogischen Handeln? <i>Lehrerbildung auf dem Prüfstand</i>, 10(2), 133–151.• Seethaler, E. (2019, September). <i>Schüler- und Schülerinnen-Feedback: Befunde zum Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung</i>. Vortrag gehalten auf der Tagung „Quo vadis Forschung zu Schülerrückmeldungen“ an der Universität Duisburg-Essen, Deutschland.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2017–2023

Bisherige Studien (z.B. Urton, Wilbert & Hennemann, 2014) zeigen auf, dass Lehrkräfte mit einer hohen Selbstwirksamkeitsüberzeugung eher dazu neigen, sich herausfordernden pädagogischen Settings zu stellen, erfolgreicher im Umgang mit Stresssituationen und daraus resultierend, seltener burnoutgefährdet sind. Diese positiven Effekte lassen vermuten, dass der Glaube an die eigenen Fähigkeiten eine erfolgreiche Klassenführung begünstigt (Dauber & Döring-Seipel, 2010), die wiederum dazu dient, eine Umwelt zu schaffen, die förderlich für das akademische und sozial-emotionale Lernen ist und in der das Wohlbefinden und die Gesundheit von Schüler_innen und Lehrkräften gestärkt oder zumindest nicht gemindert wird (Lenske & Mayr, 2015).

Ausgehend von diesen Befunden startet 2010 eine Längsschnittstudie, die sich in zwei Phasen gliedert: Phase A umfasst die Ausbildungszeit (2010-2015) der Lehramtsstudierenden und ist abgeschlossen. Eingebunden waren 314 Studierende, 299 Praxisschullehrpersonen sowie 10.086 Schüler_innen. Überprüft wurde u.a. der Zusammenhang zwischen (Lehrer) Selbstwirksamkeit und erfolgreicher Klassenführung (Seethaler, 2017).

In Phase B (2017-2023) wird entlang des erweiterten quantitativen Designs die Entwicklung der ehemaligen Studierenden im Verlauf ihrer Berufsjahre hinsichtlich verschiedener Persönlichkeitsdispositionen (Lehrer-/Selbstwirksamkeit, proaktive Einstellung, Hauptdimensionen der Persönlichkeit, Emotionale Intelligenz), ihres Burnout-Grades, ihrer Klassenführung nach dem Linzer Konzept der Klassenführung (Lenske & Mayr, 2015), ihres pädagogischen Unterrichtswissens (PUW – König & Blömeke, 2010) sowie ihres Wissens zu Klassenführung (Lenske, Streib, Seethaler & Krammer, under Review) untersucht. Zur Erfassung des Führungshandelns im Klassenzimmer sind die Schüler_innen (Fremdeinschätzung LDK; Mayr et al., 2018) der jeweiligen Klassen eingebunden.

Ziel in Phase B ist es, die Entwicklung der ehemaligen Lehramtsstudierenden im Verlauf ihrer ersten Berufsjahre hinsichtlich Lehrer-/Selbstwirksamkeit, proaktiver Einstellung und Klassenführung zu überprüfen. Zudem wird kontrolliert, welchen Einfluss die weiteren erhobenen und oben beschriebenen Dispositionen, das pädagogische Unterrichtswissen sowie das Lehrerwissen zu Klassenführung auf eine erfolgreiche Klassenführung im Berufsfeld ausüben, welches Führungshandeln die Lehrkräfte aufweisen und ob sich Cluster von Lehrpersonen bilden lassen.

VALIDIERUNG EIGNUNGSVERFAHREN II (VAEV II)

PROJEKTLEITUNG HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Seethaler

PROJEKTTEAM Mag.^a Judith Breitfuß

KOOPERATION Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gerlinde Lenke, Leuphana Universität Lüneburg

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Seethaler, E., Kipman, U. & Streib, E. (2021). Unterrichtswahrnehmung aus Schüler- und Lehrerperspektive. Befunde zum Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung. In K. Göbel, C. Wyss, K. Neuber & M. Raaflaub (Hrsg.), *Quo vadis Forschung zu Schülerrückmeldungen zum Unterricht: Konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde zu Chancen und Herausforderungen* (S. 95–117). Wiesbaden: Springer VS.
- Seethaler, E. (2018). Befunde zur prädiktiven Validität eines Aufnahmeverfahrens für Lehramtsstudierende. *ZeHf – Zeitschrift für empirische Hochschulforschung*, (2), 155–174. <https://doi.org/103224/zehf.v2i2.05>
- Seethaler, E. (2018, September). *Zur prädiktiven Validität des Eignungsverfahrens für Lehramtsstudierende an der PHS Stefan Zweig*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Wege in den Lehrberuf“, Pädagogische Hochschule FHNW, Windisch, Schweiz.
- Seethaler, E. (2017, September). *Befunde zum Aufnahmeverfahren der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig*. Vortrag gehalten auf der AEPF-Tagung „Educational Research and Governance“, Universität Tübingen, Deutschland.
- Seethaler, E. (2017, Februar). *LehrerInnenpersönlichkeit, Klassenführung und Eignungsverfahren: Einblicke in aktuelle Forschungsergebnisse*. Vortrag gehalten auf der Tagung der Arbeitseinheiten Primarstufe an der PH Salzburg, Salzburg, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT

2017–2023

Die Reform der Lehrer_innenbildung führte 2007 zur Gründung der Pädagogischen Hochschulen. Damit einher ging die gesetzliche Verankerung von Eignungsverfahren (BGBl. II, 2007) sowohl für die Volks- und Sonderschulbildung als auch für das Lehramt für Neue Mittelschulen. Hierbei wird „Eignung“ nicht nur hinsichtlich der Bewältigung des Studiums sondern auch der Berufsbewährung verstanden (BGBl. II, 2013; Mayr, 2010, S. 234). Im Verlauf der Projektzeit wurden im Rahmen der „PädagogInnenbildung NEU“ (BMB, 2017, o. S.) die Studiengänge Volks- und Sonderschule in das neue BA- und MA-Studium Primarstufe und der Studiengang Neue Mittelschule in die Sekundarstufe Allgemeinbildung überführt. Das Bestreben nach entsprechenden Eignungsverfahren blieb gesetzlich verankert. Um die Prädiktorqualität des eingesetzten Aufnahmeverfahrens für Lehramtsstudierende an der PH Salzburg Stefan Zweig hinsichtlich der Studienbewährung (Phase A: 2010-2015) sowie der Berufsbefähigung (Phase B: 2017-2023) zu untersuchen, startete im WS 2010/11 die Längsschnittstudie VAEV.

Das Projekt „Validierung Eignungsverfahren II (VAEV II)“ bezieht sich auf Phase B (2017-2023), in welcher die Proband_innen aus Phase A (2010-2015) mit Studienbeginn 2010/11 (N=314) weiterführend im Rahmen ihrer Berufspraxis wissenschaftlich begleitet werden. Die Ergebnisse aus Phase A (Ausbildungszeit 2010-2015) belegen dem eingesetzten Aufnahmeverfahren für die Primarstufe eine zufriedenstellende Prädiktorqualität (Seethaler, 2018). Nun wird untersucht, inwieweit diese Ergebnisse auch für die Bewährung im Berufsfeld gültig sind. Das dahinterliegende Untersuchungsdesign umfasst zum einen die Daten aus Phase A, zum anderen werden erneute Erhebungen zu zwei Messzeitpunkten (2017 und 2022) mit zusätzlichen Instrumenten zum pädagogischen Unterrichtswissen sowie zum Lehrerwissen zu Klassenführung durchgeführt. Zudem werden in Phase B auch wieder die Fremdeinschätzungen durch die Schüler_innen erhoben. Ziel ist, die Prädiktorqualität des Aufnahmeverfahrens nach abgeschlossenem Lehramtsstudium auch nach mehrjähriger Berufserfahrung zu prüfen.

LLEKLAS – LEHR- UND LERNARRANGEMENTS ZUM ERWERB VON KLASSENFÜHRUNGS-STRATEGIEN IM LEHRAMTSSTUDIUM

PROJEKTLEITUNG HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Seethaler
PROJEKTTEAM HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ B. Pflanzl, PH Steiermark
HProf. Dr. G. Krammer, PH Steiermark
HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ P. Hecht, PH Vorarlberg

KOOPERATION Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ G. Lense, Leuphana Universität Lüneburg
Univ.-Prof.em. Dr. J. Mayr, Universität Klagenfurt

FINANZIERUNG PH Salzburg Stefan Zweig und BZBF

**VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT**

- Pflanzl, B. & Seethaler, E. (2021). Klassenführung lernen – aber wie? Strategien in der Aus- und Fortbildung. *SchulVw aktuell: Fachzeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement*, 3(9), 84–87.
- Seethaler, E., Hecht, P., Krammer, G., Lense, L. & Pflanzl, B. (2021). LLEKlas – Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien. Ein Lehrveranstaltungs-konzept für die Lehramtsausbildung. *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4(1), 44–71. <https://doi.org/10.11576/hlz-3968>
- Seethaler, E., Pflanzl, B. & Hilzensauer, W. (2021). Multimediale Handlungsorientierung in der Hochschuldidaktik: Lehramtsstudierende lernen Klassenführung. In G. Schauer & A.-K. Dittrich (Hrsg.), *LehrerInnenbildung Neu – Innovationen und Herausforderungen in heterogenen Ausbildungsfeldern* [Themenheft], *Erziehung & Unterricht*, 5–6, 427–435.
- Hecht, P., Seethaler E. & Michal, A. (2020). Klassenführung – praxisbezogen und theoretisch verankert. *die hochschullehre*, 1(6), 1–15. <https://doi.org/10.3278/HSL2001W>
- Seethaler, E., Pflanzl, B., Hecht, P. & Krammer, G. (2021/7, 09). *Lehramtsstudierende lernen Klassenführung: Ein theoretisch fundiertes und standardisiertes Lehrveranstaltungs-konzept*. Online-Vortrag gehalten beim „2. GGSK: Qualität von Schule und Unterricht“, Graz, Österreich.
- Seethaler, E., Pflanzl, B., Hecht P. & Kammer, G. (2021/2, 25). *Kann man Klassenführung lernen?* Online-Vortrag gehalten auf der ÖFEB-Tagung „Einstiege – Umstiege – Aufstiege“, Linz, Österreich.

**WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT**

LAUFZEIT 2016–2022

Klassenführung (KF) zählt zu den wesentlichen Aufgaben von Lehrkräften. Sie ist relevant für Sozialverhalten und Lernleistung der Schüler_innen (z.B. Brophy, 2006) und beeinflusst die Unterrichtsqualität (Helmke, 2012; Stough & Montague, 2015). Sie ist sowohl bedeutsam für das Wohlbefinden als auch ein präventiver Faktor für Burnout (Krause & Dorsemagen, 2014). Aufgrund der bisherigen Befunde überrascht, dass der Wissens- und Kompetenzerwerb zur KF im Lehramtsstudium im deutschsprachigen Raum nur teilweise verankert ist. Zudem ist die Generierung von Wissen und Können rund um KF bei Lehramtsstudierenden kaum systematisch beforscht.

Hier setzt das von 2016 bis 2022 laufende Projekt an: Dem Modell zur Entwicklung vom Novizen zum Experten nach Berliner (2001, 2004) folgend, werden Lehr- und Lernarrangements konstruiert und im Rahmen einer Interventionsstudie (N=723) an drei PH Österreichs auf deren Wirksamkeit geprüft. Dafür werden zum Erlernen der Klassenführung komplexe Lernarrangements mit sich ergänzenden Ansätzen, wie theorie-, simulations- und videobasiertem Lernen (Ophardt & Thiel, 2016) angeboten, die gleichzeitig die persönlichen Erfahrungen und die damit verbundenen Fähigkeiten der Lehramtsstudierenden (Neuweg, 2010) einbeziehen.

Die daraus für die Studie abgeleiteten Interventionen untersuchen die Wirksamkeit des Einsatzes von Rollenspielen bzw. von videobasierten Trainings. Leitend ist dabei die Fragestellung, welche Lehr-/Lernarrangements den Erwerb von Klassenführungsstrategien fördern. Ziel ist es, dass die Lehramtsstudierenden nach Durchlaufen der entwickelten Lehr- und Lernarrangements Stufe 2 im Novizen-Experten-Modell (Berliner, 2001, 2004) erreichen und Strategien der Klassenführung erkennen, analysieren und beurteilen können.

„DIABETES IN DER SCHULE? KEIN PROBLEM!“ – INTERVENTIONSSTUDIE ZUR KOMPETENZ VON LEHRPERSONEN IM UMGANG MIT SCHÜLER_INNEN MIT DIABETES

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Nicola Sommer

PROJEKTTEAM Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Klug

KOOPERATION Dr.ⁱⁿ Sabine Hofer, Medizinische Universität Innsbruck
ÖDG (Österreichische Diabetes Gesellschaft)
ÖGKJ (Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde)

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Sommer, N. (2021). Diabetes in der Schule? Kein Problem! *Heilpädagogik*, 1, 21–27.
- Preis der Heilpädagogischen Gesellschaft – Verleihung im Rahmen des Heilpädagogischen Symposiums im Oktober 2020 in Baden (online).
- Sommer, N. (2020, September). *Diabetes in der Schule*. Vortrag gehalten im Rahmen des Hochschullehrgangs Heilstättenpädagogik, Linz, Österreich.
- Sommer, N. (2020, Jänner). *Krankheit? Diabetes-e-learning-Tool für Lehrpersonen*. Vortrag gehalten am Strategiemeeting der ÖDG, Innsbruck, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2019–2024

Das Rahmenmodell von Suhrcke und de Paz Nieves (2011) besagt, dass Gesundheit Bildung nicht nur direkt, sondern auch durch Vermittlungsmechanismen wie z.B. kognitive Fähigkeiten beeinflussen kann. Viele Erhebungen (Gutzweiler et al., 2020; Gutzweiler et al., 2019; Edwards et al., 2014) im Bereich der Diabetes Typ 1 beschäftigten sich mit dem Vermitteln von Kompetenzen auf der Ebene der Lehrpersonen, dabei wurde jedoch die Auswirkung auf Schüler_innenebene nicht eingegangen. Urschitz et al. (2016) betonen die Wichtigkeit von Partizipation und Bildung in der Studie ikids. Die Konzepte der Partizipation (World Health Organization, 2007), Lebensqualität (WHOQOL-Group, 1995) und der Selbstwirksamkeit (Lohaus, 1993) dienen als Grundlage für die Erhebungen.

Es handelt sich um eine quantitative Vorgehensweise mittels Online-Fragebogen mit drei Messzeitpunkten (Prä- bzw. Posttest zu Beginn bzw. am Ende des Online-Seminars, Follow up nach 4 Monaten):

- Kompetenzerhebung nach dem Competence model bei Lehrpersonen und Studierenden
- Demografische Daten, Vorerfahrungen, Interessen, Selbstwirksamkeitserwartung, schulische Partizipation, Fürsorglichkeit der Lehrperson, Kontakt zum Elternhaus

Leitende Fragestellungen sind dabei:

Wie verändern sich Selbstwirksamkeit, selbst eingeschätzte Kompetenzen, Transfer in den Unterricht und Klassenklima im Laufe der Auseinandersetzung mit dem Thema „Diabetes und Schule“ im Rahmen eines Online-Seminars? Welche langfristigen Effekte sind durch diese Zusatzqualifizierung betreffend die oben genannten Punkte erkennbar?

Ändert sich in der Häufigkeit und Art des Kontaktes zwischen Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten und Schüler_innen etwas?

Erste Zwischenergebnisse in der Auswertung der selbst eingeschätzten Kompetenzen weisen darauf hin, dass sich die Depressionswerte vor und nach dem Online-Seminar sowohl im kognitiven als auch im praktischen Aspekt für alle Kompetenzbereiche signifikant unterscheiden.

ILLNESS? NO PROBLEM! – AN INTERVENTION STUDY ABOUT TEACHERS’ COMPETENCE IN DEALING WITH CHRONICALLY ILL CHILDREN AT SCHOOL (INPRO!)

PROJEKTLEITUNG Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Nicola Sommer

PROJEKTTEAM Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Klug

KOOPERATION ÖGKJ (Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde)

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Sommer, N. & Klug, J. (2021). Krankheit in der Schule? Kein Problem! Zum Umgang mit Kindern mit chronischer Erkrankung im schulischen Handlungsfeld – konzeptionelle Bezugspunkte für eine Hochschulbildung. In A. Holzinger, S. Luttenberger & D. Wohlhart (Hrsg.), *Fokus Grundschule Bd. 2. Qualität von Schule und Unterricht* (S. 329–340). München: Waxmann.
- Sommer, N. (2019). Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im Setting Schule. In E. Seethaler, S. Giger & W. Buchacher (Hrsg.). *Gesund und erfolgreich Schule leben*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sommer, N. & Klug, J. (2021, Juli). Krankheit? Kein Problem! Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im schulischen Handlungsfeld – konzeptionelle Bezugspunkte für eine Hochschulbildung. Online-Vortrag gehalten auf dem 2. Grazer Grundschulkongress, Graz, Österreich.
- Sommer, N. (2020, Mai). *Krankheit? Kein Problem!* Vortrag gehalten an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Linz, Österreich.
- Sommer, N. (2019, November). *Kranke Kinder? Kein Problem! – Aktuelle Entwicklungen zum Thema „Krankheit und Schule“ in der Hochschulbildung*. Vortrag gehalten an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Salzburg, Österreich.
- Sommer, N. (2019, Mai). *Ich will nicht mehr krank sein – Bedürfnisse chronisch kranker Schulkinder als Teil der Lehrer_innenausbildung*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Das chronisch kranke Kind im Schulsystem – aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen“, Volkswirtschaft, Wien, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2019–2024

Durch die UN-Behindertenrechts-Konvention 2008 ist sichergestellt, dass alle Schüler_innen Zugang zu einem inklusiven, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Schulen haben. Daraus leitet sich ein Rechtsanspruch für betroffene Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen ab, mit dem sie eine Aufnahme in eine allgemeine Schule und die Rücksichtnahme auf ihre besonderen Bedürfnisse einfordern können (Flitner, 2014). Nach Damm (2015) sind neben vielen anderen Punkten ein strukturiertes Aufnahmeprozedere, die Anpassung der Unterrichtsgestaltung, Fehlstunden-Management, Pausengestaltung oder Prüfungsregelungen für Betroffene zentral (Damm, 2015).

Wie also beschreiben schulische Akteurschaften (betroffene Kinder, deren Eltern und Lehrpersonen) den Umgang mit chronischen Erkrankungen und inwiefern lassen sich diese Sichtweisen miteinander in Beziehung setzen? Dieser Fragestellung wurde in einer österreichweit angelegten Erhebung in Form von qualitativen Interviews nachgegangen.

Die leitfadengestützten Interviews wurden mittels Grounded Theory ausgewertet, mit dem Ziel, mehr über die Bedürfnisse der Betroffenen zu erfahren, um daraus schließlich die Gestaltung eines Hochschullehrgangs bzw. eines Masterergänzungsstudiums abzuleiten, der begleitend evaluiert wird. Dazu werden Instrumente für eine Prä-, Post- und Follow up-Erhebung für Lehrpersonen und Schüler_innen erstellt. Leitende Fragestellungen sind dabei:

Wie verändern sich Selbstwirksamkeit, selbst eingeschätzte Kompetenzen, Transfer in den Unterricht und Klassenklima im Laufe der Auseinandersetzung mit dem Thema „Krankheit und Schule“ im Rahmen eines HLG? Welche langfristigen Effekte sind durch diese Zusatzqualifizierung betreffend die oben genannten Punkte erkennbar?

WISSEN HILFT! UMGANG MIT SELTENEN ERKRANKUNGEN IN DER SCHULE

PROJEKTLEITUNG Mag.^a Dr.ⁱⁿ Nicola Sommer, BEd, BSc, MSc

KOOPERATION
VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit

- Sommer, N. & Klug, J. (2021). Krankheit in der Schule? Kein Problem! Zum Umgang mit Kindern mit chronischer Erkrankung. In A. Holzinger, S. Luttenberger & D. Wohllhart (Hrsg.), *Fokus Grundschule Band 2. Qualität von Schule und Unterricht* (S. 329–340). München: Waxmann.
- Sommer, N. & Obermoser, S. (2020). Bildungsversuche im Kontext von Gesundheit und Krankheit. *ph.script*, (15), 84–90.
- Sommer, N. (2019). Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im Setting Schule. In E. Seethaler, S. Giger & W. Buchacher (Hrsg.), *Gesund und erfolgreich Schule leben* (S. 219–226). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sommer, N. & Klug, J. (2021, Juli). *Krankheit? Kein Problem! Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im schulischen Handlungsfeld*. Online-Vortrag gehalten im Rahmen des 2. Grazer Grundschulkongress, Graz, Österreich.
- Sommer, N. (2021, Juni). *Illness? No problem! Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im Setting Schule*. Vortrag gehalten im Rahmen der Ringvorlesung Gesundheit und Schule an der PH Schwäbisch Gmünd, Deutschland.
- Sommer, N. (2020, September). *Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche. Schwerpunkt Krisenintervention*. Vortrag gehalten an der PH Oberösterreich, Linz, Österreich.
- Sommer, N. (2020, Mai). *Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen in der Schule*. Online-Vortrag gehalten im Rahmen der Fortbildung „In herausfordernden Zeiten. Unterstützung und Anregungen für Schulen, Lehrende und Lernende“, Linz, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2022–2023

INHALT

In Ö leiden rund 400.000 Menschen an einer der etwa 8.000 bekannten seltenen Erkrankungen. Mehr als die Hälfte davon sind Kinder (Pro rare, Eurordis). In den letzten Jahrzehnten wird eine Verschiebung von früher bedrohlichen (Infektions-) Krankheiten bei Kindern hin zu chronischen und seltenen Erkrankungen beobachtet. Rund 80% der seltenen Erkrankungen sind genetisch bedingt, daher machen sich viele schon im frühen Kindesalter bemerkbar. Medizinische Erfolge erhöhen Lebenserwartung und Lebensqualität, sodass viele der Betroffenen eine Ausbildung absolvieren können. Dennoch gibt es für diese Kinder einige Hürden im (Schul-)Alltag, weshalb (zukünftige) Lehrpersonen gezielt aufgeklärt und geschult werden sollten (Voigtländer, 2012; HBSC, 2016).

ZIEL

Wie verändern sich das Bewusstsein für seltene Erkrankungen, der persönliche und inhaltliche Austausch unter Kolleg_innen, das Selbstwirksamkeitsgefühl und die Einschätzung der eigenen Kompetenz im Umgang mit einem betroffenen Kind durch eine Online-Lehrveranstaltung in Aus- und Fortbildung von (zukünftigen) Lehrpersonen? Kann das Verständnis für Inklusion, soziale Integration und das Wissen zu Kinderrechten bei Lehrpersonen erhöht werden?

METHODE

Quantitative Längsschnittstudie: 2 Messzeitpunkte, zu Beginn des Online-Seminars Prätest, am Ende Posttest in der Aus- und Fortbildung.

Instrumente:

- Demographische Variablen
- Vorerfahrungen
- Lehrer_innen-Interessensskala (Mayr, 1998) verändert
- Kompetenzerhebung nach dem Competence model (orientiert an Gutzweiler, Neese & In-Albon, 2020)
- Allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung (Jerusalem & Schwarzer, 1999) für Lehrpersonen; Skala zur Lehrer-Selbstwirksamkeitserwartung (Schwarzer & Schmitz, 1999)
- Einstellungen von Lehrerinnen und Lehrern zu Inklusion (Meyer, 2010)

HEALTH LITERACY IN TEACHER EDUCATION – SELF CARE AND COPING STRATEGIES

PROJEKTLEITUNG Dr.ⁱⁿ Nicola Sommer, BEd, MSc

KOOPERATION Heilstättenschule Graz
BahaBalance

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Buchner, U. & Sommer, N. (2019). Gesundheit – Annäherung an einen komplexen Begriff. In E. Seethaler, S. Giger & W. Buchacher (Hrsg.), *Gesund und erfolgreich Schule leben* (S. 9–23). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Buchner, U. & Sommer, N. (2019). Lernen für – durch – über Gesundheit. In E. Seethaler, S. Giger & W. Buchacher (Hrsg.), *Gesund und erfolgreich Schule leben* (S. 227–234). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sommer, N. (2013). *Stresserleben und Coping-Strategien bei Lehramtsstudierenden. Eine explorative Erhebung bei Studierenden an der Pädagogischen Hochschule Salzburg*. Saarbrücken: AV.

LAUFZEIT 2021–2023

Der Lehrberuf gilt als einer der stressanfälligen Berufe (Dick, 2006), auch aufgrund der hohen zwischenmenschlichen Interaktionen (Ditsios 2014). Sogar bei Lehramtsstudierenden sind physische und psychische Belastungserscheinungen feststellbar (Sommer, 2013). Bedingt durch die COVID-19-Pandemie finden Veränderungen seit 2020 hinsichtlich Onlinelehre statt („distance learning“). Apolinario-Hagen et al. (2018) beschreiben den Bedarf an Gesundheitsförderung (Stressmanagement, Entspannung) und zeigen, dass ca. 70% der untersuchten Student_innen in einem Fernstudium Interesse an internetbasierten Gesundheitsförderungsmaßnahmen haben. Durch den von der WHO empfohlene Setting-Ansatz (WHO, 1986) sind Lehrpersonen dafür verantwortlich, den Schüler_innen eine gesundheitsfördernde Umgebung anzubieten. Dies schließt sämtliche Faktoren des Konzepts der gesunden Schule (BMB, 2016) mit ein. Um Lehrpersonen gut auf den Lehrberuf vorzubereiten, ist es bereits in der Ausbildung zentral, auch den Lehramtsstudierenden ein gesundheitsförderliches Setting anzubieten und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Gesundheitskompetenz weiterzuentwickeln, damit aufgrund der derzeitigen aktuellen Herausforderungen (Covid-19) das Studium mittels Präsenz- und Onlinephasen positiv bewältigt werden kann. Die Studie „Health Literacy in Teacher Education“ greift diese Thematik auf und versucht, durch Online-Tutorials die Bereiche Wissen, Anwendung und Reflexion bzgl. Stressmanagement, Entspannung, Bewegung zu bearbeiten und die Fragestellung „Verändern sich durch Teilnahme an einem kostenfreien Online-Kurs via YouTube die persönlich eingeschätzten Stress-, Bewältigungs- und Verarbeitungsmaßnahmen, die psychische Befindlichkeit bzw. der Erholungs-Beanspruchungs-Zustand bei Lehramtsstudierenden im Vergleich zu anderen Gruppen?“ zu beantworten. Eine Online-Befragung zur Balance zwischen Belastung und Erholung (RESTQ) bzw. zur Stressverarbeitung (SVF) wird kombiniert mit demographischen Daten zu Beginn des Studienjahres 2021/22 bzw. nach Ende des Wintersemesters 2021/22 durchgeführt. Zwischenzeitlich erhält die Versuchsgruppe vier Online-Tutorials zur Verfügung gestellt. Für die Datenauswertung erfolgt eine Varianzanalyse mit Messwiederholung, Mittelwertvergleiche zwischen Prä- und Posttest bzw. Gruppenvergleiche. Erwartet wird, dass bzgl. der erhobenen Daten die Versuchspersonengruppe signifikant bessere Werte zwischen Belastung und Erholung bzw. bessere Umgangsweisen mit Stress vorweisen kann. Erste Ergebnisse werden im Sommersemester 2022 erwartet.

UNTERRICHT ALS WESENTLICHER BESTANDTEIL DES THERAPEUTISCHEN KONZEPTS IN DER REHABILITATION VON KINDERN UND JUGENDLICHEN MIT CHRONISCHEN ERKRANKUNGEN

PROJEKTLEITUNG Dr.ⁱⁿ Nicola Sommer, BEd, MSc

PROJEKTTEAM Dr.ⁱⁿ Julia Klug

KOOPERATION Heilstättenschule Graz
Reha-Klinik Judendorf-Straßengel

VERÖFFENTLICHUNGEN
ZUM PROJEKT

- Sommer, N. & Obermoser, S. (2020). Bildungsversuche im Kontext von Gesundheit und Krankheit. *ph.script*, (15), 84–90.
- Sommer, N. (2019). Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im Setting Schule. In E. Seethaler, S. Giger & W. Buchacher (Hrsg.), *Gesund und erfolgreich Schule leben* (S. 219– 226). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sommer, N. (2020, September). *Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche. Schwerpunkt Krisenintervention*. Vortrag gehalten an der PH Oberösterreich, Linz, Österreich.
- Sommer, N. (2020, August). *Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche. Schwerpunkt Diabetes in der Schule*. Vortrag gehalten an der PH Oberösterreich, Linz, Österreich.
- Sommer, N. (2020, Mai). *Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen in der Schule*. Vortrag gehalten im Rahmen der (Online-)Fortbildung „In herausfordernden Zeiten. Unterstützung und Anregungen für Schulen, Lehrende und Lernende“, Linz, Österreich.
- Sommer, N. (2019, November). *Kranke Kinder? Kein Problem! – Aktuelle Entwicklungen zum Thema „Krankheit und Schule“ in der Hochschulbildung*. Vortrag gehalten an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Salzburg, Österreich.
- Sommer, N. (2019, Mai). *Ich will nicht mehr krank sein – Bedürfnisse chronisch kranker Schulkinder als Teil der Lehrer_innenausbildung*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Das chronisch kranke Kind im Schulsystem – aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen“, Volkswirtschaft, Wien, Österreich.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2021–2023

Chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter können zu eingeschränkter Lebensqualität sowie zu Nachteilen bei der Schul- bzw. Ausbildungsfähigkeit führen. Eine Rehabilitation (ca. 5000 betroffene Kinder und Jugendliche) kann dem entgegenwirken, da sie zu frühzeitiger Verbesserung des Gesundheitszustandes bzw. zur Steigerung der Leistungsfähigkeit bzw. Lebensqualität beitragen kann. (Ritter, Dannenmaier, Kaluscha & Krischak, 2017) Dieser Studie liegen das Rahmenmodell zum Zusammenhang von Gesundheit und Bildung (Suhrcke & Nieves, 2011), das Salutogenese-Konzept (Antonovsky, 1997) bzw. das Konzept der Lebensqualität (Mattejat u.a., 1998) zugrunde. Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen zeigen schlechtere Schulleistungen. Deshalb müssen Bildung und Partizipation auch während der Zeit der Rehabilitation zentrale Ziele sein (Urschitz, 2019). Eltern erwarten von der Rehabilitation ihrer Kinder bzw. Jugendlichen, dass sie auch während der Reha die Schule weiterhin besuchen können, um danach keine schulischen Nachteile zu erleben (Berghem, 2015; Schnuck, 2009). Die Reha zeigt auch Einflüsse auf Selbstwert und Selbstwirksamkeit von chronisch kranken Kindern und Jugendlichen, was sie für den Schulalltag stärkt (Kiera, Stachow, Petermann & Tiedjen, 2010). Beim der angeführten Studie soll der Fragestellung „Verbessert die Teilnahme am Unterricht im Vergleich zur Teilnahme an einem pädagogischen Programm während eines Reha-Aufenthalts die Zufriedenheit mit dem Therapieprogramm, die Befindlichkeit in der Schule, die Lebensqualität und den Gesundheitszustand?“ nachgegangen und in einem Zwei-Gruppen-Prätest-Posttest-Vergleich erhoben werden. In Prä- und Posttest werden die in der Fragestellung enthaltenen Variablen aus Sicht der Kinder und Eltern gemessen. Die Ergebnisse werden mittels Messwiederholungs-ANOVA ausgewertet und schließlich hinsichtlich der Fragestellung interpretiert. Erwartet wird ein statistisch signifikanter Haupteffekt des Messzeitpunkts für beide Gruppen sowie ein Interaktionseffekt Gruppe*Zeit für alle vier gemessenen Variablen.

ARCHAISCHE GESCHLECHTERROLLEN IN DEN ERFOLGREICHEN SERIEN GAME OF THRONES UND VIKINGS. EINE FIGURENANALYSE ZUR REKONSTRUKTION HEGEMONIALER SUBJEKTFIGUREN

PROJEKTLEITUNG

Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mag.^a Gabriele Sorgo

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

• Sorgo, G. (in Bearbeitung). Männlichkeiten in den Serien Game of Thrones und Vikings. In D. Burghardt & M. Krebs (Hrsg.), *Vulnerabilität und Optimierung*. Gießen: Psychosozialverlag.

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT

• Sorgo, G. (2021, Oktober). *Parakosmische Geister in einer partizipativen Konsumkultur. Neue alte Männlichkeiten in den erfolgreichen Serien Game of Thrones und Vikings*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Begeisterung“ der Kommission Pädagogische Anthropologie (DGFE), veranstaltet vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck, Obergurgl, Österreich.

LAUFZEIT

2020–2022

INHALT

Filme stellen sozialsymbolisch wirksame kulturelle Artefakte dar, die gesellschaftliche Prozesse nicht nur widerspiegeln, sondern auch vorantreiben. Wie die praxeologische Rezeptionsforschung belegt (Geimer 2010, S. 124) verwenden Jugendliche Filme als Ressourcen zur Welterfahrung, wobei insbesondere die Interaktion konjunktiver Erfahrungs- und Wissensstrukturen mit Filmen die Normalisierung geschlechtsspezifischer Ungleichheiten begünstigen kann.

Das Projekt greift zwei bei jungen Menschen unter 30 sehr beliebte Serien (Game of Thrones und Vikings) auf, um zu untersuchen, wie sie archaische Geschlechterrollen naturalisieren. Die zentralen Filmfiguren und ihre Handlungen werden nach der Figurenanalyse von Jens Eder (2008) analysiert. Das Vorhaben stützt sich auf aktuelle Forschungen zur Subjektivierung (A. Geimer), und geht davon aus, dass Filme Relationen zwischen Subjektnormen und Habitus aufbauen. Die extrem patriarchalischen Fiktionen werden als Dokumente des politischen Unbewussten gelesen (Jameson, 1981). Die Ergebnisse dieses Projektes soll die Lehrer_innenbildung im Bereich Geschlechterdemokratie unterstützen.

ZIEL

Die Figurenanalyse soll zeigen, welche Geschlechterstereotype die beiden Serien anbieten und welche politischen Ideologien naturalisiert werden.

METHODEN

Filmanalyse, Figurenanalyse, Rekonstruktive Subjektivierungsforschung

MÖGLICHE ERGEBNISSE

Die Forschungsergebnisse können die Forderung nach einer curricularen Verankerung von Lehrveranstaltungen zur Förderung eines kritischen Bewusstseins im Umgang mit Filmen bei Lehramtskandidat_innen anregen. Außerdem kann das Projekt auch Methoden für die Analyse von Filmfiguren für Lehramtsstudierende bereitstellen, die sie für ihre Unterrichtsplanung zur Förderung von Geschlechterdemokratie benützen können.

DIE HERSTELLUNG VON UNSICHTBARKEIT

PROJEKTLEITUNG	Priv.-Doz. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Mag. ^a Gabriele Sorgo
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Sorgo, G. (in Bearbeitung). Sorgearbeit in Lehrbüchern. In G. Sorgo (Hrsg.), <i>Die Herstellung von Unsichtbarkeit</i>. Weinheim: Beltz Juventa.• Sorgo, G. (in Bearbeitung). Einleitung: Prozesse des (Un-)sichtbar-Werdens. In G. Sorgo (Hrsg.), <i>Die Herstellung von Unsichtbarkeit</i>. Weinheim: Beltz Juventa.• Sorgo, G. (in Bearbeitung). Fazit: Prozesse des (Un-)sichtbar-Machens. In G. Sorgo (Hrsg.), <i>Die Herstellung von Unsichtbarkeit</i>. Weinheim: Beltz Juventa.• Sorgo, G. (2019, November). <i>No Care. Kompetenz statt Sorge</i>. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2020–2022

INHALT

Das Projekt fokussiert auf die Darstellung und interdisziplinäre Analyse von Unsichtbarkeit bzw. auf die Herstellung von Aufmerksamkeitsräumen in Bildungsprozessen und auf die daraus resultierenden Ungleichheitslagen der Geschlechter. Es baut auf der Theorie zur sozialen Unsichtbarkeit von A. Honneth sowie auf A. McRobbies Konzept von Aufmerksamkeitsräumen der neoliberalen Konsumkultur auf.

Im Anschluss an eine bereits durchgeführte Schulbuchanalyse sollen mit den Perspektiven oben genannter Autor_innen nun zusätzlich jene diskursiven Praktiken rekonstruiert werden, die in der Gesellschaft vorherrschende geschlechtsspezifische Ungleichheitslagen in den Schulbüchern dethematisieren. Dazu werden weitere diskursanalytische Erhebungen in Unterrichtsmaterialien der Sekundarstufen sowie wissenssoziologische Analysen von Bildungsdiskursen und Lehrplänen durchgeführt. Die angeführten sozialwissenschaftlichen Perspektiven auf die Herstellung gesellschaftlicher Unsichtbarkeit sollen für die Bildungswissenschaften – und zwar speziell für die Lehrer_innenbildung – fruchtbar gemacht werden.

ZIEL

Das Projekt mit dem Fokus auf Sorgearbeit und Geschlecht soll aufzeigen, welche Formen von (Un-)Sichtbarkeit in den Sozialwissenschaften thematisiert werden sowie welche Formen von (Un-)Sichtbarkeit bestimmter Personengruppen oder bestimmter Tätigkeiten für das Gemeinwohl in Unterrichtsmaterialien der Sekundarstufen und in Bildungsdiskursen auftreten.

METHODEN

Systematische Quellenkritik, hermeneutische Wissenssoziologie, Diskursanalyse

ERGEBNISSE

Die gesellschaftlichen Praktiken und Prozesse der Herstellung sozialer Unsichtbarkeit werden in den untersuchten Materialien konkret nachvollziehbar, um Lehrpersonen für die unterschiedlichen Formen der sozialen Konstruktion von Unsichtbarkeit zu sensibilisieren.

MUSIK UND SPRACHERWERB. EINE ANALYSE MULTIDISZIPLINÄRER FORSCHUNGSINTERESSEN ZWISCHEN 2000 UND 2020

PROJEKTLEITUNG Dr.ⁱⁿ rer. nat. Ulrike Stelzhammer-Reichhardt
LAUFZEIT 2021–2023

INHALT

Obwohl Musik und Sprache meist in unterschiedlichen Disziplinen erforscht wird, gibt es immer wieder Überschneidungen. Neben den Gemeinsamkeiten als akustisches Phänomen gibt es Verbindungen unter anderem in den Forschungsfeldern Psychologie, Neurolinguistik und Soziologie. Die Schnittmengen von Musik und Spracherwerb stehen im Forschungsinteresse der vorliegenden Arbeit.

ZIEL

Das Ziel der Arbeit ist ein Kenntnissgewinn darüber, welche Disziplinen mit welchen Forschungsarbeiten und Ergebnissen an der Schnittstelle Musik und Spracherwerb beteiligt sind. Die Ergebnisse sollen der Weiterentwicklung von Fragestellungen für die angewandte Forschung im Bildungsbereich dienen.

METHODE

Für die systematische Literaturrecherche werden mit Hilfe des sogenannten Critically Appraised Topic (CAT) Schemas (Neumann, 2013) die Auswahlkriterien für die zu untersuchenden Quellen festgelegt. Die so ausgewählten Publikationen werden einer Inhaltsanalyse unterzogen. Die einzelnen Auswertungskategorien werden einer qualitativen Bewertung unterzogen und die Ergebnisse der Bewertung mittels Synthese diskutiert.

NEEDS – UNSEREN BEDÜRFNISSEN AUF DER SPUR

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Sandra Stieger
PROJEKTTEAM	Prof. Dr. Hans-Peter Gottein, MA Prof. Dr. Marcel Vorage, M.Phil., M.Sc., M.Ed.
LAUFZEIT	2021–2023

Wie Lernende ihre eigenen Bedürfnisse und Bedürfnisse anderer bewusster wahrnehmen können, ist eine der zentralen Fragen unserer Forschung und gleichzeitig in den Lehrplänen als Lernziel verankert. Lernende der Volksschule und der Sekundarstufe I entdecken aktiv, welche Bedürfnisse für sie von besonderer Relevanz sind, wie sie diese (versuchen zu) befriedigen und welche ihrer Bedürfnisse unzureichend befriedigt werden. Sie nehmen als Expert_Innen ihrer eigenen Lebenswelt über einen Zeitraum von vier Jahren teil. Im Rahmen für das Projekt konzipierter und vom Projektteam durchgeführter Unterrichtseinheiten generieren Schüler_Innen in ihrer Klasse anonymisierte, quantitative und qualitative Daten. Diese ermöglichen es, ein besseres Bild der Bedürfniskonzeptionen von Schüler_Innen zu erhalten.

BELLETRISTISCHE LITERATUR ALS ANKERMEDIUM IM CHEMIEUNTERRICHT

PROJEKTLEITUNG Mag.^a Simone Suppert

PROJEKTTEAM Dissertationsbetreuung:

Assoz.Prof. Priv.-Doz. Dr. Dipl.-Phys. Alexander Strahl

Dr. Timo Fleischer

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

- Havlena, S., Suppert, S., Fleischer, T. & Strahl, A. (2020). Verwendung von Literaturstellen als Ankermedium im Chemie- und Physikunterricht. In J. Zumbach, G. Maresch, T. Fleischer & A. Strahl (Hrsg.), *Neue Impulse in der Naturwissenschaftsdidaktik* (S. 239–252) Münster: Waxmann.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

- Suppert, S., Havlena, S., Fleischer, T. & Strahl, A. (2019). *Chemie und Physik in belletristischer Literatur – Kontextorientierung*. Poster präsentiert auf der GDCP Jahrestagung, Wien, Österreich.

- Suppert, S., Fleischer, T. & Strahl, A. (2020, September). Belletristische Literatur als Ankermedium im Chemieunterricht. Online-Poster präsentiert auf der GDCP Jahrestagung, Aachen, Deutschland.

LAUFZEIT 2020–2023

INHALT

Im Rahmen der Dissertation soll der Einsatz belletristischer Literaturstellen im Chemieunterricht hinsichtlich der Motivation zur Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Inhalten, die Auswirkungen auf das Interesse der Schüler*innen sowie der Wissenszuwachs betrachtet werden. Dazu werden belletristische Werke bezüglich der darin enthaltenen chemisch-naturwissenschaftlichen Inhalte untersucht und durch Einbindung in schulische Aufgaben den Schüler*innen vorgelegt.

ZIEL

Mit der Untersuchung sollen mögliche positive Aspekte auf das Interesse, die Motivation und das zu erwerbende Wissen durch den Einsatz belletristischer Literatur im Chemieunterricht dargelegt werden.

METHODE

Fragebogen- und Interventionsstudie

VERBESSERUNG DES ZUGANGS ZU INQUIRY-BASED ANSÄTZEN MIT UNIVERSAL DESIGN FOR LEARNING (UDL)

PROJEKTLEITUNG	Mag. ^a Theresa Thalhamer, MEd PhD
KOOPERATION	Dissertationsprojekt, Betreuung durch: Assoc.-Prof. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ MMag. ^a Dr. ⁱⁿ Iris Schiffl, Universität Salzburg Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Christina Egger, MA, PH Salzburg Stefan Zweig
LAUFZEIT	2021–2024

INHALT

Beim Erlernen naturwissenschaftlicher Erkenntnismethoden sind Inquiry-based Ansätze anderen Ansätzen wie traditionellen textbasierten Methoden potenziell überlegen (Furtak et al., 2012). Inquiry-based learning (Forschendes Lernen) kann jedoch für alle Schüler_innen eine Herausforderung darstellen und zusätzliche Barrieren für Schüler_innen mit Beeinträchtigung schaffen. Daher ist es ein wichtiges Ziel, einen Unterricht zu entwickeln, der das Lernen durch Inquiry-based Ansätze für alle Schüler_innen unterstützen kann, indem diese Barrieren reduziert oder beseitigt werden. Um allen Schüler_innen einen gleichberechtigten Zugang zu ermöglichen, bedarf es differenzierter inklusiver Lehransätze. Ein solcher Ansatz ist Universal Design for Learning (UDL). UDL ist ein Framework für die Curriculums- und Stundenplanung mit Blick auf eine diverse Schülerpopulation. Die proaktive Berücksichtigung einer heterogenen Lernendenpopulation erfordert flexiblere, differenzierte Unterrichtsansätze. UDL zielt daher darauf ab, den Zugang zum Lernen für alle Schüler_innen zu verbessern, indem es eine Vielzahl von Optionen für die Motivation und das Engagement der Schüler_innen, die Darstellung von Inhalten sowie Handlungs- und Ausdrucksmöglichkeiten bietet (Hall et al., 2012). Bis heute gibt es nur wenige Studien, die die Anwendbarkeit und Wirksamkeit von UDL zur Verbesserung von Inquiry-based Ansätzen im naturwissenschaftlichen Unterricht untersuchen. Die Umsetzung UDL-basierter Curricula und Unterrichtspläne hat in den letzten Jahrzehnten in einigen Ländern wie den USA zugenommen, ist aber in Österreich bestenfalls ein selten adaptiertes Konzept.

ZIEL

Das Hauptziel des Forschungsprojekts ist die Beantwortung der Frage wie naturwissenschaftliche Erkenntnisgewinnung im inklusiven Unterricht umgesetzt werden kann.

METHODE

Informationen zu Inquiry-based Ansätzen und zur Differenzierung werden in einem ersten Schritt mittels strukturierter Interviews von Lehrkräften erhoben und mit Hilfe von qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet (Mayring, 2015). Die von Lehrkräften geäußerten Bedarfe werden in der nächsten Phase des Projekts verwendet um unter Verwendung von UDL Unterrichtseinheiten zu entwickeln und zu eruieren ob UDL ein geeignetes inklusives Planungsinstrument ist, um zugänglichere Inquiry-based Ansätze zu entwerfen. Die Einheiten werden mit Hilfe einer Expert_innengruppe und Feedback von Lehrer_innen überarbeitet und dann in einem Schulsetting evaluiert. In einem letzten Schritt werden die evaluierten Konzepte in Fortbildungen für Lehrpersonen vorgestellt. Die Daten werden mithilfe von Fragebögen, standardisierten Tests sowie von Forscher_innen erstellten Evaluierungen erhoben.

INTER-DI-KO: DIGITAL-KOOPERATIV-INTERDISZIPLINÄR: UNTERRICHTSKON STELLATIONEN VOR DEM ANSPRUCH VON DIGITALISIERUNG UND MEDIENBILDUNG

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Priv.Doz. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen
PROJEKTTEAM	Dipl.-Päd. Florian Geier Mag. Dr. Wolf Hilzensauer
FINANZIERUNG	FFG und Land Salzburg
KOOPERATION	Universität Salzburg
LAUFZEIT	2021–2025

Das Projekt geht der Frage nach, wie digitale Technologien zum Aufbau und zur (Weiter-)Entwicklung kooperativer Unterrichtsentwicklungs-konstellationen und beitragen können.

Der Fokus liegt darauf:

- 1) digitale Kompetenzen nicht isoliert zu trainieren und zu testen, sondern mit Unterrichtsmodellen und schulfachlichen Themenstellungen zu verbinden.
- 2) den Einsatz von ICTs im Unterricht zu verbessern und weiterzuentwickeln.
- 3) eine neue Unterrichtskultur im Umgang mit ICTs zu erproben und zu evaluieren.
- 4) institutionell übergreifende Kooperationsgemeinschaften zu festigen.

Es sollen drei Experimentierräume errichtet werden, in welchen bzw. durch die die unterschiedlichen Projekte zum Lehren und Lernen mit ICTs entwickelt, wiss. begleitet und evaluiert werden:

- 1) Ein *physisches Innovationslabor* zur Entwicklung und Evaluation von Bildungsinnovationen (z.B. neue Formen des Lehrens und Lernens, Unterrichtskonzepte, Lehr-/Lernmethoden etc.) mit Hilfe von ICTs (z.B. Unterrichtsbeobachtung) und zur Unterstützung von ProjektpartnerInnen (z.B. aus den Bildungslaboren, externe PartnerInnen, Schulen, LehrerInnen etc.) bei der Erprobung und Evaluation von Lehr-/Lernmaterialien.
- 2) Ein *mobiles Labor* zur Erprobung von neuen Formaten an Schulen und bei ProjektpartnerInnen in ganz Salzburg.
- 3) Ein *immaterieller Raum (Third Space)*, der durch die Professional Communities zwischen Wissenschaft und Schule entsteht und der digital durch eine Kommunikationsplattform etc. abgebildet wird.

DIGITAL PARENTS' NETWORKS

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Priv.Doz. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen
FINANZIERUNG	University of Surrey
KOOPERATION	University of Surrey
LAUFZEIT	2021–2022

Das Projekt widmet sich der Frage, wie sich Elternnetzwerke in digitalen Medien abbilden? Der Schwerpunkt liegt dabei auf folgenden Teilfragen:

- Inwiefern nutzen Eltern digitale (Eltern-)Netzwerke im Umgang mit Entwicklungsübergängen ihrer Kinder (z.B. Wechsel Kindergarten/Schule - Primarstufe/Sekundarstufe, Pubertät)?
- Inwiefern nutzen Eltern Elternnetzwerke zur Organisation des schulischen Alltags?
- Wie nutzen Eltern von Heranwachsenden mit Beeinträchtigungen oder chronischen Krankheiten digitale (Eltern-)Netzwerke?
- Inwiefern haben sich durch Covid-19 (Eltern-)Netzwerke in den digitalen Raum verlagert?

Da dieser Bereich noch weitgehend unerforscht ist, wird hier theoriegenerierend im Sinne der Grounded Theory vorgegangen. Dazu werden in vier europäischen Ländern (Vereinigtes Königreich, Portugal, Dänemark und Österreich) Interviews mit Müttern und Vätern von Kindern unterschiedlicher Altersstufen geführt.

KIDICOTI – KID’S DIGITAL LIVES IN COVID-19 TIMES

PROJEKTLEITUNG	Internationale Projektleitung: Dr. Stephane ⁱⁿ Chaudron, Joint Research Centre (European Commission) Leitung des österreichischen Projektteams: H-Prof. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen
PROJEKTTEAM	Assoc. Univ-Prof. Mag. Dr. Sascha Trültzsch-Wijnen, Universität Salzburg Wolfgang Sturm, BEd (Mitarbeit in der Teilstudie zum Distanzunterricht in Österreich)
FINANZIERUNG	Europäische Commission, UNESCO, BMBWF
KOOPERATION	Joint Research Centre der Europäischen Commission und Forschungseinrichtungen in 16 weiteren europäischen Ländern
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Trültzsch-Wijnen, C. W. & Trültzsch-Wijnen, S. (2020): <i>Fernunterricht während des Covid-19 Lockdown in Österreich (Frühling 2020)</i>. KiDiCoTi Nationaler Bericht. https://doi.org/10.25598/KiDiCoTi-AT-2020-3• Trültzsch-Wijnen, S. & Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). <i>Kinder, Digitale Medien und Covid-19: Digitale Praktiken, Sicherheit und Wohlbefinden der 6-12-Jährigen. Qualitative Teilstudie: Nationaler Bericht Österreich</i>. https://doi.org/10.25598/KiDiCoTi-AT-2020-4• Trültzsch-Wijnen, C.W. & Sturm, W. (2021): <i>Lehren während des Covid-19 Lockdown. Die Perspektive österreichischer Lehrer*innen auf den Fernunterricht</i>. KiDiCoTi Teilstudie. https://doi.org/10.25598/KiDiCoTi-AT-2020-6
WEBLINK	https://kowi.uni-salzburg.at/covid19familien/
LAUFZEIT	2020–2022

Die unerwartete Ausbreitung des CoVID-19 Virus erfordert einschneidende Maßnahmen (Ausgangsbeschränkungen, Quarantänebestimmungen etc.) in allen europäischen Ländern. Schule, Lernen, Freizeitaktivitäten und soziale Kontakte erfolgen zumeist über digitale Medien und Heranwachsende beschäftigen sich deutlich mehr als zuvor mit digitalen Medien und Medieninhalten. Aus bereits früher durchgeführten Studien zeigt sich, dass eine verstärkte Nutzung digitaler Medien sowohl zu höheren Risiken als auch zu höheren Chancen für Heranwachsende führen kann.

Um die Auswirkungen der aktuellen Covid-19 Krise auf Familien rasch zu erkennen, Risiken zu minimieren und die positiven Auswirkungen dieser unerwarteten Krise zu fördern und auch für zukünftige Entwicklungen nutzen zu können, bedarf es rasch der Erhebung international vergleichbarer Daten in Europa. Das Joint Research Centre der Europäischen Kommission führt daher eine internationale repräsentative Studie zur Untersuchung der Auswirkungen der CoVID-19 Krise auf den Umgang mit digitalen Technologien in Familien durch. Diese wird in einem weiteren Schritt durch qualitative Leitfadeninterviews mit Familien ergänzt.

Dieses große Forschungsprojekt wird organisatorisch als zwei Teilprojekte geführt:

- 1) KiDiCoTi Quantitativ: Die quantitative Teilstudie umfasst zum einen eine Repräsentativerhebung von Kindern zwischen 10 und 18 Jahren und deren Eltern (sowohl die Kinder als auch die Eltern wurden befragt, NAT=510 Familien). Zum anderen wurde eine quantitative Befragung mit N=212 Lehrpersonen durchgeführt. Die Lehrendenbefragung erfolgte nur in Österreich
- 2) KiDiCoTi Qualitativ: Hier wurden 10 Familien mit Kindern zwischen 6 und 10 Jahren qualitativ befragt (sowohl Kinder als auch Eltern wurden befragt).

MOBILE APP REPERTOIRES VON JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN

PROJEKTLEITUNG	HProf. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen
PROJEKTTEAM	Prof. Dr. Daniel Süss, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Susanne Löpfe, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Patricia Skirgaila, BA, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Assoz.Prof. Priv.-Doz. Mag. Dr. Sascha Trültzsch-Wijnen, Universität Salzburg
KOOPERATION	Universität Salzburg Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	• Trültzsch-Wijnen, C.W., Trültzsch-Wijnen, S., Süss, D., Löpfe, S. & Skirgaila, P. (2020, November). <i>Smartphone Repertoires of Young People in Austria and in Switzerland</i> . Virtual Cyberspace Conference.
LAUFZEIT	2020–2022

Smartphones vereinen die Phänomene der Crossmedialität und Medienkonvergenz; sie zu nutzen kann vieles bedeuten und klassische Ansätze der Medienforschung stoßen an ihre Grenzen. Eine repertoireorientierte Forschungsperspektive hat sich hier als sinnvoll erwiesen, um spezifische, medienübergreifende Nutzungsmuster festzustellen und zu untersuchen, in welchem Umfang die Lebenswelten Heranwachsender von der Nutzung digitaler Medien geprägt sind (Schröder & Larsen, 2010; Peters & Schröder, 2017). Weitere Auseinandersetzungen mit Nutzungsmustern und Medienrepertoires finden sich bei van Rees & van Eijk (2003), Yuan (2011) Webster & Ksiazek (2012), Taneja et al. (2012) sowie Jung, Kim & Chan-Olmsted (2014).

In diesem Projekt wird ein Forschungsüberblick über die Smartphonennutzung Heranwachsender und junger Erwachsener sowie die repertoireorientierte Mediengebrauchsforschung mit Fokus auf Internet und Smartphone erstellt. Basierend auf diesen Erkenntnissen wird eine qualitative Pilotstudie durchgeführt. Die Untersuchungspopulation besteht aus 12 Personen in Österreich und 12 Personen in der Schweiz im Alter von 12 bis 25 Jahren.

LOCATION BASED SERVICES UND SMARTPHONE REPERTOIRES: GEBRAUCH, NUTZUNGSMUSTER UND MOTIVATIONEN

PROJEKTLEITUNG	Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Trültzsch-Wijnen
KOOPERATION	Universität Salzburg Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
LAUFZEIT	2019–2022

Location Based Services, also die Verwendung von Apps, über die Nutzer_innen ihre Geodaten bekannt geben, sind bereits seit einiger Zeit Gegenstand geoinformatischer Forschung. Die medienpädagogische Forschung ist dazu noch relativ jung. Ziel dieses Projektes ist es daher, die vorhandene Literatur zu Location Based Services und zur allgemeinen mobilen Internetnutzung aufzuarbeiten. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Kindern und Jugendlichen, da hier ein Trend zur vermehrten Nutzung durch immer jüngere Heranwachsende feststellbar ist. Basierend auf diesen Erkenntnissen wird in einem weiteren Schritt ein empirisches Projekt zur Untersuchung von Location Based Services und Smartphone Repertoires von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickelt.

LEICHTE UND EINFACHE SPRACHE IN DER SCHULISCHEN VERMITTLUNG VON GESCHICHTE UND POLITISCHER BILDUNG

PROJEKTLEITUNG Dr^{in.} Elfriede Windischbauer
Dr^{in.} Sabine Hofmann, PH Wien

PROJEKTTEAM Maierhofer Ursula, BEd, Praxis-Mittelschule
Nenadic Andrea, BEd, MS Lehen

KOOPERATION Pädagogische Hochschule Wien
Praxis-Mittelschule
Diakonie Salzburg
Lebenshilfe Salzburg

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT

- Windischbauer, E. (2021, November). *Leichte und Einfache Sprache in der schulischen Vermittlung von Politischer Bildung*. Vortrag gehalten im Rahmen der Fachtagung „Politisch gebildet – aber wie?“, Forum Politische Bildung, Wien, Österreich.
- Windischbauer, E. (2021, November). *Methoden zum Umgang mit sprachlichen Herausforderungen*. Workshop gehalten im Rahmen der Tagung „Methoden des Geschichtsunterrichts. Workshops für die Unterrichtspraxis“, Bundeszentrum für Gesellschaftliches Lernen (NCoC), PH Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Windischbauer, E. (2021, September). *Leichte und Einfache Sprache in der schulischen Vermittlung von Geschichte und Politischer Bildung*. Vortrag gehalten im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich (GDÖ), Innsbruck, Österreich.

LAUFZEIT 2021–2025

INHALT

Leichte und Einfache Sprache werden im Sinne eines Universal Design als „Assistierende Technologie“ verstanden, die Menschen mit geringer Lesekompetenz bzw. mit Lernschwierigkeiten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, das sich zu großen Teilen in Schrift äußert, erleichtert bzw. ermöglicht.

Das Forschungsprojekt soll in folgenden Phasen verlaufen: *Erfassung der vorliegenden Literatur zu Leichter und Einfacher Sprache allgemein und der Beiträge zur Leichter und Einfacher Sprache in der Vermittlung von Geschichte und Politischer Bildung *Kontaktaufnahme zu den Forschungsstellen in Hildesheim und Leipzig *Erhebung vorhandener facheinschlägiger Materialien in Leichter und Einfacher Sprache *Entwicklung eines Analyserasters und Analyse der erhobenen Materialien *Entwicklung von Gütekriterien anhand der durchgeführten Analysen *Erhebung weiterer sprachfördernder Maßnahmen für den inklusiven und kompetenzorientierten Unterricht in Geschichte und Politischer Bildung *Schulung der Prüfgruppe der Selbstvertreter_innen *Entwicklung von Beispielen für den Einsatz im kompetenzorientierten Unterricht für Geschichte und Politische Bildung (z.B. Umgang mit Textquellen, Autorentext, Geschichtserzählungen) *Prüfung dieser Beispiele durch mehrere Prüfgruppen (Lehrer_innen, Selbstvertreter_innen) in Form von Gruppendiskussionen *Überarbeitung der Materialien anhand der Rückmeldungen aus den Prüfgruppen *Testung der Materialien in Schulklassen *Beobachtung der Testungen *Nochmalige Überarbeitung der Materialien anhand der Ergebnisse der Beobachtungen *Adaption der Regeln für Leichte Sprache bzw. der Empfehlungen für Einfache Sprache hinsichtlich des Einsatzes für den kompetenzorientierten Unterricht in Geschichte und Politischer Bildung *Dissemination (Publikationen, Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer_innen, Durchführung einer Konferenz)

ZIEL

Entwicklung von kompetenzorientierten Unterrichtsmaterialien in Leichter/ Einfacher Sprache, Entwicklung von Gütekriterien für Texte in Leichter/ Einfacher Sprache für den Unterricht im Fach Geschichte/Sozialkunde/ Politische Bildung

METHODE

Hermeneutik, Inhaltsanalyse, Beobachtung, Gruppendiskussion



VERÖFFENTLICHUNGEN | PUBLIKATIONEN - VORTRÄGE

PUBLIKATIONEN 2021

BAUER JÜRGEN Bauer, J. & Lassacher, C. (2021). Lernwelt Berufsschulinternat. Erwartungen von Lehrlingen vs. Lehrbetrieben an das pädagogische Leistungsspektrum von Kurzzeitinternaten. In R. Mathies, P. Resinger & M. Vötsch (Hrsg.), *Transfer Forschung <-> Schule Heft 7: Berufliches Lernen zwischen Handwerk und Kopfwerk* (S. 157–159). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

BAUER LISA Bauer, L. (2021). Zum Potenzial von und zur Potenzialentwicklung im Bewegungs- und Sportunterricht. *ph.script*, (16), 66–70.

BRAMBERGER ANDREA Bramberger, A. (2021). Book Review: Wooley, Susan W. & Airton, Lee (Hrsg.). *Teaching about gender diversity. Teacher-Tested Lesson Plans for K–12 Classrooms*. Toronto: Canadian Scholars 2020; rezensiert für Teachers College Record, online October 04, 2021. <https://www.tcrecord.org> ID Number: 23863

Aptheker, B., Bramberger, A. & Winter, K. (2021). A Dialog about Safer Spaces in Education: Why We Must Understand and Mediate the Energy in an Educational Space. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 187–204). Bingley: Emerald.

Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Considering Various Performances of Safe Spaces. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 51–63). Bingley: Emerald.

Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Ways of Framing Safe Spaces. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 33–50). Bingley: Emerald.

Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Why Safe Spaces Are Needed. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education* (S. 13–31). Bingley: Emerald.

Bramberger, A. & Winter, K. (2021). Learning In and Through Safe Spaces. In K. Winter & A. Bramberger (Hrsg.), *Re-Conceptualizing Safe Spacse – Supporting Inclusive Education* (S. 3–12). Bingley: Emerald.

Winter, K. & Bramberger, A. (Hrsg.). (2021). *Re-Conceptualizing Safe Spaces – Supporting Inclusive Education*. Bingley: Emerald.

BÖGL ELISABETH Bögl, E. (2021). „Der Stellenwert meiner Begabung!“ Einzelförderung begabter und leistungsmotivierter Schüler_innen im System Schule. *ph.script*, (16), 89–93.

Bögl, E., Deutinger, A. & Gruber-Gratz, G. (2021). Geboren, um Schule zu leiten? Führung als Begabung und Führung als Lernprozess. Die Vorqualifikation von Führungskräften an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig. *ph.script*, (16), 53–57.

BUCHBERGER WOLFGANG Buchberger, W. & Kühberger, C. (Hrsg.). (2021). *Historisches Lernen in der Primarstufe. Standpunkte – Herausforderungen – Perspektiven*. Innsbruck: Studienverlag.

Buchberger, W. (2021). Geistige Landesverteidigung im Rahmen Politischer Bildung. In J. Jürs, R. Schuh & M. Wirtitsch (Hrsg.), *In Verteidigung der Demokratie. Bildungspolitische Auseinandersetzungen mit dem Konzept der Geistigen Landesverteidigung* (S. 21–38). Wien: Böhlau.

Buchberger, W. (2021). *Historisches Lernen mit Schulbüchern*. In W. Buchberger & C. Kühberger (Hrsg.), *Historisches Lernen in der Primarstufe. Standpunkte – Herausforderungen – Perspektiven* (S. 173–200). Innsbruck: Studienverlag.

- Buchberger, W. (2021). „Yo, ho, ho und ne Buddel voll Rum!“. Piratenbilder in Spielzeug und Spiel. In C. Kühberger (Hrsg.), *Mit Geschichte spielen. Zur materiellen Kultur von Spielzeug und Spiel als Darstellung der Vergangenheit* (S. 181–204). Bielefeld: transcript.
- Buchberger, W. & Bramann, C. (2021). Herrschaft im Mittelalter reloaded. Das Lehnswesen kritisch betrachtet. *Geschichte Lernen*, 202, 10–17.
- Buchberger, W. (2021). Rezension zu: Bracke, S., Flaving, C., Jansen, J., Köster, M., Lahmer-Gebauer, J., Lankes, S. & Zülsdorf-Kersting, M. (2018). *Theorie des Geschichtsunterrichts*. Frankfurt a.M.: Wochenschau. Rezensiert für die *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 20, 218–220.
- CERNY DOREEN Cerny, D. (2021). Subjekt – Medium – Migration. Zum migrantischen Selbstentwurf im medialen Rahmen und seine Bedeutung im schulischen Handlungskontext. In B. Brandstetter, F. Gmainer-Pranzl & U. Greiner (Hrsg.), *Von „schöner Vielfalt“ zu prekärer Heterogenität. Bildungsprozesse in pluraler Gesellschaft* (S. 381–397). Berlin: Lang.
- DANNINGER GABRIEL Danninger, G. (2021). „Die verfluchte Krankheit“. *Kulturgeschichte der Medizin im Unterricht. Schriftenreihe Medizin und Kulturwissenschaft. Bonner Beiträge zur Geschichte, Anthropologie und Ethik der Medizin*. Göttingen: V&R Unipress.
- DEUTINGER ANTONIA Rühland, K.-M., Klug, J. & Deutinger, A. (2021). Potenzial zur Führung? Schulleiter_innen wünschen sich eine Vorbereitung. *ph.script*, (16), 46–50.
- Bögl, E., Deutinger, A. & Gruber-Gratz, G. (2021). Geboren, um Schule zu leiten? Führung als Begabung und Führung als Lernprozess. *ph.script*, (16), 51–55.
- EGGER CHRISTINA Groß-Ophoff, J. & Egger, C. (2021). Assessment of German and Austrian Students' Educational Research Literacy: Validation of a Competency Test Based on Cross-National Comparisons. *Studia Paedagogica*, 26(4), 27–46.
- GEIER INGRID Hasager, U. & Geier, I. (2021). Strengthening Civic-Mindedness and Democratic Commitment through Engaged Pedagogies. *Journal of Information Technologies and Lifelong Learning*, 4(1), 177–184. <https://doi.org/10.20533/jitll.2633.7681.2021.0024>
- Geier, I. (2021). What Kind of Education Does a Civic Mindset Need? *Journal of Educational Research and Review*, 4(1), pp. 37–44.
- GRUBER-GRATZ GUDRUN Bögl, E., Deutinger, A. & Gruber-Gratz, G. (2021). Geboren, um Schule zu leiten? Führung als Begabung und Führung als Lernprozess. *ph.script*, (16), 51–55.
- HASENBICHLER SUMEETA Hasenbichler, S. & Eberl, S. (2021): Mehrsprachigkeit als Potenzial nutzen. *ph.script*, (16), 24–27.
- HAVLENA SILVIA Havlena, S. A., Strahl, A. & Müller, A. (2021). Physik literarisch vernetzen – neue Wege der Kontextorientierung. In: S. Habig (Hrsg.), *Naturwissenschaftlicher Unterricht und Lehrerbildung im Umbruch?* (725– 28). Tagungsband der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik, Online Jahrestagung 2020. Abgerufen von: https://gdcp-ev.de/wp-content/uploads/2021/07/GDCP_Band41_050721.pdf
- HÖFER FRIEDRICH Höfer, F. (2021). *Klassik Crossover. Verstehen und Musizieren. Aktuelle Zugänge zu Hits der Musikgeschichte in der Sekundarstufe*. Innsbruck: Helbling.
- Höfer, F. (2021). Liquid Ostinato Mix. In R. Schilling, A. Nothacker, A. Winter (Hrsg.), *Musik ohne Worte. 50 Stücke und Ideen für den Musikunterricht ohne Singen* (S. 66–67). Innsbruck: Helbling.
- Höfer, F. (2021). Kollaboratives Lernen im Musikunterricht im Kontext der digitalen Medien. In M. Losert, A. Bernhofer & H. Schaumberger (Hrsg.), *Kooperation. Kollaboration und Netz-*

- werke. *Zusammenarbeit in musikpädagogischen Kontexten. Festschrift für Monika Oebelsberger* (S. 169–191). Berlin: Lit-Verlag.
- Höfer, F. (2021). Musikdidaktische Überlegungen zu Musikvideos im Kontext populärer Musik. In J. Steiner (Hrsg.), *Klang.Kunst.Bild.* (S. 71–97). Münster: Waxmann.
- Höfer, F. (2021). Should I stay or should I go. Punkrock-Klassiker goes classroom, *mip (Musikimpulse)*, 60, 54–59.
- Höfer, F. & Thumfart, E. (2021). Zur Bedeutung der digitalen Zusatzmaterialien von österreichischen Schulbüchern. *Musikerziehung*, (74)1, 14–19.
- Höfer, F. (2021). Wellerman (Aktueller Hit). *mip (Musikimpulse)*, 61, 12–18.
- Höfer, F. (2021). The Spanish lady (Spielsatz). *mip (Musikimpulse)*, 61, 57–59.
- HÖRSCHINGER RUDOLF Hörschinger, R. (2021). Gut ausgebildete Lehrer*innen sind gute Lehrer*innen. Nachqualifikation für die fehlende Hälfte. Hochschullehrgang Ergänzende Qualifikation für Technisches und textiles Werken. In BOEKWE, *Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer Kunst- u. Werkerzieher*innen, Serviceheft Werken neu*, (S. 48–50). Wien
- HUMMER ROBERT Hummer, R. (2021). Jenseits des Kontroversitätsgebots? Zum Umgang mit klimawandelskeptischen und -leugnenden Positionen in der schulischen Politischen Bildung in Österreich. In K. Stainer-Hämmerle (Hrsg.), *Glaube – Klima – Hoffnung. Religion und Klimawandel als Herausforderungen für die politische Bildung* (S. 60–72). Frankfurt a.M.: Wochenschau.
- Hummer, R. (2021). „Rosa war in der Zeit eben eine beliebte Farbe“. Wie Mädchen im Kindergartenalter mit Geschichte spielen. In C. Kühberger (Hrsg.), *Mit Geschichte spielen. Zur materiellen Kultur von Spielzeug und Spielen als Darstellung der Vergangenheit* (S. 139–157). Bielefeld: Transcript.
- Hummer, R. (2021). Was Kinder in Geschichtsmuseen (nicht) lernen können. Museumspädagogische Angebote zum historischen Lernen in der Primarstufe aus theoretischer und empirischer Sicht. In W. Buchberger & C. Kühberger (Hrsg.), *Historisches Lernen in der Primarstufe. Standpunkte – Herausforderungen – Perspektiven* (S. 47–61). Innsbruck: Studienverlag.
- Hummer, R. (2021). Jung, männlich, links. Arbeiterschaft und politische Repräsentation (1919–1934). In M. John & H. Neiß (Hrsg.), *Arbeit – Wohlstand – Macht. Begleitband zur OÖ. Landesausstellung 2021* (S. 97–107). Linz: Trauner.
- KAINHOFER JUDITH Kainhofer, J. (2021). Sprachentwicklungsstörungen als Herausforderung für den DaZ-Unterricht und die Lehrer_innenbildung für DaZ. *ÖDaF-Mitteilungen*, (1), 45–58.
- KIPMAN ULRIKE Kipman, U., Bartholdy, S., Aichhorn, W. & Schiepek, G. (2021). Dealing with stress and complex problem solving. *Scholarly Journal of Psychology and Behavioral Sciences*, 6(2), 674–679.
- Kipman, U., Bartholdy, S., Weiss, M., Schiepek, G. & Aichhorn, W. (2021). *Personality and Risk-Taking. Austin Journal of Clinical Case Reports*, 8(9), 1–5.
- Kipman, U., Eibl, S., Bartholdy, S., Weiss, M., Schiepek, G. & Aichhorn, W. (2021). Personality Traits Among Burnout Patients. Differences Between Psychiatric Burnout Patients and Controls with Regard to the Big 5 Personality Traits. *International Journal of Clinical Studies and Medical Case Reports*, 14(1), 1–6.
- Kipman, U. (2021). Intelligenz = Problemlösen? Psychologie in Österreich, Themenheft: Hochbegabung und Hochsensibilität. *Psychologie in Österreich*, 2, 134–146.
- Kipman, U. (2021). *Häufige Störungsbilder bei Kindern und Jugendlichen*. Wiesbaden: Springer. –
- KLUG JULIA Klug, J. & Seethaler, E. (2021). (Un)Freiwillig Online-Lehre. Wie Lehramtsstudierende in unterschiedlichen Lernsettings Lerngewinn, Motivation und emotionales Befinden einschätzen. *Ludwigsburger Beiträge Zur Medienpädagogik*, 21, 1–16. <https://doi.org/10.21240/lbzm/21/05>
- Klug, J. & Magnus, A. (2021). Potentialentfaltung von Studierenden im Professionalisierungspro-

zess – Ausgangslage der selbst eingeschätzten Kompetenzen, Motivation, Persönlichkeit und Lernstrategien im 1. Semester. *ph.script*, (16), 32–38.

Rühland, K., Deutinger, A. & Klug, J. (2021). Potenzial zur Führung? Schulleiter_innen wünschen sich eine Vorbereitung. *ph.script*, (16), 48–52.

Sommer, N. & Klug, J. (2021). Zum Umgang mit Kindern mit chronischer Erkrankung im schulischen Handlungsfeld – konzeptionelle Bezugspunkte für eine Hochschulbildung. In A. Holzinger, S. Kopp-Sixt, S. Luttenberger & D. Wohllhart (Hrsg.), *Fokus Grundschule Bd. 2. Qualität von Schule und Unterricht* (S. 329–340). Münster: Waxmann.

Klug, J. & Popelka, L. (2021). Die Bedeutung selbstregulierten Lernens beim Übergang von der Schule zur Universität – Eine explorative Interviewstudie aus der Perspektive Studierender. In C. Bohndick, M. Bülow-Schramm, D. Paul & G. Reinmann (Hrsg.), *Hochschullehre im Spannungsfeld zwischen individueller und institutioneller Verantwortung* (S. 251–264). Wiesbaden: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-32272-4_19

KOBLER EVELYN Kobler, E. & Gürtler, B. (2021). Potenzialentfaltung in elementaren Bildungsinstitutionen. *ph.script* (16), 92–95.

Böhm, R., Kobler, E., Kreilinger, M., Lahmer, K., Magnus, A., Roth, H. & Roth, K. (2021). *Grundlagen der Pädagogik und Psychologie – Anleitung zum Verstehen – Anregung zum Denken*. Wien: Jugend und Volk.

KREILINGER MARIA Böhm, R., Kobler, E., Kreilinger, M., Lahmer, K., Magnus, A., Roth, H. & Roth, K. (2021). *Grundlagen der Pädagogik und Psychologie. Anleitungen zum Verstehen – Anregungen zum Denken*. Wien: Jugend & Volk.

LANKES GABRIELE Lankes, G. (2021). Lebenslanges Lernen als gemeinsames Ziel, um die Potenziale und Ressourcen unserer Gesellschaft zu nutzen. *ph.script*, (16), 28–31.

LANKES SEBASTIAN Lankes, S. (2021). Begabungsfördernder Musikunterricht in der Sekundarstufe I. *ph.script*, (16), 71–75.

MARTINEK DANIELA Carmignola, M. & Martinek, D. (Hrsg.). (2021). *Persönlichkeit – Motivation – Entwicklung. Festschrift für Franz Hofmann*. Hamburg: Kovač.

Müller, F. H., Thomas, A. E., Carmignola, M., Dittrich, A-K., Eckes, A., Großmann, N., ... Bieg, S. (2021). University students' basic psychological needs, motivation, and vitality before and during COVID-19: A Self-Determination Theory approach. *Frontiers in Psychology*, (12). <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.775804>

Carmignola, M., Martinek, D. & Hagenauer, G. (2021). At first I was overwhelmed, but then—I have to say—I did almost enjoy it'. Psychological needs satisfaction and vitality of student teachers during the first Covid-19 lockdown. *Social Psychology of Education*, (24). <https://doi.org/10.1007/s11218-021-09667-2>

Frühwirth, G., Martinek, D., & Carmignola, M. (2021). Selbstbestimmung in Schulpraktika. *Zeitschrift Für Bildungsforschung*, 11(3), 497. <https://doi.org/10.1007/s35834-021-00306-6>.

Martinek, D., Carmignola, M., Müller, F. H., Bieg, S., Thomas, A., Eckes, A., Großmann, ... Wilde, M. (2021). How can students feel more vital amidst severe restrictions? Psychological needs satisfaction, motivational regulation and vitality of students during the Coronavirus pandemic restrictions. *European Journal of Investigation in Health, Psychology and Education*, 11(2), 405–422. <https://doi.org/10.3390/ejihpe11020030>.

Moser, S., Zumbach, J., Deibl, I., Geiger, V. & Martinek, D. (2021). Development and Application of a Scale for Assessing Pre-Service Teachers' Beliefs about the Nature of Educational Psychology. *Psychology Learning & Teaching*, 20(2), 189–213. <https://doi.org/10.1177/1475725720974575>.

Martinek, D. & Carmignola, M. (2021). Wonach streben Lehramtsstudierende? Eine Analyse der Zielorientierungen von Lehramtsstudierenden unter Einbezug ihrer psychologischen Basisbedürfnisse und der Vitalität. In M. Carmignola & D. Martinek (Hrsg.). (2021). *Persönlichkeit – Motivation – Entwicklung. Festschrift für Franz Hofmann* (S. 209–228). Hamburg: Kovač.

NEUREITER HERBERT

Böheim-Galehr, G., Grössing, H., Lindner, D. & Neureiter, H. (2021). Lebenswelt Schule. In Jugendforschung Pädagogische Hochschulen Österreichs (Hrsg.), *Lebenswelten 2020. Werthaltungen junger Menschen in Österreich* (S. 189–232). Innsbruck: Studienverlag.

Neureiter, H. (2021). Wie wirkt sich im Sachunterricht bei Lehrkräften der familiäre Bezug zur Technik aus? *GDSU-Journal* (12), 119–137.

NIEDERKOFLE BENJAMIN

Niederkofler, B. & Herrmann, C. (2021). Kognitive Aktivität im Sportunterricht. Eine Untersuchung zum Zusammenhang von motorischen Basiskompetenzen, Selbsteinschätzungen und Anstrengungsbereitschaft bei Kindern der fünften und sechsten Schulstufe. In J. Wibowo, C. Krieger, E. Gerlach & F. Bükers (Hrsg.), *Aktivierung im Sportunterricht (2. überarbeitete und erweiterte Auflage)* (S. 140-153). Hamburg: Universität Hamburg.

Niederkofler, B. & Amesberger, G. (2021). Kognitive Aktivierung und kognitive Aktivität im Sportunterricht. Grundlagenüberlegungen und fachdidaktische Folgerungen. In J. Wibowo, C. Krieger, E. Gerlach & F. Bükers (Hrsg.), *Aktivierung im Sportunterricht (2. überarbeitete und erweiterte Auflage)* (S. 140-153). Hamburg: Universität Hamburg.

Rauter, G., Niederkofler, B., Freytag, F. & Lackner, C.-M. (2021). Bewegung und Sport zwischen Bildungs- und Kompetenzanspruch. In A. Holzinger, S. Kopp-Sixt, S. Luttenberger & D. Wohllhart (Hrsg.), *Fokus Grundschule Band 2. Qualität von Schule und Unterricht* (S. 243-250). Münster: Waxmann.

Niederkofler, B. & Rauter, G. (2021). Bewegung und Sport zwischen Kompetenz und Bildungsanspruch. In A. Holzinger, S. Kopp-Sixt, S. Luttenberger & D. Wohllhart (Hrsg.), 2. Grazer Grundschulkongress. Abstraktband (S. 53). Graz: Pädagogische Hochschule Graz.

Niederkofler, B. & Amesberger, G. (2021). „Die Kinder heutzutage lernen nicht mal mehr eine Rolle vorwärts!“ Stimmt das, und was kann der Sportunterricht tun? In A. Holzinger, S. Kopp-Sixt, S. Luttenberger & D. Wohllhart (Hrsg.), 2. *Grazer Grundschulkongress. Abstraktband* (S. 54). Graz: Pädagogische Hochschule Graz.

Niederkofler, B. & Herrmann, C. (2021). Zur Wechselwirkung zwischen motorischer Kompetenz, Selbsteinschätzungen und Anstrengungsbereitschaft bei Schulkindern. In V. Volkmann, P. Frei & A. Kranz (Hrsg.), *Figurationen sportpädagogischer Forschung und Lehre. 34. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 03. Juni - 04. Juni 2021* (S. 89-90). Hildesheim: Universität Hildesheim.

NOWY-RUMMEL SILVIA

Schmidt-Hönig, K., Nowy-Rummel, S. & Radler, M. (2021). Paradigmenwechsel im Sachunterricht – der neue Lehrplan für die Primarstufe. *Erziehung & Unterricht*, 7-8, 569–577.

OBERLECHNER-DUVAL MANFRED

Oberlechner-Duval, M. (2021). *Overcoming the Deficit View of the Migrant Other. Notes for a Humanist Pedagogy in a Migration Society*. Opladen: Budrich.

Oberlechner-Duval, M. (2021). Gesellschaftskonstruktionen von Pädagogik in der Migrationsgesellschaft als kritischer Aufklärungsdiskurs. In B. Brandstetter, F. Gmainer-Pranzl & U. Greiner (Hrsg.), *Salzburger interdisziplinäre Diskurse: Bd. 17. Von „schöner Vielfalt“ zu prekärer Heterogenität. Bildungsprozesse in pluraler Gesellschaft* (S. 355–380). Berlin: Lang.

Aschauer, W. & Oberlechner-Duval, M. (2021). Zum Umgang mit studentischer Diversität an der Paris Lodron Universität Salzburg: Empirische Studienergebnisse zu Erfahrungen von Inklusion und Exklusion. In B. Brandstetter, F. Gmainer-Pranzl & U. Greiner (Hrsg.), *Salzburger interdisziplinäre Diskurse: Bd. 17. Von „schöner Vielfalt“ zu prekärer Heterogenität*.

Bildungsprozesse in pluraler Gesellschaft (S. 95–145). Berlin: Lang.

Angele, C., Buchner, U., Michenthaler, J., Obermoser, S. & Salzmann-Schojer, K., (2021). *Fachdidaktik Ernährung. Ein Studienbuch*. Münster: Waxmann.

- OBERMOSER SUSANNE Obermoser, S. (2021). Ernährungsinterventionen und ihre Rolle in der Schule. In C. Angele, U. Buchner, J. Michenthaler, S. Obermoser & K. Salzmann-Schojer, *Fachdidaktik Ernährung. Ein Studienbuch* (S. 47–57). Münster: Waxmann.
- Obermoser, S. (2021). Kriterienbasiertes Forschendes Lernen im Lernfeld Ernährung. In C. Angele, U. Buchner, J. Michenthaler, S. Obermoser & K. Salzmann-Schojer, *Fachdidaktik Ernährung. Ein Studienbuch* (S. 261–268). Münster: Waxmann.
- PLANGG SIMON Plangg, S., Maresch, G., Fuchs, K. & Zöggeler, M. (Hrsg.). (2020). *Mathematik im Unterricht, 11*. Morrisville: Lulu
- PLAUTE WOLFGANG Plaute, W. & Vaughan, R. (2021): *Barometer of Inclusive Education in Selected European Countries 2020 Summary Report*. Brüssel: EASPD.
- RESCH CLAUDIA Resch, C. (2021). Fremdsprachliche Begabung und Motivation als Prädiktoren von Sprachlernerfolg. *ph.script*, (16), 58–61.
- Resch, C. & Rogl, S. (2021). Potenziale im Bildungswesen: Welchen Beitrag kann ein NCoC für die Begabungs- und Begabtenförderung leisten? *ph.script*, (16), 15–19.
- Resch, C. (2021). Lern- und Leistungsmotivation. *Labyrinth*, 44, 19–22.
- ROGL SILKE Rogl, S. (2021). Teaching for Falling in Love. Die Rolle der Lehrenden in der Begabungsförderung. *ph.script*, (16), 8–12.
- Resch, C. & Rogl, S. (2021). Potenziale im Bildungswesen – Welchen Beitrag kann ein NCoC für die Begabungs- und Begabtenförderung leisten. *ph.script*, (16), 13–17.
- Theiss, S. & Rogl, S. (2021). Begabungsförderung in der Schule – Bausteine für eine qualitätsvolle Schulentwicklung. *ph.script*, (16), 83–86.
- RÜHLAND KLAUS Rühland, K.-M., Klug, J. & Deutinger, A. (2021). Potenzial zur Führung? Schulleiter_innen wünschen sich eine Vorbereitung. *ph.script*, (16), 46–50.
- Rühland, K.-M. (2021). Potenzialförderung für Schulleitung – wie geht das? *ph.script*, (16), 41–45.
- SCHMID FLORIAN Schmid, F. (2021). Begabungen fördern mit dem multidimensionalen Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET). Ein Fördertool für die individuelle Begabungs- und Interessensförderung von Schülerinnen und Schülern der 2.-6. Schulstufe. *ph.script*, (16), 105–111.
- Stahl, J., Rogl, S. & Schmid, F. (2021). *mBET – multidimensionales Begabungs-Entwicklungs-Tool: Manual* (2. Aufl.). Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Abgerufen von https://www.phsalzburg.at/files/NCoC_Begabtenf%C3%B6rderung_und_Begabungsforschung/mBET_Manual_2021_final.pdf
- SCHNEIDER-REISINGER ROBERT Schneider-Reisinger, R. (2021). Bildung als konkret-utopische Bewegung. In K. Greier, N. Janovsky, E. Ostermann, U. Rapp, G. Ritzer & P. Steinmair-Pösel (Hrsg.), *Perspektiven Bildung, Bd. 1* (S. 121–130). Münster: Waxmann.
- Schneider-Reisinger, R. (2021). (Inklusive) Bildung als Versuch(e) des Beheimatens – Ein Fragment über getätigte Hoffnung und radikales Werden. *Behindertenpädagogik*, 60(1), 27–40.
- Schneider-Reisinger, R. (2021). A Critical (Personalistic) View of Feelings – Agnes Heller’s Theory as a Snatch of Thought of an Educational Theory of Emotions. In M. Brinkmann, J. Türistig & M. Weber-Spanknebel (Eds.), *Feeling – Emotion – Mood. Phenomenological and pedagogical*

perspectives (pp. 201–216). Wiesbaden: Springer.

Schneider-Reisinger, R. (2021). Menschen als einheitliche Vielfalt und vielfältige Einheit – zum Menschenbild von Diversitätspädagogik im Anschluss an den Kritischen Personalismus Sterns. In T. Iwers, U. Graf & R. Löbke (Hrsg.), *Vielfalt thematisieren – Gemeinsamkeiten und Unterschiede gestalten Herausforderungen und Chancen in pädagogischen Kontexten* (S. 21–35). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Schneider-Reisinger, R. (2021). Inklusive Pädagogik als Theoriepraxis – Skizzen einer konkret utopischen Erziehungswissenschaft. *conflict & communication online*, 20(2). Abgerufen von https://regener-online.de/journalcco/2021_2/pdf/schneider-reisinger2021.pdf

SCHRATZBERG BERNHARD

Huber, L. & Schratzberger, B. (2021). Viele Bildungschancen, aber wenig Chancengleichheit. *ph.script* (16), 18–21.

SEETHALER ELISABETH

Seethaler, E., Pflanzl, B., Hecht, P. & Krammer, G. (2021). LLEKlas – Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien. In J. Reisinger & G. Schauer (Hrsg.), *ÖFEB vernetzt Forschung – PädagogInnenbildung NEU*. Abgerufen von https://berndherger.org/oefeb4/6_lleklas-lehr-lernarrangements-zum-erwerb-von-klassenfuehrungsstrategien/

Pflanzl, B. & Seethaler, E. (2021). Klassenführung lernen – aber wie? Strategien in der Aus- und Fortbildung. *SchulVw aktuell: Fachzeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement*, 3(9), 84–87.

Mayr, J., Lenske, G., Pflanzl, B. & Seethaler, E. (2021). Schülerrückmeldungen wirksam machen. Ein Werkstattbericht aus der Arbeit mit dem Linzer Konzept der Klassenführung. In K. Göbel, C. Wyss, K. Neuber & M. Raaflaub (Hrsg.), *Quo vadis Forschung zu Schülerrückmeldungen zum Unterricht: Konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde zu Chancen und Herausforderungen* (S. 67–93). Wiesbaden: Springer.

Seethaler, E., Hecht, P., Krammer, G., Lenske, L., & Pflanzl, B. (2021). LLEKlas – Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien. Ein Lehrveranstaltungskonzept für die Lehramtsausbildung. *HLZ - Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4(1), 44–71. <https://doi.org/10.11576/hlz-3968>

Seethaler, E., Hecht, P., Krammer, G., Lenske, L., & Pflanzl, B. (2021). LLEKlas – Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien. Ein Lehrveranstaltungskonzept für die Lehramtsausbildung [Online-Supplement: Begleitmaterial zur Umsetzung des Lehrveranstaltungskonzepts]. *HLZ - Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4(1), 44–71. <https://doi.org/10.11576/hlz-3968>

Seethaler, E., Kipman, U. & Streib, E. (2021). Unterrichtswahrnehmung aus Schüler- und Lehrerperspektive. Befunde zum Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung. In K. Göbel, C. Wyss, K. Neuber & M. Raaflaub (Hrsg.), *Quo vadis Forschung zu Schülerrückmeldungen zum Unterricht: Konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde zu Chancen und Herausforderungen* (S. 95–117). Wiesbaden: Springer.

Seethaler, E., Pflanzl, B. & Hilzensauer, W. (2021). Multimediale Handlungsorientierung in der Hochschuldidaktik: Lehramtsstudierende lernen Klassenführung. In G. Schauer & A.-K. Dittrich (Hrsg.), *LehrerInnenbildung Neu – Innovationen und Herausforderungen in heterogenen Ausbildungsfeldern [Themenheft], Erziehung & Unterricht*, 5–6, 427–435.

Seethaler, E., Pflanzl, B., Hecht, P. & Krammer, G. (2021). Lehramtsstudierende lernen Klassenführung: Ein theoretisch fundiertes und standardisiertes Lehrveranstaltungskonzept. In Pädagogische Hochschule Steiermark & Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz (Hrsg.), *2. Grazer Grundschulkongress*. Abstractband (S. 128–129). Graz: Pädagogische Hochschule Steiermark & Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz.

SIEKMANN KATJA

Siekman, K. (2021). Testabhängige vs. testunabhängige Rechtschreibdiagnostik. Ein Plädoyer

für informelle Diagnostik in der Rechtschreibförderung. *Grundschule*, 4, 41–43.

- Siekmann, K. (2021). Wortschatz, Phonem-Graphem-Relationen und Fehlschreibungen bei dem Phänomen /f/ in freien Schülertexten der Jahrgangsstufen 3-5. *Lernen & Lernstörungen* 10(3), 161–167.
- Siekmann, K. (2021). Der ungestörte Schriftspracherwerb. In S. Niebuhr-Siebert (Hrsg.), *Lese- und Schreiberwerb. Eine lebenslange Aufgabe professionell begleiten* (S. 69–82). Stuttgart: Thieme.

- SILLER KLAUS Siller, K., Kulmhofer-Bommer, A. (2021). Selbstreguliertes Lesen in Englisch. Ergebnisse einer Pilotstudie zur Entwicklung eines Fragebogeninstruments. *ph.script*. (16), 62–65.

- SOMMER NICOLA Sommer, N. (2021). „Diabetes in der Schule? Kein Problem!“. *Heilpädagogik*, 1, 21–27.
- Sommer, N. & Klug, J. (2021). Krankheit in der Schule? Kein Problem! Zum Umgang mit Kindern mit chronischer Erkrankung im schulischen Handlungsfeld – konzeptionelle Bezugspunkte für eine Hochschulbildung. In A. Holzinger, S. Luttenberger & D. Wohllhart (Hrsg.), *Fokus Grundschule Bd. 2. Qualität von Schule und Unterricht* (S. 329–340). München: Waxmann.

- SORGO GABRIEL Sorgo, G. (2021). Menstruationsmanagement. Die roten Spuren gesellschaftlich unerwünschter Erfahrungen. In K. Westphal, U. Stenger & J. Bilstein (Hrsg.), *Körper denken. Erfahrungen nachschreiben* (S. 31–42). Weinheim: Beltz Juventa.
- Sorgo, G. (2021). Archaisierende Männlichkeiten, Antiislamismus und der Körper der Frauen. In B. Brandstetter, F. Gmainer-Pranzl & U. Greiner (Hrsg.), *Von „schöner Vielfalt“ zu prekärer Heterogenität. Bildungsprozesse in pluraler Gesellschaft* (S. 310–321). Frankfurt a.M.: Lang.

- STIEGER SANDRA Anich, J. & Stieger, S. (2021a). Bewusst sprachbewusst: durch einfache Methoden der Sprachbildung sprachliche Hindernisse im GW Schulbuch bewältigen. *GW-Unterricht*, 2(162), 41–53. <https://doi.org/10.1553/gw-unterricht162s41>
- Anich, J. & Stieger, S. (2021b). Language matters! Sprachliche Hindernisse für heterogene Lerngruppen in GW-Schulbüchern erkennen. *GW-Unterricht*, 2(162), 31–40. <https://doi.org/10.1553/gw-unterricht162s31>
- Felgenhauer, T., Fridrich, C., Goeke, P., Koller, A., Oberrauch, A., Pietsch, M., Pröbstl, G. & Stieger, S. (2021). PHs – ein wesentlicher Teil der Lehramtsausbildung für das Fach GW. *GEOGRAPHIEaktuell*, 1(47), 4.
- Golser-Ebner, K., Stieger, S., Stuppacher, K. & Vorage, M. (2021). *Zentrum Geografie 1*. Wien: Westermann.
- Stieger, S. & Wieder, C. (2021). Inklusiver Arbeitsmarkt im Unterricht. INSERT – Projekt für wirtschaftliche Bildung. *Die Zeitschrift monat*, 2, 20–21.

- SUPPERT SIMONE Suppert, S. (2021). „Game-based learning“ als spielerischer Weg zum Erfolg. Eine Betrachtung des Einsatzes von Spielen im Unterricht. Delta Phi B, 2021. Abgerufen von [http://www.physikdidaktik.info/data/_uploaded/Delta_Phi_B/2021/Suppert\(2021\)Game-based_learning_als_spielerischer_Weg_zum_Erfolg_DeltaPhiB.pdf](http://www.physikdidaktik.info/data/_uploaded/Delta_Phi_B/2021/Suppert(2021)Game-based_learning_als_spielerischer_Weg_zum_Erfolg_DeltaPhiB.pdf)

- TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE Swertz, C. & Trültzsch-Wijnen, C. W. (2021). Rechte von Kindern in der digitalen Welt. *Medienimpulse* 59(1). <https://doi.org/10.21243/mi-01-21-16>
- Trültzsch-Wijnen, C. W. & Sturm, W. (2021): Lehren während des Covid-19 Lockdown. Die Perspektive österreichischer Lehrer*innen auf den Fernunterricht. *KiDiCoTi Teilstudie*. <https://doi.org/10.21243/10.25598/KiDiCoTi-AT-2020-6>
- Trültzsch-Wijnen, C. W. & Sturm, W. (2021): *Teaching During the CoVID-19 Lockdown: The Perspective of Austrian Teachers on Remote Schooling. Austrian KiDiCoTi-Substudy*. <https://doi.org/10.21243/10.25598/KiDiCoTi-AT-2020-5>
- Trültzsch-Wijnen, C. (2021): Medienkompetenzmessung und die Beurteilung von Medienhan-

UNTERHOLZNER FRANZ

deln. In G. Keel & W. Wibke (Hrsg.), *Media Literacy* (S. 23–35). Baden-Baden: Nomos.
Trültzsch-Wijnen, C. & Sturm, W. (2021). Ins Wasser geworfen und freigeschwommen. Lehren unter den Bedingungen der Covid-19-Krise. *SchulVerwaltung* 9(6), 177–178.

VORAGE MARCEL

Unterholzner, F., Illetschko, M. & Schörkhuber, W. (2021). Ein Blick aus Österreich auf das Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke. *Didaktik Deutsch*, 26(51), 21–27.

Schabetsberger, R., Grapci-Kotori, L., Ibrahim, H., Bilalli, A., Levkov, Z., Jersabek, C., ... Sadiku, A. (2021). First limnological characterization of Lakes Leqinat and Drelaj in Bjeshkët e Nemuna National Park, Kosovo. *eco.mont. – Journal on Protected Mountain Areas Research and Management*, 13, 12–21.

PUBLIKATIONEN 2020

ACHLEITNER RENATE

Achleitner, R. & Kahlhammer, M. (2020). LIFT!UP – Lernen in Fachteams zur Unterrichtspraxis. Schulübergreifende systemische Unterrichts(kultur)entwicklung in Professionellen Lerngemeinschaften. In K. Kansteiner, C. Stamann, C. G. Buhren & P. Theurl (Hrsg.), *Professionelle Lerngemeinschaften als Entwicklungsinstrument im Bildungswesen* (S.221–239). Weinheim: Beltz Juventa.

Achleitner, R. & Kahlhammer, M. (2020). LIFT!UP – Lernen in Fachteams zur Unterrichtspraxis. *ph.script*, (15), 74–78.

BAUER JÜRGEN

Bauer, J., Lehrer, J. & Wohlmuth, G. (2020). Job Shadowing – ein erster Schritt im Rahmen der Trialen Berufsfeldvorbereitung. Erkenntnisse der Berufsvorbereitung im Rahmen des BLuE-Hochschulprogramms. *bwp@ Spezial PH-AT1: Österreichs Berufsbildung im Fokus der Diversität – Berufspädagogische Forschung an Pädagogischen Hochschulen – Status quo, Herausforderungen und Implikationen*. Verfügbar unter https://www.bwpat.de/spezial-ph-at1/bauer_et_al_bwpat-ph-at1.pdf.

Schneider-Reisinger, R., Harter-Reiter, S., Schober, C., Kreilinger, M., Bauer, J. & Plaute, W. (2020). BLuE – Bildung als Teilhabepaxis in einer dialogisch-strukturierten Aufgabengemeinschaft. In I. Boban & A. Hinz (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation in Schule und Gesellschaft. Erfahrungen, Methoden, Analysen* (S. 297–310). Weinheim: Beltz Juventa.

Plaute, W., Bauer, J., Harter-Reiter, S., Hawelka, V. & Thalhamer, T. (2020). Ein Weg zur inklusiven tertiären Bildung. Das Hochschulprogramm BLuE für Studierende mit kognitiven Beeinträchtigungen. *Menschen, Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten*, 4/5(43), 74–75.

BÖGL ELISABETH

Bögl, E. (2020). Talente entwickeln durch individuelle Begleitung und eine begabungsförderliche Bewertung auch kreativer Leistungen. In M. Schwarzbauer & K. Steinhauser (Hrsg.), *„Nur“ Geschmackssache? Der Umgang mit kreativen Leistungen im Musik- und Kunstunterricht*. Reihe: Einwürfe. Salzburger Texte zu Musik – Kunst – Pädagogik Bd. 4 (S. 25–49). Wien: LIT.

BRAMBERGER ANDREA

Bramberger A. & Seichter, S. (2020). Schule gerecht denken. Über den Versuch, egalitäre Bildungsräume zu (er)öffnen, *Pädagogische Rundschau*, 74(2), 123–130.

Bramberger, A. (2020). Autoethnographie. Methoden der Situierung und Kommunikation zur Belebung von Selbstreflexivität im Unterricht. In C. Kühberger (Hrsg.), *Ethnographie und Geschichtsdidaktik* (S. 212–228). Frankfurt a. M.: Wochenschau.

Bramberger, A. (2020). Aspekte kultureller und ästhetischer Bildung, *ph.script*, (15), 16–19.

BUCHBERGER WOLFGANG

Buchberger, W., Eigler, N. & Kühberger, C. (2020). *Mit Concept Cartoons politisches Denken anregen. Ein methodischer Zugang zum subjektorientierten politischen Lernen*. Frankfurt a. M.: Wochenschau.

Buchberger, W. (2020). *Historisches Lernen mit schriftlichen Quellen. Eine kategoriale Schulbuchanalyse österreichischer Lehrwerke der Primar- und Sekundarstufe*. Innsbruck: StudienVerlag.

Buchberger, W., Mattle, E. & Mörwald, S. (Hrsg.) (2020): *Mit Quellen arbeiten. Aufgaben für historisches Lernen in der Primar- und Sekundarstufe*. Salzburg: Edition Tandem.

Buchberger, W. (2020). Mit historischen Quellen arbeiten. Grundlagen der Quellenarbeit im historischen Lernen. In W. Buchberger, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Mit Quellen arbeiten. Aufgaben für historisches Lernen in der Primar- und Sekundarstufe* (S. 7–14). Salzburg: Edition Tandem.

Buchberger, W. (2020). Schüler*innen erzählen Geschichte – Eine erste Annäherung an historische Re-Konstruktionen über Fragen der Belegbarkeit am Beispiel der Kriegsbegeisterung 1914. In W. Buchberger, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Mit Quellen arbeiten. Aufgaben für historisches Lernen in der Primar- und Sekundarstufe* (S. 15–22). Salzburg: Edition Tandem.

Buchberger, W. (2020). Verteidigung demokratischer Werte durch Politische Bildung. *Informationen zur Politischen Bildung*, 46, 19–28.

BUTTLER VIKTORIA

Buttler, V. (2020). Potentiale Ästhetischer Bildung für einen inklusiven Unterricht im Kontext Bildnerische Erziehung Primarstufe. In R. Schneider-Reisinger & M. Kreilinger (Hrsg.). *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n* (S. 161–174). Linz: Trauner.

Buttler, V. & Pechlaner, H. (2020). „Mal“ anders – Ein Plädoyer für eine aktive Elternarbeit. *ph.script*, (15), 127–134.

DEPAULI CLAUDIA

Depauli, C. (2020). *Nein heißt Nein! Praxis Pflegen*, (40), 8–12.

DEUTINGER ANTONIA

Deutinger, A. (2020). Stark für Inklusion. Der Treffpunkt Sonderpädagogik als ein Fortbildungsformat, das die Menschen auf Basis der Selbstbestimmungstheorie stärkt. In R. Schneider & M. Kreilinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Krisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 189–198). Linz: Trauner.

EBERL (WEISS) STEFANIE

Kainhofer, J. M. & Weiß, S. (2020). Sprachliche Bildung in der Primarstufe unter dem Fokus inklusiver Bildung. In R. Schneider-Reisinger & M. Kreilinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 119–126). Linz: Trauner.

Weiß, S. (2020). Begegnungen mit Schriftsprache im Kindergartenalltag ermöglichen. *KiTa aktuell Österreich. Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und Träger der Kindertagesbetreuung*, 3–4/2020, 58–59.

EGGER CHRISTINA

Egger, C., Miczajka V., Bertsch, C., Ottlinger, T. & Mathiszik, J. (2020). Lehrerselbstwirksamkeit im Anleiten Forschenden Lernens. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 15(2), 167–186.

Egger, C. & Groß-Ophoff, J. (2020). Die Einschätzung des Nutzens von Forschung als Voraussetzung für die Entwicklung einer forschenden Haltung von Lehramtsstudierenden. In I. Gogolin, B. Hannover & A. Scheunpflug (Hrsg.), *Evidenzbasierung in der Lehrkräftebildung. Edition der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* (S. 73–94). Wiesbaden: Springer VS.

EIGLER NIKOLAUS

Buchberger, W., Eigler, N. & Kühberger C. (2020). *Mit Concept Cartoons politisches Denken anregen*.

Ein methodischer Zugang zum subjektorientierten politischen Lernen. Frankfurt a. M.: Wochenschau.

Eigler, N. (2020). Olympische Spiele der Antike – Woher Historiker*innen wissen, wie es damals gewesen sein könnte. In W. Buchberger, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Mit Quellen arbeiten. Aufgaben für historisches Lernen in der Primar- und Sekundarstufe* (S. 101–106). Salzburg: Edition Tandem.

GEIER INGRID

Geier, I. & Hasager, U. (2020). Do Service-Learning and Active-Citizenship-Learning support our students to live a culture of democracy? In B. Regueiro, R. G. Bringle & M. A. Santos (Eds.), *Service Learning, Educational Innovation and Social Transformation, Frontiers of Education*. <https://doi.org/10.3389/educ.2020.606326>

Geier, I. (2020). Active Citizenship Learning als innovatives Lehr- und Lernkonzept für eine diversitätssensible Lehrer_innenausbildung. In R. Schneider-Reisinger & M. Oberlechner (Hrsg.) *Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis: Utopien, Ansprüche und Herausforderungen. Wegmarken inklusiver Hochschulen* (S. 77–84). Leverkusen-Opladen: Budrich.

Geier, I. (2020). Active Citizenship Learning as a conceptual differentiation to familiar concepts of Service-Learning and Civic Engagement in Higher Education. In P. Aramburuzabala, C. Pallesteros, J. Garcia-Gutiérrez & P. Lázaro (Eds.), *El papel del Aprendizaje-Servicio en la construcción de una ciudadanía global. The role of Service-Learning in the construction of a global citizenship* (pp. 341–348). UNED Research Journal. Madrid: UNED.

Geier, I. (2020). Active-Citizenship-Learning (ACL) – Lernen durch gesellschaftliche, *ph.research*, (4), 30–33.

Geier, I. (2020). Self-organized Learning in School Practice. *Educational Research, Development & Publishing*. Verfügbar unter http://25qt511nswfi49iyd31ch80-wpengine.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/papers/ece2020/ECE2020_58316.pdf

Geier, I. & Schober, C. (2020). Active Citizenship Learning als Aspekt inklusiver Bildung (in der Primarstufe). In R. Schneider-Reisinger & M. Kreiling (Hrsg.), *Theorie und Praxis Publikationen einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 123–130). Linz: Trauner.

GOTTEIN HANS-PETER

Gottein, H. P. (2020). Closing the Gap. An Innovative Learning Environment for Enabling Pre-Service Teachers to Put Theoretical Knowledge into Action. In T. Lehmann (Ed.), *International Perspectives on Knowledge Integration. Theory, Research, and Good Practice in Pre-Service Teacher and Higher Education* (pp. 231–254). Leiden: Brill-Sense.

GRUBER-GRATZ GUDRUN

Gruber-Gratz, G. & Klug, J. (2020). Auf der Suche nach Faktoren gelingender Schulentwicklungsberatung in der Praxis. *ph.script*, (15), 79–83.

HARTER-REITER SABINE

Harter-Reiter, S. (2020). Muss ich immer alles müssen was ich kann? Spurensuche zum Leistungsbegriff für alle und jede*n. In R. Schneider-Reisinger & M. Kreiling (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 81–90). Linz: Trauner.

Harter-Reiter, S. & Kühberger, C. (2020). Leistungsfeststellung im inklusiven Geschichtsunterricht. In S. Barsch, B. Degner, C. Kühberger & M. Lücke (Hrsg.), *Diversität im Geschichtsunterricht* (S. 453–466). Frankfurt a.M.: Wochenschau.

Harter-Reiter, S. & Messner-Kaltenbrunner, R. (2020). (Wie) Kann man der Gerechtigkeit gerecht werden? Interdisziplinäre Überlegungen für die Lehrer_innenbildung aus Ethik und Leistungsbeurteilung. *ph.script*, (15), 59–65.

Plaute, W., Bauer, J., Harter-Reiter, S., Hawelka, V. & Thalhammer, T. (2020). Ein Weg zur inklu-

siven tertiären Bildung. Das Hochschulprogramm BLuE für Studierende mit kognitiven Beeinträchtigungen. *Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten*, 4/5 (43), 74.

Schneider-Reisinger, R., Harter-Reiter, S., Schober, C., Kreilinger, M., Bauer, J. & Plaute, W. (2020). BLuE – Bildung als Teilhabepaxis in einer dialogisch-strukturierten Aufgabengemeinschaft. In I. Boban & A. Hinz (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation in Schule und Gesellschaft. Erfahrungen, Methoden, Analysen* (S. 297–310). Weinheim: Beltz Juventa.

Harter-Reiter, S. & Kühberger, C. (2020). Leistungsfeststellung im inklusiven Geschichtsunterricht. In S. Barsch, B. Degner, C. Kühberger, & M. Lücke (Hrsg.), *Diversität im Geschichtsunterricht* (S. 453–466). Frankfurt a.M.: Wochenschau.

HAVLENA SILVIA Havlena, S. A. (2020). Naturphänomene 2.0 – Das Prestige der Natur und ihrer Phänomene im Kontext der Digitalisierung. *Delta Phi B*. Verfügbar unter http://www.physikdidaktik.info/index.php/Delta_Phi_B_2020

Havlena, S. A., Suppert, S., Fleischer, T. & Strahl, A. (2020). Verwendung von Literaturstellen als Ankermedien im Chemie- und Physikunterricht. In J. Zumbach, G. Maresch, T. Fleischer & A. Strahl (Hrsg.), *Neue Impulse in der Naturwissenschaftsdidaktik* (S. 239–254). Münster: Waxmann.

Strahl, A., Cylixe & Havlena, S. A. (2020). Two Cultures: Conveying Physics Through Literature?! *US-China Education Review B*, 10(2), 49–60.

HAWELKA VERENA Hawelka, V. (2020). Lernstörung – Diagnostik, Fördermaßnahmen und Adaption für/im inklusiven Unterricht. In R. Schneider-Reisinger & M. Kreilinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n* (S. 151–160). Linz: Trauner.

Plaute, W., Bauer, J., Harter-Reiter, S., Hawelka, V. & Thalhammer, T. (2020). Ein Weg zur inklusiven tertiären Bildung. Das Hochschulprogramm BLuE für Studierende mit kognitiven Beeinträchtigungen. *Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten*, 4/5(43), 74–75.

HÖFER FRIEDRICH Höfer, F. (2020). Liquid Ostinato Mix. Erfrischend flexibles Spielstück. *mip (Musikimpulse)*, 57, 38–39.

Höfer, F. & Sammer, G. (2020). Beethoven digital. Kreative Bearbeitungen mit Soundtrap. *mip (Musikimpulse)*, 57, 72–76.

Höfer, F. & Hiller, C. (2020). Recording. Musikproduktion 2. *mip (Musikimpulse)*, 58, 36–40.

Höfer, F. & Hiller, C. (2020). Mixing. Musik-Produktion 3. *mip (Musikimpulse)*, 59, 50–55.

Höfer, F. (2020). Die Bedeutung digitaler Bildungsmedien in österreichischen Schulbüchern für den Musikunterricht in der Sekundarstufe 1. *ph.script*, (15), 97–106.

HUBER LINDA Huber, L. & Schratzberger, B. (2020). Bildungsgerechtigkeit und Begabungsförderung – Argumente für einen Paradigmenwechsel zu einer inklusiven Begabungsförderung. In R. Schneider-Reisinger & Oberlechner, M. (Hrsg.), *Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis. Utopien, Ansprüche und Herausforderungen* (S. 251–260). Berlin Barbara Budrich.

Huber, L. (2020). Interkulturelle Bildung. Versuch einer Begriffsbestimmung. *ph.script*, (15), S. 24–28.

HUMER MARGIT Humer, M. (2020). Das Lautleseprotokoll (LLP). *Erziehung & Unterricht*, 7–8, 695–703.

HUMMER ROBERT Hummer, R. (2020). Museen als Orte der Demokratiebildung. Geschichts- und politikdidaktische Einblicke. In H. Ammerer, M. Geelhaar, Margot & R. Palmstorfer (Hrsg.), *Demokratie lernen in der Schule. Politische Bildung als Aufgabe für alle Unterrichtsfächer* (S. 63–79). Münster: Waxmann.

Hummer, R. (2020). Denkanstöße für die Gegenwart. Überlegungen zum historischen und politischen Lernen in Arbeitsmuseen am Beispiel des Museum Arbeitswelt Steyr. In Sächsische

Landesstelle für Museumswesen (Hrsg.), *Staunen – entdecken – gestalten! Vermittlung im Museum* (S. 128–138). Chemnitz: Eigenverlag.

Hummer, R. (2020). Selbstdarstellung und Feindbildkonstruktion. Historisches Lernen mit Bildquellen aus der Ersten Republik. In W. Buchberger, E. Mattle & S. Mörwald (Hrsg.), *Mit Quellen arbeiten. Aufgaben für historisches Lernen in der Primar- und Sekundarstufe* (S.77–84). Salzburg: Edition Tandem.

Hummer, R. & Mörwald, S. (2020). Wer soll politisch mitbestimmen dürfen? Teilhaberechte als Gegenstand politischen Lernens. In Forum Politische Bildung (Hrsg.), *Informationen zur Politischen Bildung 46/2020*, S. 52–63.

KAINHOFER JUDITH Kainhofer, J. (2020). Wie reich und vielfältig Sprache ist – Und sprachliche Bildung auch! *KiTa aktuell Österreich. Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und Träger der Kindertagesbetreuung*, 8(3–4), 51–53.

Kainhofer, J. & Koch, B. (Hrsg.). (2020). Sprachliche Bildung [Themenheft]. *KiTa aktuell Österreich. Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und Träger der Kindertagesbetreuung*, 8(3–4).

Kainhofer, J. & Weiß, S. (2020). Sprachliche Bildung in der Primarstufe unter dem Fokus inklusiver Bildung. In R. Schneider-Reisinger & M. Kreiling (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 119–126). Linz: Trauner.

KAHLHAMMER MICHAEL Kahlhammer, M. & Achleitner, R. (2020). LIFT!UP – Lernen in Fachteams zur Unterrichtspraxis. Schulübergreifende systemische Unterrichts(kultur)entwicklung in Professionellen Lerngemeinschaften. In K. Kansteiner, C. Stamann, C. G. Buhren & P. Theurl (Hrsg.), *Professionelle Lerngemeinschaften als Entwicklungsinstrument im Bildungswesen* (S.221–239). Weinheim: Beltz Juventa.

Kahlhammer, M. & Achleitner, R. (2020). LIFT!UP – Lernen in Fachteams zur Unterrichtspraxis. *ph.script*, (15), 74–78.

KIPMAN ULRIKE Kipman, U. (2020). *Komplexes Problemlösen*. Wiesbaden: Springer-Gabler.

Kipman, U. (2020). Familie und Recht. In Bundeskanzleramt (Hrsg.), *6. Österreichischer Familienbericht*. Wien: Bundeskanzleramt.

KLETZL HILDE Kletzl, H. (2020). Der Wasserhahn im Klassenzimmer – Gleichungen und Gleichungssysteme mit Bezügen zur Technik. *Casio Forum*, 2. Verfügbar unter https://www.casio-schulrechner.de/materialdatenbanken/data/CAS%20forum_Ausgabe_02_2020_120SGR-FORUM28.pdf

KLUG JULIA Schultes, M. T., Aijaz, M., Klug, J. & Fixsen, D. (2020). Competences for implementation science: What trainees need to learn and where they learn it. *Advances in Health Sciences Education*. <https://doi.org/10.1007/s10459-020-09969-8>

Gruber-Gratz, G. & Klug, J. (2020). Auf der Suche nach Faktoren gelingender Schulentwicklungsberatung in der Praxis. *ph.script*, (15), 79–83.

Klug, J. (2020). Internal Quality Management – PH Salzburg. *ph.research*, (4), 34–37.

KOBLER EVELYN Kobler, E. M. (2020). Selbstwirksamkeitserwartung und Lehr- Lernüberzeugungen elementarpädagogischer Fachkräfte im Bildungsbereich Natur und Umwelt. In N. Hover-Reisner, A. Paschon & W. Smidt (Hrsg.), *Elementarpädagogik im Aufbruch – Einblicke und Ausblicke* (S. 169–188). Münster: Waxmann.

Kobler, E. M. & Holztrattner, M. (2020). Dem Kind als Person begegnen. Pädagogisch anthropologische Überlegungen. In L. Kluge, B. Bloch, H. Mai Tran & K. Zhebe (Hrsg.), *Pädagogik der frühen Kindheit im Wandel. Gegenwärtige Herausforderungen und Wirklichkeiten* (S. 30–48).

Weinheim: Beltz Juventa.

Kobler, E. M. & Dannovsky, J. (2020). Elementar(e) Bildung(sversuche) in Österreich. *ph.script*, (15), S. 40–45.

KREILINGER MARIA

Schneider-Reisinger, R. & Kreilinger, M. (Hrsg.). (2020). *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe*. Linz: Trauner.

Hözl, C. & Kreilinger, M. (2020). Der Sonderpädagogische Förderbedarf und seine Feststellung – ein Paradoxon in einer Schule für alle und jede*n? In R. Schneider-Reisinger & M. Kreilinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 91–104). Linz: Trauner.

Schneider-Reisinger, R., Harter-Reiter, S., Schober, C., Kreilinger, M., Bauer, J. & Plaute, W. (2020). Bildung als Teilhabepaxis in einer dialogisch-strukturierten Aufgabengemeinschaft. In I. Boban & A. Hinz (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation in Schule und Gesellschaft. Erfahrungen, Methoden, Analysen* (S. 297–310). Weinheim: Beltz.

Holztrattner, M. & Kreilinger, M. (2020). Lehrer_innenausbildung inklusiv?! Diversitätssensible und offene Gestaltung hochschulischer Lehrer – ein Realisierungsversuch. In R. Schneider-Reisinger & M. Oberlechner (Hrsg.), *Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis. Utopien, Ansprüche und Herausforderungen* (S. 67–76). Berlin: Budrich.

KRIEGSEISEN JOSEF

Riffert, F., Hagenauer, G., Kriegseisen, J. & Strahl, A. (online first). On the impact of learning cycle teaching in Austrian high school students' emotions, academic self-concept, cognition and behavior. *Research in Science Education*. <https://doi.org/10.1007/s11165-020-09918-w>Lehrer

LEHRER JOHANN

Bauer, J., Lehrer, J. & Wohlmuth, G. (2020). Job Shadowing – ein erster Schritt im Rahmen der Trialen Berufsfeldvorbereitung. Erkenntnisse der Berufsvorbereitung im Rahmen des BLuE-Hochschulprogramms. *bwp@ Spezial PH-AT1: Österreichs Berufsbildung im Fokus der Diversität – Berufspädagogische Forschung an Pädagogischen Hochschulen – Statusquo, Herausforderungen und Implikationen*. Verfügbar unter https://www.bwpat.de/spezial-ph-at1/bauer_et_al_bwpat-ph-at1.pdf.

MACHART PETER

Machart, P. (2020). *Radioaktivität an Salzburger Schulen* (Unveröffentlichte Dissertation). Salzburg: Universität Salzburg.

Machart, P. & Strahl, A. (2020). Radioaktivität in Schulbüchern. Darstellungen, Aufgaben, Experimente. In S. Habig (Hrsg.), *Naturwissenschaftliche Kompetenzen in der Gesellschaft von morgen. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Wien 2019* (S. 586–589). Essen: Universität Duisburg-Essen.

Machart, P. & Strahl, A. (2020). Versuche im Physikunterricht an österreichischen Schulen – eine Bestandsaufnahme: Unter besonderer Berücksichtigung des Themengebietes Radioaktivität. In V. Nordmeier & H. Grötzebauch (Hrsg.), *PhyDid B – Didaktik der Physik: Beiträge zur DPG-Frühjahrstagung des Fachverbands Didaktik der Physik, Bonn 2020* (S. 193–200). Berlin: Deutsche Physikalische Gesellschaft.

MESSNER-KALTENBRUNNER RENATE

Harter-Reiter, S. & Messner-Kaltenbrunner, R. (2020). (Wie) Kann man der Gerechtigkeit gerecht werden? Interdisziplinäre Überlegungen für die Lehrer_innenbildung aus Ethik und Leistungsbeurteilung. *ph.script*, (15), 59–64.

MOSER IRENE

Moser, I. (2020). Inklusive Schulentwicklung – eine Herausforderung für Schule und Gemeinwesen zur Entwicklung einer lebendigen und inklusiven Schulkultur. In R. Schneider & M. Kreilinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritische reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 135–150). Linz: Trauner.

- NEUREITER HERBERT Neureiter, H. (2020). Technische Bildung in der Primarstufe. *ph.script*, (15), 91–96.
- Neureiter, H., Wohlmuth, G. & Lehrer, J. (2020). Prozess- und Qualitätsmerkmale von Unterricht. Evaluierung von Unterrichtsqualität aus Sicht korrespondierender Datenquellen in der Berufsbildung. *Erziehung & Unterricht*, 7–8, 669–678.
- NIEDERKOFER BENJAMIN Niederkofler, B. & Herrmann, C. (2020). „Was kann meine Klasse?“ Das MOBAK-Konzept und die MOBAK-Instrumente zur Diagnose von motorischen Basiskompetenzen bei 4- bis 12-jährigen Schulkindern. *Bewegung&Sport*, (2), 35–42.
- Niederkofler, B. & Bauer, L. (2020). Bewegung und Sport diversitätssensibel unterrichten – Fachdidaktik im Rahmen von Gender, Beeinträchtigung und Begabung. In R. Reisinger-Schneider & M. Kreiling (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 171–183). Linz: Trauner.
- Niederkofler, B. & Amesberger, G. (2020). Motorische Entwicklung von Grundschulkindern. Eine randomisiert kontrollierte Studie zur Förderung von motorischen Basiskompetenzen. In G. Amesberger, S. Würth & T. Finkenzeller (Hrsg.), *Zukunft der Sportpsychologie zwischen Verstehen und Evidenz. Virtuelle Online-Tagung 52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie. 21.–23. Mai 2020* (S. 117). Salzburg: Universität Salzburg.
- Finkenzeller, T., Niederkofler, B. & Amesberger, G. (2020). Einfluss der Förderung motorischer Basiskompetenzen auf exekutive Funktionen in der Primarstufe. In G. Amesberger, S. Würth & T. Finkenzeller (Hrsg.), *Zukunft der Sportpsychologie zwischen Verstehen und Evidenz. Virtuelle Online-Tagung 52. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie. 21.–23. Mai 2020* (S. 118). Salzburg: Universität Salzburg.
- Niederkofler, B. (2020). „Die Kinder heutzutage lernen nicht mal mehr eine Rolle vorwärts!“ Zum Beitrag des Bewegungs- und Sportunterrichts zur Entwicklung und Förderung von motorischen Basiskompetenzen in der Volksschule. *ph.research*, (4), 38–39.
- OBERLECHNER-DUVAL MANFRED Schneider-Reisinger, R. & Oberlechner, M. (Hrsg.). (2020). *Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis: Utopien, Ansprüche und Herausforderungen*. Opladen: Budrich.
- Oberlechner, M., Heinisch, R. & Duval, P. (Hrsg.). (2020). Nationalpopulismus bildet? Lehren für Unterricht und Bildung. *The New European National Populism. Lessons for School Education. Le nouveau national-populisme européen. Quelles leçons pour l'école?* Frankfurt a.M.: Wochenschau.
- Oberlechner, M. (2020). Das Esser'sche Integrationsmodell und dessen Auswirkung auf das Salzburger Landesintegrationskonzept 2008: Ein Blick auf das gesellschaftliche Umfeld einer Pädagogik in der Migrationsgesellschaft. *Pädagogische Horizonte* 4(2), 45–56.
- Oberlechner, M. (2020). The Dutch Tradition of Tolerance and Enlightenment in the Context of Critical Theory. *DESHIMA: Revue d'histoire globale des Pays du Nord*, (14), 57–78.
- Oberlechner, M. (2020). Fluidität, Migration, Bildung: Ein Theorie-Essay. *ph.script*, (15), 29–35.
- Oberlechner, M. (2020). Gedanken zur Pädagogik in fluiden Migrationsgesellschaften. *SWS Rundschau* 60(2), 211–225.
- Oberlechner, M. (2020). Empirische Studienergebnisse zu studentischen Erfahrungen von Inklusion und Exklusion. In Schneider-Reisinger, R. & Oberlechner, M. (Hrsg.), *Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis: Utopien, Ansprüche und Herausforderungen* (S. 195–219). Opladen: Budrich.
- Duval, P. & Oberlechner, M. (2020). Ouverture éditoriale. In M. Oberlechner, R. Heinisch & P. Duval, (Hrsg.), *Nationalpopulismus bildet? Lehren für Unterricht und Bildung. The New European National Populism. Lessons for School Education. Le nouveau national-populisme européen. Quelles leçons pour l'école ?* (S. 32–36). Frankfurt a. M.: Wochenschau.
- OBERMOSER SUSANNE Obermoser, S. & Sommer, N. (2020). BILDUNGSverSUCHE im Kontext Gesundheit und Krankheit.

ph.script, 15, 84–90.

Obermoser, S. (2020). Pyramide, Kreis oder doch Quadrat – Lebensmittelbezogene Ernährungsempfehlungen als Maß für Gesundheit? *Haushalt in Bildung und Forschung*, 9(4), 3–18.

- PLANGG SIMON Fuchs, K. J. & Plangg, S. (2020a). Programmieren mit Hand Held Technologie: Bedeutung und Motiv zum Programmieren im Mathematikunterricht. In A. Frank, S. Krauss & K. Binder (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2019* (S. 245–248). Münster: WTM-Verlag.
- Fuchs, K. J. & Plangg, S. (2020b). Programmieren mit Handheld-Technologie. In J. Zumbach, G. Maresch, T. Fleischer & A. Strahl (Hrsg.), *Neue Impulse in der Naturwissenschaftsdidaktik: Salzburger Beiträge zur Lehrer/innen/bildung* (S. 95–106). Münster: Waxmann.
- Maresch, G., Fuchs, K., Plangg, S. & Zöggeler, M. (Hrsg.). (2020). *Mathematik im Unterricht*, 10. Morrisville: Lulu Press Inc.
- Milicic, G. & Plangg, S. (2020). Experiments with iterative methods for linear systems using GeoGebra and TI-Nspire. *Studia ad Didacticam Mathematicae Pertinentia*, 11, 89–102.
- Plangg, S. (2020). Mathematikunterricht mit expressiven digitalen Medien. *ph.research*, (4), 40–43.
- Plangg, S. & Fuchs, K. J. (2020). A Constructionistic Approach to Mathematical Concepts with Hand-Held Technology. In B. Tangney, J. R. Byrne & C. Girvan (Hrsg.), *Constructionism 2020* (S. 62–63). Verfügbar unter <http://www.constructionismconf.org/wp-content/uploads/2020/05/C2020-Proceedings.pdf>

- PLAUTE WOLFGANG Schneider-Reisinger, R., Harter-Reiter, S., Schober, C., Kreilinger, M., Bauer, J. & Plaute, W. (2020). BLuE – Bildung als Teilhabepaxis in einer dialogisch-strukturierten Aufgabengemeinschaft. In I. Boban & A. Hinz (Hrsg.), *Schule inklusiv: Inklusion und Partizipation – Herausforderung für Schule*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Plaute, W., Bauer, J., Harter-Reiter, S., Hawelka, V. & Thalhamer, T. (2020). Ein Weg zur inklusiven tertiären Bildung. Das Hochschulprogramm BLuE für Studierende mit kognitiven Beeinträchtigungen. *Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten*, 4/5(43), 74–75.

- RESCH CLAUDIA Resch, C. (2020). Gerechtigkeitsaspekte im Kontext von Begabungs- und Begabtenförderung. In BMBWF (Hrsg.), *Unveröffentlichte Tagungsdokumentation zur BMBWF-Fachtagung „Potenziale der Vielfalt – Dimensionen von Diversität“* (S. 53–60). Wien: BMBWF.

- ROGL SILKE Rogl, S. (2020). Begabung entwickelt Region und Gemeinde (BeRG). Systemische Begabungsförderung in der Region. In C. Fischer, C. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, N. Neuber, C. Solzbacher & P. Zwitterlood (Hrsg.), *Begabungsförderung, Leistungsentwicklung, Bildungsgerechtigkeit – für alle* (S. 395–402). Münster: Waxmann.
- Zhang, Z., Hoxha, L., Aljughaiman, A., Arenliu, A., Gomez-Arizaga, M.P., Gucyeter, S., ... Ziegler, A. (2020). Social Environmental Factors and Personal Motivational Factors Associated with Creative Achievement: A Cross-cultural Perspective. *Journal of Creative Behavior*. <https://doi.org/10.1002/jocb.463>

- SCHMID FLORIAN Käpnick, F. & Schmid, F. (2020). Wege in der Begabungsförderung: Methoden der Begabungs- und Begabtenförderung im Regelunterricht (Deutsch & Mathematik). In C. Fischer, C. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, N. Neuber, C. Solzbacher & P. Zwitterlood (Hrsg.), *Begabungsförderung, Leistungsentwicklung, Bildungsgerechtigkeit – für alle!* (S. 257–286). Münster: Waxmann.

- SCHNEIDER-REISINGER ROBERT Schneider-Reisinger, R. & Oberlechner, M. (Hrsg.). (2020). *Diversitätssensible Pädagog*innenbildung in Forschung und Praxis: Utopien, Ansprüche und Herausforderungen*. Leverkusen: Budrich.

- Schneider-Reisinger, R. & Kreilinger, M. (Hrsg.). (2020). *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe*. Linz: Trauner.
- Schneider-Reisinger, R. (2020). Hochschulen als Orte inklusiver Demokratie. Zur Provokation inklusiver Prozesse an ‚exklusiven‘ Orten – oder: über Freundschaft und Aufklärung an Hochschulen. In R. Schneider-Reisinger und M. Oberlechner (Hrsg.), *Diversitätssensible Pädagog*innenbildung in Forschung und Praxis: Utopien, Ansprüche und Herausforderungen* (S. 14–29). Leverkusen: Budrich.
- Schneider-Reisinger, R., Harter-Reiter, S., Schober, C., Kreilinger, M., Bauer, J. & Plaute, W. (2020). BLuE – Bildung als Teilhabepaxis in einer dialogisch-strukturierten Aufgabengemeinschaft. In I. Boban & A. Hinz (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation in Schule und Gesellschaft. Erfahrungen, Methoden, Analysen* (S. 297–310). Weinheim: Beltz Juventa.
- Schneider-Reisinger, R. (2020). Allgemeine ↔ inklusive Pädagogik: Erste Tauchgänge zu einer Pädagogik ihres Begriffs. In R. Schneider-Reisinger und M. Kreilinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 9–41). Linz: Trauner.
- Schneider-Reisinger, R. (2020). Separation/Segregation. In S. Hartwig (Hrsg.), *Behinderung. Kulturwissenschaftliches Handbuch* (S. 84–86). Stuttgart: Metzler Springer.
- Schneider-Reisinger, R. (2020). Blinde Flecken inklusive? – Ein Essay über innere Grenzen einer Disziplin. In *Menschen* 43(6), 78–79.
- Schneider-Reisinger, R. (2020). Bildung als Ver-Such(e) des Beheimatens. *ph.script*, (15), 10–15.

SCHATZBERGER BERNHARD

- Huber, L. & Schratzberger, B. (2020). Bildungsgerechtigkeit und Begabungsförderung – Argumente für einen Paradigmenwechsel zu einer inklusiven Begabungsförderung. In R. Schneider-Reisinger & M. Oberlechner (Hrsg.), *Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis. Utopien, Ansprüche und Herausforderungen* (S. 251–260). Leverkusen: Barbara Budrich.

SCHOBER CHRISTINE

- Schober, C. (2020). Gleichbehandlung von Lernenden in tertiären inklusiven Lehr-Lern-Settings. Aufgezeigt am Beispiel des BLuE-Hochschulprogramms an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig. In R. Schneider-Reisinger & M. Oberlechner (Hrsg.), *Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis. Utopien, Ansprüche und Herausforderungen* (S. 46–56). Leverkusen: Budrich.
- Schober, C. (2020). Gleichbehandlung von BLuE-Studierenden in inklusiven Settings. *ph.research*, (4), 44–47.
- Geier, I. & Schober, C. (2020). Active Citizenship Learning als Aspekt inklusiver Bildung (in der Primarstufe). In R. Schneider-Reisinger & M. Kreilinger (Hrsg.), *Theorie und Praxis einer Schule für alle und jede*n. Kritisch-reflexive Perspektiven inklusiver Pädagogik in der Primarstufe* (S. 123–130). Linz: Trauner.
- Schneider-Reisinger, R., Harter-Reiter, S., Schober, C., Kreilinger, M., Bauer, J. & Plaute, W. (im Druck). BLuE – Bildung als Teilhabepaxis in einer dialogisch-strukturierten Aufgabengemeinschaft. In I. Boban & A. Hinz (Hrsg.), *Inklusion und Partizipation – Herausforderungen für Schule. Theoretische Analysen, methodische Überlegungen, praktische Beispiele*. Weinheim: Beltz Juventa.

SCHÖNBASS DORIS

- Schönbaß, D. (2020). Lesekultur im Wandel. Eine Geschichte bahnbrechender Ideen, wegweisender Impulse und rasanter Innovationen im 20./21. Jahrhundert. In M. Frass, M. Gabriel & J. Klopff (Hrsg.), *Idee – Impuls – Innovation. Salzburger Kulturwissenschaftliche Dialoge, Bd. 6* (S. 243–268). Salzburg: Paracelsus.
- Schönbaß, D. (2020). In libris libertas – Literatur als Quelle für Freiheits- und Glücksgefühle. In U. Ebel, J. Kristin, M. Müller & J. Öttl (Hrsg.), *Kolik Spezial: #WaskannLiteratur* (S. 107–119). Wien: Verein für neue Literatur.

Schönbaß, D. (2020). Vom Blättern zum Scrollen – Literaturunterricht auf dem Weg von „analog“ zu „digital“? Mit Daten aus einem aktuellen Forschungsprojekt mit Deutsch-Lehramtsstudierenden. Themenheft „Lesen in digitalen Welten“, *Erziehung & Unterricht*, 9–10, 869–876.

- SEETHALER ELISABETH Hecht, P., Seethaler E., & Michal, A. (2020). Klassenführung – praxisbezogen und theoretisch verankert. *die hochschullehre*, 1(6), 1–15. <https://doi.org/10.3278/HSL2001W>
- Mayr, J., Eder, F., Krammer, G., Lenske, G., Pflanzl, B. & Seethaler, E. (2020). *Classroom Leadership Questionnaire* (ClassLead-Q). English version of the Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung (LDK; <https://ldk.aau.at>). Verfügbar unter <https://promise-eu.net>
- Seethaler, E. (2020). Resonanz(T)raum Online-Lehre. In M. Stanisavljevic & P. Tremp (Hrsg.), *(Digitale) Präsenz – Ein Rundumblick auf das soziale Phänomen Lehre* (S. 109–111). Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4291793>
- Seethaler, E. & Pflanzl, B. (2020). Persönlichkeitsentwicklung in der Lehrerbildung – Illusion oder Vision? *ph.script*, (15), 52–58.
- SILLER KLAUS Siller, K. (2020). *Predicting Item Difficulty in a Reading Test. A Construct Identification Study of the Austrian 2009 Baseline English Reading Test*. Berlin: Peter Lang.
- Siller, K., Kulmhofer-Bommer, A. & George, A. C. (2020). Reading for Success. Investigating Readers' Cognitive Processes in Austrian EFL Reading Tests. *ph.research*, (4), 48–52.
- SOMMER NICOLA Sommer, N. & Obermoser, S. (2020). Bildungsversuche im Kontext von Gesundheit und Krankheit. *ph.script*, (15), 84–90.
- SORGO GABRIELE Sorgo, G. (2020). Technoscientification and the oblivion of the social dimension of knowledge. In A. Michaels & C. Wulf (Hrsg.), *Science and Scientification in South Asia and Europe* (S. 206–215). London: Routledge.
- Sorgo, G. (2020). Mächtig Technik. Magische Maschinen, digitale Engel und das historische Apriori der Smart Education. In J. Bilstein, M. Winzen & J. Zirfas (Hrsg.), *Pädagogische Anthropologie der Technik. Praktiken, Gegenstände und Lebensformen* (S. 215–236). Wiesbaden: Springer VS.
- Sorgo, G. (2020). Angst statt Sorge. Über die Destabilisierung von Sorgesystemen durch die digitale Affektkultur. In C. Thompson, J. Zirfas & W. Meseth (Hrsg.), *Erziehungswirklichkeiten in Zeiten von Angst und Verunsicherung* (S. 154–168). Weinheim: Beltz Juventa.
- TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE Trültzsch-Wijnen, C. W. & Supa, M. (2020). (De)Constructing Child-Focused Media Panics and Fears: The Example of German-Speaking Countries. In L. Tsaliki & D. Chronaki (Hrsg.), *Discourses of Anxiety about Childhood and Youth across Cultures* (p. 145–166). London: Pallgrave Macmillan.
- Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). *Medienhandeln zwischen Kompetenz, Performanz und Literacy*. Wiesbaden: Springer VS.
- Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). *Media Literacy and the Effect of Socialization*. Cham: Springer International.
- Trültzsch-Wijnen, C. W. & Brandhofer, G. (2020). *Bildung und Digitalisierung*. Baden-Baden: Nomos.
- Supa, M. & Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). Trust, control, and privacy in children's digitalized lives. *Journal of Children and Media (Special Symposium)*, 14(1). <https://doi.org/10.1080/17482798.2019.1703312>
- Supa, M. & Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). Trust, control, and privacy in children's digitalized lives: introduction to the special symposium. *Journal of Children and Media*, 14(1), 1–4. <https://doi.org/10.1080/17482798.2019.1703312>
- Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). Medienkompetenz im Lichte von Mediatisierung und Digitalisierung. Notwendig oder obsolet? *Schulmagazin* 5–10(4), 12–14.

- Trültzsch-Wijnen, C. W. & Brandhofer, G. (2020). Zur Diskussion über Bildung, Digitalisierung und erwarteten Kompetenzen: eine Einleitung. In C. W. Trültzsch-Wijnen & G. Brandhofer (Hrsg.), *Bildung und Digitalisierung* (S. 7–11). Baden-Baden: Nomos.
- Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). Medienhandeln, Habitus und digitale Kompetenzen. In C. W. Trültzsch-Wijnen & G. Brandhofer (Hrsg.), *Bildung und Digitalisierung* (S. 73–93). Baden-Baden: Nomos.
- Trültzsch-Wijnen, C. W. & Trültzsch-Wijnen, S. (2020). Remote Schooling During the CoVID-19 Lockdown in Austria (Spring 2020). KiDiCoTi National Report. <https://doi.org/10.25598/KiDiCoTi-AT-2020-1>
- Trültzsch-Wijnen, C. W. & Trültzsch-Wijnen, S. (2020). *Fernunterricht während des Covid-19 Lockdown in Österreich (Frühling 2020)*. KiDiCoTi Nationaler Bericht. <https://doi.org/10.25598/KiDiCoTi-AT-2020-3>
- Trültzsch-Wijnen, S. & Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). *Kids digital devices in Covid-19 Times: digital practices, safety and well-being of the 6–12 years old. A qualitative study*. KiDiCoTi National Report Austria. <https://doi.org/10.25598/KiDiCoTi-AT-2020-2>
- Trültzsch-Wijnen, S. & Trültzsch-Wijnen, C. W. (2020). *Kinder, Digitale Medien und Covid-19: Digitale Praktiken, Sicherheit und Wohlbefinden der 6–12-Jährigen. Qualitative Teilstudie: Nationaler Bericht Österreich*. <https://doi.org/10.25598/KiDiCoTi-AT-2020-4>

VILSECKER KARIN

- Maresch, G. & Vilsecker, K. (2020). Integration der „Grundzüge des Unterrichtsgegenstandes Geometrisches Zeichnen“ in den Mathematikunterricht der Sekundarstufe I. In J. Zumbach, G. Maresch, T. Fleischer & A. Strahl (Hrsg.), *Neue Impulse in der Naturwissenschaftsdidaktik* (S. 157–176). Münster: Waxmann.

VORAGE MARCEL

- Vorage, M., Madl P., Kranabetter, A. & Lettner, H. (in press). Ultrafine particle concentrations at Salzburg Airport before, during and after airport closure due to runway reconstruction. *GI_Forum*, 8(2), 124–146.
- Golser, K., Stuppacher, K. & Vorage, M. (2020). „Weill jeder mensch hat eigene und coole ideen, so es wäre schön wenn jeder seine idee sagen darf!“ Eine empirische Untersuchung von Schüler/innenvorstellungen zu Innovation und Innovativität sowie Handlungsperspektiven. *GW-Unterricht*, 159, 31–43.
- Vorage M. (2020). Spieltheorie: Spiel und Theorie für den Unterricht. *GW-Unterricht*, 159, 52–66.
- Schmailzl, J., Vorage, M. & Stutz, H. (2020). Intact and middle-down CIEF of commercial therapeutic monoclonal antibody products under non-denaturing conditions. *Electrophoresis*, 41, 1109–1117.

WOHLMUTH GÜNTER

- Bauer, J., Lehrer, J. & Wohlmuth, G. (2020). Job Shadowing – ein erster Schritt im Rahmen der Trialen Berufsfeldvorbereitung. Erkenntnisse der Berufsvorbereitung im Rahmen des BLuE-Hochschulprogramms. *bwp@ Spezial PH-AT1: Österreichs Berufsbildung im Fokus der Diversität – Berufspädagogische Forschung an Pädagogischen Hochschulen – Status quo, Herausforderungen und Implikationen*. Verfügbar unter https://www.bwpat.de/spezial-ph-at1/bauer_et_al_bwpat-ph-at1.pdf.

VORTRÄGE UND POSTERPRÄSENTATIONEN 2021

BAUER JÜRGEN Bauer, J., Erhard, F., Heinrichs, K., Pichler, E. & Telsnig, F. (2021, Juli). *Der Übergang von der Pflichtschule in die Lehre: Das Potential der PTS aus berufspädagogischer Sicht*. Vortrag gehalten auf der 7. Österreichische Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK) 2021, Klagenfurt, Österreich.

BUCHBERGER WOLFGANG Buchberger, W. (2021, November). *Concept Cartoons als Methode im Geschichtsunterricht*. Workshop geleitet auf der Tagung „Methoden des Geschichtsunterrichts. Workshops für die Unterrichtspraxis“, Bundeszentrum für Gesellschaftliches Lernen (NCoC), PH Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

Buchberger, W. (2021, September). „*Pars pro toto*“ oder „*Das fehlende Ganze*“. *Empirische Befunde und Handlungsnotwendigkeiten für eine fachspezifische Aufgabenkultur*. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich (GDÖ) „*Neue Aufgabenkultur im Geschichtsunterricht? Theoretische Zugänge und empirische Befunde*“, Universität Innsbruck & PH Tirol, Innsbruck, Österreich.

CERNY DOREEN Cerny, D. (2021, Mai). *Children's worlds in the digitalized age from a teacher's perspective – a balancing act for teachers between get-fit and care-taking*, Presentation held at The IX Conference on Childhood Studies, University of Tampere, Tampere, Finland.

DANNINGER GABRIELE Danninger, G. (2021, November). „...*die meisten werden ‚Frieden‘ nur so definieren, dass er das Gegenteil von Krieg ist. Aber da steckt ja viel mehr dahinter.*“ *Lernen mit Konzepten am Schlüsselthema „Frieden“*. Vortrag gehalten an der Universität Wien, Didaktik der Geschichte, Wien, Österreich.

Danninger, G. (2021, September). „*Wir mussten oder durften viele Aufgaben, spannende Aufgaben erledigen*“. *Aufgabenformate im Distance-Learning für den Unterricht Geschichte und Politische Bildung aus Schüler/-innensicht. Neue Aufgabenkultur im Geschichtsunterricht? Theoretische Zugänge und empirische Befunde*. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik (GDÖ) Universität Innsbruck & PH Tirol, Innsbruck, Österreich.

Danninger, G. (2021, August). *Conceptualizing peace in the history classroom. A reconstructive study of students' ideas around a key concept*. Online-presentation held at the History Educators International Research Network's (HEIRNET) 18th Annual Conference 2021, Connecting the past to the present and to the future, London, England.

EGGER CHRISTINA Egger, C. (2021, Juli). *Überzeugungen zum naturwissenschaftlichen Lehren und Lernen und Lernen und ihre Auswirkungen auf die Thematisierung von Beobachtungen und Schlussfolgerungen im forschungsorientierten Lernen im Sachunterricht*. Vortrag gehalten auf dem 2. Grazer Grundschulkongress, Online-Tagung, Graz, Österreich.

GEIER INGRID Geier, I. (2021, November) *The Power Of Self-Organized Learning In Schools*. Vortrag gehalten auf der *EAPRIL – European Association for Practitioner Research on Improving Learning*, Brüssel, Belgien.

Geier, I. & Hasager, U. (2021, September). *Enhancing Diversity Sensitive Attitudes Through Engaged Pedagogies*. Vortrag gehalten auf der *EASLHE / ECSLHE2021 – 4th European Conference on Service-Learning in Higher Education*, Bukarest, Rumänien.

Hasager, U. & Geier, I. (2021, August). *Engaged Pedagogies To Care For the Common Good*. Poster präsentiert auf der *Sencer Summer Institute Online – Topic: Climate Justice*, Honolulu,

Hawai'i.

- Geier, I. & Hasager, U. (2021, Juli). *What does it mean to be an active citizen and what role does Service-Learning and Active-Citizenship Learning play to support a culture of democracy?* Vortrag gehalten auf der 10th National & 4th International Conference of University Service-Learning, Las Palmas, Gran Canaria.
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, Juni). *How do we know that Service Learning and Active-Citizenship Learning can enhance social engagement?* Vortrag auf Video gehalten für die internationale Konferenz „Engagierter Campus und Gesellschaft – Erste Konferenz zu Service Learning an Schweizer Hochschulen“, Bern, Schweiz.
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, Juni). *The Impact of Engaged Pedagogies on a Culture of Democracy in Students' Attitudes.* Vortrag gehalten auf The 8th International Symposium on Service-Learning (ISSL 2021-22), Nikosia, Zypern.
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, Mai). *Engaged pedagogies and students' experiences in social participation.* Vortrag gehalten auf der SEACE2021 – The 2nd Southeast Asian Conference on Education, Singapur, Singapur.
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, April). *Engaged Pedagogies and Students' Democratic Awareness in Higher Education.* Vortrag gehalten auf der IICE 2021 – 19th Ireland International Conference on Education, Dún Laoghaire, Irland.
- Geier, I. (2021, April). *Managing and Organising Learning on Your Own – Self-organised learning in schools.* Vortrag gehalten auf der 19th Ireland International Conference on Education, Dún Laoghaire, Irland.
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, März). *The Impact of Service Learning and Active-Citizenship Learning on Democratic and Civic Values.* In M. Satiadarma (Chair). Vortrag gehalten auf The Asian Conference on Education & International Development (ACEID 2021), Tokyo, Japan.
- Geier, I. & Hasager, U. (2021, Jänner). *Service Learning and Active-Citizenship learning to enhance environmental and societal sustainability.* In G. Black (Chair). Vortrag gehalten auf The 6th IAFOR International Conference on Education – Hawaii (IICE Hawaii), Honolulu, Hawai'i.

HARTER-REITER SABINE

- Harter-Reiter, S. (2021, September). *Spurensuche für einen diversitätssensiblen Leistungsbegriff an Schulen.* Online-Vortrag gehalten auf der Jahrestagung 2021 des Georg-Eckert-Instituts/Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung zum Thema „Was leisten wir (uns) in der Schule?“, Braunschweig, Deutschland.
- Harter-Reiter, S. & Wagner, M. (2021, Mai). *Herausforderungen für Workload-Gerechtigkeit in Verbundstudien aus Sicht der Studierenden (am Beispiel von Lehramtsstudien im Verbund Mitte).* Online-Vortrag gehalten beim 3. Dialog hochschulischer Lehre des OeAD zum Thema „ECTS – Wie nähern wir uns dem Ideal einer Workload-Gerechtigkeit?“, Wien, Österreich.

HASENBICHLER SUMEETA

- Hasenbichler, S. (2021, Oktober). *Ein Plädoyer für eine inklusive mehrsprachige Praxis im wissenschaftlichen Betrieb.* Vortrag gehalten auf der interdisziplinären Tagung, „Mehrsprachigkeit als Prinzip wissenschaftlichen Arbeitens“, Universität Salzburg, Salzburg, Österreich.
- Hasenbichler, S. (2021, September). *Mehrsprachigkeit als Ressource im Unterricht nutzen.* Online-Vortrag gehalten auf der Summerschool, eine Kooperationsveranstaltung der PH Salzburg Stefan Zweig, Universität Salzburg, Universität Köln und PH St. Gallen, Salzburg, Österreich.
- Hasenbichler, S. (2021, April). *Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache. Tipps und Tricks für Freiwillige.* Online-Vortrag gehalten für das Freiwilligen-Zentrum, Salzburg, Österreich.

HAWELKA VERENA

- Brunner, M., Hawelka, V., Kaser, C. & Kreilinger, M. (2021, September). *Das Tutor_innensystem des BLuE Hochschulprogramms an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Vom Wert helfender Beziehungen und ihrer Praxis.* Vortrag gehalten am Begegnungstag ècolsiv an der PH Zürich, Institut Unterstrass, Zürich, Schweiz.

Hawelka, V. & Kreilinger, M. (2021, Juni). *BLuE University Program. Inclusive Studying at the Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig*. Gastvortrag gehalten im Rahmen der Lehrveranstaltung Inclusion and Learning: Educational Responses to Diversity an der School of Education and Communication, University of Algarve, Faro, Portugal.

HAVLENA SILVIA Strahl, A. & Havlena, S.A. (2021, Oktober). *Physik im Film. Stellares und interstellares Reisen*. Workshop auf der DPG Lehrer*innenfortbildung „Science Facts & Science Fiction“, Bad Honnef, Deutschland.

HÖFER FRIEDRICH Höfer, F. (2021, November). *Musikpädagogik in Österreich nach 1945. Themenstrang „Medien und Schulbücher“*. Vortrag gehalten am Thementag der MFÖ (Musikpädagogische Forschung Österreichs), Kunstuniversität Graz, Graz, Österreich.

Höfer, F. (2021, Juni). *Der Kulturraum Internet als Herausforderung für die (interkulturelle) Musikpädagogik*. Vortrag gehalten auf dem Symposium „Interkulturelles Musizieren“, Universität Mozarteum Innsbruck in Kooperation mit der Universität Vechta, Innsbruck, Österreich.

Höfer, F. (2021, Juni) *Man kann nicht nicht medial Musik unterrichten. Musik als Medium und Medien im schulischen Musikunterricht*. Vortrag gehalten auf der Tagung „MUSIK und MEDIEN / musik ALS medium“ der Universität Mozarteum Salzburg in Kooperation mit dem interuniversitären Programmbereich ‚(Inter)Mediation. Musik – Vermittlung – Kontext‘, Salzburg, Österreich.

Höfer, F. (2021, April). *Digital Tools im Musikunterricht*. Radiointerview im Rahmen der Ö1 Sendung „Intrada“. ORF, Wien, Österreich.

Höfer, F., Ahlers, M., Lock, G., Ahner, P. & Hug, D. (2021). *Comparing curricula regarding digitization and digital technologies in secondary schools*. Vortrag gehalten auf der Online-Conference der EAS (European Association for Music in Schools), Freiburg, Deutschland.

Höfer, F. (2021, März). *Music production on the internet using the example „soundtrap.com“*. Vortrag gehalten auf der Online-Conference der EAS (European Association for Music in Schools), Freiburg, Deutschland.

Höfer, F., Thumfart, E. (2021, März). *The significance of digital media in Austrian textbooks for music lessons in lower secondary education*. Vortrag gehalten auf der Online-Conference der EAS (European Association for Music in Schools), Freiburg, Deutschland.

Höfer, F. (2021, März). *Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen. – Innovative Potentiale der Digitalisierung im Musikunterricht erfolgreich nutzen*. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung des Netzwerk Musik (National Center of Competence für Kulturelle Bildung), PH Niederösterreich, Baden, Österreich.

HÖRSCHINGER RUDOLF Hörschinger, R. (2021, April). *Voraussetzungen für ein gutes Gelingen der Implementierung des neuen Unterrichtsgegenstandes: Technisches und textiles Werken neu an AHS. Der neue Lehrplan mit neuen Kompetenzbereichen und Methoden. Die Auswirkung der Fächerzusammenlegung von Technisches Werken und Textiles Werken auf Unterrichtsorganisation, Gruppengröße, Raum(ausstattung), Teilungszahlen und die Lehrfächerverteilung*. Online-Vortrag gehalten im Rahmen der Informationsreihe der Bildungsdirektion Salzburg für Direktor*Innen und Fachlehrer*innen zum neuen Unterrichtsfach, Salzburg, Österreich.

Hörschinger, R. (2021, Jänner). *Erprobte Best-Practice-Unterrichtsbeispiele für das neue Fach Technisches und textiles Werken*. Online-Eröffnungsvortrag und -Workshop gehalten auf der AHS-Bundeskongress der Arbeitsgemeinschaften Technisches Werken und Textiles Werken: „Konsequenzen der Fachzusammenlegung“, PH Burgenland und PH Wien, Eisenstadt, Österreich.

HUMMER ROBERT Hummer, R. (2021, Oktober): *Kontroversität und Rationalität – Prinzipien für einen angemessenen Umgang mit Verschwörungslegenden in der Politischen Bildung*. Vortrag gehalten im Rahmen

der 12. Jahrestagung der Interessengemeinschaft Politische Bildung (IGPB), Arbeiterkammer Wien, Wien, Österreich.

Hummer, R. (2021, Juli): *Rebels und Bildung*. Impulsvortrag und Diskussion gehalten im Rahmen der Tagung „Young Rebels – Jugendproteste und gesellschaftliche Veränderung“, Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Österreich.

KAINHOFER JUDITH Kainhofer, J. (2021, Juni). *Gesamtkonzept zur sprachlichen Bildung an der PH Salzburg Stefan Zweig*. Vortrag gehalten auf der BIMM Netzwerktagung, BIMM (NCoC), PH Steiermark, Graz, Österreich.
Kainhofer, J. (2021, Februar). *Bildungssprache im Kindergarten – linguistischer und didaktischer Zugang*. Vortrag gehalten auf dem Bundesseminar „Bildungssprache und Sprachbewusstheit bei BAfEP-Schüler/innen aufbauen“, PHDL, Linz & ÖSZ, Graz, Österreich.

KIPMAN ULRIKE Kipman, U. (2021, November). *Verfahren in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Vortrag gehalten an der österreichischen Akademie für Psychologie, Wien, Österreich.
Kipman, U. (2021, Juli). *Semi-professionelle Diagnoseverfahren*. Vortrag gehalten an der PH Oberösterreich im Rahmen des ECHA-Lehrgangs, Linz, Österreich.
Kipman, U. (2021, Juli). *ADHS bei Kindern. Diagnose- Behandlung – Fördermöglichkeiten*. Vortrag gehalten an der österreichischen Akademie für Psychologie, Wien, Österreich.

KLETZL HILDE Kletzl, H. (2021, October) *Erasmus mobility – in what ways has the pandemic affected different age groups*. Online-Vortrag gehalten im Rahmen der „Research Seminar Series“ – Erasmus+ and European Solidarity Corps, Polish National Agency frse, Warsaw, Poland.

KLUG JULIA Seethaler, E. & Klug, J. (2021, September). *Lehramtsstudierende erwerben kognitive und praktische Klassenführungskompetenzen*. Vortrag gehalten auf der 18. Fachtagung Pädagogische Psychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Heidelberg, Deutschland.
Sommer, N. & Klug, J. (2021, September). *Diabetes in der Schule? Kein Problem!* Vortrag gehalten auf der 18. Fachtagung Pädagogische Psychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Heidelberg, Deutschland.
Klug, J. & Magnus, A. (2021, August). *Primary school teacher students' self-assessed competence development: baseline of first semesters*. Vortrag gehalten auf der 19. EARLI Konferenz, Göteborg, Schweden.
Sommer, N. & Klug, J. (2021, Juni). *Krankheit? Kein Problem! Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im schulischen Handlungsfeld – Bezugspunkte für eine Hochschulbildung*. Vortrag gehalten auf dem 2. Grazer Grundschulkongress, Online-Tagung, Graz, Österreich.
Magnus, A. & Klug, J. (2021, März). *Das Projekt IQM – PHS: Internes Qualitätsmanagement durch Überprüfung und Verbesserung der selbsteingeschätzten Kompetenzentwicklung von Lehramtsstudierenden der Primarstufe*. Vortrag gehalten auf dem 4. IGSP Kongress, Osnabrück, Deutschland.

KOBLER EVELYN Kobler, E. (2021, März). *Kompetenzfacetten elementarpädagogischer Fachkräfte im Bildungsbereich Natur und Umwelt- eine empirische Untersuchung aus Österreich*. Online-Vortrag gehalten bei der Jahrestagung der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit zum Thema „Kontinuität und Wandel in der Pädagogik der frühen Kindheit: Handlungsfelder, pädagogische Ansätze und Professionalisierung.“, an der Universität Köln, Köln, Deutschland.

KREILINGER MARIA Brunner, M., Hawelka, V., Kaser, C. & Kreilinger, M. (2021, September). *Das Tutor_innensystem des BLuE Hochschulprogramms an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Vom Wert helfender Beziehungen und ihrer Praxis*. Vortrag gehalten am 2. Begegnungstag ècòlsiv an der PH Zürich, Institut Unterstrass, Zürich, Schweiz.
Hawelka, V. & Kreilinger, M. (2021, Juni). *BLuE University Program. Inclusive Studying at the Päd-*

agogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Gastvortrag gehalten im Rahmen der Lehrveranstaltung Inclusion and Learning: Educational Responses to Diversity an der School of Education and Communication, University of Algarve, Faro, Portugal.

NEUREITER HERBERT Neureiter, H. (2021, Juli). *Einfluss von Technikinteresse der Lehrpersonen auf das Unterrichten technischer Themen im Sachunterricht*. Vortrag gehalten auf dem 2. Grazer Grundschulkongress, Online-Tagung, Graz, Österreich.

NIEDERKOFLER BENJAMIN Herrmann, C., Niederkofler, B., Gerlach, E. & Künzell, S. (2021, Oktober). *Lernprozesse im Fach Sport und deren kognitiv-motorische Aktivierung*. Online-Vortrag gehalten auf der 34. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik, Hildesheim, Deutschland.

Niederkofler, B. (2021, September). *Überlegungen zur Förderung von motorischen Basiskompetenzen bei Grundschulkindern*. Vortrag gehalten am Transnationalen Projekt Meeting, Potsdam, Deutschland.

Niederkofler, B. & Rauter, G. (2021, Juli). *Bewegung und Sport zwischen Kompetenz und Bildungsanspruch – Einführung in den Arbeitskreis*. Online-Vortrag gehalten am 2. Grazer Grundschulkongress, Graz, Österreich.

Niederkofler, B. (2021, Juli). „Die Kinder heutzutage lernen nicht mal mehr eine Rolle vorwärts!“ *Stimmt das, und was kann der Sportunterricht tun?* Online-Vortrag gehalten am 2. Grazer Grundschulkongress, Graz, Österreich.

Niederkofler, B. (2021, Juni). *Zur Wechselwirkung zwischen motorischer Kompetenz, Selbsteinschätzungen und Anstrengungsbereitschaft bei Schulkindern*. Online-Vortrag gehalten an der 34. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik, Hildesheim, Deutschland.

Niederkofler, B. (2021, Mai). *Motorische Basiskompetenzen von Schulkindern. Projektvorstellung: BMC-EU Digital Promotion*. Online-Vortrag gehalten auf der Tagung der „ARGE Bewegung & Sport an Pädagogischen Hochschulen in Österreich“, Graz, Österreich.

NOWY-RUMMEL SILVIA Nowy-Rummel, S., Schmidt-Hönig, K. (2021, Juli). *Einblicke in die aktuelle Lehrplanentwicklung für den Sachunterricht in Österreich*. Vortrag gehalten auf dem 2. Grazer Grundschulkongress, Online-Tagung, Graz, Österreich.

OBERLECHNER-DUVAL MANFRED Oberlechner-Duval, M. (2021, Jänner). *Gender, Diversität und Inklusion: Vielfalt (in) der Schule. Präsentation von empirischen Studienergebnissen zu studentischen Erfahrungen von Inklusion und Exklusion an der Universität Salzburg*. Vortrag gehalten an der Paris-Lodron-Universität Salzburg, School of Education, Salzburg, Österreich.

PLANGG SIMON Plangg, S. & Heugl, H. (2021, Jänner): *The role of technology for the development and use of mathematical understanding*. Online-Vortrag gehalten auf "Sharing Inspiration 2021", Freising, Deutschland.

RESCH CLAUDIA Resch, C. (2021, November). *Begabungs- und Begabtenförderung*. Online-Vortrag gehalten bei der Fortbildung „Begabungen fördern, Bildungsregionen gestalten und entwickeln“ der Bildungsdirektion Kärnten, Klagenfurt, Österreich.

Resch, C. (2021, September). *Begabungs- und Begabtenförderung*. Online-Vortrag gehalten beim Qualifizierungsworkshop zur Begabungs- und Begabtenförderung der Bildungsdirektion Steiermark, Graz, Österreich.

Resch, C. (2021, September). *Warum begabte Kinder unsere Aufmerksamkeit verdienen UND Was wir tun können, um sie zu unterstützen?* Online-Vortrag gehalten bei der Veranstaltung „Begabung im Blick“ der Bildungsdirektion Steiermark, Graz, Österreich.

Resch, C. (2021, September). *Begabungen und Talente im Unterricht fördern und entwickeln*. Online-

Vortrag gehalten auf der Sommerhochschule der PH Tirol, Innsbruck, Österreich.

Resch, C. (2021, September). *Warum begabte Kinder unsere Aufmerksamkeit verdienen?* Online-Vortrag gehalten auf der Sommerhochschule der PH Tirol, Innsbruck, Österreich.

Resch, C. (2021, Juni). *Aktuelles aus Forschung & Angeboten des NCoC ÖZBF*. Online-Vortrag gehalten bei „Fresh Up für Begabungs- und Begabtenförderung“ an den Schulstandorten der Bildungsdirektion Niederösterreich, St. Pölten, Österreich.

Resch, C. (2021, Mai). *Warum begabte Kinder unsere Aufmerksamkeit verdienen? Gerechtigkeitsaspekte im Kontext von Begabungs- und Begabtenförderung*. Online-Vortrag gehalten bei der Dienstbesprechung zu Begabungs- und Begabtenförderung der Bildungsdirektion Niederösterreich, St. Pölten, Österreich.

Resch, C. (2021, März). *Warum begabte Kinder unsere Aufmerksamkeit verdienen? Gerechtigkeitsaspekte im Kontext von Begabungs- und Begabtenförderung*. Online-Vortrag gehalten bei Kick-Off-Veranstaltung zu Begabungs- und Begabtenförderung der Bildungsdirektion Burgenland, Eisenstadt, Österreich.

ROGL SILKE Rogl, S. (2021, Oktober). *Individual counseling by mBET & mBETplus – Concept for counseling the gifted and talented in Austria, trends and recommendations*. Vortrag gehalten auf der 1st World Giftedness Center International Conference Online-Tagung, World Giftedness Center, Dubai, Vereinigte Arabische Emirate.

Rogl, S. (2021, September). *Begabungsüberzeugungen matter – Begabungsüberzeugungen von Mathematiklehrern/-lehrerinnen und erste Ergebnisse der Effekte*. Vortrag gehalten auf dem 7. Münsterschen Bildungskongress, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Münster, Deutschland.

SCHMID FLORIAN Schmid, F. (2021, September). *Digitale Medien im Deutschunterricht der Grundschule. Einsatz digitaler Angebote für einen interessens- und begabungsförderlichen Deutschunterricht*. Online-Vortrag gehalten auf dem 7. Münsterschen Bildungskongress, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Münster, Deutschland.

Schmid, F. (2021, September). *Impulse für einen begabungs- und interessenförderlichen Unterricht mit digitalen Medien*. Online-Vortrag gehalten am 5. Fachtag der Begabtenförderung im Land Brandenburg, Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg, Berlin, Deutschland.

Schmid, F. (2021, August). *Impulse setzen. Kinder und Jugendliche in ihren Stärken, Begabungen und Interessen begleiten*. Vortrag gehalten auf dem Schulamts Stormarn, Bad Oldesloe, Deutschland.

Schmid, F. & Fritz, A. (2021, Juli). *Ganzheitlich, gezielt und individuell Begabungen fördern mit dem mBET – Ausbildung zur mBET Anwenderin/zum mBET Anwender*. Workshop gehalten auf dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA), Halle an der Saale, Deutschland.

Schmid, F. (2021, April). *Interessen und Begabungen mit digitalen Medien fördern*. Online-Vortrag gehalten an der PH Tirol, Innsbruck, Österreich.

Schmid, F. (2021, Jänner). *Mentoringprogramme implementieren und begleiten*. Online-Vortrag gehalten auf dem 3. Schweizer Kongress zur Begabungs- und Begabtenförderung, FH & PH Nordwestschweiz, Basel, Schweiz.

Käpnick, F. & Schmid, F. (2021, Jänner). *Wege in der Begabungsförderung. Impulse für begabungsförderlichen Unterricht im Regelunterricht (in den Fächern Deutsch und Mathematik)*. Online-Vortrag gehalten auf dem 3. Schweizer Kongress zur Begabungs- und Begabtenförderung, FH & PH Nordwestschweiz, Basel, Schweiz.

SCHNEIDER-REISINGER ROBERT Schneider-Reisinger, R. (2021, November). *Inklusive Pädagogik – Wie umgehen mit Diversität im Unterricht der Mittelschule?* Vortrag gehalten für die Direktor:innen der Mittelschulen der

- Franziskaner:innen Österreichs, Priesterseminar der Diözese Linz, Linz, Österreich.
- Schneider-Reisinger, R. (2021, Oktober). *Demokratieerziehung als Theoriepraxis? – Skizze einer Hoffnung*. Vortrag gehalten im Rahmen von „Diversität und Demokratie – Gesellschaftliche Vielfalt und die Zukunft der sprachlichen und politischen Bildung“, Universität Luxemburg, Luxemburg Stadt, Luxemburg.
- Schneider-Reisinger, R. (2021, Oktober). *Anti-Klassismus*. Workshop gehalten im Rahmen der Reihe „Bildung gestalten“ für die AKS Salzburg – Aktion kritischer Schüler:innen, Salzburg, Österreich.
- Schneider-Reisinger, R. (2021, September). *Allgemeine Erziehungswissenschaft als humanes Erkenntnisssystem – Materialistische Pädagogik revisited?* Vortrag gehalten an der Technischen Universität Chemnitz, Chemnitz, Deutschland.
- Schneider-Reisinger, R. (2021, September). *Inklusive Pädagogik als spekulativ(spekulare)-dialektisch-materialistische Erziehungswissenschaft*. Vortrag gehalten im Rahmen der DGfE-Tagung 2021 (Sonderpädagogik) zum Thema „Sonderpädagogik – zwischen Dekategorisierung und Re-kategorisierung“, Universität Würzburg, Würzburg, Deutschland.
- Schneider-Reisinger, R. (2021, Juni). *Inklusive Bildung und Widerspiegelung – Wider das Vergessen normativer Voraussetzungen materialistischer Bildungstheorie*. Vortrag gehalten im Rahmen der 4. Arbeitstagung der AG Inklusive Pädagogik der DGfE zum Thema „Erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe im Spiegel der Inklusion(sforschung)“, Martin-Luther-Universität, Halle/Saale, Deutschland.
- Schneider-Reisinger, R. (2021, Juni). *Zur Renaissance materialistischer Didaktik – Bildungsbewegung(en) als Repräsentation und die Praxis der Elementarisierung*. Vortrag gehalten im Rahmen von „Bildungstheorie und Allgemeine Didaktik“, Universität Bielefeld, Deutschland.
- Schneider-Reisinger, R. (2021, Mai). *Wie ist das denn nun mit der Erziehung?* Ein Nachmittagsgespräch. Diskussionseröffnung und -teilnahme im Rahmen von „Erziehung – Status quo“, Universität Köln, Köln, Deutschland.
- Schneider-Reisinger, R. (2021, April). *Schule(n) ent-wickeln. Umrissse dialektisch-materialistischer und evolutionärer Schulpädagogik*. Vortrag gehalten an der Universität Nürnberg Erlangen, Nürnberg, Deutschland.
- Schneider-Reisinger, R. (2021, März). *(Un)Sichtbare Barrieren und körperliche Beeinträchtigungen von Studierenden*. Vortrag gehalten auf dem Fachtag „Vielfalt im universitären Alltag: Inklusion und Diversität – nur moderne Schlagwörter?“ an der Universität Mozarteum, Salzburg, Österreich.
- Schneider-Reisinger, R. (2021, Februar). *Bildungsphilosophie als Theoriepraxis – Zur Parteilichkeit und dem Spekulativen pädagogischer Theorie(n)*. Vortrag gehalten an der Universität Koblenz-Landau, Koblenz, Deutschland.

SCHRATZBERGER BERNHARD

- Schratzberger, B. (2021, Dezember) *Digital media and fundamental ideas in Mathematics*. Vortrag gehalten beim Teacher Training event, Turin, Italien.
- Schratzberger, B. (2021, Dezember) *Folgen und Reihen*. Vortrag gehalten beim Vorbereitungskurs Bundeswettbewerb Mathematikolympiade, Raach, Österreich.

SEETHALER ELISABETH

- Seethaler, E. & Klug, J. (2021, September). *Lehramtsstudierende erwerben kognitive und praktische Klassenführungskompetenzen*. Vortrag gehalten auf der Tagung PAEPSY 2021, Online-Tagung, Heidelberg, Deutschland.
- Seethaler, E., Pflanzl, B., Hecht, P. & Krammer, G. (2021, Juli). *Lehramtsstudierende lernen Klassenführung: Ein theoretisch fundiertes und standardisiertes Lehrveranstaltungskonzept*. Vortrag gehalten auf dem 2. Grazer Grundschulkongress, Online-Tagung, Graz, Österreich.
- Seethaler, E., Pflanzl, B., Hecht, P. & Kammer, G. (2021, Februar). *Kann man Klassenführung lernen? Vortrag gehalten auf der ÖFEB-Tagung „Einstiege – Umstiege – Aufstiege“*, Online-Tagung, Linz, Österreich.

Seethaler, E., Pflanzl, B., Hecht, P. & Krammer, G. (2021, Februar). *LLEKlas – Lehr-/Lernarrangements zum Erwerb von Klassenführungsstrategien*. Vortrag gehalten im Rahmen des Forschungsforums PädagogInnenbildung NEU auf der ÖFEB-Tagung „Einstiege – Umstiege – Aufstiege“, Online-Tagung, Linz, Österreich.

SIEKMANN KATJA Siekmann, K. (2021, März). *Wortschatz und Häufigkeiten – didaktische Überlegungen für die Praxis*. Vortrag gehalten auf dem Institut für Grundschulpädagogik an der Technischen Universität Dresden, Dresden, Deutschland.

Siekmann, K. (2021, März). *Eine neue multiperspektivische Häufigkeitsauszählung von freien Schülertexten*. Vortrag gehalten auf dem 20. BVL-Bundeskongress (Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie) an der Universität Würzburg, Würzburg, Deutschland.

SOMMER NICOLA Sommer, N. (2021, Dezember). *Gesundheit und Krankheit im Setting Schule*. Vortrag gehalten auf der Ärztefortbildung der Kinderklinik, SALK, Salzburg, Österreich.

Sommer, N. (2021, November). *Lehrgang Diabetes für PädagogInnen*. Vortrag gehalten auf der 14. Jahrestagung der Politischen Kindermedizin, Salzburg, Österreich.

Sommer, N. (2021, September). *Diabetes in der Schule*. Vortrag gehalten auf dem Pediatric Diabetes Update 2021, Wien, Österreich.

Sommer, N. & Klug, J. (2021, September). *Diabetes in der Schule? Kein Problem!* Vortrag gehalten im Rahmen der PAEPSY 2021 – Tagung der Fachgruppe Pädagogische Psychologie, Heidelberg, Deutschland.

Sommer, N. & Klug, J. (2021, Juli). *Krankheit? Kein Problem! Zum Umgang mit Kindern mit chronischer Erkrankung im schulischen Handlungsfeld – konzeptionelle Bezugspunkte für eine Hochschulbildung*. Vortrag gehalten auf dem 2. Grazer Grundschulkongress, Online-Tagung, Graz, Österreich.

Sommer, N. (2021, Juni). *Illness? No problem! Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen im Setting Schule*. Vortrag gehalten im Rahmen der Ringvorlesung Gesundheit und Schule an der PH Schwäbisch Gmünd, University of Education, Gmünd, Deutschland.

SORGO GABRIELE Sorgo, G. (2021, Oktober). *Parakosmische Geister in einer partizipativen Konsumkultur. Neue alte Männlichkeiten in den erfolgreichen Serien Game of Thrones und Vikings*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Begeisterung“ der Kommission Pädagogische Anthropologie (DGFE), veranstaltet vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck, Obergurgl, Österreich.

STIEGER SANDRA Fridrich, C., Oberrauch, A. & Stieger, S. (2021, November). *INSERT – Ziele und Ergebnisse einer österreichweiten Initiative zur sozioökonomischen Bildung*. Online-Vortrag gehalten auf dem Professional Lab an der PH Tirol des Instituts für fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Forschung und Entwicklung, Innsbruck, Österreich.

Edlinger, H., Oberrauch, A., Pichler, H. & Stieger, S. (2021, September). *„Bündnis wirtschaftlicher Bildung“: Initiativen zur Stärkung der wirtschaftlichen Bildung*. Online-Vortrag gehalten im Rahmen der IMST-Tagung am Fachdidaktiktag der Fachgruppe GW, Klagenfurt, Österreich.

Edlinger, H., Fridrich, C., Pichler, H. & Stieger, S. (2021, März). *„Bündnis Wirtschaftliche Bildung“*. Online-Vortrag gehalten im Rahmen der Tagung „Zukunft Fachdidaktik GW 2021“, Schlierbach, Österreich.

Stieger, S. & Hürtgen, S. (2021, März). *Auseinandersetzungen um die ökonomische Bildung in Österreich: subjektorientiert und gesellschaftstheoretisch oder individuell-nutzenmaximierend und marktorientiert?* Online-Vortrag gehalten auf der Tagung „Dirty Capitalism: Ökonomie (in) der Politischen Bildung“, Forum kritische Politische Bildung in Kooperation mit Attac und der Justus-Liebig-Universität Gießen, Gießen, Deutschland.

- TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE Trültzsch-Wijnen, C. & Trültzsch-Wijnen, S. (2021, November). *Children's use of digital media during Covid-19 in Austria and across Europe: results of the European research project KIDICOTI*. Vortrag gehalten auf der Cyberspace Conference, Brno, Tschechien.
- Trültzsch-Wijnen, C. (2021, November). *The role of digital media in parent networks: preliminary results*. Vortrag gehalten auf der Cyberspace Conference, Brno, Tschechien.
- Trültzsch-Wijnen, C. (2021, November). *Media literacy and the effect of socialization*. Vortrag gehalten an der Lusofona University Lisbon, Lissabon, Portugal.
- Süss, D., Trültzsch-Wijnen, C. & Trültzsch-Wijnen, S. (2021, September). *Mobile Apps embedded in Media Repertoires of Young People and Emerging Adults in Austria and Switzerland*. Vortrag gehalten auf der 8th European Communication Conference, Braga, Portugal.
- UNTERHOLZNER FRANZ Unterholzner, F. (2021, Dezember). *Ein Vorschlag zur Präzisierung, Neukonzeptualisierung und Operationalisierung von Sprachbewusstheit und sprachlicher Selbstregulationsfähigkeit*. Online-Vortrag gehalten auf der 46. Österreichischen Linguistik-Tagung (ÖLT) der Universität Wien, Wien, Österreich.
- Unterholzner, F. (2021, Dezember). Workshop „Betrachten, Untersuchen und Reflektieren von Sprache und Kommunikation als Unterrichtshandlung in der Schule – Potenziale, Tendenzen, Professionalisierung“. Workshopleitung im Rahmen der Tagung der 46. Österreichischen Linguistik-Tagung (ÖLT) an der Universität Wien, Wien, Österreich.
- Unterholzner, F. (2021, November). *Sprachbetrachtung – metakognitiv aktivierend und altersangepasst. Eine Interventionsstudie zur Vermittlung von das/dass-Schreibung und Kommasetzung zwischen (Teil-)Sätzen*. Online-Vortrag gehalten im Rahmen der AG Grammatikdidaktik des Symposium Deutschdidaktik, Ludwigsburg, Deutschland.
- Unterholzner, F. (2021, Februar). *Sprachbewusstheit. Wissen und Können, Metakognition*. Online-Vortrag für ausgewählte Mitarbeiter*innen der Arbeitsgruppe Struktur, Diagnostik und Förderung sprachlicher Kompetenzen (Institut für deutsche Sprache und Literatur II der Universität Köln) im Rahmen der „Winter School“ der School of Education Salzburg, Salzburg, Österreich.
- WINDISCHBAUER ELFRIEDE Windischbauer, E. (2021, November). *Leichte und Einfache Sprache in der schulischen Vermittlung von Politischer Bildung*. Vortrag gehalten im Rahmen der Fachtagung „Politisch gebildet – aber wie?“, Forum Politische Bildung, Wien, Österreich.
- Windischbauer, E. (2021, November). *Methoden zum Umgang mit sprachlichen Herausforderungen*. Workshop gehalten im Rahmen der Tagung „Methoden des Geschichtsunterrichts. Workshops für die Unterrichtspraxis“, Bundeszentrum für Gesellschaftliches Lernen (NCoC), PH Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Windischbauer, E. (2021, September). *Leichte und Einfache Sprache in der schulischen Vermittlung von Geschichte und Politischer Bildung*. Vortrag gehalten im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich (GDÖ), Innsbruck, Österreich.
- ZIEGLER HEIDRUN Ziegler, H. (2021, Dezember). *Analyse und Interpretation von Ergebnissen der IKM*. Online-Vortrag gehalten an der PH Vorarlberg, Feldkirch, Österreich.
- Ziegler, H. (2021, April). *Sprachbildung im Mathematikunterricht auf der Sekundarstufe I*. Online-Vortrag gehalten auf dem „Tag der Mathematik“, an der PH Burgenland, Eisenstadt, Österreich.

VORTRÄGE UND POSTERPRÄSENTATIONEN 2020

- BUCHBERGER WOLFGANG** Buchberger, W. (2020, Februar). *Zu Wesen und Wert der GLV. Verteidigung demokratischer Werte durch Politische Bildung?* Vortrag gehalten auf der GLV-Fachtagung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und des Bundesministeriums für Landesverteidigung, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- Buchberger, W., Hummer, R., Langeder-Höll, K. & Summerer, D. (2020, Mai). *Wertevermittlung am Beispiel Frieden: Reflexion oder Überwältigung?* Vortrag gehalten im Rahmen eines Podcast für Lehrpersonen, entwickelt und veröffentlicht im Rahmen der eAktionstage Politische Bildung 2020, Online.
- EBERL (WEISS) STEFANIE** Weiß, S. (2020, September). *Sprachentwicklung und Sprachförderung.* Vortrag gehalten im Rahmen des Elternabends im Pfarrkindergarten St. Nikolaus, Salzburg, Österreich.
- GEIER INGRID** Geier, I. (2020, September). *Active-Citizenship Learning and its key factors to support a culture of democracy in Higher Education.* Vortrag gehalten auf dem "Online-Symposium on Student Engagement in Higher Education Institutions", Wien, Österreich.
- Geier, I. (2020, Juli). *Self-organized Learning in School Practice.* In C. Northington-Purdie (Chair), IAFOR (The International Academic Forum) – *The 8th European Conference on Education*, London, United Kingdom.
- Geier, I. & Hasager, U. (2020, Juli). *Active-Citizenship-Learning and Service-Learning to support a culture of democracy and democratic values and attitudes.* In M. Siekelová (Chair), *Third European Conference on Service-Learning in Higher Education – What does it mean to be (come) an Engaged University?* Bratislava, Slovakia.
- Hasager, U. & Geier, I. (2020, Juli). *Pedagogies To Support Civic-Mindedness in HE.* Poster präsentiert auf der Tagung "Third European Conference on Service-Learning in Higher Education – What does it mean to be (come) an Engaged University?", Bratislava, Slovakia.
- Geier, I. (2020, Jänner). *Active Participation and Self-Organized Learning.* Vortrag gehalten an der School of Educational Sciences, Tallinn University, Estland.
- GOTTEIN HANS-PETER** Gottein, H. P. (2020, Juni). *Lehrer_innenbildung wirksam machen – Handlungspsychologische Grundlagen und didaktische Interventionen effektiver Lehrer_innenbildung.* Online-Vortrag gehalten am Institut für Wirtschaftspädagogik der Johannes Kepler Universität Linz, Österreich.
- HARTER-REITER SABINE** Harter-Reiter, S. (2020, Oktober). *BLuE – Bildung, Lebenskompetenz und Empowerment. Ein inklusives Hochschulprogramm für Studierende mit psychischer und/oder kognitiver Beeinträchtigung.* Vortrag gehalten auf der Tagung zur Eröffnung des Annelie-Wellensiek-Zentrums für Inklusive Bildung, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Deutschland.
- Harter-Reiter, S. (2019, September). *BLuE Hochschulprogramm. Inklusiv studieren an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig.* Vortrag gehalten am Aktionstag Inklusion des Mozarteums Salzburg, Österreich.
- Harter-Reiter, S. (2018, Oktober). *Historische Kern-Charakteristika (hoch-)schulischer Leistungskultur.* Vortrag gehalten am Kongress „Diversity-sensitive Teacher Education“ an der Pädagogischen Hochschule Salzburg, Österreich.
- Harter-Reiter, S. (2018, Juni). *BLuE Hochschulprogramm. Inklusives Studieren an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig.* Vortrag gehalten im Rahmen des Besuches der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Deutschland.

- HAVLENA SILVIA** Havlena, S. A. & Strahl, A. (2020, September). *Physik literarisch vernetzen – neue Wege der Kontextorientierung*. Poster ausgestellt auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP), virtual conference, Essen, Deutschland.
- HÖFER FRIEDRICH** Höfer, Fritz (2020, Februar). „Klassenmusizierbox 3“. *Klassenmusizieren in der Primarstufe*. Vortrag gehalten an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, Österreich.
 Höfer, Fritz (2020, Februar). *Digitale Medien im Musikunterricht in der Praxis*. Vortrag gehalten an der Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen, Deutschland.
 Höfer, Fritz (2020, Februar). *Einsatz digitaler Medien im Musikunterricht der Sekundarstufe*. Vortrag gehalten an der Pädagogischen Hochschule Kärnten Viktor Frankl, Klagenfurt, Österreich.
- HÖRSCHINGER RUDOLF** Hörschinger, Rudolf (2020, November). *Voneinander lernen. Konsequenzen der Fachzusammenlegung Technisches Werken/Textiles Werken und Möglichkeiten einer gemeinsamen Fortbildung*. Eröffnungsvortrag gehalten auf der ersten Bundeskonferenz der Arbeitsgemeinschaften Technisches Werken und Textiles Werken „AHS-Bundesseminar: ARGE-Leiter*innen Werken: Konsequenzen der Fachzusammenlegung“, Pädagogische Hochschule Burgenland und Pädagogische Hochschule Wien, Eisenstadt, Österreich.
- HUBER LINDA** Huber, L. (2020, Februar). *Menschen im Gespräch – Lehrer_innenfortbildung im europäischen Kontext*. Präsentation gehalten bei der internationalen Konferenz „CLILing the European classrooms – How can practitioners and researchers learn from each other to maximise learning in multilingual classrooms?“, Pädagogische Hochschule Linz, Österreich.
 Huber, L. (2020, Januar). *An Interdisciplinary Approach to Intercultural Competence*. Vortrag gehalten beim Elite Master Programme „Standards of Decision-Making Across Cultures“. Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, Deutschland.
- HUMMER ROBERT** Buchberger, W. & Hummer, R. (2020, September). *Wählen im Zeitalter des Populismus. Methoden zur Förderung politischer Urteilsfähigkeit*. Workshop gehalten im Rahmen der AG-Tagung AHS Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung NÖ, Landhaus NÖ, St. Pölten, Österreich.
 Buchberger, W., Hummer, R., Langeder-Höll, K. & Summerer, D. (2020, Mai). *Wertevermittlung am Beispiel Frieden: Reflexion oder Überwältigung?* Vortrag gehalten im Rahmen eines Podcast für Lehrpersonen, entwickelt und veröffentlicht im Rahmen der eAktionstage Politische Bildung 2020, Online.
- KAINHOFER JUDITH** Kainhofer, J. (2020, Januar). *Sprachliche Bildung – vielfältige Ansprüche an einen vielschichtigen Begriff*. Vortrag gehalten im Rahmen des Forschungstages an der Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.
- KIPMAN ULRIKE** Kipman, U. (2020, September). *Materialien für das Gespräch mit Kindern und Jugendlichen*. Vortrag gehalten für die österreichische Akademie für Psychologie, Akademie für Psychologie, Wien, Österreich.
 Kipman, U. (2020, August). *ADHS, Asperger und andere Störungen diagnostizieren*. Vortrag gehalten für die österreichische Akademie für Psychologie, Akademie für Psychologie, Innsbruck, Österreich.
 Kipman, U. (2020, August). *Intelligenz- und Entwicklungsdiagnostik*. Vortrag gehalten für die österreichische Akademie für Psychologie, Akademie für Psychologie, Salzburg, Österreich.
 Kipman, U. (2020, Februar). *Ist es wirklich ADHS?* Vortrag gehalten bei der Tagung „Gesund und erfolgreich Schule leben“, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

Kipman, U. (2020, Februar). *Förderdiagnostik und Förderung bei Schwierigkeiten im nicht-sprachlichen Bereich*. Vortrag gehalten am Bildungsstandardstag, Pädagogische Hochschule Wien, Österreich.

KLETZL HILDE Kletzl, H. (2020, August). *Austrian Technical Education and the challenges of online Learning*. Präsentation gehalten beim Erasmus Meeting Speak Europe, Centre Universitaire Méditerranéen, Nizza, Frankreich.
Kletzl, H. (2020, November). *Languages in Context*. Online-Meeting organised by Léargas, The Exchange Bureau, Dublin, Irland.

KLUG JULIA Klug, J. & Popelka, L. (2020, März). *Die Relevanz selbstregulierten Lernens beim Übergang von der Schule zur Hochschule aus Sicht der Studierenden*. Vortrag gehalten auf der 15. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung, Hamburg, Deutschland.

NEUREITER HERBERT Neureiter, H. (2020, März). *Technische Bildung in Salzburgs Primarschulen. Eine Umfrage unter Primarstufenlehrkräften*. Vortrag gehalten bei der GDSU (Gesellschaft der Didaktik für Sachunterricht) Jahrestagung, Universität Augsburg, Deutschland.

NIEDERKOFER BENJAMIN Niederkofler, B. (2020, Mai). *Motorische Entwicklung von Grundschulkindern. Eine randomisiert kontrollierte Studie zur Förderung von motorischen Basiskompetenzen*. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie asp, Salzburg, Österreich.
Niederkofler, B. (2020, Mai). *Einfluss der Förderung motorischer Basiskompetenzen auf exekutive Funktionen in der Primarstufe*. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie asp, Salzburg, Österreich.

OBERLECHNER-DUVAL MANFRED Oberlechner, M. (2020, Oktober). *Fluidität und Diversität im Kontext von Bildungsprozessen*. Online-Vortrag gehalten an der Robert-Jungk-Bibliothek, Salzburg, Österreich.
Oberlechner, M. (2020, Jänner). *Diversität, Pluralität, Säkularität im Kontext Schule*. Vortrag gehalten an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, Österreich.

RESCH CLAUDIA Resch, C. (2020, Mai). *White Paper Begabungs-, Begabten- und Exzellenzförderung. 20 Handlungsempfehlungen für Schule und Hochschule*. Online-Vortrag gehalten beim Ausschuss für Bildungs- und Gesellschaftspolitik der Industriellenvereinigung Österreich.

ROGL SILKE Rogl, S. (2020, November). *Bausteine für Schulentwicklung*. Online-Vortrag gehalten auf der 11. Bundestagung zur Begabungsförderung „Begabungen fördern, Schule gestalten und entwickeln“, Pädagogische Hochschule Kärnten, Klagenfurt, Österreich.
Rogl, S. (2020, Jänner). *Begabungsförderung als Schulentwicklungsstrategie*. Impulsvortrag und Workshop gehalten auf der Schulleitertagung, Wiener Neustadt, Österreich.

SCHMID FLORIAN Schmid, F. (2020, Oktober). *Zwischen Unterforderung und Hochbegabung*, Interview im Rahmen eines elternweb2go-Talks, Abgerufen am 14.1.2021 von <https://www.youtube.com/watch?v=ENDzvLIAr34>
Schmid, F. & Fritz, A. (2020, August). *Ganzheitlich, gezielt und individuell Begabungen fördern mit dem mBET – Ausbildung zur mBET-Anwenderin/zum mBET-Anwender*. Online-Workshop gehalten für die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Frauen, Berlin, Deutschland.

SCHNEIDER-REISINGER ROBERT Schneider-Reisinger, R. (2020, Oktober). *Fluidität und Diversität im Kontext von Bildungsprozessen*. Online-Vortrag bzw. -Diskussion gehalten an der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen: „Zukunft.Bildung.“ (ZB #60), Salzburg, Österreich.

Schneider-Reisinger, R. (2020, September). *Lehrer*innen als Möglichkeitsmenschen – Zur befreienden Voraussetzung schulischer Bildungsbewegungen (nebst ihren Grenzen)*. Vortrag gehalten an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Deutschland.

Schneider-Reisinger, R. (2020, April). *Pädagogische Basiskompetenzen für Inklusionsmanager*innen – Erste Entwürfe und Skizzen*. Online-Vortrag gehalten an der Bertha von Suttner Privatuniversität St. Pölten, Österreich.

Schneider-Reisinger, R. (2020, Februar). *Inklusive Pädagogik rhizomvisited – Skizzen zur ‚Pädagogik ihres Begriffs‘*. Vortrag gehalten bei der 34. Jahrestagung der Inklusionsforscher*innen (IFO): „Gren-zen.Gänge.Zwischen.Welten“, Universität/Pädagogische Hochschule Wien, Österreich.

SCHRATZBERGER BERNHARD

Schratzberger, B. (2020, Februar). *Framing CLIL – Using CLIL in a game-based context to narrow the gap*. Poster präsentiert auf der CLIL Konferenz 2020, Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Linz, Österreich.

SEETHALER ELISABETH

Seethaler, E. (2020, Februar). *Lehrerpersönlichkeit – und was wir darüber wissen sollten*. Workshop gehalten auf der Tagung „Gesund und erfolgreich Schule leben“, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Salzburg, Österreich.

SOMMER NICOLA

Sommer, N. (2020, September). *Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche. Schwerpunkt Krisenintervention*. Vortrag gehalten an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Linz, Österreich.

Sommer, N. (2020, August). *Aktuelle pädagogische Entwicklungen mit Relevanz für kranke Kinder und Jugendliche. Schwerpunkt Diabetes in der Schule*. Vortrag gehalten an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Linz, Österreich.

Sommer, N. (2020, Mai). *Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen in der Schule*. Vortrag gehalten im Rahmen der (Online-)Fortbildung in herausfordernden Zeiten. Unterstützung und Anregungen für Schulen, Lehrende und Lernende, Linz, Österreich.

Sommer, N. (2020, Jänner). *Diabetes e-learning tool für Lehrpersonen*. Vortrag gehalten beim Strategiemeeting der Österreichischen Diabetes Gesellschaft, Innsbruck, Österreich.

SORGO GABRIELE

Sorgo, G. (2020, November). *Gouvernementalität und distance learning. Über die Kontrolle der Kontrolle des Lehrens*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Corona verstehen – Die Pandemie aus der Sicht der Geistes- und Kulturwissenschaften“, veranstaltet von den Instituten für Geschichtswissenschaften, Medical Humanities und dem Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung der Universität Innsbruck, Österreich.

TRÜLTZSCH-WIJNEN

Trültzsch-Wijnen, C. W., Trültzsch-Wijnen, S. & Süß, D. (2020, November). *Smartphone Repertoires of Young People in Austria and in Switzerland*. Cyberspace Conference, Brno, Tschechien.

PRAXISORIENTIERTE VERÖFFENTLICHUNGEN 2021

- ACHLEITNER RENATE** Achleitner, R., Bögl, E., Danninger, G., Deutinger, A. & Herzog, B. (2021). *ProFLeX Lernjournal. Professionalisierung im Lehrberuf durch Reflexion*. Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Abgerufen von <https://www.yumpu.com/de/document/read/65896231/lernjournal-pdf-gesamt-mit-leerseiten>
- BÖGL ELISABETH** Bögl, E. (2021). *Wege in der Begabungsförderung Elementarpädagogik. Eine Sammlung für die Praxis*. Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Abgerufen von https://www.phsalzburg.at/files/NCoC_Begabtenf%C3%B6rderung_und_Begabungsforschung/Wege_in_der_BF_Elementarp%C3%A4dagogik_Methodenskriptum_NEU_2021.pdf
- Bögl, E. (2021). *Ganzheitliche Begleitung in der Begabtenförderung. Coaching, Tutoring, Mentoring*. Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Abgerufen von https://www.phsalzburg.at/files/NCoC_Begabtenf%C3%B6rderung_und_Begabungsforschung/Publikationen_Materialien/Ganzheitliche_Begleitung_in_der_Begabtenf%C3%B6rderung_Webversion.pdf
- DANNINGER GABRIELE** Achleitner, R., Bögl, E., Danninger, G., Deutinger, A. & Herzog, B. (2021). *ProFLeX Lernjournal. Professionalisierung im Lehrberuf durch Reflexion*. Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Abgerufen von <https://www.yumpu.com/de/document/read/65896231/lernjournal-pdf-gesamt-mit-leerseiten>
- DEUTINGER ANTONIA** Achleitner, R., Bögl, E., Danninger, G., Deutinger, A. & Herzog, B. (2021). *ProFLeX Lernjournal. Professionalisierung im Lehrberuf durch Reflexion*. Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Abgerufen von <https://www.yumpu.com/de/document/read/65896231/lernjournal-pdf-gesamt-mit-leerseiten>
- Deutinger, A. (2021). *Das resiliente Selbst. Faktoren eines resilienten Mindsets* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://youtu.be/S99N72btwKo>
- Deutinger, A. (2021). *Die VUKA-Welt. Ein Einblick* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://youtu.be/WWkW7h4K4zY>
- Gruber-Gratz, G. & Deutinger, A. (2021). *Was ist Personalentwicklung?* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://youtu.be/U5YtYFVE2ys>
- Gruber-Gratz, G. & Deutinger, A. (2021). *Was bedeutet Personalentwicklung (PE) für mich als Schulleitung?* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://youtu.be/ScHLKAM4vd8>
- Deutinger, A. & Gruber-Gratz, G. (2021). *Personalentwicklung – ein dynamischer und reflexiver Prozess* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://youtu.be/FvAuMThUbqY>
- GRUBER-GRATZ GUDRUN** Gruber-Gratz, G. & Deutinger, A. (2021). *Was ist Personalentwicklung?* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://youtu.be/U5YtYFVE2ys>
- Gruber-Gratz, G. & Deutinger, A. (2021). *Was bedeutet Personalentwicklung (PE) für mich als Schulleitung?* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://youtu.be/ScHLKAM4vd8>
- Deutinger, A. & Gruber-Gratz, G. (2021). *Personalentwicklung – ein dynamischer und reflexiver Prozess* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://youtu.be/FvAuMThUbqY>
- Gruber-Gratz, G. (2021). *Schulentwicklung als Standortentwicklung* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://www.youtube.com/watch?v=ngfcm8vQ9z4>
- Gruber-Gratz, G. (2021). *Schulentwicklung als Prozess* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://www.youtube.com/watch?v=Si3AksJgLqQ>

- HERZOG BARBARA Achleitner, R., Bögl, E., Danninger, G., Deutinger, A. & Herzog, B. (2021). *ProFLex Lernjournal. Professionalisierung im Lehrberuf durch Reflexion*. Salzburg: Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Abgerufen von <https://www.yumpu.com/de/document/read/65896231/lernjournal-pdf-gesamt-mit-leerseiten>
- RÜHLAND KLAUS Rühland, K.-M. (2019). *Die Bedeutung von Führung in einer lernenden Organisation* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://youtu.be/VBcwM6EKu7w>
 Rühland, K.-M. (2021). *Die Autonome Schule* [YouTube-Video]. Abgerufen von <https://www.youtube.com/watch?v=rUCDGpSb8Dk&feature=youtu.be>
 Rühland, K.-M. (2021). *Das Schulleitungsprofil* [YouTube-Video]. Abgerufen von https://www.youtube.com/watch?v=HbkeruVB_U&feature=youtu.be
- SUPPERT SIMONE Suppert, S. (2021). „And my heart goes boom“ – der Herzschrittmacher. *Molecool*, 63, 10.
 Suppert, S. (2021). Salben, Creme oder doch lieber ein Gel? „Schmiermittel“ für den Körper. *Molecool*, 64, 17.
 Suppert, S. (2021). Fett – Alleskönner des Alltags. *Molecool*, 64, 8–9.
 Suppert, S. (2021). Alle Jahre wieder – die Nobelpreise 2021. *Molecool*, 65, 22–23.
 Suppert, S. (2021). Und was heißt das jetzt? Reaktionsgleichungen geben Auskunft! *Molecool*, 65, 10.
 Suppert, S. (2021). Eine Jahrtausende umfassende Erfolgsstory. Wichtige Reaktionen in der Chemiegeschichte. *Molecool*, 65, 8–9.
- VORAGE MARCEL Golser, K., Stieger, S., Stuppacher, K. & Vorage, M. (2021). *Zentrum Geographie, 1. Klasse*. Wien: Westermann



AUTORINNEN UND AUTOREN

AUTORINNEN UND AUTOREN



BRAMBERGER ANDREA

HProf.ⁱⁿ Univ.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Studium der Erziehungswissenschaft an der Universität Salzburg, Doktorat und Habilitation an der Universität Innsbruck; seit 2015 Hochschulprofessur an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig; Forschungsschwerpunkte: Allgemeine Erziehungswissenschaft, Frauen- und Geschlechterforschung, Kulturelle und ästhetische Erziehung und Bildung



CERNY DOREEN

HProf.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

seit 2013 Hochschulprofessorin für Angewandte Erziehungswissenschaft und Leiterin des Fachbereichs Forschung an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig; Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung von Forschungsstrategien in der Hochschulentwicklung, Professionsforschung mit dem Fokus auf Migration, Methoden der qualitativen Sozialforschung, insbesondere rekonstruktive Methoden der Biographieforschung, dekonstruktive Zugänge zu bildungswissenschaftlichen Fragestellungen, Case-Studies, politische Bildungsarbeit



EGGER CHRISTINA

HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ

*Pädagogikstudium und Doktorat in Erziehungswissenschaft, Volksschullehramt; Hochschulprofessorin für Sachunterricht mit Schwerpunkt im naturwissenschaftlichen Bereich an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig; Forschungsschwerpunkte: Forschendes Lernen, Wissenschaftsverständnis in Schule und Hochschule, Evidenzorientierung in der Pädagog*innenbildung*



HUMMER ROBERT

Prof. MMag.

Studium der Politikwissenschaft und Geschichte an den Universitäten Salzburg und Liverpool (UK); von 2007 bis 2018 Museumspädagoge im Museum Arbeitswelt Steyr; seit 2018 Lehrender an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig mit Schwerpunkt Politik- und Geschichtsdidaktik; Mitarbeiter im NCoC für Gesellschaftliches Lernen; Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft Politische Bildung (IGPB); Forschungsschwerpunkte: Museen als historische und politische Lernorte, Politisches Lernen mit Bildmedien, Kontroversität in der Politischen Bildung aus theoretischer und empirischer Sicht



**LENKE
GERLINDE**

HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ

Lehrkraft und Fachleitung; Promotion am DFG-Graduiertenkolleg Unterrichtsprozesse an der Universität Koblenz-Landau im Fach Psychologie; Postdoc an der Universität Duisburg-Essen am Lehrstuhl für Lehr-Lernforschung (Psychologie); Geschäftsführung des Zentrums für Lehrer_innenbildung an der Universität Koblenz-Landau; Juniorprofessorin an der Universität Koblenz-Landau; seit 2019 Professorin am Institut für Bildungsforschung an der Leuphana Universität Lüneburg; Forschungsschwerpunkte: Unterrichtsqualitätsmessung, Klassenführung, Kompetenzen von (angehenden) Lehrer_innen (Reflexionsfähigkeit, Professionswissen, Beratungswissen)



**OBERLECHNER-DUVAL
MANFRED**

HProf. Dr.

Studien der Soziologie, Politikwissenschaft, französischen Sprache und Kulturkunde, Migrationssoziologie und Ethnizitätsforschung, Migration and Religious Studies u.a. an den Universitäten Salzburg, Rotterdam und Amsterdam; seit 2013 Hochschulprofessor für Soziologie und Migrationspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig; Forschungsschwerpunkte: Erziehungswissenschaftliche und soziologische Migrationsforschung, Kritische Theorie der Gesellschaft und pädagogisches Handeln, Bildungssoziologie und Wissenssoziologie, Politische Bildung in der Migrationsgesellschaft



**PLAUTE
WOLFGANG**

HProf. Mag. Dr.

Vizerektor für Forschung und Entwicklung; seit 2013 Hochschulprofessor für Inklusion und Sonderpädagogik und Leiter des Bundeszentrums für Sexualpädagogik (BZSP) an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig; Studium der Erziehungswissenschaften an der Universität Salzburg; Univ.-Lektor für Heilpädagogik und Sexualpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaften, 30 Jahre Berufserfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen



PROKSCH VERENA

Mag.^a

Lehramtsstudium in den Fächern Deutsch sowie Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung mit den Schwerpunkten Gender Studies und Rhetorik an der Paris Lodron Universität Salzburg; seit Oktober 2020 Assistentin bei HProf.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Doreen Cerny in der bildungswissenschaftlichen Forschung und Lehre; Doktorandin am Fachbereich Germanistik an der Paris Lodron Universität Salzburg; seit 2019 Erwachsenenbildnerin in den Bereichen Zweiter Bildungsweg sowie Deutsch als Fremd- und Zweitsprache; Forschungsschwerpunkte im Bereich Literatur, Sprache und Gender, Literaturdidaktik sowie der Implementierung von gendertheoretischen Perspektiven in pädagogisches Handeln; Dissertation zu Möglichkeiten literarischer Texte im Deutschunterricht, um eine differenzierte Auseinandersetzung mit Gender in der Schule zu realisieren, dabei werden sowohl der aktuelle bildungspolitische Diskurs in Österreich als auch gendertheoretische Forschungsergebnisse berücksichtigt.



SEETHALER ELISABETH

HProf.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Studium der Pädagogik an der Universität Salzburg und Doktoratsstudium an der Universität Passau; Lehramtsstudium für Hauptschulen an der Pädagogischen Akademie Salzburg; Ausbildung zur Psychologischen Beratung (Institut Dr. Sourek); seit 2015 Hochschulprofessorin für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig; Forschungsschwerpunkte: Klassenführung, Lehrerpersönlichkeit, Selbstwirksamkeit und personale Merkmale. Vizerektorin a.D.



TRÜLTZSCH-WIJNEN CHRISTINE W.

HProf.ⁱⁿ Priv.Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin; Promotion an der Universität Salzburg und Habilitation an der Karlsuniversität in Prag; Maria Andessner Publikationsförderungspreis der Universität Salzburg; seit 2014 Inhaberin der Professur für Medienpädagogik und Leiterin des Kompetenzzentrums für Medienpädagogik an der PH Salzburg Stefan Zweig, davor Forschung und Lehre an renommierten europäischen Universitäten (Universität Wien, Háskólinn á Akureyri (Island), Karlsuniversität (Tschechien), FU Bozen, Westfälische Wilhelmsuniversität Münster, Donauuniversität Krems, Universität Mozarteum); Forschungsschwerpunkte: Digitalisierung & Mediatisierung, digitaler Humanismus, Mediengebrauchsforschung, Mediensozialisation, kommunikative Kompetenz und Medienkompetenz, Media Literacy Policies, international vergleichende Medienpädagogik.

Forschungsbericht der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig
Ausgabe 05 | Mai 2022

MEDIENINHABERIN, VERLEGERIN:
Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig
Akademiestraße 23 – 25
5020 Salzburg

www.phsalzburg.at

HERAUSGEBER:
Rektorat der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig
Rektorin Dr.ⁱⁿ Daniela Martinek

CHEFREDAKTION:
Dr.ⁱⁿ Silvia Giger

REDAKTION:
Mag.^a Felicitas Schiffer, MA
Mag.^a Agnes Staudinger

LAYOUT/SATZ:
bluforce MarKom GmbH
Petersbrunnstraße 19/1-2
5020 Salzburg / Österreich

Lektorat:
Mag.^a Eva Fuchs
Dr.ⁱⁿ Claudia Christiane Lang, MA
Mag.^a Felicitas Schiffer, MA

FOTOS/GRAFIKEN:
Private, Daniela Gruber, SimonHaigermoser, PH Salzburg Stefan Zweig
Getty Images, Titel: Getty Images, Pekić

OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:
ph.research ist eine Informationsschrift der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig und enthält Beiträge aus der Forschung. Im Zentrum stehen Informationen über Forschungsprojekte, Kooperationen und Publikationen von Mitarbeiter_innen der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers wieder.

HAFTUNGS AUSSCHLUSS:
Sämtliche Angaben in dieser Online-Zeitschrift erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Eine Haftung der Autor_innen, der Verlegerin und des Herausgebers ist ausgeschlossen.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN:
Druck oder sonstige Wiedergabe und Veröffentlichung, elektronische Speicherung und kommerzielle Vervielfältigung, auch einzelner Beiträge, können nur mit schriftlicher Genehmigung der Medieninhaber_innen erfolgen.